

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

D. Siegmund Jacob Baumgartens Auslegung des Propheten Joels

Baumgarten, Siegmund Jakob

Leipzig, 1786

VD18 12935557

Die Auslegung des Propheten selbst. (Das I. Kapitel).

urn:nbn:de:gbv:45:1-15234



Die Auslegung des Propheten selbst. (Das 1 Kapitel).

Dabey komt theils die Aufschrift, theils die Weissagung selbst zu Kap. 1, 1, erklären vor.

I. Die Aufschrift der ganzen Weissagung, f. 1, 1, bestehet aus zwey Stücken.

1. Der Hauptauspruch, welcher als ein elliptischer Satz angesehen werden mus, ist in den Worten יהוה — וברך enthalten. Wobey dreierley zu bemerken ist.

a. Das Wort וברך, ohne Verbindung, bedeutet eigentlich eine Rede, ein Wort, sowol einen Theil der Rede als eine ganze zusammenhängende Rede. Hernach durch eine Metonymie wird auch der Inhalt derselben, zuweilen aber durch eine weitere Synecdochen ein Befehl oder eine Verordnung mit diesem Ausdruck bezeichnet; welche letzte Bedeutung alhier zunächst, um des Zusammenhangs und der erweislichen Absicht willen, vorzüglich stat findet.

b. Das zweite Wort יהוה, Jehova, bestimt den Urheber dieses Befehls, dieser Verordnung und Ankündigung. Wovon dreierley zu bemerken ist. 1) Das Wort Jehova ist der eigentümliche Name des einigen wahren Gottes, des notwendigen Grundwesens: welches erweislich ist, theils aus den grammaticalischen Merkmalen eigentümlicher Namen, die bey diesem Worte durchgehends angetroffen werden, als, daß es nie im Statu constructo stehe, ingleichen kein ך demonstrativum, auch keine Affixa bekomme, keinen Pluralem habe, kein Zeitwort daraus entstehe, auch, nach einer gewöhnlichen Abstammungsart der eigentümlichen Namen, durch die affirmatiuam litteram initialem ך des Futuri von dem Stammwort יהי gemacht ist: theils aus den Schriftstellen, darin sich Gott der Herr mit diesem Namen von andern erdichteten Göttern oder uneigentlich so genannten Gottheiten und obrigkeitlichen Personen unterscheidet; da also dieser



§. 1. 1. Name im Gegensatz des appellative gebrauchten Ausdrucks Gott oder Gottheit als ein eigentümlicher Unterscheidungsname vorkommt, 2 B. Mos. 34, 14. 1 B. Kön. 18, 21. 24. Micha 4, 5. 2. Psalm 95, 3. Ps. 96, 5. Jes. 42, 8. Jerem. 16, 21. k. 44, 26. Ps. 83, 19. Jos. 12, 6. 2 B. Mos. 3, 14 f. 2) Was die Abstammung betrifft, so kommt dieser Name her von dem Zeitworte יהי seyn, nicht sowol durch Zusammensetzung aller drey Zeiten יהי. יהיה und יהי, wie einige diesen Nachdruck ohne Grund darin suchen, als vielmehr durch die gewöhnliche Herleitung der Nominum verba- lium von den Futuris, die Beständigkeit, Wahrung und Dauer einer gewissen Beschaffenheit, die ein solches Zeitwort anzeigt, vorzustellen, wie etwa יהיה; da aber die Form der Punctuation des Worts Jehova doch außerordentlich bleibt, und von den Puncten des Worts יהוה hergenommen zu seyn scheint, welches die, nach dem Zeugnis der Kirchenväter, Epiphani, Clementis alexandrini, auch bey auswärtigen Geschichtschreibern vordem übliche Aussprache desselben durch *iasè*, *Jabe*, warscheinlich macht und bestätigt. 3) Was die Bedeutung anbelanget, so wird damit jemand bezeichnet, der (1) notwendig da ist, ein notwendiges folglich allervollkommenstes Wesen hat und besizet; (2) der immer einerley und eben derselbe seyn und bleiben wird, also unveränderlich ist in seinem Wesen und beständig in seinen Zusagen und derselben Erfüllung, vergl. mit 2 Mos. 3, 14. Offenb. Joh. 1, 4; (3) der allen Dingen, die da entstehen oder entstanden sind und entstehen werden, und sonderlich den von ihm verheissenen und zugesagten Begebenheiten, die Wirklichkeit ertheilet, oder verschaffet, daß Dinge, die nicht da sind, entstehen und ihre Wirklichkeit erhalten.

c. Der ganze Ausdruck, רבו יהוה, zeigt an, die folgende Rede, welche Joel hier aufgezeichnet, habe Gott selbst zum Urheber, und rüre von dem höchsten Wesen her, erfordere und verdiene also auch die Aufmerksamkeit, den Beifal und den Gehorsam, der dem Verhältnis der Menschen, sonderlich aber der Israeliten, Unterthanen und Bundesgenossen Gottes, gegen dis höchste Wesen gemäs ist: indem sich dieses notwendige und unveränderliche Wesen im Stande befindet, auch geneigt ist, ja durch seine Vollkommenheiten genötiget wird, und das Vermögen besizet, sein Wort zu erfüllen, alle seine Zusagen zu gewären, ingleichen die Unachtsamkeit, Verachtung und den Unglauben dagegen zu andern, dessen Worte und Rehen nicht vergeblich und ungegründet seyn können, sondern allezeit Sachen von der höchsten Erheblichkeit enthalten, und die größte Glaubwürdigkeit, wie auch Verbindlichkeit mit sich führen; daß also der stärkste Bewe-

gungs-

gungsgrund zum folgenden darin vorkommt. Davon Jos. 1, 1. Michä 1, 1. R. 1, 1. Jonä 1, 1 auch Ezech. 1, 3, welche Weissagungen alle so anfangen, zu vergleichen sind.

Um des folgenden Beisatzes willen kan man diesen Ausspruch als eine elliptische Redensart ansehen, welche süglich so ergänzt werden kan: **הוֹאֵה ה' אֱלֹהֵינוּ** die ist oder war das Wort des HErrn, welches zu Joel, dem Sohn Pethuel, geschehen; oder das Wort des HErrn lautet also, bestehet darin, ist folgendes Inhalts.

2. Der angehängte Beisatz der Aufschrift ist in diesen Worten enthalten: **אֲשֶׁר הוֹאֵה אֱלֹהֵינוּ בְּפִתְוֵאל**, welche, nemlich Rede Gottes, oder welcher Befehl Gottes geschehen ist zu Joel, Pethuels Sohn. Da zweierley erwogen werden mus.

a. Der persönliche Gegenstand der göttlichen Rede heist: **וְיֹאֵל בֶּן פִּתְוֵאל**, Joel, Pethuels Sohn, wovon in der vorläufigen Einleitung bey dem ersten Stück derselben S. 4 f. hinlänglich gehandelt worden.

b. Das Verhältnis dieser Rede oder Verordnung Gottes an und gegen denselben ist in den Worten enthalten: **וְהוֹאֵה אֱלֹהֵינוּ**, welche so viel sagen wollen, diese Rede Gottes sey auf ihn zunächst gerichtet gewesen und an ihn unmittelbar ergangen, so daß er dieselbe vernemlich verstanden, sich nicht nur des ganzen Inhalts und Zusammenhangs derselben und aller dazu gehörigen Theile, sondern auch des Verhältnisses derselben gegen Gott oder ihrer Göttlichkeit überzeugend bewußt gewesen, sich also im Stande befunden, dieselbe andern wieder zu überliefern oder weiter bekant zu machen.

Hiebey ist noch eine doppelte Anmerkung beizufügen.

1) Weil die Präterita, oder die vergangene Zeit der Zeitworte, im hebräischen zugleich auch die gegenwärtige Zeit mit anzeigen, welche durch kein besonderes Tempus ausser den Participialwortfügungen bestimmt wird, sonderlich wenn eine Fortdauer oder beständige Fortsetzung einer geschehenen Handlung stat findet; so geben einige Ausleger diesen Ausdruck auch so: *verbum* oder *sermo Domini*, *quod* oder *qui fuit apud Joelem*, daß damit angezeigt werde, es habe ihm diese Rede Gottes, die ihm einen tiefen Eindruck in sein Gemüt gegeben, im beständigen Andenken oder allezeit in dem Sinne gelegen, ihm vor Augen geschwebet, ja ihn gedrungen, dieselbe weiter zu verkündigen und bekant zu machen. Allein dieser Nachdruck ist unbeswillen ungegründet, weil es der Bedeutung der Präposition **אֲשֶׁר** nicht gemäß

R. 17. gemäs ist, da eher ^LN stehen würde. Auch ist er alhier unnötig, indem diese Beibehaltung und die Verbindlichkeit der weitem Verkündigung dieser Rede aus der Sache selbst erweislich genug ist, ohne daß diese Nebenbedeutung des Ausdrucks dazu erfordert werde.

2) Die Art, wie solches geschehen, daß diese Rede Gottes an den Joel ergangen, kan nicht mit Gewisheit bestimmet werden, da es mehrere Arten der götlichen Offenbarung an die Propheten gegeben, wie aus Hebr. 1, 1 zu ersehen ist. Aller mutmaslichen Warscheinlichkeit nach aber ist es durch eine innere Eingebung, durch die Inspiration, die von den Juden der heilige Geist überhaupt auf eine metonymische Weise genant wird, folglich durch unmittelbare Erweckung der Vorstellungen, daraus diese Rede bestanden, mit einer hinlänglichen Mercklichkeit solches götlichen Ursprungs und mit genügsamer Ueberzeugung des Propheten von der Richtigkeit desselben, geschehen, indem die äussern Reden Gottes bey geschehenen Erscheinungen desselben gemeiniglich ausdrücklich in den Propheten pflegen angezeigt zu werden, vergl. mit 2 B. Kön. 20, 4.

B. 2. II. Die Weissagung selbst gehet mit dem zweiten Vers dieses ersten Kapitels an, und erstrecket sich bis auf k. 4, 21. Da denn, nach der angezeigten Zergliederung S. 10. 11, zween Haupttheile vorkommen.

I. Der erste Theil der Weissagung bestehet aus einer nachdrücklichen Ermanung zur Busse durch Vorstellung götlicher Gerichte, k. 1, 2 = k. 2, 17. Dieser erste Theil enthält wieder zween größere Abschnitte: davon der erste, k. 1, 2 = 20, sowol die Vorstellung der götlichen Gerichte, v. 2 = 12, als auch die Ermanung zum rechten Gebrauch derselben, v. 13 = 20; der andere aber, k. 2, 1 = 17, gleichfals sowol die Beschreibung der Gerichte Gottes, v. 1 = 12, als auch die Ermanung zur pflichtmäßigen Anwendung derselben, v. 13 = 17, in sich fasset.

a. Der erste Abschnit, oder die gethane Ermanung dieser Art, ist k. 1, 2 = 20 anzutreffen, und begreift zweierley in sich.

α. Anfangs komt die Vorstellung und sehr bewegliche Erzählung der götlichen Gerichte v. 2 = 12 vor. Da wieder zweierley angetroffen wird.

κ. Zuförderst ist ein nachdrücklicher Eingang v. 2. 3 von dem Propheten gebraucht worden, darin die unerhörte Seltenheit dieses götlichen Gerichts, welches er anzukündigen im Begriff sey, vorgestellt wird: welche Seltenheit aus der Größe und ungewöhnlichen Art desselben herrüret, und eine starke Verbindlichkeit zur Aufmerksamkeit, zum Nach-

Nachdenken und heilsamen Gebrauch desselben, mit sich füret. Es komt aber *R. 1, 27* in diesem Eingange wiederum zweierley vor.

a. In dem ersten Abschnit, v. 2, wird die Seltenheit dieser Sache, die der Prophet anzukündigen habe, in Absicht der vergangenen Zeit vorgestellt; so wie hernach v. 3. eben diese Seltenheit in Absicht der künftigen Zeit angetroffen wird. Bey dieser ersten Vorstellung komt wieder zweierley vor.

aa. Zuerst findet sich eine vorläufige Aufforderung zur Aufmerksamkeit, als darauf die ganze vorgestellte Seltenheit abzielt, dergleichen in den Propheten bey ihrer pathetischen Schreibart gar häufig angetroffen wird, als *Zos. 4, 1. 5, 1. Jes. 1, 10. Amos 3, 1. Ps. 49, 2.* Diese Aufforderung ist von gedoppelter Art oder geschiehet in zween Sätzen und Anreden.

aa. Der erste Satz stehet in den Anfangsworten: *שמעו זקנים*, höret dieses, ihr Alten. Da zweierley bemerkt werden mus.

nn. Die Anrede, oder der persönliche Gegenstand dieser Aufforderung, ist in dem Ausdruck, ihr Alten, enthalten. Wobey zweierley zu erwegen ist. 1) Ueberhaupt kan dieser Ausdruck *זקנים* Alte zweierley bedeuten. Theils werden dadurch zuweilen Vorsteher, Häupter und Anführer menschlicher Gesellschaften verstanden, weil dieselben gemeinlich vormals und ursprünglich aus den ältesten Gliedern einer solchen Gesellschaft bestanden, welchen man die meiste Erfahrung und Klugheit zutrauen können, auch, bey Ermangelung anderer Bestimmungsgründe, der Vorzug des Alters jemand am fähigsten dazu macht und das größte Ansehen giebet, davon *5 B. Mos. 21, 2. Ps. 105, 22. Ps. 107, 32. Jes. 24, 23. Klagl. 2, 10.* zu vergleichen ist. Theils aber kan dieser Ausdruck auch in seiner eigentlichen, ursprünglichen und gewöhnlichen Bedeutung betagte oder bejahrte Leute, die lange gelebet und ein hohes Alter erreicht haben, anzeigen, in welcher gewöhnlichen Bedeutung dis Wort *1 Mos. 19, 4. Zach. 8, 4.* und in andern Schriftstellen, als *3 Mos. 10, 32*, unstreitig vorkomt. 2) Alhier könten beide Bedeutungen einigermassen stat finden, indem a) die erste synecdochische und metonymische uneigentliche Bedeutung in so fern angenommen werden könte, daß erst die Vorsteher in dieser Anforderung, und hernach im folgenden *וְהַיְשָׁבִים* die übrigen Einwohner des Landes, und also das ganze Volk distributive angedet werde, so daß Vorsteher und Fürsten dem gemeinen Man vorgesezet werden, als welchen solches zuerst

B. Ausleg. des Pr. Joels. C oblie-

R. 1, 2. obliegt und zukommt, um des Beispiels willen, das bey gemeinen Leuten von grosser Wirkung zu seyn pfelet; daher es Lutherus auch übersetzt, ihr Aeltesten, verglichen mit v. 14. k. 2, 16. Allein b) um des nächsten Zusammenhangs willen ist die ursprüngliche und eigentliche Bedeutung dieses Worts vorzüglich beizubehalten, davon überhaupt ohne sehr erhebliche Ursachen nie abgegangen werden darf, so daß die betagten Leute nicht nur besonders, sondern auch zuerst angeredet werden, nicht sowol einer besorglichen Unachtsamkeit und Leichtsinigkeit wegen, als die bey jüngern Leuten grösser und häufiger zu seyn pfelet, als bey Alten; als vielmehr um dreier Ursachen willen: a) weil dieselben am geschicktesten gewesen, ihrer langen Erfahrung halber, die sie erlanget gehabt, ungewöhnliche seltene Dinge von gewöhnlichen zu unterscheiden, und also von der ungewöhnlichen Seltenheit solcher Vorfälle, als der Prophet jetzt andeuten wollen, am besten zu urtheilen; b) weil dergleichen alte Leute, die viel erfahren haben, eben daher nicht so sehr zur Bewunderung vorfallender Begebenheiten aufgelegt und geneigt sind als jüngere Leute, die weniger gesehen und erlebt haben, und denen vieles selten und neu vorkommt, das dergleichen nicht ist; c) weil derselben Zeugnis, Urtheil, Bewunderung und Erstaunen bey andern von so viel grösserm Eindruck und Wirkung seyn müssen, Job 12, 20. k. 32, 7. 9. Ezech. 7, 26. Ps. 119, 100 f. da eben dergleichen ähnliche Ursach solcher Meldung des Alters vorkommt.

Der Anfang der Rede mit einer Apostrophe, durch eine Anrede oder Richtung seiner Rede an gewisse Personen, sonderlich an abwesende Leute als gegenwärtige durch eine Prosopopöie, als hier geschehen, gehöret zum lebhaftern Vortrag, dessen sich die Männer Gottes, und sonderlich die Propheten, bedienen, und ist ein Zeichen auch eine Beförderung einer heftigern Gemütsbewegung, darin sich der Prophet befunden, und die er bey den Lesern und Zuhörern erwecken wollen, als eine Rede, die durch allgemeine Sätze in der dritten Person geschieht.

22. Die Anforderung an dieselben heist: **נני וכו**, höret dieses. Dabey zweierley bemerket werden mus.

aa. Der Ausdruck **נני**, dieses, gehet nicht sowol auf die Landplage, Strafe und Gericht Gottes selbst, welche im Nachfolgenden angekündigt wird, weil diese alten Leute solches sehen und den kläglichen Anblick in Augenschein nemen konten, folglich nicht hören durften; als vielmehr theils auf diese lebhaftere Vorstellung desselben zum voraus, daß ihnen Gott das Gericht, ehe es noch eintreffe, verkündigen lasse; theils aber und hauptsächlich gehet diese Bestimmung auf die gleich unmittelbar darauf geschehene Frage, ob dergleichen wol jemals geschehen?

Daß

daß der Prophet damit sagen wil: Höret, ihr Alten, ob dergleichen in euren 8. 1. 2. Tagen, deren viel gewesen sind, sich jemals zugetragen habe.

bb. Ihr Verhalten selbst, das von ihnen erfordert wird, heist: **שמעו**, höret, nemlich diese Frage, verne- met und erweget es, in fruchtbarer Bedeutung, da die Zeitworte der Sinne mehrentheils, wie hier, in einer metonymischen Bedeutung genommen werden, so daß die Folge des Hörens mit darunter begriffen werde. Folglich sol damit angezeigt werden, daß nicht nur die Sache selbst, sondern auch dieser Umstand der unerhörten Seltenheit derselben etwas bewunderns- bemerkens- und erwegenswürdiges sey.

ββ. Die zweite Aufforderung stehet in den folgenden Worten: **שמעו כל יושבי הארץ**, darin eine steigende Rede sowol in Absicht des persönlichen Gegenstandes oder der angeredeten Personen, als auch der geschehenen Forderung vorkommt.

αα. Bey der Anrede: **כל יושבי הארץ**, alle ihr Einwohner des Landes, mus zweierley bemerket werden.

aa. Der Ausdruck **ארץ** stammt von dem arabischen Zeitwort **aradsa** ab, welches im hebräischen vormals auch üblich gewesen, und sowol transitive bedeutet depressit, als auch intransitive humilis fuit. Es bedeutet aber dis Wort zuweilen 1) den ganzen Erdboden, im Gegensatz des Himmels, oder der Weltgegen- den ausser unserer Erdkugel, zuweilen aber 2) ein gewisses Land, eine be- sondere Gegend des Erdbodens, die entweder durch eine abge sonderte Lage, oder durch bürgerliche Eintheilung der Völker und Herrschaften oder Verfas- sung der gemeinen Wesen von andern Gegenden unterschieden ist. Diese letzte Bedeutung mus alhier angenommen werden; weil die ganze Prophe- zung an ein gewisses Volk gerichtet ist, nemlich an die Einwohner des Lan- des Israel, auch die Sache, die vorgestellet werden sol, nicht alle Men- schen überhaupt damals angegangen, auch nicht an allen Orten eine Selten- heit gewesen: da denn Palästina und das Land Judäa insonderheit darun- ter zu verstehen ist.

bb. Der zusammengenommene Aus- druck, **כל יושבי הארץ**, alle Einwohner des Landes, bedeutet alle, die ihren Aufenthalt in dem Lande gehabt, auch Fremdlinge, die daher nicht gebürtig gewesen, nicht ausgenommen, zunächst aber und sonderlich angefessene Leute, die eigentlichen Einwohner, die ein liegendes Eigentum in demselben besessen haben, als welche die götlichen Strafgerichte sonderlich treffen wür- den,



den, und welche von der angekündigten Plage am meisten angegriffen und mitgenommen worden, oder darunter gelitten haben.

cc. Der Ausdruck, **ל** alle, sol die Allgemeinheit der angeredeten Personen anzeigen, und zu erkennen geben, es sey diese Sache von der Art, daß sie alle Einwohner des Landes angehe, die aller Aufmerksamkeit und Ueberlegung verdiene, ja deren ungewöhnliche Seltenheit von jederman, obgleich nicht aus eigener Erfahrung, bemerket, von alten Leuten aber vorzüglich erwogen und erkant werden könne.

cc. Die Forderung, die an diese angeredete Leute ergethet, ist in dem Ausdruck anzutreffen **שׁוּמְרֵי**, und **הִשְׁמְרֵי**. Das Wort **שׁוּמְרֵי** im Siphil, das von dem Stammwort **שׁוּמַר** hören, herkommt, bedeutet eigentlich sein Ohr worauf richten, herhalten, also nach einer metonymischen Bedeutung sehr scharf, genau und aufmerksam etwas anhören, sorgfältig zuhören, worauf horchen: welches theils eine erhebliche Angelegenheit, theils einen Vorsatz des Nachdenkens über das Gehörte anzeigt und voraussetzt, verglichen mit Jes. 1, 2, auch 1 Mos. 4, 23. Und da braucht der Prophet hier den Ausdruck, der noch mehr sagen wil als **שׁוּמַר** oder das bloße Hören, weil bey dem grossen Haufen der damals lebenden jüngern Leute eine mehrere Aufmerksamkeit und Nachdenken zum rechtmäßigen Gebrauch dieser Nachricht von so ausserordentlicher Begebenheit erfordert worden.

bb (S. 17). Hierauf folget die Vorstellung oder Anzeige der Seltenheit selbst, darin also der Vorwurf und zugleich der Bewegungsgrund und die Ursach solcher besolenen Aufmerksamkeit bestimmet wird. Diese Vorstellung bestehet eigentlich aus zwo Fragen, was die angeredeten Leute hören sollen.

aa. Die erste Frage ist in diesen Worten enthalten: **הֲיִהְיֶה זֶה בְּיָמֵיכֶם**. Das wil so viel sagen: Ist dieses wol geschehen jemals in euren Tagen? Da zweierley näher betrachtet werden mus.

nn. Das Subjectum wird durch das Pronomen demonstrativum **זֶה** dieses, ausgedruckt. Dis beziehet sich aufs Folgende v. 4, da das Gericht näher beschrieben wird. Daß der Prophet aber einen solchen Ausdruck gebraucht, ist auch ein Stück des lebhaften und beweglichen oder pathetischen Vortrags, daß man von einer Sache als jederman bekant rede, ohne sie zu nennen und zu beschreiben, dabey man jedermans Aufmerksamkeit reizen wil, sich darnach zu erkundigen.

cc. Das

גוֹיִם וְיִשְׂרָאֵל וְכָל הָאָרֶץ כָּכָה. Das Prädicatum ist in den folgenden Worten enthalten: הָיְתָה בְיָמֵינוּ, die frageweise abgefasset sind, ist dis wol je geschehen in den Tagen oder in der ganzen Zeit eures Lebens? das ist, in derselben Folge der Zeit, die ihr überlebet habt, die ihr also eure Tage nennen könnet. Diese Frage gehet zunächst auf die alten Leute, die sich einer ziemlichen Anzahl der Tage, welche sie ihre nennen können, zurück zu erinnern im Stande sind.

Daß dieser Satz frageweise abgefasset worden, ist auch ein Zeichen einer starken Leidenschaft und Gemütsbewegung der redenden Person, eine finstliche Art des Ausdrucks, dadurch eine starke Art der Verneinung angezeigt wird; da der Prophet sagen wil: Dis ist in euren Tagen nicht geschehen, es hat sich niemals in denselben zuggetragen; ich bin so gewis, daß dergleichen nie erlebet worden in den Tagen aller auch der ältesten jetzt lebenden Leute bey Menschengedenken, daß ichs sicher darauf kan ankommen lassen und erwarten, ja jederman auffordern, das Gegentheil zu berichten.

ββ. Die zweite Frage in den Worten: אֲנִי בְיָמֵי אֲבוֹתָיִם ist wieder eine steigende Rede, und gehet zunächst auf die jungen Leute, doch ohne gänzliche Ausschließung der Alten: oder ist dergleichen vorgegangen in den Tagen eurer Väter? Dis zeigt also eine noch längere Abwesenheit solcher ungewöhnlichen Begebenheit, folglich eine noch grössere Seltenheit an, die auch nicht einmal in den Tagen der Väter vorgegangen, als welche alle wichtige und seltene Begebenheiten, die sie erlebet, durch mündliche Ueberlieferung auf ihre Kinder fortzupflanzen pflegen. Denn obgleich eine solche Plage, wie hier beschrieben wird, vom Ungeziefer, in andern Ländern und Gegenden nicht ganz ungewöhnlich gewesen, da in grossen und sehr heißen Wüsteneien, sonderlich in Africa, auch in dem morgenländischen und mittlern Ästen, dergleichen Geschöpfe ausgehecket werden, und die benachbarten Länder bey heftigen Winden überfallen können; so ist doch Palästina folglich auch Judäa von einer solchen Lage, auch anderweitigen Beschaffenheit in Absicht der zahlreichen Einwohner, gewesen, daß dergleichen wenigstens von einer solchen langen Dauer, als dis Gerichte Gottes, nach k. 2, 25, darin nicht leicht vorgefallen noch stat gefunden. Welches denn, daß dieses jetzt geschehen, theils eine besondere Hand Gottes oder eine außerordentliche Veranstaltung desselben anzeigen, theils auch eine erhebliche Ursach und wichtige Veranlassung eines so außerordentlichen Gerichts Gottes entdecken müssen: welches die Juden forschen und erwegen, auch recht heilsam gebrauchen solten.

R. 4. 3. b (S. 17). In dem zweiten Abschnit wird eben diese Seltenheit der Sache in Absicht der künftigen Zeit vorgestellt, v. 3. Und zwar in drey Sätzen.

aa. Der erste Satz heist: **עֲלֵיהֶם לְבָנֵיהֶם** euren Söhnen erzählt solches. Da zweierley zu erleutern ist.

aa. Der persönliche Gegenstand dieser befolnen Handlung ist in dem Ausdruck **לְבָנֵיהֶם** anzutreffen, der in synecdochischer Bedeutung genommen werden mus, euren Söhnen, das ist, euren Kindern, oder unmittelbaren Nachkommen beiderley Geschlechts.

bb. Das befolne Verhalten ist in den Worten anzutreffen: **עָלָה**, erzählt solches, berichtet es ihnen als eine merkwürdige und ungewöhnliche Sache von höchster Wichtigkeit. Das Zeitwort **עָלָה** bedeutet eigentlich, und sonderlich in Piel, etwas zählen, auch stückweise eins nach dem andern erzählen, aufschreiben, schriftlich genau berichten. Die Wortfügung aber **עָלָה** heist eigentlich super eo, de eo, von einer Sache stückweise eine Erzählung machen, welche Wortfügung auch 1 B. Kön. 5, 13 angetroffen wird. Folglich wil der Prophet mit diesem Satze dreierley sagen: 1) die Sache, davon hier die Rede sey, werde ihren Einfluß in die folgenden Zeiten haben, eine Angelegenheit der Nachkommenschaft seyn, eine glückliche oder unglückliche Folge und Ausgang gewinnen, nach dem verschiedenen Gebrauch derselben von den damals lebenden Leuten, so daß den Nachkommen an der Nachricht von der Ursach, dem Grunde und der Veranlassung dieser Begebenheiten viel werde gelegen seyn; daß sich also Eltern um ihre Kinder, durch Ueberlieferung dieser Nachricht an sie, verdient machen würden: 2) dergleichen Begebenheit werde so leicht nicht wieder geschehen, daß sie also durch Erzählung oder mündliche Fortpflanzung gar wohl verdiene ins Andenken gebracht und aufbehalten zu werden; welches zugleich eine tröstliche Verheißung sowol der möglichen als auch wirklichen gänzlichen Abwendung dieser Gerichte auf die künftige Zeit ist, daß Gott die Israeliten nicht ausrotten, ja diese Plage nicht wieder kommen lassen wolle, wenn sie recht angewendet werde: 3) es verdiene diese Sache im beständigen lebhaften Andenken erhalten, ja ausgebreitet und fortgepflanzt zu werden, welches eine Wirkung eines grossen und tiefen Eindrucks ist, den eine Begebenheit hat, und der leichtsinnigen Vergeslichkeit und Geringschätzung entgegen stehet, 2 Mos. 10, 2. 5 Mos. 4, 9. f. 6, 7. Ps. 44, 2. Ps. 78, 3.

bb. Der

bb. Der zweite Satz dieser Vorstellung ℞. 1, 3. lautet also: **וּבְנֵיכֶם לְבְנֵיהֶם**, und eure Kinder wieder ihren Kindern. Dis ist theils ein Befehl und Aufforderung, wie im vorhergehenden Satz, Sorge dafür zu tragen, und Anstalt zu machen, daß diese Begebenheit nicht nur ihren Kindern bekant werde, sondern auch von ihren Kindern selbst nach ihrem Tode weiter auf die Enkel fortgepflanzt werde, durch öftere Erzählung und wiederholte Einschärfung dieser Verordnung darüber. Theils ist dieser Satz auch versicherungsweise anzusehen, als eine Verkündigung dessen, was erfolgen werde von den Leuten, die dergleichen Sache nicht erlebet und mit angesehen, sondern sie von ihren Vätern gehört, daß damit so viel gesagt werden sol: sie wird selbst euren Kindern so wichtig und erheblich vorkommen, daß sie dieselbe wieder ihren Kindern erzählen werden; daß also der Endzweck und die Wirkung ihrer Erzählung an ihren Kindern damit angezeigt wird.

cc. Der dritte Satz ist in den Worten zu finden: **וּבְנֵיהֶם לְדֹר אַחֵר**, und ihre Kinder wieder dem folgenden Geschlecht. Dadurch werden also zunächst die Urenkel verstanden, die aber doch alle folgende Nachkommenschaft mit einschliessen und unter sich begreifen. Es sol demnach die möglichste Fortpflanzung dieser Begebenheit und die dauerhafteste Erhaltung einer mündlichen Ueberlieferung damit angezeigt werden, Ps. 109, 13. Ps. 102, 19.

Folglich erhellet aus dieser ganzen Ermahnung und Versicherung des Propheten, es sey Gottes Absicht bey seinen Gerichten, daß auch die Nachkommen dadurch gebessert werden; der Menschen Obliegenheit aber bestehe darin, das Andenken davon sowol zu erhalten, zu erneuern und fortzupflanzen, als auch heilsam anzuwenden.

ב (S. 16). Nach diesem vorhergemachten Eingange ℞. 4. folget nun die Beschreibung und Vorstellung dieses göttlichen Gerichts selbst, v. 4 = 12. Da denn zwey Stücke vorkommen.

a. Zuerst findet sich eine kürzere Vorstellung desselben, v. 4, die aus dreien Sätzen bestehet, welche hernach weiter im Folgenden ausgeführt werden.

aa. Der erste Satz ist im Anfange des 4ten Verses enthalten: **יְתִיר תְּהִי אֶתְּ כָּל הָאָרֶץ**. Dabey folgendes erklärt werden mus.

aa. Das Subjectum stehet bey diesem, aus heftiger Gemütsbewegung verferteten Satz am Ende des Satzes, welches

R. 1, 4. ches häufig bey den Propheten um mehrern Nachdrucks willen gebraucht wird. Das Wort **חַרְחָלִים** ist die gewöhnlichste Benennung der Heuschrecken gewesen, eines den Feldfrüchten und Gewächsen, davon es lebet, sehr schädlichen Thieres, um der unglaublichen Vielfältigung oder Fortpflanzung willen dieser Art der Geschöpfe, wovon es auch den Namen hat, als welcher von **רַב**, viel seyn, vermehret werden, eigentlich hergeleitet wird, womit 2 Mos. 10, 4. 5. 15. 5 Mos. 28, 38. 39. Amos 7, 1. 2, auch Jerem. 46, 23 und B. Richt. 6, 5 zu vergleichen ist (*).

ββ. Das Prädicatum des Sazes heist: **וְהָיָה חַרְחָלִים**. Da zweierley erwogen werden mus.

nn. Der Gegenstand des gemeldeten Verhaltens ist in den beiden ersten Worten **וְהָיָה וְ** zu finden. Da wieder dreierley zu bemerken ist.

aa. Der Ausdruck **חַרְחָלִים** bezeichnet eine andere Art von Heuschrecken, deren Benennung, als einer besondern Gattung dieser Thiere, auch E. 2, 25 und Amos 4, 9 vorkommt. Der Abstammung nach wird dieses Wort von einigen hergeleitet von **חָצַץ** abschneiden, abschneiden; wobey aber die Beifügung des ungewöhnlichen Endbuchstaben **י** unbegreiflich seyn würde. Süglicher also wird es von dem alten nicht mehr gebräuchlichen Zeitworte, das im syrischen und arabischen noch angetroffen wird, **חַרַץ**, und auch abschneiden bedeutet, von dem Abstreifen oder Abscheren aller Feldfrüchte, hergeleitet.

bb. Das Wort **וְ** bedeutet eigentlich das übrige, den Rest, das Ueberbleibsel, das, was zurückgelassen worden, einen übriggebliebenen Theil von dem Ganzen, 2 Mos. 34, 18.

cc. Der zusammengesetzte Ausdruck mus nicht durch den Genitivum Objecti verstanden werden, als habe eine Art der Heuschrecken die andere Art, und so viel davon nicht selbst gestorben, aufgezehret; sondern es ist der Genitivus Subjecti, was die eine Art der Heuschrecken übrig gelassen von Feldfrüchten und Gewächsen, oder was durch dieselbe nicht verzehret worden, das habe die andere gefressen. Dabey also vorausgesetzt wird, wie die Erfahrung lehret, daß diese Heuschrecken, und ihre verschiedene Arten, auch verschiedene Gattungen der Nahrung

(*) Von den Heuschrecken und ihren verschiedenen Arten, deren in der heiligen Schrift Meldung geschieht, wird in Sam. Bocharti Hierozoico, im 2 Theil, B. 4, E. 128. S. 441 f. sehr weitläufig gehandelt.

Auch sind bey Gelegenheit, da zu unsern Zeiten dieselben in Ungarn, Böhmen und andern Gegenden entsetzlichen Schaden gethan, verschiedene neuere Schriften davon herausgekommen.

Nahrung gehabt, da einige das Gras und Getreide, andere die Bäume R. 1, 4.
und Pflanzen, und sonderlich den Weinwachs, zu ihrer Nahrung gesucht.

22. Das Verhalten gegen diesen Gegenstand ist in dem Zeitworte anzutreffen: **חָכַל**, welches verzehren, essen, vernichten heist. Es kan dieser Ausdruck zwar als ein prophetisches Präteritum, welches anstat der zukünftigen Zeit gesetzt worden, angesehen werden, die Gewisheit einer Begebenheit anzuzeigen, die in den Augen Gottes als schon geschehen angesehen wird, Jes. 5, 13. Jer. 15, 7. 2 Mos. 7, 12. Besser aber wird alhier dis Zeitwort in seiner eigentlichen Bedeutung und Zeitbestimmung verstanden, daß es die vergangene und gegenwärtige Zeit anzeige, weil nicht nur in der Sache und in dem Zusammenhange des Textes kein Grund zur Aenderung der Bedeutung vorhanden ist, sondern auch im Gegentheil ein Bestimmungsgrund angetroffen wird, die gegenwärtige Zeit beizubehalten, weil die weitläufige Beschreibung der Wirkungen von diesem Gerichte Gottes ohne versprochene mögliche Abwendung derselben jene Deutung unwahrscheinlicher macht. Da indessen dieses göttliche Gerichte einige Jahre lang gedauert, k. 2, 25: so kans gar wohl seyn, daß diese Weissagung nach dem bereits erfolgten Anfange dieser göttlichen Heimsuchung und zugesickten Landplage ergangen, oder daß diese Strafpredige mitten währenden solches Unfalls gehalten worden.

Verschiedene alte, sowol jüdische als christliche, auch neue Ausleger, als Hieronymus, sonderlich Grotius, und andere, die ihm folgen, haben diese Worte 1) entweder ganz in uneigentlicher Bedeutung genommen, daß durch die Heuschrecken sehr zahlreiche und gefährliche Feinde der Juden, und durch die Verzehrung der Früchte die Verherung oder Eroberung des Landes, das von diesen Leuten überschwemmet worden, verstanden werde; 2) oder doch diesem buchstäblich geweissagten Gerichte Gottes dergleichen g:heime Bedeutung beigeleget, daß die nach dem Wortverstande gemeinten Heuschrecken ein Bild dieser Feinde gewesen. Da denn einige Ausleger noch weiter gehen, und sogar die vier Arten der Feinde, die hier durch die vier Gattungen der Heuschrecken verstanden werden, genauer bestimmen wollen, so daß sie entweder einige assyrische und babylonische Könige bis auf die Zerstorung Jerusalems dadurch verstehen, die mehrmals dis Land überzogen, ja vier Feldzüge derselben bestimmen, welche Tiglath Pileser, Salmanasser, Sennacherib und Nebucadnezar vorgenommen; oder aber daß die Feinde der Juden in den vier Monarchien, unter der babylonischen, medischen und persischen, griechischen und römischen Botmäßigkeit, dadurch gemeinet seyn. Welche

D

Aus-

B. Ausleg. des Pr. Joels.



R. 1, 4. Auslegung von ihren Anhängern und Vertheidigern dadurch warscheinlich gemacht werden sol: 1) Weil keine solche Verherung des jüdischen Landes vermittlest der Heuschrecken und durch Theurung 2c. in den Geschichtbüchern der heiligen Schrift gemeldet worden, darauf man diese Weissagung Joel's deuten könne, und die von einer solchen Erheblichkeit gewesen, daß darüber dergleichen Warnung und Ermanung Gottes vorhergehen oder dabey geschehen können und müssen. Welcher Grund doch auf einem falschen Vorurtheil beruhet, sowol einer Misdeutung des Stillschweigens der heiligen Schrift, als auch einer Unerheblichkeit götlicher Gerichte zur Warnung und Ermanung der Menschen. 2) Die Vorstellung dieser Noth sey zu gros, als daß sie auf Heuschrecken bloß gedeutet werden könne, die ein solches Schrecken im Lande nimmermehr verursachen könnten, als hier beschrieben wird. Welches doch unerweislich und falsch ist, indem von den abendländischen Gegenden nicht auf die im Morgenlande geschehene Verherung durch Heuschrecken geschlossen werden kan. 3) Nächstdem wird eingewendet, daß in dem 6sten Vers dieses Kapitels diese Heuschrecken ein Volk genant, ingleichen k. 2, 2. 20 diese Feinde näher beschrieben würden, da sie als Heerlager, und als ein mächtig Volk von Mitternacht 2c. vorgestellt werden; woraus erhelle, daß von Menschen die Rede sey. Darauf aber ist zu antworten, daß aus k. 2, 25 das Gegentheil erhelle, da Gott ausdrücklich meldet, daß er diese unvernünftigen bloß finlichen Geschöpfe als sein Kriegsheer gebrauche, seine Befehle auszurichten. 4) Ferner wird vorgegeben, daß die Heuschrecken ein sehr bequemes Bild feindlicher Ueberfälle, Gewaltthätigkeiten und Verherungen seyn, auch Offenb. Joh. 9, 2-12 also gebraucht werden. Woraus aber doch nur die Möglichkeit einer solchen Deutung erwiesen werden kan, zumal da in dem angeführten Orte der Offenbarung Johannis auf die egyptischen Plagen offenbar gesehen wird, und ganz unwidersprechliche unleugbare Kenzeichen der uneigentlichen Vorstellung daselbst vorkommen; woraus demnach alhier nichts zu schliessen ist. Endlich wird 5) noch von einigen behauptet; weil k. 4 in diesem Propheten ganz deutlich von Gerichten Gottes über die Feinde der Juden gehandelt werde, so sey es offenbar, daß auch hier k. 1 und 2 das Verfahren dieser Feinde geweissaget werde. Dabey also vorausgesetzt wird, daß in dem ganzen Propheten von einer und eben derselben Sache geredet werde. Woraus doch aber eher das Gegentheil folget, indem auf solche Weise einerley Sache zweimal, und nicht einmal im Zusammenhange, vorkommen würde. Da hingegen aus der Zergliederung erhellet, daß von verschiedenen Gerichten die Rede sey. Folglich bleibet man süglicher bey dem eigentlichen Wortverstande,

verstande, weil derselbe nichts ungereimtes oder auch nur unwahrscheinliches R. 1, 4. enthält, auch keine überwiegende Gründe zur Verlassung desselben und zur uneigentlichen Deutung anzuführen sind, ja nicht einmal ein hinreichender Grund angegeben werden kan, einen geheimen mittelbaren Verstand anzunehmen, obgleich durch allgemeine Folgerung und Nutzenwendung diese ganze Buspredigt des Propheten auf alle ähnliche Fälle der göttlichen Gerichte, auch bey feindlichen Anfällen und Kriegsheeren, gezogen und gedeutet werden kan; davon 5 Mos. 28, 38. 39. 1 B. Kön. 8, 37 zu vergleichen ist.

bb. Der zweite Satz stehet in den folgenden Worten: **וַיִּתֵּן הָאֲרָבָה אֶכְלֵ הַיֵּלֶק**. Da zweierley zu untersuchen ist.

aa. Das Subjectum liegt in dem Worte **יֵלֶק**. Dis ist eine neue dritte Art von Heuschrecken, deren auch Nahum 3, 15. 16. Ps. 105, 34. Jer. 51, 14 Meldung geschieht, verglichen mit 4 Mos. 22, 4. 1 Kön. 8, 37. Einige leiten dieses Wort von dem arabischen Stammwort *Jaleka* her, welches weis seyn oder helle glänzen bedeutet, daß diese Heuschrecken von der Art der Farbe also benant werden. Besser aber und der Ähnlichkeit gemässer wird es von dem hebräischen Zeitworte **לָקַח** hergeleitet, welches lecken, auffressen, verzehren, abschneiden bedeutet.

bb. Das Prädicatum lautet wie im vorhergehenden, und ist auch dem Subjecto vorgesezt: und was die zweite Art Heuschrecken übrig gelassen, wird die dritte verzehren.

cc. Der dritte Satz ist in den übrigen Worten des 4ten Verses enthalten: **וַיִּתֵּן הָאֲרָבָה אֶכְלֵ הַחִסִּיל**. Wobey gleichfals zweierley zu erleutern vorkommt.

aa. Das Subjectum **חִסִּיל** ist eine andere Art der Heuschrecken, Jes. 33, 4. Ps. 78, 46. 2 Chron. 16, 28 und kommt her von dem Zeitworte **חָסַל**, welches 5 B. Mos. 28, 38 vorkommt, in der alten Bedeutung aber, die im chaldäischen noch übrig ist, und im Targum des Propheten Nahum k. 3, 15 angetroffen wird, auch verzehren, vernichten, verwüsten bedeutet, davon dieses Thier den Namen hat.

bb. Das Prädicatum ist wie bey den vorhergehenden Sätzen ausgedruckt, und auch eben also zu verstehen.

Hiebey mus noch zweierley bemerket werden:

1) Obgleich diese Landplage, oder dis göttliche Gericht der Heuschrecken, von ziemlicher Dauer gewesen, und mehrere Jahre hindurch gewäret

R. 1, 4. hat, wie aus f. 2, 25 erweislich ist: so folget doch aus der Meldung der vier Arten der Heuschrecken im geringsten nicht, daß dieses Gericht gerade vier Jahre gedauert habe, noch weniger aber, daß alle Jahr eine Art von Heuschrecken allein gekommen, und immer eine gewisse Zeit derselben gewesen sey, oder daß im uneigentlichen Verstande in einem jeden Jahre ein gewisser Feind die Juden überfallen, der unter den Heuschrecken vorgestellt werde. Als wogegen a) der alhier gebrauchte Ausdruck streitet, indem alsdenn nicht einmal im eigentlichsten Verstande und nach der Schärfe gesagt werden könnte, daß eine Art verzehret, was die andere übrig gelassen, wenn dazwischen gesäet werden können, indem alsdenn in dem andern Jahre eine andere Art der Heuschrecken etwas anders würde verzehret haben. b) Ueberdis wird f. 2, 25, da diese vier Arten wieder erzählt werden, eine andere Ordnung gebraucht, daß die alhier zuerst gemeldete Gattung dort zuletzt steht. Folglich ist es warscheinlicher, daß mit dieser Anführung der vier Arten der Heuschrecken nur angezeigt werden sol, es sey eine sehr grosse Menge solcher Thiere von allerley Art ins Land kommen, und habe alles verzehret. Da denn diese Vorstellung durch eine Distribution und zwar mit einer Anaphora die lebhaftere und bewegliche Art des Vortrags vermehren sol.

2) Die ganze Erzählung scheint mit 2 B. Mos. 10, 14 zu streiten, alwo von Mose gemeldet wird, die Plage der Heuschrecken in Egypten sey damals so gros gewesen, als bey Menschengedenken noch nie gewesen, und als auch hinfort nie kommen werde. Dieser Scheinwiderspruch aber wird auf verschiedene Art gehoben. a) Auf eine unwarscheinliche Weise geschieht es durch einen zwiefachen Versuch. Einmal wird vorgegeben, wie einige Rabbinen gethan, in Egypten sey nur Eine Art der Heuschrecken gewesen, da hier in Palästina vier Arten derselben mehr aufräumen können. Dagegen streitet aber Ps. 78, 46 und Ps. 105, 34, alwo ebenfalls mehrerer Gattungen der Heuschrecken in Egypten Meldung geschieht. Sodann wird eben so unwarscheinlich vorgegeben, in Egypten sey das ganze Gericht der Heuschrecken in einem Tage, ja in einigen Stunden vollstreckt worden, auch die Heuschrecken selbst von grösserer Gestalt gewesen; welches aber, ohne Grund in der Erzählung Moses zu finden, erdacht wird. b) Warscheinlicher aber kan dieser Scheinwiderspruch so beantwortet werden: erstlich, daß bey Mose die Rede nur in Absicht auf Egypten sey, so lange Egypten gestanden, sey dergleichen nicht vorgegangen, wie denn 2 Mos. 9, 18. 24 bey der zehnten Plage diese Einschränkung auch ausdrücklich beigefüget worden: es solle ein Sargel fallen, der in ganz Egyptenlande niemals üblich gewesen. Ingleichen ist alhier im Joel die Rede

Rede von Menschengedenken im gelobten Lande, so weit das Andenken der R. 1, 4. allerältesten Menschen durch mündliche Fortpflanzung reichen kan, daß solches weder vorher, noch nachher bey Menschengedenken geschehen sey.

b (S. 23). Hierauf folget die weitere Ausführung des B. 5. göttlichen Gerichts, v. 5-12, in zween Abschnitten.

aa. Der erste Abschnit steht v. 5-7, und enthält eine besondere Vorstellung von der Verwüstung und gänzlichen Verzehrung des Weins in dem Lande Juda, welche der Seltenheit wegen voran gesetzt wird; indem es schon ein Zeichen einer grössern Plage ist, wenn die Ungezieser sich an Bäume und grössere Pflanzen macht, als an Korn und ander Getreide. Da denn zweierley vorkommt.

aa. Anfangs findet sich eine eigentliche kürzere Anzeige dieses göttlichen Gerichts, v. 5, die hernach durch eine weitere Erläuterung, v. 6, 7, bestätigt wird. Jene geschieht v. 5 durch Aufforderung gewisser Personen zur Warnung und Empfindung dieses Strafübels, durch welche theils die ganze Beschreibung lebhafter, pathetischer und beweglicher wird, als sie bey einer blossen schlechten Erzählung würde gewesen seyn, indem eine solche Prosopödie nachdrücklicher ist: theils aber auch gleich zum voraus eine Anleitung zum heilsamen Gebrauch dieses göttlichen Gerichts ertheilet wird; da die Trunkenbolde und Weinsäufer sonderlich aufgefordert werden, auf dieses Gericht Gottes acht zu geben. Es mus aber dabey zweierley näher erwogen werden.

aa. Die Aufforderung selbst enthält zween Aussprüche.

aa. Bey dem ersten Ausspruch, im Anfange dieses Verses, תְּקִי צוֹ שְׂכָרִים וְכִבֵּי, kommt wieder zweierley zu erörtern vor.

aaa. Die Anrede stehet in dem Worte שְׂכָרִים, ihr Trunkene. Dadurch werden Leute verstanden, die sich mit starkem Getränk dergestalt übernommen, daß sie des Gebrauchs der Sinne und des Verstandes dadurch beraubet worden, und in einem weitem Verstande Leute, die sich zur Unmäßigkeit des Trinkens gewöhnet haben. Diese Bedeutung ist in ihrer gewöhnlichen Einschränkung zu lassen, und der Abstammung nach von der natürlichen Bollerrey und Trunkenheit zu nehmen, daß nicht von moralisch Trunkenen alhier die Rede sey, um des Nachfolgenden willen, da die Verwüstung und der Verlust des Weins beschrieben wird, der dieselben zunächst und eigentlich angegangen; ob gleich dieselben um deswillen zuerst hier angeredet werden, nicht nur weil dieses Laster zur damaligen Zeit unter den

8. i. 5. Juden sehr gemein gewesen zu seyn und überhand genommen zu haben scheint, sondern auch hauptsächlich, weil dieselben ein bequemes Bild oder sinnbildliche Vorstellung der durchgängig herrschenden Sinnlichkeit, Schlaftrunkenheit, Unbesonnenheit und Ausschweifung der damals lebenden Menschen gewesen; davon Jes. 5, 11, 13, 26. k. 56, 12. Sprüchw. Sal. 23, 30. Amos 6, 4-6 auch k. 2, 14. Michä 2, 11. Zabac. 2, 15 und Röm. 13, 11 zu vergleichen ist.

bbb. Die Aufforderung an die angeredeten Leute ist zwiefach.

aaa. Die erste geschieht in dem Zeitworte וּפְּרוּ , wachet auf. Dieses Wort kommt nur an dem gegenwärtigen Orte und Jes. 26, 19 vor, und wird zunächst von der Unterbrechung des leiblichen Schlags gebraucht, dazu Leute, die der Trunkenheit ergeben sind, der natürlichen Folge wegen sehr geneigt zu seyn pflegen. Zugleich aber wird mit diesem Ausdruck auch das Aufhören aller unachtsamen Sorglosigkeit angezeigt, welche in der unterlassenen Warnung seiner selbst und der mit uns verbundenen Dinge und beiderseitigen Veränderungen bestehet. Es wird also mit diesem Ausdruck des Aufwachens eine Ermunterung seiner selbst zur Aufmerksamkeit und zur Beobachtung seiner selbst und aller seiner Verhältnisse, darin man sich befindet, angezeigt; womit 2 B. Röm. 4, 31. Sprüchw. Sal. 23, 35 ingleichen 1 Cor. 15, 34 und Ephes. 5, 14 zu vergleichen sind.

βββ. Die zweite Aufforderung ist in dem Worte enthalten: וַיִּבְכּוּ , und weinet. Dieser Ausdruck heißt eigentlich, seine Traurigkeit, oder herrschende Unlust über einem grossen Uebel, auf eine sinnliche Art durch Vergießung der Thränen an den Tag legen und bezeugen. Es ist aber ein metonymischer Ausdruck, und bedeutet theils einen anhaltenden Schmerz, oder eine herrschende und überwiegende Traurigkeit, theils auch die merklichste Erweisung und öffentliche Darlegung solcher Leidenschaften.

Beide Zeitworte, und die damit bezeichneten Befehle, können auf eine gedoppelte Art verstanden werden: 1) Verkündigungsweise, indem die Imperativi der Propheten an stat der Bestimmung zukünftiger Zeiten stehen, daß damit so viel gesagt werde: Ihr Trunkenen werdet nun wol wider euren Willen aufwachen und weinen müssen, wider alle eure Gewonheit und Neigung sol euch die Sorglosigkeit und Schlaftrunkenheit, auch herrschende Frölichkeit wol vergehen, und an deren stat eine ängstliche Schlaflosigkeit und herrschender Schmerz euch überfallen, der
in

in Thränen ausbrechen wird, das ist, die Grösse und Hestigkeit dieser göt- R. 1, 5.
lichen Heimsuchung und der daraus entstandenen Noth wird euch unausbleib-
lich aufwecken, und der Mangel aller weitem Gelegenheit zu sündigen wird
euch nicht nur nötigen, euer Verhalten zu unterbrechen, sondern auch diese
Noth euch um so viel schmerzhafter machen, und eine desto stärkere Trau-
rigkeit verursachen. 2) Es können aber auch diese beiden Worte erma-
nungs- bestrafungs- und befehlsweise angesehen werden, v. 3, daß der
Prophet damit dreierley sagen wil: a) der Misbrauch göttlicher Gaben,
die herrschende Sinlichkeit und Sorglosigkeit in Absicht göttlicher Dinge,
die leichtsinnige Verabsäumung ihrer wahren Wohlfart, seyen die eigent-
lichsten und nächsten Ursachen dieser göttlichen Gerichte, und sowol der Art
als auch der Grösse und Stufen dieser göttlichen Andung; b) es sey unver-
antwortlich, daß sie bisher bey dem wirklichen Anfange dieser schon einge-
brochenen Gerichte Gottes noch nachlässig, frölich und gutes Muts, oder
doch unempfindlich und als schlafend geblieben; c) es sey hohe Zeit und über
alle maassen nötig, solche Versäumnis noch schnell einzubringen, sich zu er-
muntern, ihrer warzunehmen, und nicht nur diese Strafe, sondern auch die
Ursach derselben zu beweinen.

bb. Der zweite Ausspruch der Aufforderung ist
eine Exereseis oder nachdrücklichere Einschärfung der vorhergehenden,
in den folgenden Worten: וְהָיָה לְכָל־שָׂתֵי יַיִן. Da zweierley zu er-
wegen ist.

aaa. Die Anrede heist: כָּל־שָׂתֵי יַיִן, alle
Weintrinker. 1) In der eigentlichsten ersten Bedeutung könnte diese An-
rede als eine steigende Rede angesehen werden, daß damit alle Einwo-
ner des Landes überhaupt gemeinet seyn, weil der Wein das gewöhnlichste
Getränk der morgenländischen Völker gewesen. Da denn diese Benen-
nung nur den Grund des anbefolnen Heulens enthalten würde, weil sie alle
künftig Durst leiden würden. 2) Oder es kan in einer eingeschränktern Be-
deutung durch eine Synecdochen des Vorzuges verstanden werden, daß
ahier reduplicative Weintrinker für Leute gesetzt worden, die dem
Weintrinken ergeben gewesen, die eine herrschende Neigung und Fertigkeit
dazu gehabt, ja ihr vornemstes Geschäfte und Werk daraus gemacht, ihre
meiste Belustigung und ihr herrschendes Vergnügen darin gesucht haben.
Welches erweislich ist theils aus dem Zusammenhange ahier; theils aus
den übereinstimmigen Stellen, Amos 6, 6. Jes. 24, 9, da ebenfalls das
Weintrinken in dieser eingeschränktern Bedeutung genommen wird; theils
endlich

R. 1, 5. endlich auch aus dem Grunde, weil das Weintrinken nicht so allgemein und durchgängig in den morgenländischen Gegenden gewesen, daß eben bey jederman um des Verlusts desselben willen ein außerordentliches Wehklagen hätte entstehen müssen, indem die meisten lauter Wasser getrunken, oder den Wein mit Wasser vermengtet, und sich vorzüglich des Wassers auch ohne gänzlichen Verlust und Ermangelung des Weins bedienet haben.

bbb. Die Anforderung an dieselben ist in dem Zeitworte **הוֹלִי** anzutreffen. Dis heißt eigentlich, heulet, wehklaget, wodurch noch ein höherer Grad sowol des Schmerzes und der Traurigkeit, als auch eine merklichere, dauerhaftere, finlichere und stärkere Bezeugung solcher Betrübniß angezeigt wird, daß es so viel heißen sol: leget euren Schmerz und Kummer durch die kläglichsten Geberden, durch Geschrey und Klagereden an den Tag, Jes. 13, 6. E. 14, 32. E. 15, 2.

בב (S. 29). Hierauf folget die Anzeige des Grundes und der Ursach solcher Aufforderung, oder die eigentliche Vorstellung der Noth und des Verlustes selbst: **עַל-עֵסִים כִּי נִכְרַת מִפִּיכֶם**. In welchen Worten eine gedoppelte Vorstellung auf eine finliche und nachdrückliche Weise gebraucht wird.

aa. Die erste Vorstellung geschieht in den Worten: **עַל-עֵסִים**, über den frischen Wein. Das Newwort **עֵסִים** komt von dem Zeitworte **עָסַע** her, welches Malach. 4, 3 angetroffen wird, und eigentlich treten, quetschen, durch Zertretung auspressen, bedeutet. Es heißt also **עֵסִים** entweder 1) der allgemeinen Bedeutung nach, ein jeder Saft, der durch Zerquetschung von Früchten, Gewächsen oder Obst ausgepresset worden, daß also Meht darunter begriffen werde, welche Art zu dem süßen, angenehmen, starken und berausenden Getränk bey den Morgenländern gehöret, verglichen mit Zobel. Sal. 8, 2, da es heißt: **עֵסִים רַבִּנִי**, welches aber doch einige daselbst geben, *vinum dulce et rubrum instar malogranati*. Oder 2) es bedeutet synecdochisch insbesondere Wein, und zwar frischen neuen, der in den morgenländischen Gegenden, da sich kein Wein lange gehalten, am lieblichsten und besten gewesen, Joel 4, 18. Zof. 7, 14.

bb. Die zweite Vorstellung ist eine weitere Einschärfung des vorhergehenden, warum sie über den Most oder frischen Meht wehklagen sollen: **כִּי נִכְרַת מִפִּיכֶם**, denn er ist abgeschnitten worden vor eurem Munde. Dabey folgendes zu bemerken ist.

aaa. Das

aaa. Das Verbindungswort **ו** kan so wol R. 1. s. ätiologisch genommen werden, denn, weil, die Ursach des vorhergehenden anzuzeigen, als auch objective, den Gegenstand zu melden, was sie eigentlich erwegen und bedauern sollen: den lieblichen Wein, daß er vor eurem Maul entwendet worden.

bbb. Das Zeitwort **נָרַב** von **רָב**, welches auch Nahum 3, 15 angetroffen wird, bedeutet eigentlich, gänzlich, schnell und gewaltsamer Weise entzogen und weggeschaffet werden, daß der Prophet damit so viel sagen wil: er hat sich nicht nach und nach vermindert, sondern plötzlich und auf einmal ist er euch entzogen worden. Es beziehet sich dasselbe zugleich auf das Abschneiden oder Abstreifen der Früchte und Gewächse von dem Ungezieser der Heuschrecken, verglichen mit v. 4. ingleichen v. 9, auch 4 Mos. 11, 33.

ccc. Der Ausdruck, **מִפִּי**, vor eurem Munde, welcher sich so sehr daran gewönet hat, und also diesen Verlust desto schmerzlicher empfinden wird, sol so viel sagen: nachdem eure Augen den Wein in seiner Blüte und Wachstum gesehen, und folglich euch Hoffnung dazu gemacht worden; so ist derselbe euch vor dem Munde, ehe ihr ihn genießen können, von den Heuschrecken verzeret und weggefressen worden. Folglich wird eine gänzliche Verhinderung der Weinlese und des Kelterns oder Auspressens angezeigt, daß der Prophet mit dem ganzen Ausdruck so viel sagen wil: es werde der Wein nicht nur rar, selten und theuer werden, sondern auch sogar denen, die sich aufs äußerste daran gewönet haben, völlig entzogen werden, so daß ihr Maul dessen werde ermangeln müssen. Weil nun solche Angreifung hoher Bäume, Pflanzen und Gewächse das äußerste und letzte zu seyn pfleget, woran sich die Heuschrecken machen, nachdem die Feldfrüchte und das Gras verzeret worden: so setzt der Prophet solches voran und zuerst, die Größe und ungewöhnliche Seltenheit dieses götlichen Gerichts dadurch besser vorzustellen; dabey er, um Bewunderung zu verursachen und Aufmerksamkeit zu erhalten, diejenigen vornemlich anredet, von welchen solches hauptsächlich, und mehr als von andern, empfunden werden müssen.

ßß (S. 29). Nach dieser kürzern Anzeige folget v. 5. nun eine weitere Erleuterung und Ausführung dieses götlichen Gerichts, v. 6. 7. Da zweierley vorkommt.

nn. Zuförderst gehet eine Vorstellung der nächsten Ursach und der Werkzeuge dieser Verwüstung vorher, v. 6, darauf denn die Wirkung davon im 7ten Vers beigefüget wird. Die Ursach ist auf eine gedoppelte Weise vorgetragen, oder in zween Aussprüchen anzutreffen.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

E

aa. Das



S. 2, 6.

aa. Das erste Stück derselben, oder die Hauptvorstellung, ist in den Anfangsworten, v. 6, enthalten: **כִּי גָוִי עָלָה** על-ארצוֹ עַצּוֹם וְאִין מִסְפָּר. Dabey dreierley erwogen werden mus.

aaa. Die Verbindung, in der Particula ätiologica und explanativa **כִּי**, zeigt hier an, daß die allgemeine Nachricht nun durch eine genauere Erzählung bestätigt und erwiesen werden solle.

bbb. Das Subjectum wird auf eine zwiefache Weise alhier bezeichnet: **גָוִי עַצּוֹם וְאִין מִסְפָּר**.

aaa. Der Hauptausdruck ist in dem Worte **גָוִי** anzutreffen, ein Volk. Dis Wort bedeutet eigentlich einen Haufen oder eine Menge zu einem gemeinen Wesen verbundener einzelnen Menschen; hernach in einer uneigentlichen Bedeutung, wird eine jede Menge sonderlich durch Ort, Zeit und Beschäftigung verbundener sinnlichen Geschöpfe und Dinge also genant, wie denn Sprüchw. Sal. 30, 25. 26 das Volk der Ameisen vorgestellt wird. Es werden aber alhier im uneigentlichen Verstande die Heuschrecken so genant, Joel 2, 2. 11. 25, und zwar, theils der großen Anzal wegen, weil die Menge so zalreich als ein ganzes Volk seyn werde; theils aber auch der unter denselben befindlichen Uebereinstimmung und Ordnung wegen, ohne auf die Jahre zu sehen, oder alles übrigen Unterschieds des Alters, der Grösse, und der Art ohnerachtet, welche in ihrer gemeinschaftlichen Bemühung mit einerley Berrichtung bestanden. Wie unter einem Volk Alte und Junge von verschiedenem Geschlecht durch eine übereinstimmige Beschäftigung verbunden sind: so werde dieses Volk der Heuschrecken auch einerley Arbeit und Beschäftigung vornemen.

βββ. Hierbey stehet noch ein doppelter Beisatz.

nnn. Der erste heist: **עִצּוֹם** zalreich, stark, mächtig sowol der Menge als der Kraft nach, verglichen mit k. 2, 2. 5. 11. Jes. 60, 22. k. 8, 7. k. 53, 12. 5 Mos. 26, 5, auch 4 Mos. 32, 1 und k. 22, 6. So werden alhier die Heuschrecken genant ihrer Anzal und der darin gegründeten Gewalt und Stärke wegen; als durch welche Menge und Anzal sie eben allem Widerstande überlegen gewesen, so daß sie zwar einzeln gedämpft werden können, aber ihre Vielheit so gros gewesen, daß ihr keine menschliche Macht und Gewalt zu widerstehen vermocht.

כככ. Hiernächst wird der andere Beisatz als eine Epexegetis dem ersten beigefüget, **וְאִין מִסְפָּר**, und keine Zahl, unzählig, welches eine elliptisch abgefaste Redensart ist, da entweder **לְ**
denz

Demselben in Beziehung auf וי , oder אין מספר verstanden werden R. 1, 6. mus, daß demselben Volk keine Zahl bestimmt werden könne, daß es nicht leicht zu zählen sey, oder daß die grosse Anzahl desselben menschlichen Fleis und Mühe der Zählung übersteige. Dergleichen Ausdruck ist nicht von einer gänzlichen innern Unmöglichkeit zu verstehen, sondern von dem, was nimmermehr geschehen wird, ja menschlichem Fleis und Vermögen zu hoch und schwer ist, obgleich von Gott alles gezälet werden kan, auch ihm die genaue bestimmte Anzahl aller Insecten und Sandkörner bekant ist, B. Richt. 6, 5. k. 7, 12. Jer. 46, 23.

ecc. Das Prädicatum stehet in den übrigen Worten: עלה על-ארצי . Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Wort ארצי , mein Land, kan entweder auf Gott gedeutet werden, nach dem 1sten Vers in diesem Kapitel, da die ganze Rede als ein Ausspruch Gottes vorgestellet wird, auch v. 7, ingleichen k. 4, 2. Jos. 9, 3. Und so würde das Land Juda Gottes Land genant, weil sich Gott dasselbe auf eine vorzügliche Weise zum besondern Eigentum erwälet, und es seiner besondern Aufsicht, Bewahrung und Schutzes gewürdiget, sich auch in demselben besonders ausserordentlich geoffenbaret und auch künftig zu offenbaren beschlossen, 5 Mos. 11, 12; daß also durch diesen Ausdruck die wichtige und erhebliche Ursach dieser so unerwarteten Begebenheit angezeigt werden sol, warum es so unbegreiflich jederman vorkommen solle, daß Gott sein eigenes Land diesem Ungeziefer Preis gegeben, und dasselbe so verwüestet werde. Oder aber noch süglicher kan dieser Ausdruck auf den Propheten gehen, der das Land sein nennen konte, weil er darin geboren, erzogen und wonhaft gewesen, ingleichen ein Mitglied des Volks gewesen, dem es Gott zum Eigentum und Erbe eingegeben. Denn weil der Prophet eigentlich in diesem ganzen Kapitel, nach dem v. 1 an ihn ergangenen Befel Gottes, in seinem Namen redet, auch in der ersten Helfte des 2ten Kapitels noch immer lauter Aussprüche, die im Namen des Propheten ergangen, vorkommen: so kan am süglichsten das Pronomen possessivum, mein, alhier auf den Propheten gedeutet werden: da es denn den Grund der heftigen Gemütsbewegung und Leidenschaft enthält, darin er sich befunden, die ihn gereizt und genötiget, im Namen und auf Befel Gottes so ernstlich zu reden.

bbb. Das Verhalten des Subjecti gegen diesen Gegenstand ist in dem Worte אעלה anzutreffen, welches eigentlich aufsteigen bedeutet. Dis zeigt an, 1) daß dis Volk oder dieser Schwarm

R. 1, 6. Schwarm der Heuschrecken von auswärts ins Land gekommen, nicht darin ausgeheckt worden, und also als ein besonderes Volk anzusehen sey; 2) daß es eigentlich von Mitternacht und Morgen hergekommen, weil die Hebräer von diesen beiden Weltgegenden die Redensart des Hinaufsteigens, im Gegentheil von den Gegenden von Mittag und Abend den Ausdruck des Herabsteigens, gebrauchen, verglichen mit k. 2, 20, welches auch der natürlichen Beschaffenheit dieser Gegenden am gemähesten ist, und mit den Erfahrungen der Naturgeschichte völlig übereinkommt.

bb. Das zweite Stück dieser Vorstellung der Ursach zeigt zugleich die Grösse, Gefährlichkeit und Schädlichkeit ihrer Macht an, in zween Aussprüchen.

aaa. Der erste steht in den Worten: **וְיָנִיחַ אֲרָיוּ**, seine Zähne sind Löwenzähne. Da zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Das Subjectum **וְיָנִיחַ**, seine Zähne, gehet auf das Volk, dieses Volks Zähne, und zeigt an, daß das Maul, das Gebis, die Zähne dieses Geschöpfs eigentlich die Gliedmassen und Werkzeuge oder der Theil dieser Thiere seyn, wodurch sie so mächtig und fürchterlich geworden, und darin ihre Kraft und Fertigkeit zu beschädigen bestehn.

βββ. Das Prädicatum heist: **אֲרָיוּ** sind Löwenzähne, das ist, nicht der Gestalt und Grösse, sondern dem Erfolg und der Wirkung nach mit Löwenzähnen zu vergleichen, oder es sind Thiere, denen von esbaren Dingen so wenig irgend etwas widerstehen kan, oder einße Gewalt der Menschen gewachsen ist, als den Löwenzähnen, deren Verwüstung so fürchterlich und unwiderseßlich ist, als der Löwen, Offenb. Joh. 9, 8, alwo dieses Sinbild wiederholeet wird; deren Begierde zu verzehren immer so gros, stark und unerfätlich ist, als der Löwen, Dan. 7, 5.

bbb. Der zweite Ausspruch ist als eine Exegetisis beigefüget: **וְהָיָה לְכֹחַ אֲרָיוּ** und dessen Backzähne eines starken Löwen sind, oder eigentlicher, welches Backzähne einer Löwin hat. Weil die Löwin gemeiniglich grössere Stärke zur Ernährung der Jungen zu haben pfeget, und unter den Zähnen derselben die Backzähne oder so genanten Mühzähne die stärksten sind: so werden sie diesem Thiere, im Singulari collective genommen, beigeleget, nicht distributive; daß also die Meinung diese ist: das ganze Volk der Heuschrecken, die unzählbare Menge derselben habe, ihren Folgen und Wirkungen, oder der Verwüstung nach, Back- und Mühzähne des allergrausamsten und stärksten

stärksten Löwen, Sprüchw. Sal. 30, 14. Ps. 58, 6. Jes. 5, 29. Job K. 1, 6. 4, 11. Ezech. 19, 2. Hos. 13, 8.

בב (S. 33). Hierauf folget die Vorstellung der B. 7. Wirkung, des kläglichen Erfolgs und der jämmerlichen Verrichtung dieses wütenden Volks, v. 7, in dreien Sätzen.

aa. Der erste Satz bestehet aus zweien Aussprüchen.

aaa. Der erste ist in diesen Worten enthalten: **וְשָׂמָה לְפָנַי אֶשׂ**, es, nemlich das Volk, hat meinen Weinstock zur Wüsten gesetzt oder gemacht. Wobey zweierley erwogen werden mus.

aaa. Der Gegenstand **וְשָׂמָה**, meinen Weinstock, mus eben so wie **אֶרֶץ**, mein Land, v. 6, erkläret werden, und gehet entweder auf Gott oder auf den Propheten, der, um sein Antheil an dieser kläglichen Begebenheit nachdrücklicher vorzustellen, also zueignungsweise redet. Der Weinstock mus hier collective genommen werden, nicht distributive, die ganze Art dieser Gewächse, alles, was diesen Namen im ganzen Lande füret, anzuzeigen, verglichen mit v. 12. Hos. 2, 14.

Obgleich Jes. 5, 1, ingleichen Ps. 80, 9 dieses Sinbild eines Weinstocks uneigentlicher Weise gebraucht wird, Menschen, und insbesondre die Kirche Gottes, vorzustellen: so folget daraus doch nicht, daß auch alhier eine uneigentliche Bedeutung, wie in den angezogenen Stellen, stat finden könne und müsse, als welches wider den Zusammenhang streiten würde, da sonderlich der vorhergehende 5te Vers vom Weintrinken die Bedeutung im uneigentlichen Verstande nicht zuläßt.

bbb. Das Verhalten gegen diesen Gegenstand heist: **אֶשׂ**, es hat diesen Weinstock zur Wüsteney oder zur Zerstörung gesetzt oder gemacht, das ist, ihn nicht nur der Früchte für bismal beraubet, sondern ihn auch unvermögend gemacht, künftig Früchte zu tragen; daß also auf eine beständige und dauerhafte Weise aus den Weinbergen, oder den Gegenden, die mit Weinstöcken besetzt gewesen, eine Wüste geworden, und alles einer Einöde gleich und ähnlich gemacht ist.

bbb. Der zweite Ausspruch heist: **וְהָיָה כְּעֵץ הַשֵּׁנ**, da das Zeitwort **אֶשׂ** wiederholet werden mus, und meinen Feigenbaum hat es zur Zerstörung oder Zermalmung gemacht. Da wieder zweierley zu erklären vorkommt.

aaa. Der Gegenstand ist in dem Worte zu finden: **וְהָיָה**, meinen Feigenbaum. Dieses Wort kan entweder



R. 1, 7. synecdochisch an stat aller fruchtbaren Bäume stehen, weil er einer der gewöhnlichsten, häufigsten und nützlichsten in Palästina gewesen, oder aber es kan besser die eigentliche Bedeutung beibehalten, und nur diese Art der Bäume verstanden werden, weil nach dem Zeugnis der Naturgeschichtschreiber, sonderlich Plinii in der historia naturali, B. 17. f. 25 (*), die Heuschrecken dem Feigenbaum nebst dem Weinstock am meisten nachstellen und demselben am schädlichsten sind, um des weichen saftigen Holzes willen, so, daß sie nicht nur die Blätter, sondern auch selbst das Holz desselben verzehren.

βββ. Das Verhalten dagegen heißt: **הִפְצַלְוּ**, nemlich **פִּצְלוּ**. Einige Ausleger haben dieses Wort, welches sonst nirgends mehr vorkommt, gegeben, eine Abschelung oder auch einen Schaum, ein Nichts. Besser aber wird dieser Ausdruck durch Zerbrechung, Zerstörung, Zermalmung übersetzt, weil im Arabischen das Zeitwort kalapha noch anzutreffen ist, davon dieses Wort abstamt, auch Hos. 10, 7 eine ähnliche Bedeutung des damit verwandten Wortes **קָפַץ** angetroffen wird, daher es die 70 Dolmetscher *εἰς συγκλασµὸν* geben. Die ganze Redensart heißt also: sie haben meinen Feigenbaum gemacht zur Zermalmung oder zur Zernichtung. Dieses Volk, wil der Prophet sagen, hat verursachet, daß man nichts als Zermalmung, Spuren und Ueberreste derselben an dem Feigenbaum gewar werden können.

bb. Der zweite Satz in den folgenden Worten enthält auch zween Aussprüche.

aaa. Der erste ist in den Worten anzutreffen: **הִפְצַלְוּ הָיָה**, entblößende hat es denselben entblößet. Da zweierley bemerket werden kan.

aaa. Das Zeitwort **הִפְצַלְוּ** entblößet wil hier, da es von Früchten, Bäumen und Pflanzen gebraucht wird, so viel sagen: dis grausame Volk der Heuschrecken hat den Feigenbaum nicht nur der Blüte und Früchte, sondern auch sogar der Blätter, der Rinde, Zweige und zarten Aeste beraubet, und also nichts als den blossen Stam kahl und nackend stehen lassen, 1 Mos. 30, 37. Ps. 29, 9. Die Wiederholung des Zeitworts, welche alhier gebraucht wird, sol die Größe sowol als auch die Gänzlichkeit und Vollständigkeit dieser Entblößung anzeigen; so lange als noch etwas übrig gewesen, habe dieses Volk gearbeitet.

βββ. Das

(*) also die hieher gehörigen Worte also lauten: *In Boecoria deorsum a locustis fecus iterum germinauere.*

βββ. Das Suffixum, welches alhier R. 1, 7. dabey stehet, beziehet sich auf die vorhergehenden beiden Nennworte, denselben Weinstock und Feigenbaum, zunächst aber auf das letzte.

bbb. Der zweite Ausspruch heist: וְהִשְׁלִיךְ, und hat es hingeworfen, entweder das Abgefressene und Zernagte, sonderlich bey der Zermalmung der Bäume, nachdem es vorher den Saft ausgefogen; oder aber den ganzen Baum, da zerfressene Weinstöcke, die nicht feste sind, zur Erde zu fallen pflegen und verwelken. Daß also damit angezeigt wird: Dis Volk hat die abgefressenen Bäume und das ganze Gewächs gar zu Boden geworfen, unnütz, unbrauchbar und verwerflich gemacht, und endlich faren lassen, da es nichts mehr daran finden können; weil וְהִשְׁלִיךְ im Ziphil auch diese Bedeutung hat, etwas verlassen, von einer Sache sich entfernen, Abschied nemen, etwas als unbrauchbar faren, stehen und liegen lassen, Jer. 9, 18.

cc. Der dritte Satz enthält die Folge und Wirkung des vorhergehenden, in den Worten: הֲלִבְיָנוּ שְׂרִיטָה. Da zweierley zu merken ist.

aaa. Das Subjectum ist in dem letzten Worte שְׂרִיטָה anzutreffen, welches nur noch zweimal vorkommt, 1 Mos. 40, 10 und 12, und bedeutet ihre Zweige, die zarten Aeste der Bäume. Das Stammwort saraka, davon es abstamt, ist nur noch im Chaldäischen und Arabischen anzutreffen, und bedeutet eigentlich sich ausstrecken, umwinden, um etwas herum schlingen, welches eine Eigenschaft der zarten Aeste zu seyn pfeget.

bbb. Das Prädicatum heist: הֲלִבְיָנוּ, sie sind weis geworden, nicht nur verwelket, oder gelb worden, sondern abgestreifet, ihrer Rinde beraubet worden, ja darüber erstorben und ausgegangen, Jes. 1, 18. Das Ziphil mus alhier, gleichwie auch sonst sonderlich bey den Zeitworten, die eine Beschaffenheit, Farbe und Gestalt anzeigen, intransitive genommen werden: die Zweige haben weis gemacht, nemlich sich selbst, das ist, sie sind weis geworden.

bb (S. 29). Der zweite Abschnitt dieser weitern B. 8. Vorstellung des götlichen Gerichts über Palästina stehet v. 8-12, und enthält eine weitere und genauere Beschreibung der allgemeinen Verwüstung des Landes und ihrer kläglichen Wirkungen. In welchem Abschnitt wieder zweierley angetroffen wird,

aa. Zuerst

R. 1, 2.

aa. Zuerst kommt eine kürzere vorläufige Vorstellung der kläglichen Beschaffenheit dieser Verwüstung vor, v. 8. Dabey zweierley in Erwägung zu ziehen ist.

nn. Der Hauptausdruck findet sich in dem Anfangsworte **הָיָה**, heule, verglichen mit v. 5, also eben dieser Ausdruck nach einem ähnlichen Stammwort angetroffen wird. Es stamt dis Wort von **הָיָה** oder **הָיָה** ab, welches im Chaldäischen und Syrischen noch übrig ist, und wehklagen, kläglich schreien, bedeutet, auch in den Targumim über 2 Sam. 3, 33 vorkomt.

Die angeredete Person, an welche dieser Befehl des Weinens und Wehklagens ergetet, ist nicht namhaft gemacht worden. Daher einige Ausleger das Wort **אֲנִי** darunter verstanden und ergänzet haben, als wolte der Verfasser seine eigene Seele anreden: Heule, meine Seele; daß sich der Prophet selbst zum Heulen und Wehklagen auffordere, welches aber theils eine ungewöhnliche Ellipsis seyn würde, die aus Parallelstellen nicht zu beweisen ist, theils auch dem ganzen Zusammenhange und der Gemütsbewegung des Propheten nicht gemäs ist, da er selbst schon gerürt genug gewesen. Besser wird also das ganze Land Palästina, die Menge der Einwohner und besonders das jüdische Volk, so in Judäa gewonet, darunter verstanden, welche sehr häufig metonymisch in der heiligen Schrift unter dem Bilde weiblicher Personen, einer Jungfrau, einer unverheirateten manbaren Weibsperson, einer Tochter eines Landes oder Stadt, vorstellig gemacht werden; daher auch das weibliche Geschlecht in dieser Anrede gebraucht wird, verglichen mit Jer. 14, 17. k. 31, 21 und Klagl. 1, 15.

כב. Hiernächst stehet ein Beisatz in den übrigen Worten des 7ten Verses, welcher die Art sowol als Größe des Schmerzens ausdrücken sol, den dieser Unfal verdiene und erfordere, in den Worten: **כְּחַתּוּלָהּ הַגְּבֵרֶת - שֶׁקַּע עָלֶיהָ - כְּעַל נְעוּרֶיהָ**. Da dreierley bemerket werden mus.

aa. Der Ausdruck **חַתּוּלָהּ** bedeutet eigentlich eine Jungfrau, eine unverheiratete manbare Weibsperson, 1 Mos. 24, 16. Jes. 23, 4. k. 62, 5. Sach. 9, 17. Ezech. 23, 3. 8, verglichen mit B. Richt. 11, 37 auch 3 Mos. 21, 13. 5 Mos. 22, 15. 17, welches Nennwort von dem Zeitwort, so im Arabischen noch üblich ist, *batala*, er hat abgesondert, abgeschieden, herkomt. Einige Ausleger nemen sowol hier als in andern Stellen diesen Ausdruck synecdochisch in einer weitern Bedeutung, alle Weibs-

Weibspersonen überhaupt dadurch anzuzeigen, dahin sie zur Bestätigung R. 1, 8. ihrer Auslegung sonderlich den Ort 1 Mos. 24, 16 mit rechnen, wo durch den Zusatz, die keinen Mann erkant hat, die allgemeine Bedeutung enger eingeschränket werden sollen, daß also dieses ein einschränkender Zusatz sey, obwol in der angeführten Stelle derselbe blos epeygetisch zu nemen ist. Diese ungewöhnliche Bedeutung aber ist alhier nicht nötig, weil alles nach der gewöhnlichen, ja allein erweislichen Bedeutung dem Zusammenhange gemässer erkläret werden kan, daß dadurch eine unverheiratete Weibsperson verstanden werde.

bb. Der Ausdruck פֶּוֹתֵי תַּרְטוּם ist eine zusammengesetzte Redensart, woben zweierley besonders zu erleutern ist.

aaa. Das Wort פֶּוֹתֵי, der Sack, bedeutet zunächst ein weiches und nach geschehener Auslerung bewegliches Behältnis trockener Dinge. Weil nun dasselbe von dem gröbsten Zeuge oder von schlechter grober Leinwand gemacht zu werden pfleget; so bedeutet dis Wort auch, durch eine synecdochische Metonymie, eine Kleidung von sehr schlechtem groben Zeuge, und von solcher Zubereitung, daraus gemeiniglich Säcke gemacht werden: dergleichen in den morgenländischen Gegenden bey Trauerfällen und zum Zeichen einer sehr grossen Betrübniß angeleget worden, um dadurch die innere klägliche Gestalt des Gemüts und die Empfindung unangenehmer Leidenschaften auf eine sinnliche Weise auszudrücken, und anzuzeigen, daß man sich alles Zierats, aller wohlstandigen Kleidung unwerth achte, ja sich durch die Ursach solcher Traurigkeit für den elendesten ärmsten Menschen ansehe und demselben gleich halte; wovon 1 Mos. 37, 34. 1 B. Kön. 21, 27; ingleichen Hiob 16, 15 auch Ps. 35, 13. Ps. 30, 12 zu vergleichen sind.

bbb. Das Participium תַּרְטוּם bedeutet umgürtet mit einem Sack. Dis ist theils so viel als, völlig damit angezogen, ganz damit bedeckt und darein eingehüllet, daß man von einem besfern Unterkleide nichts gewar werde; theils aber sol dadurch die schlechte Zubereitung solcher Trauerkleidung aus dem gröbsten Zeuge angedeutet werden, die ohne Befestigung mit einem Gürtel den Leuten würde abgefallen seyn, die sie also anbinden müssen, wenn sie zusammenhängen sollen, 1 B. Kön. 20, 32. Jes. 3, 24, k. 15, 3, auch k. 22, 12. Folglich ist der ganze zusammengesetzte Ausdruck eine feierliche, jederman in die Augen fallende Anzeige der merklichsten Trauer, des heftigsten Schmerzes und der größten Betrübniß.

cc. Endlich wird die Ursach, der Vorwurf und die Veranlassung einer solchen Trauer beigefügt in den Worten:
 B. Ausleg. des Pr. Joels. § נְעוּרֶיהָ

8. 1, 8. על-בעל נעוריה. Dieser Ausdruck bedeutet eigentlich über den Herrn ihrer Jugend. Dadurch wird alhier im Zusammenhange der verlobte Ehegatte solcher Jungfrau bezeichnet vor wirklicher Volziehung der Ehe durch Heimholung derselben. Da denn ein solcher verlobter Bräutigam ein Herr ihrer Jugend genant wird, theils damit anzuzeigen, daß von einer jungen Weibsperson bey ihrer ersten Verheirathung die Rede sey, wo dergleichen Verlust und Trauerfal um so viel schmerzlicher zu seyn pflege, und eine stärkere Betrübniß verursachen könne und müsse, theils aber auch, daß zugleich von einem jungen freischen Ehegatten in der besten Blüte der Jahre geredet werde, dessen Jugend ihre Jugend genant werden kan, weil der Genus derselben ihr bestimt gewesen, und ihr nur zukomme, Jes. 54, 6. Sprüchw. 2, 17.

Weil dergleichen Schmerz, und die dabey in den morgenländischen Gegenden gewöhnliche Trauerbezeugung über dem Absterben eines Ehegatten und einer verlobten Person, der Größe und Mercklichkeit nach nicht seines gleichen gehabt; auch in Absicht der Ursach dem alhier beschriebenen Verlust und Unfal der Israeliten durch die göttlichen Gerichte ziemlich ähnlich gewesen, indem das jüdische Volk sich durch die Heuschrecken des erfreulichen Genusses der ihnen schon bestimmten, zugebacht gewesenen und zugehörigen Gaben Gottes auf einmal beraubt gesehen, ja um der göttlichen Zusichung solches Gerichts und des dadurch unterbrochenen Gottesdienstes willen dasselbe als eine Trennung und Verstossung von Gott, ihrem Ehegatten, ansehen können, da die Verwerfung eines ganzen Volks öfters als eine Ehescheidung beschrieben wird; endlich aber auch solcher Schmerz der Juden bey jederman für eben so gerecht und gegründet gehalten worden, als der Schmerz einer Witwe oder einer Braut über das Absterben eines Ehegatten: so wird dieses fruchtbare Gleichniß und diese ganze sinnbildliche Redensart alhier gebraucht, damit der Prophet zweierley sagen wil: 1) es werde dergleichen unausbleiblich erfolgen, es werde so ergehen, daß es das jüdische Volk nicht denken würde, die Noth werde dergleichen Wehklagen schon auspressen, und jederman werde zum Heulen gebracht werden; 2) es sey dergleichen nicht nur erlaubt, sondern auch nötig, eine solche Traurigkeit bey sich wirken zu lassen, die Absicht Gottes ziele darauf ab, welches zum pflichtmäßigen Verhalten dabey unentberlich sey.

8. 9.

88 (S. 40). Nach dieser vorläufigen Vorstellung folget nun die eigentliche Erzählung des Gerichts und Unglücks selbst, v. 9-12, darin die Wirkungen dieses göttlichen Gerichts sehr lebhaft und nachdrück-

drücklich, mit einer gar pathetischen Beschreibung, vorgestellt werden, und R. 1. 9. zwar auf eine gedoppelte Weise.

xx. Die erste Vorstellung geschieht in Absicht des Gottesdienstes, v. 9, da die übeln und nachtheiligen Folgen dieses göttlichen Gerichts vor Augen geleyet werden, in zween Sätzen.

aa. Der erste Satz lautet also: **הַכֹּרֶת מִבֵּית יְהוָה**. Wobey zweierley zu erklären vorkommt.

aaa. Das Subjectum ist zwiefach.

aaa. Der erste Ausdruck **מִבֵּית** stamt ab von dem Zeitwort **בָּנָה**, etwas herbeibringen, und bedeutet also etwas herbeigebrachtes, das man dem HErrn zum Gottesdienst widmet, darbringt oder herbeifüret. In engerer Bedeutung aber wird dis Wort von den Speisopfern gebraucht, die aus feinem Mehl nach göttlicher Verordnung zubereitet werden müssen, im Gegensatz der Schlachtopfer: welche Speisopfer nicht nur zu den freiwilligen Opfern gehöret, sondern auch ein wesentliches Stück des täglichen Opfers ausgemacht, welches Morgens und Abends gebracht worden, und das ganze Volk bey Gott angenehm machen sollen, 4 Mos. 28, 5. f. 15, 4. 3 Mos. 2, 1 f. auch f. 6, 14 f.

βββ. Das zweite Stück des Subjecti heist: **וְיַיִן** und das Trankopfer, dergleichen mit dem Speisopfer allezeit verbunden seyn müssen, dabey auch etwas Wein gebracht worden; welches ebenfalls unter die freiwilligen Opfer gehört, und also auch bey den täglichen Morgen- und Abendopfern nötig gewesen, 4 Mos. 15, 5. 7. f. 28, 7. 9. 14 f.

bbb. Das Prädicatum heist: **הַכֹּרֶת מִבֵּית יְהוָה**, dis Speise- und Trankopfer ist abgeschnitten von dem Hause des HErrn. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Der Ausdruck **מִבֵּית יְהוָה**, vom Hause des HErrn, bedeutet den Tempel in Jerusalem, der nicht nur auf Befehl des HErrn erbauet worden, sondern auch zu seinem besondern feierlichen Dienst gewidmet gewesen, und in welchem sich Gott auf eine besondere Art merklich geoffenbaret und mit den Menschen Unterhandlung gepflogen, verglichen mit 1 B. Kön. 6, 2. 12. 13, also der Tempel mit dieser Benennung ausgedruckt wird, ingleichen f. 8, 10. 13. 16. 27. 29.

βββ. Die Wortfügung **הַכֹּרֶת מִבֵּית יְהוָה**, ist davon abgeschnitten, sol so viel sagen: dergleichen Speis- und Trankopfer ist gänzlich weggeschaffet worden von und aus dem Hause des HErrn, so

R. 1, 9. daß alles Speise- und Trankopfer aus gänzlichem Mangel der Feldfrüchte, des Mehls und Weins in Judäa aufhören müssen, davon v. 5, in gleichen 4 Mos. 11, 33 zu vergleichen ist. Daß hier diese Wortfügung im Mascu- lino steht, ist durch eine Ellipsis zu ergänzen, da das allgemeine Men- wort שָׁרֵף oder שָׂרַף , die Schlacht- sowol als Speise- und Trankopfer anzuzeigen, darunter verstanden werden mus, 3 Mos. 2, 5.

bb. Der zweite Satz enthält eine Wirkung und Folge des vorhergehenden, in den Worten: $\text{אָכְלוּ הַכֹּהֲנִים מִשְׂרָתֵי יְהוָה}$. Da zweierley zu erwegen ist.

aaa. Das Subjectum wird auf eine zwie- fache Weise vorgetragen.

aaa. Der erste Ausdruck heist: הַכֹּהֲנִים die Priester. Dis Wort bedeutet eigentlich öffentliche Personen, die zu gewissen Verrichtungen in menschlichen Gesellschaften bestimt sind; daher auch weltliche Bediente oder Obrigkeiten so genant werden. Sonderlich aber werden die zur Besorgung des feierlichen Gottesdienstes bestelten öffent- lichen Personen also genant, 2 B. Sam. 20, 26. 1 Chron. 19, 16. 17.

βββ. Der zweite Ausdruck heist: מִשְׂרָתֵי יְהוָה , von שָׂרַף , die Bedienten oder Diener d. s. Herrn, die zur Verwaltung und Verrichtung des öffentlichen Gottesdienstes bestellt gewesen, und ihr eigentliches Geschäft und Werk daraus gemacht haben, denselben abzuwarten; wie das Participium der Conjugation Piel sehr fruchtbar bedeutet, als welches häufig adjective und substantive ge- braucht wird, 4 Mos. 18, 8. 12. 20. 5 Mos. 14, 23. 1. 18, 3. 4. 8. Die- ser Priester und götlichen Diener Wehklagen wird darum angefüret, weil eben durch dieses Gericht Gottes alle ihre Amtsverrichtungen aufhören müs- sen, ja zugleich ihr Unterhalt, den sie von solchen Opfern genießen sollen, dadurch unterbrochen worden und weggefallen, so daß sie Hungers sterben müssen bey gänzlicher Unterlassung der Opfer.

bbb. Das Prädicatum heist: אָכְלוּ , sie trauern, das ist, sie empfinden eine herrschende Unlust an und über dieser kläglichen Begebenheit, bezeugen solches auch auf die thätigste und merklich- ste Weise.

B. 10. כב (S. 43). Die zweite Vorstellung betrifft die Wirkung desselben in Absicht des gemeinen Wesens und der häusli- chen Gesellschaften, welche v. 10-12 angetroffen wird, und wieder aus zwoen besondern Vorstellungen besteht.

aa. Die

aa. Die erste Vorstellung ist im Anfange des R. 1, 10. 10ten Verses anzutreffen, und enthält wieder zwey Stücke.

aaa. Das erste Stück bestehet aus zween Aussprüchen, welche eine allgemeinere Vorstellung der nachtheiligen Folgen und sehr kläglichen Wirkungen dieser Begebenheit enthalten.

aaa. Der erste Ausspruch heist: שָׂרַר שָׂרַר, das Feld ist verwüstet. Da zweyerley erleutert werden mus.

NNN. Das Subjectum שָׂרַר, das Feld, bedeutet eigentlich ein zum Ackerbau zubereitetes, gebauetes und bestelltes Land, 1 Mos. 25, 27. 2 Mos. 22, 4. 4 Mos. 20, 17. Jerem. 26, 18. 1 Sam. 22, 7. Nehem. 5, 5. Der Singularis aber wird hier collective gebraucht, den ganzen Umfang alles bestellten und gebaueten Fruchtlandes anzuzeigen.

כככ. Das Prädicatum heist: שָׂרַר ist verwüstet, zerstöret, seiner Frucht beraubet, ja einem unfruchtbaren Lande, oder einer Wüsteney ähnlich und gleich worden, Jer. 4, 20.

βββ. Der zweite Ausspruch ist eine Folge des vorhergehenden und eine weitere Ausföhrung: אֲבָלָה אֲבָלָה, das ganze übrige Land trauret. Dabey zweyerley zu untersuchen ist.

NNN. Das Subjectum אֲבָלָה begreift alles übrige Land, oder die ganze übrige zum Ackerbau nicht bestimmte Gegend des jüdischen Landes in sich, die zu Gärten, Weinbergen, Wiesen gebraucht worden, auch ganz ungebraucht geblieben. Es darf dieser Ausdruck hier eben nicht durch eine Metonymie von den Einwonern verstanden werden, da vielmehr, nach dem Zusammenhange mit dem vorhergehenden Ausspruch, in dem Prädicato eine metaphorische Metonymie angetroffen wird.

כככ. Das Prädicatum heist: אֲבָלָה, es trauret, das ist metonymisch, es verursachet seinen Einwonern Unlust, Schmerz und Traurigkeit, ingleichen, es ist seines Zierrats und Schmucks ganz entblößet, nach Art trauernder Leute, es siehet wie betrübte Leute aus, ja es erwecket jederman Mitleiden, ist vol Merkmale eines demselben wiederfarnen grossen Unfalls und Uebels, dergleichen bey verständigen Wesen Traurigkeit und Wehmut verursachet und daraus herrüret, Jes. 24, 4. 7. Hof. 4, 3. Klagl. 2, 8, da von leblosen Dingen trauren effective gebraucht wird.

R. 1, 10.

bbb. Das zweite Stück dieser ersten Vorstellung enthält eine genauere Beschreibung solcher kläglichen Wirkungen, die als Ursachen des Trauens des Landes angeführt werden, in den übrigen Worten des 10ten Verses. Da drey mit einander verbundene Aussprüche vorkommen.

aaa. Der erste Ausspruch steht in den Worten: **כִּי שָׂדֵךְ יָבֵן**. Da zweierley zu erklären ist.

nnn. Das Subjectum **יָבֵן** bedeutet alles Getreide, Korn und Feldfrüchte, alle Arten des eigentlichen Getreides, 1 Mos. 27, 28. Ps. 78, 24.

בבב. Das Prädicatum **שָׂדֵךְ** ist im Anfange dieses 10ten Verses schon da gewesen, und bedeutet, das Getreide, collective genommen, ist durch und durch verwüstet, zerstört, vernichtet worden, Zachar. 11, 3, 10. Es sol damit alhier angezeigt werden, das Getreide seie nicht etwa in Palästina aus natürlicher Unfruchtbarkeit des Landes, sondern es sey, nachdem es schon wirklich hervorgewachsen, gewaltthätiger Weise verwüstet worden.

βββ. Der zweite Ausspruch heist: **הַרְבֵּישׁ תִּירוֹשׁ**. Da zweierley zu erwegen vorkommt.

nnn. Das Subjectum **תִּירוֹשׁ** bedeutet Most, frischen Wein, Traubensaft, verglichen mit 4 Mos. 18, 12. Jes. 65, 8. k. 24, 7. Hos. 4, 11. Ps. 4, 8, da es in eben derselben Bedeutung gebraucht wird, und kommt mit **עֵסֶר** v. 5 überein.

בבב. Das Prädicatum heist **הַרְבֵּישׁ**. Dis wird von den Auslegern auf eine doppelte Art erklärt. 1) Einige leiten es her von **שָׂבַי**, welches so viel bedeutet, als, der Most ist ganz vertrocknet, welches doch aber der grammaticalischen Formation und der Aenlichkeit der Sprache nach sich nicht wohl annehmen läßt, auch der Bedeutung nach nicht stat findet, indem der Wein nicht eigentlich bey diesem göttlichen Gericht vertrocknet, sondern von den Heuschrecken im Gewächs verzehret worden. 2) Züglicher wird also dieser Ausdruck von dem Stammworte **שָׂבַי** hergeleitet, daß also damit so viel gesagt wird: der Wein ist beschämnet worden. Schamroth oder beschämnet werden aber heist, über anderer Entdeckung unserer Unvollkommenheiten Verdrus und Unlust empfinden; folglich heist es durch eine synecdochische Metonymie, anderer Leute Hofnung und Erwartung betriegen, felsen schlagen lassen, wodurch dieselben die Unvollkommenheiten an dem Gegenstande ihrer Erwartung am deutlichsten

lichsten entdecken, gewar werden und davon nachtheilig urtheilen. Folglich, R. 1, 10. wenn der Ausdruck von leblosen Dingen gebraucht wird, so bedeutet es so viel als, mangelhaft, untauglich, verwerflich befunden, oder auch gänzlich vermisset werden zum Nachtheil der davon gehaltenen Hoffnung und Erwartung anderer. Wovon sowol v. 11, 12, 17 in diesem Kapitel, als auch Jes. 33, 9. Hos. 13, 15. Amos 4, 7, 8. Sagg. 1, 11 verglichen werden können.

yyy. Der dritte Ausspruch lautet also:
 חַיִּי לְחַיִּי. Da zweierley erwogen werden mus.

nnn. Das Subjectum חַיִּי bedeutet Del, und ist herzuleiten von dem Stammwort חָיַן leuchten, welches also eine metonymische Bedeutung ist, und eigentlich den Glanz des zum Brennen angezündeten und gebrauchten Dels bedeutet; da das Wort חַיִּי von einer allgemeinem Bedeutung ist, und überhaupt eine Fertigkeit anzeigt, jenes hingegen eigentlich von dem von Bäumen und Früchten zubereiteten Del gebraucht wird, k. 2, 19. 4 Mos. 18, 12. Zach. 4, 14.

bbb. Das Prädicatum ist in dem Ausdruck חַיִּי anzutreffen, welches eine anomalische Form im Pyal ist. Es bedeutet aber dasselbe schwach werden, abnehmen, aufhören, vergehen, wie das Stammwort חָיַן Ps. 6, 3. Ezech. 9, 8. k. 16, 30. Jes. 28, 16 anzeigt, verglichen mit Joel 1, 12.

Diese drey Stücke, Wein, Getreide und Del, welche durch eine sehr lebhaft Verbindung bey einander stehen, werden alhier um deswillen namhaft gemacht, 1) weil sie die vornemsten und unentberlichsten Nahrungsmittel menschlichen Unterhalts sind, 5 Mos. 28, 51, die notwendiger als Fleisch und Fische, sonderlich in den morgenländischen Gegenden, gewesen; 2) weil alle diese Stücke zum israhelischen Gottesdienst verordnet, ja ganz unentberlich gewesen, daß derselbe gleich aufhören müssen, wenn es daran gefehlet, womit also noch auf v. 9 gesehen wird.

bb (S. 45). Die zweite Vorstellung findet sich v. 11, 12. Da wieder ein doppeltes Stück derselben in nähere Betrachtung zu ziehen ist.

aaa. In dem ersten Stück dieser Vorstellung wird die Empfindung der Menschen davon beschrieben, und zwar in der ersten Helfte des 11ten Verses, in zween Aussprüchen.

aaa. Der erste Ausspruch ist in den Worten enthalten: חַיִּי אֶפְרַיִם. Da zweierley näher erwogen werden mus.

nnn.



R. 1, II.

Das Subjectum heißt אֲכָרִים. Das Wort bedeutet Ackerleute, und kommt von dem jetzt ungebräulichen Stammwort, das aber im Arabischen noch üblich ist, אָרַן Erde graben, bearbeiten, Feld bauen, her, welches Nomen verbale auch Jer. 14, 4. E. 51, 23. Amos 5, 16 in eben der Bedeutung vorkommt.

Das Prädicatum heißt: חֲבִישׁוּ. Dies kan entweder im Imperativo genommen werden, daß es eine Anrede sey: schämet euch, ihr Ackerleute; oder aber besser indicative, weil vom 9ten Vers an dergleichen Wortfügung vorkommt, daß also mit diesem Ausdruck gesagt werden sol: die Ackerleute stehen beschämt, das ist, sie erreichen den Endzweck ihrer Bemühung und Hoffnung anderer nicht, als welches von fruchtloser Arbeit eine Folge zu seyn pfeget, verglichen v. 10, Jes. 50, 5.

In der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher mus anstat des Wortes אֲכָרִים seyn gelesen worden אֲרָמִים, weil es durch κτήματα ausgedrucket worden; da aber ohne Grund in dem hebräischen Texte das Gleichnis gar sehr würde übertrieben werden, indem im ganzen Zusammenhange, auch im folgenden Ausspruch, von lebendigen Dingen oder von Personen die Rede ist.

Der zweite Ausspruch lautet also: חֲלִילוּ כְרָמִים. Da wieder zweierley erwogen werden mus.

Das Subjectum כְּרָמִים bedeutet Weingärtner, Winzer, von כָּרַם der Weinberg, Weinstock, Jes. 61, 5. 2 B. Kön. 25, 12.

Das Prädicatum חֲלִילוּ ist eben so wie das vorige nicht sowol imperative als indicative zu verstehen: sie heulen, verglichen mit v. 5 und 13, das ist, sie empfinden den allerheftigsten Schmerz über den Anblick des Verlustes ihrer Arbeit, und beweisen denselben durch ihr Wehklagen und Geheule.

Das zweite Stück bezeichnet die Ursache und den Grund dieser heftigen Empfindung der Unlust, und zwar auf eine zwiefache Art.

Zuerst wird sie bey den Ackerleuten in der andern Helfte des 11ten Verses durch eine zwiefache Vorstellung angezeigt.

Die erste Vorstellung lautet also: עַל-חַמָּה וְעַל-שְׁעוֹרָה. Wobey zweierley zu erklären vorkommt.

aaa. Der

aaa. Der erste Ausdruck חטה be- R. 1, 11. bedeutet Weizen, und komt her von dem Stamwort חט, welches in dem Chaldäischen חטח, mit Saft erfüllen, salben, befeuchten, noch merklicher ist, daß also חטה für חטח steht, und das Nun durch ein Dagesch forte in dem mittlern Stambuchstaben ersetzt worden, wodurch demnach eigentlich ein sehr fettes oder saftiges Korn angezeigt werden sol, 5 Mos. 8, 8. 1 Mos. 30, 14.

bbb. Der zweite Ausdruck שערה bedeutet Gersten, von שער hairich, rauch, stachelich, von der äuffern Gestalt der Aehren, Job 31, 40. 3 Mos. 27, 16. Welche beide Arten des Getreides die gewönlichsten in den morgenländischen Gegenden gewesen; daß also über den Verlust aller Arten des Getreides diese Wehklagen erfolgen solten.

כבב. Die zweite Vorstellung ist in den übrigen Worten des 11ten Verses zu finden: כי אבר קציר שרה. Wobey zweierley zu untersuchen ist.

aaa. Das Subjectum heist: קציר שרה, die Ernte des Feldes, von dem Stamwort קצר abschneiden, 1 Mos. 8, 22. k. 30, 14. 2 Mos. 23, 16. Jes. 17, 5. k. 16, 9.

bbb. Das Prädicatum heist: אבר, die Ernte, die ihr gehost gehabt, ist ganz verlorren gegangen, vernichtet worden, und hat aufgehört, so daß es nicht nur eine schlechte Ernte geseht, sondern gar keine gewesen, indem die Heuschrecken die Stelle der Schnitter vertreten.

βββ. Hierauf werden bey den Gärtnern B. 12. die schädlichen Folgen dieses Unglücks vorgestellt, v. 12. Welche Vorstellung wieder aus zweien Stücken besteht.

NNN. Anfangs komt eine stückweise abgefaste Erzählung des von denselben erlittenen Verlusts oder des Schadens vor, in dreien Aussprüchen.

aaa. Der erste Ausspruch ist in den Worten enthalten: הגפן הובישה. Wobey zweierley zu merken ist.

aaaa. Das Subjectum הגפן bedeutet den Weinstock, und ist v. 7 schon da gewesen, da denn hier sowol der Singularis, als auch der Gebrauch des Präfixi demonstrativi ה anzeigt, daß von allen Weinstöcken und der Frucht derselben die Rede sey.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

Ⓞ

bbbb.



R. 1, 12.

bbbb. Das Prädicatum heißt: הוֹכִישָׁה, ist schamroth worden, oder hat die Menschen in ihrer Erwartung und Hofnung betrogen; wie v. 10 dieses Zeitwort in eben der Bedeutung vorgekommen.

bbb. Der zweite Ausspruch ist also ausgedruckt: וְהִתְאַנְּה אִמְלָלָה. Wobey wieder zweierley zu erleutern ist.

aaaa. Das Subjectum הִתְאַנְּה bedeutet den Feigenbaum, und ist v. 7 schon da gewesen; welche Art der Bäume nach den Weinstöcken am meisten gelitten und von den Heuschrecken am begierigsten gefressen worden.

bbbb. Das Prädicatum heißt: אִמְלָלָה, trauet, welches Stam- und Zeitwort v. 10 auch schon da gewesen, dadurch hier in einer metonymischen Bedeutung so viel angezeigt wird: der Feigenbaum vergehet, verlieret seine Fruchtbarkeit, und verursacht dadurch bey seinen Eigentümern und Besizern Trauren und Wehklagen.

ccc. Der dritte Ausspruch ist der längste, in den Worten: רַמּוֹן גַּם - תָּמַר וְתַפּוּחַ כָּל - עֵצֵי הַשָּׂדֶה יִבְשׁוּ. Wobey zweierley erwogen werden mus.

aaaa. Das Subjectum enthält einige gehäufte Ausdrücke.

aaaa. Der erste heißt רַמּוֹן. Dadurch wird der Granatapfelbaum, ein sehr angenehmer und nützlicher Baum, verstanden, welcher sonderlich im jüdischen Lande sehr häufig gewachsen, davon Sagg. 2, 20. Hohel. Sal. 4, 13. f. 7, 12. f. 8, 2 zu vergleichen ist.

ββββ. Der zweite Ausdruck ist in den folgenden Worten befindlich: גַּם - תָּמַר. Wobey zweierley bemerkt werden kan.

nnnn. Das Verbindungswort גַּם ist hier nicht blos comparative zu verstehen, gleichwie auch, sondern auch intensive, so gar auch, eine steigende Rede anzuzeigen, weil bey diesen Bäumen, die hier nun gemeldet werden, solche Wirkungen der Heuschrecken und ihre Verwüstungen seltener und unerwarteter, und daher noch bewunderns- und merkwürdiger gewesen, als beim Weinstock und Feigenbaum: indem sie von festerer Art und dem Ansal der Heuschrecken weniger unterworfen sind.

ככככ

בבבב. Das Wort חטר be- R. 1, 12. deutet einen Palmbaum, welcher sonst viel ausstehen, und mehr als andere Bäume, auch was das zeitige Abbrechen der Blätter betrifft, und andere Arten der Beschädigungen, ertragen, und ohne Nachtheil der nachtheiligen Witterung unterworfen seyn kan, womit auch die morgenländischen Gegenden sehr angefüllet gewesen, Ps. 92, 13. Ezech. 40, 16. 22. 26.

yyy. Der dritte Ausdruck heist רמור, und der Apfelbaum, welches auch einer der nützlichsten und fruchtbarsten Bäume in Palästina gewesen, Zohel. 2, 3. f. 8, 5.

ddd. Der vierte Ausdruck heist: עצי השרה — כל, und alle Bäume des Feldes, welcher Ausdruck mehr bedeutet als des Waldes, und sonderlich fruchtbare Bäume anzeigt, die an solchen Orten der Nützbarkeit wegen gepflanzt worden, welche sonst auch angebauet gewesen; da denn hier עץ, Hölzer, durch eine synecdochische Metonymie anstat der Bäume gesetzt worden, dergleichen auch bey andern Schriftstellern vorkommt, verglichen mit v. 19. Ezech. 17, 24.

Mit diesem letzten Ausdruck wil der Prophet anzeigen, daß die vorhergegangene Distribution nicht ausschließungsweise verstanden werden müsse, als wenn andere Bäume nicht wären beschädiget worden.

bbbb. Das Prädicatum heist: ובשר, sie sind vertrocknet, haben ihren Saft verloren, zu dessen Umlauf die Rinde und Schale derselben unentberlich ist, ja sind eben durch diese Vertrocknung zum Wachsen und Fruchtbringen ganz unbrauchbar gemacht worden, weil die Fruchtbarkeit der Bäume auf dem Saft und desselben Umlauf beruhet. Im 7ten Vers ist dis Zeitwort schon da gewesen, verglichen mit Amos 2, 2 und f. 4, 7.

בבב (S. 49). Hierauf kommt ein allgemeiner Ausspruch vor, der sich zugleich mit auf das vorhergehende v. 11 bezieht, und als eine Folge der ganzen vorhergehenden Beschreibung angesehen werden kan, in den letzten Worten: כִּי-הָיָה שָׁשׂוֹן מִן-כִּנֵּי אֲרָם. Daben folgendes bemerkt werden mus.

aaa. Das Verbindungswort כי kan hier sowol ätiologisch verstanden werden, daß es so viel bedeute, als denn, weil, sintemal, als auch objective und intensive gegeben werden, so daß, dergestalt, daß dergleichen daraus erfolget, wie im Folgenden stehet; den Gegenstand aller der traurigen Empfindungen, die der Anblick dieser so verwüsteten Felder hervorbringen müssen, zu bezeichnen.

Ⓢ 2

bbb. Das



R. 1, 12.

bbb. Das Subjectum in dem Worte פֶּשַׁע bedeutet eigentlich Freude, Lust und Vergnügen, welches die Menschen sowol aus dem angenehmen Anblick, als auch aus der erwünschten nützlichen Frucht solcher Bäume und Feldgewächse zu schöpfen pflegen; welches die unschuldigste und gegründeteste Art der menschlichen Freude mit ist, und sonst auch in der Schrift die Freude der Ernte oder der Frucht der Ernte genant wird, Jes. 9, 3. Ps. 4, 8.

ccc. Das Prädicatum stehet in den übrigen Worten: $\text{הַכִּישׁ מִן־כִּנֵּי אֲדָמָה}$. Da zweierley näher zu erwegen ist.

aaaa. Der Hauptausdruck heist: שִׁחַת . Dis ist v. 10. 11 schon da gewesen, und bedeutet so viel, als, diese Freude an den Früchten der Erde ist in Scham verwandelt, das ist, untauglich befunden worden, ja weggefallen, vernichtet worden, und hat gänzlich aufgehört, so daß, anstat derselben, Unlust und Misvergnügen über diesem Anblick entstanden.

bbbb. Der Beisatz, $\text{מִן־כִּנֵּי אֲדָמָה}$, von den Menschenkindern, sol die Allgemeinheit dieser Traurigkeit, oder der Verwandlung aller Freude in Traurigkeit und Schmerz, anzeigen, daß der Prophet so viel sagen wil: nicht nur diejenigen, die unmittelbar mit dem Ackerbau oder mit der Bestellung des Landes zu thun haben, die Ackerleute und Eigentumsherrn der Felder und Gärten, sondern auch alle andere Menschen, die an und von den Früchten des Landes ihren Unterhalt genießen, denen zu gute solche Arbeit geschieht und die Frucht der Erden wächst, werden betrübt seyn und dergleichen schmerzhaftige Empfindung verspüren. Folglich wil der Prophet mit der ganzen Vorstellung anzeigen, daß es sowol ein höchstgegründeter, als auch ein sehr grosser und heftiger Schmerz seyn werde, den jederman daraus empfinden werde.

B. 13.

ß (S. 16). Nach geschעהener Vorstellung der göttlichen Gerichte folget nun die Ermanung des Propheten zum richtigen Gebrauch derselben, v. 13-20. Diese Ermanung bestehet aus zweien Stücken oder Abschnitten, indem darin theils eine Aufforderung zur Wehklage vor Gott, v. 13-18; theils des Propheten eigenes Gebet und Wehklage, v. 19. 20, vorkömmt.

α. Zuvörderst wird eine bewegliche und nachdrückliche Aufforderung zur Wehklage vor Gott vorangesetzt, v. 13-18. Welche Aufforderung wieder zwiefach ist.

a. Die erste und kürzere Aufforderung ist v. 13 enthalten, und gehet auf gottesdienstliche Berrichtungen der Priester damaliger

Zeit

Zeit insonderheit; als welchen es zunächst und hauptsächlich obliegt, sowol K. 1, 13. andern mit gutem Beispiel vorzugehen, als auch anderer Leute Verschümmis von ihrer Seite mit einzubringen, und bey allgemeinen Landplagen und Strafen durch Gebet und Bet zu versöhnen zu suchen. Bey welcher Aufforderung wiederum zweierley zu betrachten vorkommt.

aa. Anfangs gehet eine dreifache Aufforderungsformul vorher: worauf hernach der Grund und die Ursach davon beigefüget wird.

aa. Das erste Stück der Aufforderung ist in den ersten Worten des 13ten Verses enthalten: **הָגֵרוּ וְסִפְרוּ הַכְּהֹנִים**. Dabey zweierley erwogen werden mus.

nn. Die Anrede heist **הַכְּהֹנִים**, ihr Priester, davon schon im 9ten Vers gehandelt worden, und wodurch alhier gottesdienstliche Personen verstanden werden.

bb. Der Befel an dieselben ist gedoppelt.

aa. Der erste heist: **הָגֵרוּ**, umgürtet euch, nemlich mit Säcken, wie aus dem Zusammenhange mit dem vorhergehenden 8ten Vers erhellet, leget Trauerkleider an, beleiſiget euch der merklichsten Trauerbezeugungen.

Einige Ausleger verstehen hier den Ausdruck ohne eine Ellipsin des Gegenstandes der besolnen Umgürtung, oder ohne dergleichen Ergänzung der Säcke, daß dadurch nur in einer metonymisch-synecdochischen Bedeutung die feierliche Zubereitung und Anschickung zu einer Handlung oder die Veranstaltung derselben angezeigt werde, daß sich gürtten so viel sey als, sich wozu gefast machen, weil das Gürtten der Kleider eine unentberliche Vorbereitung zu allen ihren Verrichtungen gewesen. Welches doch dem Zusammenhange alhier, wie auch der pathetischen Gemütsbewegung des Propheten, nicht so gemäs ist, als die erste Deutung und Auslegung.

bb. Der zweite Befel an die Priester lautet also: **וְסִפְרוּ**, und wehklaget, nemlich nach eurer Anlegung der Säcke, das ist, lasset euren Kummer, Unlust und Traurigkeit nicht nur durch einen Sack, sondern auch durch Geberden und Worte ausbrechen, Jer. 4, 8.

ββ. Das zweite Stück der Aufforderung ist in den folgenden Worten enthalten: **הִילֵלוּ מִשְׁרָתֵי מִזְבֵּחַ**. Da zweierley zu bemerken ist.

nn. Was die Anrede oder die angeredeten Personen betrifft, so heißen sie **מִשְׁרָתֵי מִזְבֵּחַ**, Diener des Altars. Wobey folgendes näher erwogen werden mus.



R. 1, 13.

aa. Der Ausdruck מִזְבֵּחַ bedeutet einen Altar oder den Ort der Opfer und Opferhandlungen, indem die Nomina verbalia mit einer Präformativa מ einen Ort bezeichnen. Weil nun im alten Testament der Altar nebst den Opfern, die dabey verrichtet worden, das vornehmste Stück des israelitischen Gottesdienstes gewesen, so geschieht desselben alhier eigentlich und zunächst Meldung.

bb. Der Ausdruck מְשָׁרְתָי bedeutet Bediente oder Diener desselben, verglichen mit 1 Cor. 9, 13, da selbst im neuen Testament gottesdienstliche Personen αἱ τῶν ἱουδαίων προεσθούοντες, Leute, die dem Altar dienen, genant werden. Folglich bezeichnet hier der Ausdruck gottesdienstliche Personen, oder solche, die zur Verrichtung der öffentlichen Opferhandlungen und aller dazu nötigen Beschäftigungen bestellt gewesen, und ist ein Wort von sehr weitem Umfange der Bedeutung, indem nicht nur die eigentlichen Priester dadurch angezeigt werden, welchen das Abschachten und die eigentliche Darbringung der Opfer obgelegen, sondern auch nach israelitischer Verfassung des Gottesdienstes die Leviten, ja die Netthinim und Handlanger mit darunter begriffen werden, die zwar keine Priester aber Bediente des Altars im Tempel gewesen, welche bey dem Altar aufgewartet und denselben gereinigt haben.

cc. Das Prädicatum, oder der Befehl an diese Bediente des Altars, heißt: הִלְלוּ, heulet. Dis ist noch ein höherer Grad und merklichere Art des Wehklagens, als durch das vorhergehende Wort מְשָׁרְתָי angezeigt wird, und ist im 5ten Vers schon erkläret worden.

γγ. Das dritte Stück der Aufforderung stehet in den folgenden Worten: בְּנֵי לֵוִי בְּשִׁמְיֹתַי מְשָׁרְתָי יְהוָה. Da zweierley untersucht werden mus.

nn. Das Subjectum oder die Anrede heißt: מְשָׁרְתָי יְהוָה, ihr Diener meines Gottes, womit v. 9 in gleichen £. 2, 17 verglichen werden kan. Das Zueignungszeichen oder das Suffixum, meines, sol die grosse und angelegentliche Theilnehmung des Propheten an dieser ganzen Sache anzeigen, welche den eigentlichen Grund der starken und heftigen Gemütsbewegung, die er empfunden, in gleichen den Grund dieser so ernstlich anbefolnen Beschäftigung und Unterhandlung mit Gott, wie auch der Hoffnung eines erwünschten Erfolgs davon, enthält, weil der Prophet mit diesem Gott bekant gewesen, in seinem Namen geredet, und aus Vollmacht desselben solches bekant machen müssen, und überhaupt weil das höchste Wesen ein Bundesgott der Seinigen ist.

ככ. Die

כב. Die Forderung an diese angeredete Personen R. 1, 13.

liegt in den Worten: **באו לי בשקים**. Dabey folgendes zu merken vorkommt.

aa. Der erste Ausdruck, **באו** Kommt, nahet euch herzu, komt herbey, zeigt 1) das Vornemen einer überlegten, vorsehlichen und feierlichen Handlung an, zu deren Verrichtung man aufstehet, oder den Ort verändert, da kommen und etwas thun im Hebräischen so viel heißt als, etwas mit Bedacht thun; 2) wird damit das Herbeikommen oder der Eingang in den Tempel zunächst verstanden, daß sie nicht in ihren Häusern dergleichen Wehklagen anstellen, sondern in dem Tempel vor dem Herrn mit solchem ihrem Wehklagen erscheinen sollen.

bb. Der zweite Ausdruck heißt: **לי**, übernachtet, nemlich auch in dem Tempel vor dem Altar, v. 14 verglichen mit k. 2, 17. Durch welche Vorstellung der Prophet eine anhaltende, eifrige und geflißentliche Gebetsübung anzeigt, die von solcher Erheblichkeit und so langer Dauer gewesen, daß die Priester dabey sich den Schlaf abbrechen sollen, 2. B. Kön. 19, 1. 2. Jon. 3, 8.

cc. Der dritte Ausdruck heißt: **בשקים**, in den Säcken, welches mit dem **ה** demonstrativo, dessen Anzeige in dem Patach angetroffen wird, so viel sagen sol: in der gewöhnlichen, bey solchen Busübungen üblichen und nötigen Kleidung, in den Säcken, deren Umgürtung euch anbefolen worden, verglichen mit v. 8. Dieser Ausdruck gehet auf beide vorhergegangene Zeitworte des Kommens und Uebernachtens. Die gesamten Ausdrücke aber sind metonymisch zu verstehen, daß die innere Beugung und Kürung des Herzens dadurch gemeinet sey, die sich durch dergleichen Zeichen zu äußern pfleget, und ohne welche Gemütsfassung dergleichen Handlung Gott misfällig und vergeblich gewesen seyn würde, verglichen mit k. 2, 13.

bb (S. 53). Hierauf wird der Grund und die Ursache der Aufforderung beigefüget, in den folgenden Worten des 13ten Verses: **כי נמנע מבית אלהיכם מנחה ונסך**. Wobey zweierley zu bemerken ist.

aa. Das Subjectum, **מנחה ונסך**, das Speise- und Trankopfer, ist v. 9 schon erklärt worden, welches die allerfeierlichste Art des täglichen Opfers gewesen.

ββ Bey dem Prädicato, in den Worten: **נמנע** **מבית אלהיכם**, ist zweierley zu bemerken.

nn. Durch

R. 1, 13.

nn. Durch den Ausdruck, בית אלהים, das Haus eures Gottes, verglichen mit v. 9, wird alhier der Tempel verstanden, und zwar auf eine bewegliche und rührende Weise, mit einer Zueignung auf die angerebeten Leute, um den Grund solcher wehmütigen Traurigkeit und Gebetsübung noch näher anzuzeigen: darum beklaget euch, weil es das Haus eures Gottes betrifft.

כב. Das Zeitwort נמנה, von dem Stammwort נמנ, prohibuit, heist eigentlich, es ist durch einen richterlichen Ausspruch Gottes und desselben Volziehung eurem Tempel, dem Hause Gottes, entzogen und unterbrochen worden, und zeigt also das göttliche Verhältnis gegen die Gericht durch richterliche Zulassung derselben an, verglichen mit Hiob 38, 15. Jer. 3, 3. E. 5, 25. Amos 4, 7. Die Zeitwort ist also noch fruchtbarer, und bedeutet mehr als das Zeitwort נמנה, es ist abgeschnitten worden, v. 9, indem hier die richterliche Andung oder der göttliche Unwille, der sich dadurch geäußert, zugleich angezeigt wird.

Hiebey ist noch folgendes anzumerken:

1) Diese Ursach gieng die alhier angerebeten Personen, die Priester und Diener Gottes, am nächsten an, war auch bequem, theils die Größe des Hungers und der Theurung am meisten auszudrücken, weil sogar das Opfern aufhören müssen, daran es die Juden sonst nicht fehlen ließen; theils dieselbe als ein Zeichen des göttlichen Unwillens vorzustellen, daß Gott ihren Gottesdienst verwerfe und keinen Gefallen daran habe.

2) Mit der ganzen Vorstellung wil der Prophet noch so viel sagen: die Priester und gottesdienstlichen Leute solten diese ganze Begebenheit als eine göttliche Schickung ansehen, und nicht aus dem Sin schlagen, aber auch Gott zutrauen, daß er im Stande, ja bereit seyn werde, dieses Gericht wieder zu heben, nach erfolgter Besserung und Ausöhnung, folglich sich befließigen, dieselbe zu erlangen und Begnadigung bey ihm zu suchen.

B. 14.

b (S. 52). Die zweite Aufforderung ist weitläufiger abgefaßt, von v. 14 bis 18. Da zwey Stücke vorkommen.

aa. Zuerst wird das besolne Gebet v. 14 vorgetragen. Darin wieder zweierley angetroffen wird.

aa. Zuerst stehen die anbesolnen Vorbereitungen, dadurch die Art der Gebetsübung zugleich bestimmt werden sol, in drey verschiedenen Aussprüchen oder einzeln Befelen.

nn. Der erste Ausspruch stehet im Anfange des 14ten Verses: קָרְאוּ צֶמֶד. Wobey zweierley bemerkt werden mus.

aa. Der

aa. Der Gegenstand **דָּבַר** bedeutet ein Fasten, R. 1, 14. eine feierliche Enthaltung aller Speise und Tranks, aller Pflege und Nahrung des Leibes auf eine Zeitlang, k. 2, 12. Jes. 58, 4. 5.

bb. Das befolne Verhalten gegen diesen Gegenstand heist: **קָרַב**, heiliger. Das Zeitwort **קָרַב**, heiligen, bedeutet etwas zum gottesdienstlichen Gebrauch widmen und absondern. Folglich wird mit der gesamten Redensart zweierley angezeigt: 1) daß diese Verrichtung auf eine feierliche Weise vorgenommen, und mit allgemeiner Verabredung und Uebereinstimmung veranstaltet werden solle; daß sie nicht leichtsinniger Weise, aus Vergessenheit oder aus Zerstreuung des Gemüths, oder aus Noth und Zwang, um der Theurung willen, oder der Gesundheit wegen ic. sondern freiwillig fasten solten: 2) daß diese ganze Veranstaltung um Gottes willen geschehen solle, auf eine ihm gemäße und anständige Weise, so daß es zum Gottesdienst eigentlich gewidmet werden und darauf abzielen sollte, k. 2, 15. 16. Mich. 3, 5. Zach. 7, 5.

בב. Bey dem zweiten Ausspruch: **קָרַב עֲצָרָה** mus wieder zweierley bemerkt werden.

aa. Der Gegenstand der befolnen Handlung ist in dem Worte **עֲצָרָה** befindlich. Dis bedeutet eigentlich eine Enthaltung von Arbeit, von allen häuslichen sowol als bürgerlichen und öffentlichen Geschäften. Hernach wird, durch eine synecdochische Metonymie, alle gottesdienstliche Feier und Versammlung zum Gottesdienst damit angezeigt, dabey eine Unterbrechung aller anderweitigen Arbeit nötig gewesen, verglichen mit Jes. 1, 13. 2 Kön. 10, 20. 3 Mos. 23, 36. 4 Mos. 29, 35. 5 Mos. 16, 8. Jer. 9, 2.

bb. Das Verhalten gegen diesen Gegenstand heist: **קָרַב**, rufet dieselbe aus, das ist, lasset eine feierliche Zusammenkunft des ganzen Volks durch öffentlichen Ausruf bekant machen und jederman ankündigen, verglichen mit Amos 4, 5. Jon. 3, 5. Folglich sol damit zweierley angezeigt werden: 1) daß eine gemeinschaftliche öffentliche Gebersübung und Verrichtung des Gottesdienstes vorgenommen werden solle, sonderlich, weil es eine öffentliche Landplage gewesen: 2) daß es eine Versammlung von außerordentlicher Art, zu ungewöhnlicher Zeit seyn solle, nicht an den gewöhnlichen Tagen und Stunden des Gottesdienstes, welche daher erst bekant gemacht werden müssen.

גג. Der dritte Ausspruch, oder das dritte Stück der Vorbereitungsübung, ist eine weitere Bestätigung und Erleuterung des B. Ausleg. des Pr. Joels. H vor-

8. 1, 14. vorhergehenden, in den Worten: **אָסְפוּ זָקְנֵיכֶם כָּל יְשִׁבֵי הָאָרֶץ בֵּית יְהוָה** **אֱלֹהֵיכֶם**. Da auch zweierley insbesondere erwogen werden mus.

aa. Der persönliche Gegenstand, oder die Leute, die versamlet werden sollen, heißen hier **אָסְפוּ זָקְנֵיכֶם כָּל יְשִׁבֵי הָאָרֶץ**, die Aeltesten oder Aeltesten und alle Einwohner des Landes. Dis mus eben so wie v. 2 verstanden werden. Doch ist alhier die synecdochisch metonymische Bedeutung etwas warscheinlicher, daß mit dem Ausdruck der Aeltesten oder der Alten mehr auf die Würde und den Stand der Vorsteher gesehen werde, als auf ihr Alter oder die betagte Beschaffenheit derselben. Jedoch kan auch nach der ersten gewöhnlichen Bedeutung die Allgemeinheit des Volks darunter verstanden werden, daß nicht nur die jungen Leute, sondern auch die Unvermögenden versamlet werden sollen, daß sich niemand, selbst Alters, Schwachheit und Kränklichkeit wegen, davon ausnemen solle.

Daß einige diese Worte als eine Anrede erklären, und den Vocativum daraus machen wollen, streitet theils wider die Accente, da **זָקְנֵיכֶם** und **אָסְפוּ** unmittelbar verbunden werden, theils wider den ganzen Zusammenhang der Rede, welche gänzlich auf die Priester gerichtet ist, die dergleichen veranstalten solten.

bb. Das Verhalten dagegen ist in den übrigen Worten zu finden. Da zweierley zu erleutern vorkommt.

aaa. Der Hauptausdruck stehet in dem Zeitworte **אָסְפוּ**, versamlet sie, welches Wort k. 2, 16 ebenfalls in dieser Bedeutung vorkommt, und eigentlich so viel anzeigt als, eins zum andern thun, mehrere einzelne Dinge zusammen bringen, vermehren, versamlen. Folglich wil der Prophet damit so viel sagen, weil die Angelegenheit jederman betreffe, so werde auch eine gemeinschaftliche Uebung des Gottesdienstes und Anrufung Gottes erfordert, diesem Uebel abzuhelpen, davon sich niemand ausnemen solle.

bbb. Der Befehl dieser befohlen Handlung ist in den Worten enthalten: **בֵּית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם**, versamlet sie zum Hause des Jehova, eures Gottes. Dadurch wird sowol der Ort dieser gottesdienstlichen Handlung, als auch die Art der Versammlung und der Endzweck derselben angezeigt; nicht in den Thoren solten sie zusammenkommen, wo Gericht gehalten und gerichtliche Aussprüche ertheilet wurden, sondern in dem Hause ihres Gottes, verglichen mit v. 13. Das Suffixum der zweiten Person aber, welches das Zueignungszeichen alhier ausdrückt, eures Gottes, sol theils die Gemütsbewegung anzeigen, mit und in welcher der Pro-

Prophet gestanden, und die er bey sich empfunden, dadurch er eine gleiche R. 1, 14. bey den Zuhörern erwecken wollen; theils aber auch den Grund und die Reizung, warum sie sich zu Gott wenden sollen, weil der Jehova bey aller dieser Heimsuchung doch noch ihr Gott sey, auch in der That sich so erweisen werde.

ββ (S. 56). Hierauf folget der Befehl des alsdenn nach dergleichen Vorbereitungen gemeinschaftlich vorzunehmenden Gebets selbst, in den Worten: יהוה אל קרני, und schreiet alsdenn zum Jehova. Der Ausdruck קרי, schreien, bedeutet, auf eine merkliche Weise mit ausgesprochenen Worten, durch vernemliche, deutliche und laute Reden, seine heftige Begierde wornach ausdrücken. Und zwar wil der zusammengenommene Ausdruck alhier besonders so viel sagen: entdecket diese eure Begierde Gott, und richtet dieselbe auf ihn. Es sol dis demnach die Andacht, die Inbrunst und den Ernst, auch das Anhalten dieses Gebets anzeigen, verglichen mit Jer. 25, 35, und was die Sache selbst betrifft Luc. 22, 44. Hebr. 5, 7. Jac. 5, 16.

Diese ganze befolne Handlung sol sowol das Gefühl und die Empfindung der Noth anzeigen, als auch das Vertrauen und die Zuversicht, welche die betenden Personen dadurch gegen Gott bezeugen sollen, nebst der Erwartung der Hülfe von demselben.

Am süglichsten wird alhier am Ende dieses Verses oder im Anfange des folgenden Verses das Wort ונא, sagende, sprechende zum Herrn, ergänzt, verglichen mit Hos. 5, 15, ingleichen Jes. 14, 8. Daher auch in der syrischen Uebersetzung dergleichen Ausdruck: und spricht, hier eingeschaltet worden.

bb (S. 56). Hierauf folget nun der vorgeschlagene oder B. 15. angewiesene Inhalt dieses Gebets, v. 15-18, da der Prophet eine bewegliche Gebetsformel vorschreibet, die in einer wehmütigen Erzählung der gesamten Noth besteht; welches anzeigt, die Betenden solten sich einer lebendigen anschauenden Erkenntnis oder Gefühls ihres Elendes befleißigen, dieselbe bey sich unterhalten, auf Gott richten und sie demselben entdecken, auch sich dabey auf Gottes mitleidige Erbarmung verlassen, als welche durch dergleichen Anbringen und Vorstellung der Noth und des Elends am ersten würde gerührt werden. Bey welcher Klage der Noth denn zwey Stücke vorkommen.

aa. Das erste Stück enthält eine allgemeinere Klage, darin die Noth der damaligen göttlichen Heimsuchung überhaupt vorgestellt wird, v. 15. Und diese bestehet aus dreien Aussprüchen.

K. 1, 15.

NN. Der erste Ausspruch ist in den Anfangsworten des 15ten Verses enthalten: **יום ליהוה**, ach des Tages! Dabey dreierley bemerket werden mus.

aa. Der Ausdruck **יום**, der Tag, bedeutet 1) einen gemessenen Abschnitt der Zeit, und zwar eigentlich, wenn von natürlichen Tagen die Rede ist, so lange die Sonne unsere Oberfläche des Erdbodens bescheinet. 2) Hernach aber wird, durch eine metonymische Synecdochen, sehr häufig auch durch einen Tag eine in einem gewissen Zeitlauf vorgehende Begebenheit angezeigt, die von anhaltender, obwol nicht unendlicher Dauer ist. 3) In der allerengsten Einschränkung aber werden göttliche Gerichte oder Heimsuchungen so genant, weil sie eine Wirkung, Zeichen und Merkmal eines Gerichtstages oder einer richterlichen Untersuchung Gottes, des Oberherrn, und Ändung des menschlichen Verhaltens sind, k. 2, 1. f.

bb. Das Wort **יהוה** ist eine Interjection im Hebräischen, welche aus dem natürlichen Schal und Laut eines seufzenden Menschen gemacht worden, dergleichen Worte die Griechen *ἀοματοποντικάς* nennen.

cc. Die Wortfügung **יום ליהוה**, ach des Tages, oder wehe dem Tage, sol so viel sagen: es ist leider ein Tag, daran man ohne Seufzen und Wehklagen nicht gedenken oder davon reden kan, welcher jederman sehr viele Seufzer auspressen mus, den man verwünschen möchte, oder, wo es möglich wäre, durch Wünschen sich bemühen, zu machen, daß er nie da gewesen, 2. B. Kön. 3, 10. Ezech. 30, 2.

כב. Der zweite Ausspruch lautet also: **כי קרוב יום יהוה**. Dabey dreierley bemerket werden mus.

aa. Das Verbindungswort **כי** zeigt an, daß alhier die Ursach, der Grund und Beweis des vorhergehenden folgen solle, warum der Prophet zum Seufzen vermane.

bb. Das Subjectum des Satzes heist: **יום יהוה**, der Tag des HErrn, das ist, die Zeit der merklichen und feierlichen Offenbarung des HErrn. Es ist dieser Ausdruck eigentlich so beschaffen, daß er sowol von erfreulichen als auch nachtheiligen und betrübten Umständen gebraucht wird, von der Zeit der Begnadigungen und der göttlichen Gerichte; welche letztere alhier eigentlich stat finden, da von der Zeit göttlicher Strafen die Rede ist, in welcher der HErr sein Eigentumsrecht

recht und seine Oberhererschaft über die Menschen thätig erweisen werde, Jes. 8. 1, 15. 13, 6. Zeph. 1, 7. 1 Cor. 4, 3.

cc. Das Prädicatum des ganzen Satzes heist: **קָרִיב**, er ist nahe, im Anzuge, bald bevorstehend, verglichen mit **קָרִיב**, 1. **קָרִיב**, 4, 14. Folglich wil der Prophet damit sagen, die Juden solten diese Plage theils als eine götliche Schickung und Heimsuchung, theils aber auch als einen Vorboten noch grösserer und merklicherer Gerichte Gottes ansehen, und um die Abwendung dieser letztern Gott flehentlich bitten und anrufen.

22. Der dritte Ausspruch findet sich in den Schlussworten des 15ten Verses: **יְהוָה יִשְׁמַע בְּיוֹם הַיּוֹם**. Da viererley zu bemerken ist.

aa. Das Präfixum **י** im Anfange des ersten Worts dieses Satzes, **יְהוָה**, kan überfeket werden: welcher, nemlich Tag des Herrn, daß es anstat **יְהוָה** gesezet worden, beziehungsweise, wie in mehrern Sprachen diese elliptische Wortfügung stat findet, oder daß es heist: und derselbe Tag des Herrn wird kommen, sonderlich um deswillen, weil kein Subjectum hier in diesem ganzen Satze sonst angetroffen wird, welches denn aus dem vorhergehenden wiederholet werden mus.

bb. Das Prädicatum heist **יָבוֹא**, er wird kommen, das ist, dieser Tag des Herrn ist noch bevorstehend, wird aber unausbleiblich eintreffen, wenn er nicht noch durch Busse und Gebetsübungen abgewendet oder doch gemildert werde.

cc. Der Beisatz **יָבוֹא** wil so viel sagen, als eine Verwüstung, gänzliche Aufhebung, Verherung und Vernichtung aller Wohlfart, womit das Stammwort v. 10, ingleichen Jos. 7, 13 zu vergleichen ist.

dd. Der letzte Ausdruck **יְהוָה** heist, von dem Allmächtigen. Wobey zweierley besonders zu erörtern ist.

aaa. Das Wort **יְהוָה** wird 1) von einigen Auslegern für ein zusammengesetztes Wort gehalten, daß es herkomme von dem Worte **י**, die Gnugsamkeit, oder genugsam, hinlänglich, und den beiden Präfixis, dem **י** demonstrativo und **ו** relativo, daß die Allgenugsamkeit, die Allvermögenheit oder Allmacht des höchsten und grösten Wesens damit angezeigt werde; welches sonderlich daraus abzunehmen ist, weil es von den 70 Dolmetschern durch *ικανός* gegeben worden,



R. 1, 15. B. Ruth 1, 20, 21. Job 31, 2. f. 39, 32 (*). 2) Besser aber und füglicher wird es als ein einfaches Wort angesehen, weil ohne Grund in so kurzen Worten dergleichen nicht anzunehmen ist. Da denn wieder eine zwiefache Abstammung stat findet. a) Entweder wird es von מָוֶה mamma, vber, die Brust der Mutter, die säugende Brust, die Milchbrust, hergeleitet, welches von dem chaldäischsyrischen Stammwort מָוֶה , überfließen, gießen oder werfen herkommt, daß es also entweder ein algütiges, alles ernährendes Wesen oder auch iaculatorem, fulminatorem bedeute; da aber das Dagesch forte unbegreiflich seyn würde. b) Oder es wird besser von dem Zeitworte מָוֶה hergeleitet, davon das abstammende Wort מָוֶה im vorhergehenden da gewesen, welches im Hebräischen nur noch in der Bedeutung des Verwüstens üblich ist, eigentlich aber vordem eine allgemeinere Bedeutung gehabt hat, die noch im Arabischen übrig geblieben, da dis Wort etwas vermögen, können, stark und einem Widerstande überlegen seyn, bedeutet, Jer. 51, 2. Hos. 13, 15. Amos 5, 5 (**).

Es wird von dem Propheten alhier mit Fleis diese Benennung Gottes gebraucht beziehungsweise auf solche Abstammung und zugleich als eine Paronomastie, um den Nachdruck dieser Verwüstung begreiflicher zu machen, als eine Verwüstung, die von Gott, der das Vermögen hat alles zu zernichten, und allen Dingen überlegen ist, herrühre, verglichen mit Jes. 5, 7. f. 13, 6 und der Sache nach Matth. 10, 28.

bbb. Der zusammengenommene Ausdruck, wenn das Wort מָוֶה unmittelbar zu מָוֶה gerechnet wird, wil so viel sagen: als eine Verwüstung, die von dem Allmächtigen veranstatet wird, folglich sowol höchstgerecht, billig und gegründet, als auch nachdrücklich, ernstlich und unwiderstehlich seyn wird. Füglicher aber und der Hauptsache gemässer wird dieser Ausdruck מָוֶה zu dem folgenden Zeitworte מָוֶה gezogen, daß das Kommen des Tages des Herrn von dem Allmächtigen herrühren, und dieses Gericht Gott selbst zum Urheber haben werde. Welche Vorstellung alle diese Leiden um so viel empfindlicher und schwerer machen, aber auch desto eher eine Hofnung zur Wegschaffung derselben geben sol.

B. 16. $\beta\beta$ (S. 59). Das zweite Stück enthält eine ausführlichere Klage, v. 16-18. Darin eine weitere Erzählung oder umständlichere

(*) im Deutschen. Nach der griechischen Abtheilung der Kapitel ist Job 40, 2.

(**) Von der verschiedenen Herleitung und Bedeutung dieses Wortes kan man auch

des Herrn Verfassers thes. theologic. S. 14 und die Betrachtung vom Wandel vor Gott über 1 B. Mos 17, 1. S. 29 f. in gleichen Deylings observat. sac. 1 Theil, S. 41 f. und andere nachschlagen.

sichere Vorstellung dieser Noth dem barmherzigen und mitleidigen Gott vor- R. 1, 16. getragen wird, in drey Abschnitten.

NN. Der erste Abschnitt, v. 16, ist frageweise abgefaßt, und bestehet aus einer gedoppelten Frage.

aa. Die erste Frage ist in den Anfangsworten enthalten: **הֲלֹא נָגַד עֵינֵינוּ אֶכֶל נִכְרָת**, ist nicht die Speise vor unsern Augen abgeschnitten? Da dreierley insbesondere erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum **אֶכֶל**, die Speise, von **אֶכֶל** essen, bedeutet dasjenige, was man isset, von dessen Genus man sein Leben erhalten mus, welches also von der höchsten Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit ist. Denn obgleich zunächst nur die Feld- und Gartenfrüchte von den Heuschrecken verzehret worden, folglich noch Fleisch und Thiere zum Genus übrig geblieben zu seyn scheinen möchten: so ist doch in den morgenländischen Gegenden sehr wenig Fleisch gegessen worden, auch hat bey einer gänzlichen Verwüstung aller Gräseren, als des Futters für das Vieh, notwendig auch die Viehzucht aufhören müssen, und ist der Mangel derselben unausbleiblich gewesen. Indessen wird dieser Ausdruck gebraucht, auch wol den höchsten Grad und Gipfel dieser Plage vorzustellen, daß der Prophet so viel sagen wil: nicht nur unsere gewöhnliche Speise ist verzehret, sondern auch die Heuschrecken, wenn sie auf dem Felde nichts mehr finden, werden in die Häuser eindringen, alles durchwühlen, daselbst alle esbare Sachen verzehren und auffressen, ja sich endlich an alles Holzwerk, Leder ic. machen und dasselbe zernagen; wie dergleichen in *Prinii historia naturali*, B. II f. 29 als Erfahrungen der morgenländischen Gegenden angeführet werden (*).

bbb. Das Prädicatum ist auf eine gedoppelte Art ausgedruckt.

aaa. Der Hauptausdruck heißt: **נִכְרָת**, ist abgeschnitten, das ist, gänzlich und zwar gewaltthätig und ohne Hoffnung des Wiedererlangens entrisfen worden, verglichen mit v. 5 und 9 in diesem Kapitel.

βββ. Der Beisatz: **נִגַּד עֵינֵינוּ**, vor unsern Augen, wil zweierley sagen: 1) in unserer Gegenwart, ohne daß wir

(*) Da es unter andern von den Heuschrecken heißt: Sufficiunt quippe diraque messibus contegant nube, vires, et tamquam parum sit maria multa contactu adurentes: omnia vero morfu erodentes, et fores quoque rectorum.

R. 1, 16. wir im Stande seyn, diesen unerfeglichen Schaden und empfindlichen Verlust zu hintertreiben oder zu verhüten; wodurch der Schmerz und die Empfindung sehr vermehret werden mus, wenn man als ein Zuschauer seiner Güter beraubet wird, und es doch nicht wehren kan. 2) Noch nachdrücklicher wird damit so viel gesagt: nachdem wir die Speise schon vor unsern Augen gehabt haben, wird sie uns abgeschnitten, und gewaltsamer Weise entzogen; welches ebenfals eine Vermehrung des Schmerzens und der Empfindung solches Verlustes anzeigen sol, die um so viel grösser seyn mus, je grösser und näher die vorhergegangene Hofnung des Genusses gewesen, verglichen mit Ps. 23, 5.

ccc. Die Frage **הלא** sol zweierley anzeigen: 1) die Gewisheit und Unleugbarkeit der Sache, daß damit so viel gesagt wird: kans jemand wol in Abrede seyn oder leugnen? liegt nicht am Tage, ist nicht offenbar? 2) die heftige Gemütsbewegung und Leidenschaft, nach welcher man eine Sache gegen jedermans Widerspruch oder Zweifel zu behaupten vorgiebt und bereit ist, 1 Mos. 4, 7. 5 Mos. 31, 17. 1 B. Sam. 12, 17. Amos 5, 20. Jes. 58, 6, alwo ähnliche Wortfügungen anzutreffen sind.

bb. Die zweite Frage ist in den folgenden Worten des Verses also abgefast: **מִבֵּית אֱלֹהֵינוּ שִׂמְחָה וְגִיל**. Da wieder zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Subjectum ist in den beiden letzten Worten anzutreffen, **שִׂמְחָה וְגִיל**, welche Versetzung der Worte aus einer heftigen Leidenschaft herrüret.

aaa. Der erste Ausdruck **שִׂמְחָה** bedeutet Freude, Lust über einer Glückseligkeit und Wohlfart.

bbb. Der zweite Ausdruck **גִּיל** bedeutet Frölichkeit oder die merkliche äussere Erweisung und thätige Bezeugung einer Freude, von dem Stammwort **גָּל**, welches eigentlich hüpfen oder springen heist, Jes. 66, 10. k. 16, 10. Hiob 9, 1. Ps. 43, 4. Jer. 48, 33.

Beide Worte werden mit einander verbunden, alle ersintliche Arten des innern und äussern Vergnügens anzuzeigen; da denn insbesondere um des Prädicati und des Zusammenhangs willen die gottesdienstliche Freude an dem Opferrdienste und den Opfermalzeiten, dem Speise- und Trankopfer, die mit Freudensbezeugungen genossen werden müssen, gemeinet ist, die von Gott befohlen war, und auf der Versicherung des göttlichen Wohlgefallens an ihnen bey solchem ihm geleisteten Dienste und desselben vortheilhaften erwünsch-

ermünschten Folgen beruhete, 5 Mos. 12, 6. 7. L. 16, 10. 11. 1 Chron. 2. 1, 16. 29, 21. 22.

bbb. Das Prädicatum ist in den Worten enthalten: **מבית אלהינו**. Da zweierley bemerket werden mus. 1) Die ganze Wortfügung ist elliptisch, wie v. 15, da die andere Helfte des Verses aus der ersten ergänzt werden mus; folglich mus alhier aus dem vorhergehenden wiederholet werden: **הלא נכרת**, ist nicht abgeschnitten worden Freude und Wonne aus dem Hause des HErrn? 2) Der Ausdruck des Beisahes des Prädicati, vom Hause unsers Gottes, beziehet sich auf v. 9. Damit der Prophet so viel sagen wil: Da uns an der Gemeinschaft Gottes am meisten gelegen ist, so kränket uns dieser Umstand und die Folge dieses Gerichts am heftigsten, daß alle Opfer dadurch aufgehoben worden, und wir dergleichen als eine thätige Erweisung der göttlichen Misbilligung unsers Gottesdienstes ansehen müssen.

bb (S. 63). Der zweite Abschnitt, v. 17, enthält eine Erzählung des gänzlichen Verlustes der Ernte auch auf die künftige Zeit oder auf das nächste Jahr. Da wieder zwey Stücke zu erwegen vorkommen.

aa. Das erste Stück enthält die eigentliche Nachricht von solchem Verlust, in der ersten Helfte des Verses: **עָבַשׁ פְּרִיָּהּ תַּחַת מַגְרֵפְתֶיהָ**. Dieser Ausspruch ist etwas schwer, weil drey Worte, die nur einmal gefunden werden, darin vorkommen, und also verschiedener Deutung unterworfen sind.

aaa. Das Subjectum dieses ersten Sahes ist in dem Ausdrücke **פְּרִיָּהּ** zu finden. Dis Wort komt nur dis eini- mal vor, und kan am süglichsten übersezet werden durch Samkörner, als welches von dem Stamworte **פָּרַץ**, absondern, zerstreuen, aus einander werfen, abstammet, weil sie nicht nur von dem übrigen Getreide abgesondert und ausgesucht werden zum Samen aufs künftige Jahr, sondern auch notwendig einzeln und besonders in die Erde kommen und ausgestreuet werden müssen, wenn sie fruchtbar seyn sollen. Es ist dasselbe im Arabischen und Syrischen noch gewöhnlich, pheredto, der Same, wie aus der syrischen Uebersetzung des neuen Testaments Matth. 13, 31 erhellet, verglichen mit Job. 12, 24.

Die griechische Uebersetzung der 70 Dolmetscher, welche hier das Wort *δαμαλες*, Kälber, jung Vieh, gebraucht hat, scheint eine andere Lesart vorauszusetzen, daß sie entweder **פָּרַץ** gelesen, oder ein anderes ähnliches



R. 1, 17. ches Wort, als, da **רָא** einen Maulesel bedeutet, etwa **רָאָה** und im Plurali **רָאָהִים** in Feminino dafür angesehen, oder aus Unwissenheit die Wort unrecht übersehet haben; daher die Vulgata, welche der griechischen Uebersetzung gefolget ist, das Wort iumenta gebraucht hat.

bbb. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten zu finden. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Der Hauptausdruck **שָׁבַע** wird auf verschiedene Weise überseht, weil er auch nur einmal alhier gelesen wird. 1) Einige geben es, verfaulen, verrotten, vermodern in der Erde, und zwar um deswillen, weil das ähnliche Zeitwort **שָׁבַע** im Rabbinischen und Talmudischen noch gewöhnlich ist, und diese Bedeutung hat, die Hebräer aber die Zeitworte von verschiedenen Buchstaben, die mit einerley Werkzeugen des Mundes ausgesprochen werden, als **ב** und **פ**, sehr oft mit einander zu verwechseln pflegen, verglichen mit k. 2, 8. 2) Besser aber wird dieser Ausdruck überseht, sie vertrocknen, verwelken, weil dieses Stammwort **שָׁבַע** im Arabischen **شَبَع** noch in dieser Bedeutung üblich ist, und von Feldfrüchten gebraucht wird, auch sonst in allen hebräischen Büchern an keinem andern Ort angetroffen wird als hier.

In der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher hat notwendig die Prädicatum der angenommenen Deutung des Subjecti gemäs übersehet werden müssen, daher sie **σκιεράς**, hüpfen, springen, gebraucht haben, da aber ein Springen vor Angst müste angenommen werden, ob es gleich nicht gewöhnlich ist, also zu reden.

βββ. Der Beisatz dieses Prädicati steht in den Worten: **תחת מגרפתיהם**. Da zweierley bemerket werden mus.

nnn. Das Hauptwort **מגרתיהם** bedeutet eigentlich Erdflöße, das von dem Zeitworte **רָא** abstamt, welches welzen, zusammen oder fortwelzen, wegschwemmen bedeutet, und im Arabischen noch übrig ist, auch B. Richt. 5, 21 in dieser Bedeutung vorkommt. Sie können aber so heißen: 1) weil sie aus der Verbindung der Erde durch Wasser und Feuchtigkeit entstehen, wie denn Job 21, 33 Erdflöße der Bäche Ergießungen mit einem andern Wort genant werden; 2) von der Gestalt und äussern Beschaffenheit, so wie eine ähnliche Form dieser Abstammung 2 Mos. 21, 13 in dem Worte **אֲרָא**, eine zusammengesetzte Faust, anzutreffen ist.

כככ. Der zusammengenommene Ausdruck, **תחת מגרפתיהם**, bedeutet, selbst unter ihren Erdflößen, selbst

selbst unter der Erde, ja in der Erde, vertrocknen und verdorren die Samen R. 1, 17. Körnlein, theils um der damit verknüpften anhaltenden Hitze und Dürre willen, daraus die Ungeziefer entstehet, theils weil die Heuschrecken bey einem längern Aufenthalt an einem Orte endlich auch den besäeten Acker völlig durchwühlen, alle Zugänge eröffnen, lauter Erdflöße verursachen, dieselben mit den Samkörnern vernichten und auszuwühlen suchen, so daß der Same, der nicht verzehret wird, doch verderben und verwesen mus, weil die durchwülte Erde unfähig zur Fruchtbarkeit ist. Folglich wil der Prophet so viel sagen, daß selbst die Erwartung einer künftigen Wiederherstellung des Unterhalts und der Erdfrüchte dadurch entzogen werde.

In der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher hat, nach der einmal angenommenen unrichtigen Bedeutung der Hauptworte, hier durch eine bloße ungegründete Mutmaßung die Allegorie fortgesetzt werden müssen, daher sie es gegeben: ἐν ταῖς φάτναις αὐτῶν, in ihren Ställen oder an ihren Krippen.

bb (S. 65). Hierauf folget der andere Theil dieses zweiten Abschnitts, darin eine Erzählung der Wirkung dieser Noth vorkommt, in zween besondern Vorstellungen.

aaa. Die erste enthält die eigentliche Wirkung, in zween mit einander verbundenen Sätzen.

aaa. Der erste Satz findet sich in den Worten: כָּשְׂמוּ אֵצֶרֶת. Dabey zweierley bemerket werden mus.

nnn. Das Subjectum אֵצֶרֶת bedeutet Behältnisse, Vorrats- oder Verwarungskammern, Scheuren, etwas zu verschließen und zu verbergen, von אָצַן, sammeln, aufheben, 5 Mos. 28, 1. 2. 2 Chron. 32, 27. Sprüchw. 8, 21.

כבב. Das Prädicatum כָּשְׂמוּ heist, sie sind verwüstet, verglichen mit Amos 7, 9. Welches theils dadurch geschehen, weil die Scheuren einige Jahre lang nicht gebraucht und also auch nicht im baulichen Stande erhalten worden; theils aber auch dadurch, weil die Heuschrecken, die einigen Vorrat darin gemerket, durchgebrochen und denselben verzehret; folglich wird auf alle Weise angezeigt, daß die Verwüstung sehr gros gewesen. Doch ist die erstere Bedeutung um des Zusammenhangs willen vorzuziehen: sie sind einer Wüsteney ähnlich, ganz leer worden.

βββ. Der zweite Satz stehet in den Worten: נִהְרְסוּ מִמְּנוֹתַי. Da wieder zweierley zu bemerken ist.

nnn. Das Subjectum מִמְּנוֹתַי ist ein Ausdruck, der nur bis einige mal vorkommt, doch mit dem ähnlichen



R. 1, 17. Worte מְנוּרָה, das von eben demselben Stamme hergeleitet wird, sehr übereinkommt, welches Sagg. 2, 19 angetroffen wird, und daselbst sowol als hier eigentlich einen Kornboden, granarium, bedeutet, von dem Zeitworte נוּר, versamen, verreisen, wohnen, verglichen mit Ps. 55, 16.

כבב. Das Prädicatum ist in dem Zeitworte anzutreffen: נהרסו, von נרס, sie sind zerstört, zerfallen, unbrauchbar worden, womit die Stelle Sprüchw. 24, 31 zu vergleichen ist, da eben dis Zeitwort in gleicher Bedeutung vorkommt.

bbb. Hierauf folget die zweite Vorstellung der Wirkung dieser Noth, darin zugleich der Grund von dem allen angegeben wird, in den letzten Worten des Verses: כִּי הִבִּישׁ רֶגֶן, denn alles Getreide ist auf dem Felde aufgefressen worden, verglichen mit v. 10 und Amos 7, 8. Sagg. 1, 11. Folglich wil der Prophet damit sagen: weil es nichts einzuernten gegeben, so hat man die Scheuren einfallen lassen, und sie sehen als eine Zerstörung aus.

B. 18. גג (S. 65). Der dritte Abschnitt der zweiten Klage, v. 18, enthält die entferntere Wirkung dieses göttlichen Gerichts, den weiten Umfang dieser Plage anzuzeigen, welche Wirkung sich sogar auch aufs Vieh erstrecket. Da wieder zwey Stück vorkommen.

aa. Das erste Stück ist eine ausführlichere Vorstellung davon, oder eine weitläufigere Ausführung solcher Plage, da sowol die Empfindung derselben, als auch der Grund dieser gehabt Empfindung vorgestellt wird.

aaa. Die Empfindung derselben wird in zweyen Ausprüchen angezeigt.

aaa. Der erste Ausspruch heist: מִה־נִּאֲכַחַהּ בְּהֵמָה. Da zweierley erwogen werden mus.

nnn. Das Subjectum liegt in dem Worte בְּהֵמָה. Dis kommt von dem veralteten Stamme מַחַח her, welches im Arabischen sowol als Aethiopischen noch üblich ist, und so viel bedeutet als stum, sprachlos seyn, weil sich nur der Mensch durch die Rede von andern lebendigen Geschöpfen und beweglichen Dingen unterscheidet. Daher ist dieser Ausdruck eine algemeine Benennung der unvernünftigen Thiere, welcher aber auch häufig nach dem biblischen Gebrauch, sonderlich im Gegensatz des noch algemeinern Worts חַיָּה, das zahme Vieh bedeutet, 5 Mos. 32, 24. Jes. 18, 6. Jer. 7, 33. Habac. 2, 17. Ps. 36, 7. Ps.

Pf. 49, 13, 21. Der Singularis wird alhier collective gebraucht, alles R. 1, 12. Vieh und alle Arten desselben, was zum zahmen Vieh gehört, anzuzeigen.

כבב. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten anzutreffen: מה נאחזת. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Der Hauptausdruck נאחזת, wil so viel sagen: es seufzet, ächzet und wehklaget. Dis Zeitwort ist nur im Niphal üblich, und bedeutet seiner Abstammung nach eigentlich gequerscht, gepresset und gedrückt werden, hernach aber auch so viel, als solches durch einen merklichen Laut oder Schal darthun, das ist, seufzen, dergleichen auch bey dem Vieh, wenn es gequerscht und gedrückt wird, sich äussert, Jes. 24, 7. Ezech. 21, 12. k. 9, 4. Klagl. 1, 21. Folglich sol alhier damit so viel angezeigt werden: das Vieh selbst empfindet aus Mangel der unentberlichen Nahrung die allerheftigste Unlust und den allerstärksten Schmerz, und giebt solche Empfindung durch die merklichsten Zeichen oder durch Achzen zu erkennen.

bbb. Der Belsatz oder die Frage, מה, wie oder wie sehr winselt das Vieh? sol die Grösse dieser Empfindung und der gemachten Entdeckung derselben anzeigen, ingleichen auch die heftige Gemütsbewegung des Redenden, der sich bemühet, diese klägliche Sache als gegenwärtig vorzustellen, und verlanget, jederman solle zuhören, und auf dis Seufzen acht geben; da denn die redende Person gleichsam Gott selbst auffordert, zuzuhören, wie das Vieh seufze und wehklage, um dadurch zum Mitleiden bewogen zu werden.

βββ. Der zweite Ausspruch stehet in den folgenden Worten des 18ten Verses: נבכו עררי בקר, da aus dem vorhergehenden das Fragewort מה zu wiederholen ist.

nnn. Das Subjectum heist: עררי בקר. Dabey zweierley zu erwegen vorkommt.

aaa. Das Wort בקר bedeutet gros Vieh, sonderlich Hornvieh, von בקר, untersuchen, durchforschen, welches in andern Sprachen, sonderlich im Arabischen, auch spalten, einschneiden, bedeutet. Es ist aber das Hornvieh also genant worden, entweder von dem Pflügen, wozu es bey den Alten am häufigsten ja beinahe allein gebraucht worden, oder von der Sorgfalt, damit diese Art des Viehes vor andern der Brauchbarkeit wegen von Menschen gewartet zu werden

S. 1, 18 werden pflüget, oder auch von der Neigung zur Gesellschaftlichkeit gegen einander, 2 Mos. 21, 37. Ezech. 46, 6. Amos 6, 12.

bbb. Der Beisatz **ערי** im Plurali von **ערי** bedeutet eine Heerde, einen Haufen einzelner Stücke lebendiger Dinge einer Art, welches Wort auch 1 Mos. 32, 16. f. 29, 10. Jer. 13, 17 vorkommt, und von dem Zeitworte **ערי** abstammt, welches eigentlich heißt, in Schlachtordnung gestellet werden, sich in Haufen stellen, zusammenlaufen, sich versamlen, damit also angezeigt werden sol, daß es auch dem von Hirten besorgten Vieh an Weide felen werde.

כבב. Das Prädicatum heißt: **כבב**, wie weinen sie oder sind verworren, stehen in der größten und kläglichsten Verwirrung, heulen und bezeugen ihr äußerstes Wehklagen? da die beiden ähnlichen Stammworte **כב** und **כבב** ihre Bedeutungen mit einander verwechseln und gemein haben. Es kommt aber dieses Wort nur noch zweimal im alten Testamente vor, als B. Esth. 3, 15 und 2 B. Mos. 14, 3. Das Nomen verbale aber **כבב**, welches davon abstammt, und ebenfalls Verwirrung, Wehklage bedeutet, steht Jes. 22, 5. Mich. 5, 4. Folglich sol die Allgemeinheit dieser Heimsuchung und Verwüstung dadurch angezeigt werden.

bbb. Hierauf folget nun der Grund oder die Ursach dieser gemeldeten Wehklage des Viehes, in den nächstfolgenden Worten: **כי אין מרעה להם**, weil sie keine Weide und Futter haben. Das Wort **מרעה** kommt her von dem Zeitwort **רעה**, füttern, und bedeutet, nach Art der Nominum verbalium mit der Präformativa **מ**, den Ort sowol als die Speise selbst, das Futter des Viehes, welches zum Unterhalt und Nahrung desselben bequem ist und dazu erfordert wird, verglichen mit 1 Mos. 47, 4. Jes. 15, 6. Womit der Prophet so viel sagen wil: dieser gänzliche Mangel alles Futters des Viehes hat ihnen solch ängstliches Geschrey ausgepreisset, Job 6, 5, daran Menschen mit Theil nemen sollen, sowol des eigenen dabey unvermeidlichen Schadens wegen, den sie darunter leiden müssen, als auch aus billigem Mitleiden mit dem Elende nothleidender Geschöpfe.

bb (S. 68). Das zweite Stück dieser Vorstellung enthält einen Anhang oder eine kürzere Anzeige einer gleichmäßigen Beängstigung der Thiere; dergleichen bey heftigen Gemütsbewegungen gehaltenen zusammenhängende Reden noch beigefüget zu werden pflüget, ausser der natürlichen Ordnung der Gedanken, um nichts, was zur Sache und derselben lebhaft-

lebhaften Vorstellung gehören möchte, und einem noch unter dem Reden *ſ. 1, 18.* beifällt, auszulassen. Es findet sich aber solcher Anhang in den übrigen Worten des 1sten Verses: *גַּם-עֲרֵרֵי הָרִצָּן נִשְׁנָוּ*. Dabey zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Das Subjectum dieses Sazes ist in den Worten enthalten: *גַּם-עֲרֵרֵי הָרִצָּן*, auch die Heerden Schafe. Der Ausdruck *רִצָּן* bedeutet das kleine Vieh, sonderlich die Schafe und Ziegen, *Sohel. Sal. 1, 7.* Dieses kleinen Viehes wird alhier zuletzt Meldung gethan, weil sich dasselbe bey durren Zeiten noch eher durchbringen lästet, als grosses Vieh, und an den Orten, wo Rindvieh keine Weide hat, solche noch wol zu finden pfelet. Daher die Partikel *גַּם* als ein Zeichen einer steigenden Rede gebraucht wird, daß die Meinung diese sey: auch sogar das kleine Vieh klaget und winselt über den gänzlichen Verlust des Futters.

bbb. Das Prädicatum heist *נִשְׁנָוּ*. Dis ist das Niphal von dem Zeitwort *נָשָׂא*, schuldig seyn, und durch eine Metonymie, gestraft werden. Folglich wil der Prophet damit sagen: auch das kleine Vieh hat an dieser Strafe des Volks Theil nemen, diese Sünde mit büßen müssen, oder ist verwüstet und verheret worden, daß die Bedeutung von dem ähnlichen Stammwort *נָשָׂא* angenommen und zugleich mit dieser Wortfügung verknüpset werde, verglichen mit *Jes. 24, 6. Jos. 14, 1* oder *ſ. 13, 16. Ezech. 6, 6*; daß also auch die Bedeutung seyn kan: das kleine Vieh mus auch umkommen und dahin sterben, ohne schuldig zu seyn.

Diese ganze Vorstellung des Geschreies und Wehklagens der Thiere kan von dem Propheten zur Beschämung und Bestrafung der Unempfindlichkeit der Menschen in dergleichen Gerichten, und ihrer gleichgültigen Kaltfinnigkeit dabey, seyn vorgestellet worden; zugleich aber auch als ein Bewegungsgrund bey Gottes mitleidiger Barmherzigkeit angesehen werden, der sich auch des unvernünftigen Viehes erbarmet und durch den Anblick solcher Geschöpfe in Bewegung bringen lästet, verglichen mit *Jon. 4, 11. ſ. 3, 7. Ps. 147, 9. Ps. 104, 21. Job 38, 41.*

ג (S. 52). Nach dieser Aufforderung zur Wehklage vor Gott *B. 19.* wird nun auch das eigene Gebet und Wehklagen des Propheten zu Gott angeführet, *v. 19, 20.* 1) Vorläufig mus dabey folgendes bemerkt werden: Einige Ausleger sehen diese beiden Verse noch als ein fortgesetztes Gebet der Priester und des ganzen Volks an, welches im vorhergehenden

2. 1, 19. henden ihnen in den Mund geleet worden. Weil aber darin doch eine Aenderung der redenden Person vorgehet, indem die Rede in die erste Person der einfachen Zahl verwandelt wird: so ist wahrscheinlicher, daß der Prophet nun sein eigenes Gebet hinzuthue, theils seine Ermahnung durch dieses beigefügte Beispiel zu bestätigen, theils aber auch sein grosses Antheil an dieser Sache an den Tag zu legen, nebst der festen Ueberzeugung, daß das Gebet zu Gott nicht vergeblich seyn werde, ja das einzige bewährte Mittel in dieser Bedrängnis sey, wodurch solches Uebel abgewendet werden könne. 2) Es bestehet aber dieses Gebet des Propheten aus zweien Stücken.

a. Zuerst komt ein allgemeiner vorläufiger Ausspruch vor, der als eine Eingangsformul anzusehen ist, im Anfange des 19ten Verses: **אֲנִי יְהוָה יְהוָה נִקְרָא**. Wobey zweierley zu bemerken ist.

aa. Die Anrede **יהוה**, Jehova, ist eben so wie v. 1 gebraucht worden, da der Prophet den einigen wahren Gott, das allervollkommenste Wesen, anredet, in dessen Beschaffenheit und selbst in dieser Benennung versicherten Eigenschaften der Grund der Hoffnung einer Gewährung solcher seiner Bitte, oder der Erweisung dieser gebetenen Wohlthat, anzutreffen sey.

bb. Der Ausspruch selbst, den der Prophet an diese Person richtet, lautet also: **אֲנִי יְהוָה**, zu dir wil ich rufen, verglichen mit v. 14.

aa. Der Ausdruck **אֲנִי**, zu dir, mus hier ausschliessungsweise genommen werden, daß der Prophet damit sagen wil: weil du und zwar ganz allein dich im Stande befindest, dieser Noth abzuhelfen, auch geneigt bist, ja dich anheischig gemacht hast, Gebet zu erhören: so wil ich dis Mittel erwälen, deiner Hülfe theilhaftig zu werden.

bb. Das Zeitwort **אֲנִי** ist sowol im Präsenti als Futuro zu nemen: ich wil rufen oder meine Zuflucht zu dir nemen; welches zweierley anzeigt, daß er 1) eine wissentliche und vorsehlliche Gebetsübung vornemen, und 2) damit anhalten und fortfahren wolle, welches das gebrauchte Futurum sonderlich anzeigen sol.

b. Hierauf selget der Inhalt dieses Gebets selbst in den folgenden Worten sowol des 19ten als 20ten Verses. 1) Daß alhier nicht eine Ursach des beschlossenen Gebets, sondern der Inhalt des Gebets selbst gemeldet werde, erhellet aus der v. 20 geschehenen Wiederholung der Anrede **אֲנִי** oder aus der eigentlichen Richtung der Rede auf Gott. Folglich mus **אֲנִי** im

im Anfange dieses Sages objective, und nicht ätiologic, genommen werden, wie im Griechischen auch die Partikel ὅτι dergleichen Bedeutung hat. 2) Dieses Gebet nun enthält eine gedoppelte Vorstellung, welche Gott zum Mitleiden und zur Hülfe bewegen sol.

aa. Die erste Vorstellung dieser Plage, v. 19, enthält zween Aussprüche.

aa. Der erste Ausspruch heist: **כִּי־אֵשׁ אָכְלָה נְאוֹת מְדָבָר**. Da zweierley untersucht werden mus.

nn. Das Subjectum **אֵשׁ** bedeutet eigentlich Feuer, wird aber sehr häufig in einer metaphorischen Metonymie gebraucht, theils die Wirkung des Feuers anzuzeigen, eine verzehrende, alles auflösende und austrocknende Hitze, eine Dürre, die alles vertrocknet und aufreißet, theils aber auch ähnliche Ursachen solcher Wirkung vorzustellen, oder alles, was dergleichen Verwüstung und Zerstörung anrichten und verursachen kan, als das Feuer sonst zu bewerkstelligen pfleget. Folglich wird alhier durch das Feuer verstanden theils die Plage der Heuschrecken selbst, welche den Erdboden dergestalt zugerichtet und verzehret, als sey alles mit Feuer auf dem Felde verbrant und versenget worden, theils die heftige Sonnenhitze, die grosse Trockenheit und Dürre oder die heisse Witterung, die den Erdboden gleichsam verbrennet, und mit diesem anhaltenden Aufenthalt der Heuschrecken von einigen Jahren im Lande notwendig verknüpset gewesen, verglichen mit v. 17, auch k. 2, 3. Amos 7, 4. Jes. 9, 17. 18. Ps. 83, 14. Jer. 17, 6. Womit übereinstimt, was Plinius in seiner historia naturali, an obgedachtem Orte B. II k. 29, davon berichtet.

bb. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten enthalten: **אָכְלָה נְאוֹת מְדָבָר**. Wobey zweierley zu erläutern ist.

aa. Der Gegenstand des alhier gemeldeten Verhaltens ist in zweien Worten ausgedruckt.

aaa. Was den Ausdruck **מְדָבָר**, die Wüsten, betrifft, so stamt derselbe von **דָּבַר**, führen, reden, auch nach einiger Meinung verderben, ab, davon **דָּבַר**, die Pest, herkomt. Es bedeutet demnach dis Wort einen Ort, der unbewont, unbebauet oder unbefäet ist, der also von Wohnungen, Saat und Bäumen leer und zu nichts, als zur Trift und Weide des Viehes bequem ist. Folglich wird keine völlige Einöde darunter verstanden, welches der Beisatz **נְאוֹת** alhier nicht verstatet, 2 Mos. 3, 1. 1 Sam. 17, 28. k. 25, 21.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

℞

bbb. Das



R. 1, 19.

bbb. Das Wort **רִנְנָה** kommt her von **רָנַן**,
angenehm, lieblich seyn, und heist also eigentlich, angenehme, mit Gras
bewachsene, zur Weide bequeme Plätze, Tristfelder, dahin das Vieh
zum Futter und zur Weide getrieben worden. Andere Ausleger leiten dieses
Wort, doch wider die Aenlichkeit der Sprache, von **רָוַן** her, welches
wonen, sich aufhalten, bedeutet, daß dadurch die Wohnungen oder Be-
hältnisse in der Wüsten, das ist, die Schäferhürden, verstanden werden,
verglichen mit **1. 2, 22. Ps. 23, 2. Jer. 23, 10.**

bb. Das Verhalten des Feuers gegen diesen
Gegenstand ist in dem Zeitworte **אכלה** anzutreffen, das Feuer hat diese
Tristfelder der Wüsten verzehret, gänzlich verwüstet und vernichtet, oder
ganz unbrauchbar gemacht, so daß keine Spur davon mehr übrig geblieben.

ββ. Der zweite Ausspruch ist in den folgenden
Worten anzutreffen: **וְלִהְיֶה לְהִטָּה כָּל-עֵצֵי הַשָּׂדֶה**. Da wiederum
zweierley zu bemerken ist.

αα. Das Subjectum heist: **וְלִהְיֶה**, und die
Flamme, das ist, ein helles, merkliches und sichtbares Feuer, welches
Wort von dem Zeitworte **לָהַט** abstamt, das nicht mehr im Hebräischen
gebräuchlich, aber im Arabischen und Aethiopischen noch üblich ist,
und brennen bedeutet, verglichen mit **4 Mos. 21, 28**, also das Nomen
verbale vorkommt, **Jes. 10, 17. Ps. 29, 7. Ps. 105, 32.**

בב. Das Prädicatum ist in den übrigen Wor-
ten enthalten. Da wieder zweierley vorkommt.

aa. Der Gegenstand, in den Worten, **כָּל-עֵצֵי הַשָּׂדֶה**,
alle Bäume des Feldes, mus mit **v. 12** verglichen werden, wo
dieser ganze zusammengesetzte Ausdruck schon da gewesen. Folglich, wenn
der Gegenstand des vorhergehenden Satzes, welcher von den Tristfeldern ge-
handelt, mit diesem Gegenstande verglichen wird, wil der Prophet damit so
viel sagen: alle Gegenden dieser sonst so nützlichen Wüste vom jüdischen
Land, sowol die Gräserey als auch die mit Bäumen bewachsene Orte, sind
verbrant.

bb. Das Verhalten dagegen heist: **לִהְיֶה לְהִטָּה**, das
Feuer hat die Bäume erhitzt, angebrant, durchglüet, versenget, vergli-
chen mit **1. 2, 3. Malach. 3, 19. 5 Mos. 32, 22. Ps. 57, 5. Ps. 104, 4.**
Dadurch denn entweder eine wirkliche Entzündung mancher Gegenden der
Wälder verstanden werden mus, die bey grosser Hitze zu entstehen pfeget;
oder

oder aber es ist hier hauptsächlich in einer allegorischen Metapher zu R. 1, 19. nemen, und wird damit so viel gesagt, daß alle Bäume des Feldes als abgefengelt, verbrant, ausgedörret und als mit einem Feuer verwüestet ausgeföhren, nachdem sie von den Heuschrecken abgefressen und von der brennenden Sonnenhitze verderbet worden.

bb (S. 73). Die andere Vorstellung, v. 20, ist B. 20. eine weitere Beschreibung dieser Plage, die von der kläglichen Empfindung des Viehes hergenommen worden, welche auch zwey Stücke enthält.

aa. Das erste Stück stehet in der ersten Helfte des 20sten Verses, in den Worten: **בְּהֵמוֹת שָׂדֵה תַּעֲרוּג אֲלֵיךְ**. Da- bey dreierley bemerket werden mus.

nn. Die Verbindung in dem Worte **גַּ** mus hier, wie v. 18, als ein Zeichen einer steigenden Rede angesehen werden, daß damit so viel angezeigt werde: Daß Menschen wehklagen, ist kein solch Wunder, aber daß auch sogar Thiere kläglich thun, die eben nicht durch den Verlust der Ergößlichkeit, noch weniger aber durch ängstliche Sorgen künftiger Dinge gerüret werden, sondern blos den gegenwärtigen Mangel der Nothdurft empfinden, deren Klagen auch nie eine Verstellung oder Einbildung seyn können, das hat allerdings noch viel mehr zu sagen.

kk. Das Subjectum heist: **בְּהֵמוֹת שָׂדֵה**, die Thiere des Feldes. Dis bezieht sich auf v. 18 und k. 2, 22, verglichen mit Jer. 14, 5. 6. Hos. 4, 3. Daß der Prophet aber nicht schlechterdings **בְּהֵמוֹת** Thiere sezet, sondern auch noch **שָׂדֵה** des Feldes hinzuthut, ist im Gegensatz der Häuser zu verstehen: auch sogar die Thiere des Feldes oder des Landes leiden Noth, nebst den zur Haushaltung dienlichen, die zum Unterhalt, und zum Besten des Hauswesens gereichen, deren Zucht selbst zum Ackerbau nötig gewesen.

gg. Das Prädicatum heist: **תַּעֲרוּג אֲלֵיךְ**, schreien zu dir. Da zweierley zu bemerken vorkommt.

aa. Das Zeitwort **תַּעֲרוּג** heist eigentlich, es schreiet, und wird besonders von dem Geschrey der Hirsche zur Brunstzeit gebraucht, Ps. 42, 2, so daß es ein sehr heftiges Geschrey anzeigt, zum Zeichen einer starken sehulichen Begierde, Ion. 3, 7. 8. Es wird aber hier der Singularis des Zeitworts mit dem Plurali des Nennworts verbunden, damit anzuzeigen, collective, alles Vieh und ein jedes Stück desselben bezeuge auf die allerersinlichste und heftigste Weise dergleichen Empfindung; es geschehe aus Einem Triebe und gleichsam mit zusammengesetzten Kräften.

bb. Der

R. 1, 20.

bb. Der Beisatz **לְךָ**, zu dir, nemlich, o Herr, verglichen v. 19, wil so viel sagen: die dunkle Begierde dieses leidenden Geschöpfs ist auf dich, ihren Urheber und Oberherrn, gerichtet, und kan von dir nicht nur gehöret und beobachtet, sondern auch nicht unerhöret und unerfült gelassen werden.

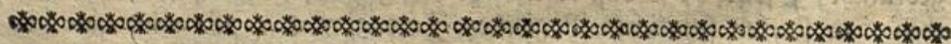
ββ. Das andere Stück der Vorstellung enthält den Grund dieser Klage der Thiere, in zween Aussprüchen, welche die beiden notwendigsten Stücke des Unterhalts des Viehes betreffen, da es ihnen an Wasser und Futter gefelet.

αα. Der erste Ausspruch betrifft den Mangel des Wassers, in den Worten: **יְבוּשׁוּ אַפְיָי מַיִם**. Da zweierley bemerket werden mus.

aa. Das Subjectum heist: **אַפְיָי מַיִם**, die Wasserbäche, verglichen mit **ל. 4, 18. Ps. 42, 2. Amos 7, 4. Sof. 4, 3. 2 B. Kön. 19, 24.** Womit der Prophet so viel sagen wil: nicht nur die stehenden Wasser, die sonst in den morgenländischen Gegenden zur Tränkung des Viehes häufiger gedienet, als die sehr seltene Quellen und Bäche von frischem Wasser, sondern auch sogar diese letztern sind vertrocknet.

bb. Das Prädicatum heist **יְבוּשׁוּ**, sie sind vertrocknet, aller Feuchtigkeit und Vorrats des Wassers beraubt und entblößet worden, so daß sie zur Stillung des Durstes dem Vieh nicht mehr dienlich sind, welches diese Orte vergeblich gesucht, **Job 14, 11. 1 Mos. 8, 13. 14. Zachar. 11, 17.**

ככ. Der zweite Ausspruch sol den Mangel des Futters des Viehes anzeigen, und also den grossen Hunger vorstellen, in den letzten Worten des 20sten Verses: **וַיִּשְׂרַף אֵשׁ אֶתְכֵלֵה נְאוֹת הַמִּדְבָּר**, und das Feuer hat die Auen der Wüsten verbrant. Die Worte selbst sind aus dem 19ten Vers wiederholet, und nicht nur ein Zeichen der Gewisheit, sondern auch der heftigen Angst und starken Gemütsbewegung, nach welcher man einerley Worte oft zweimal kurz hinter einander ausspricht, wenn sie etwa das erste mal hätten überhöret, oder nicht recht verstanden werden sollen.



(Das 2 Kapitel).

R. 2, 1.

b (S. 16). Nummehr folgt der zweite Abschnitt, oder die andere Ermahnung des Propheten, **l. 2, 1-17.** Darin wiederum zwey Haupt-

Hauptstücke, nemlich theils die Beschreibung des götlichen Gerichts, v. I-II; R. 2, 1. theils aber die Ermahnung zur gehörigen Anwendung desselben, v. 12-17, enthalten sind.

a. Zuförderst komt die Vorstellung des götlichen Gerichts selbst vor, v. I-II, darin eine sehr pathetische und lebhafte Beschreibung desselben gefunden wird. Und diese begreift wieder zweierley in sich.

n. Anfangs gehet ein Eingang, oder eine Aufforderung zur Aufmerksamkeit, vorher, v. 1, welcher aus zweien Stücken bestehet.

a. Das erste Stück enthält drey hinter einander gehäufte und mit einander verbundene nachdrückliche Aufforderungen zur Aufmerksamkeit und nötigen Gemütsbewegung.

aa. Die erste Aufforderung heist: תִּקְעוּ שׁוֹפָר בְּצִיּוֹן. Daben zweierley in nähere Erwekung gezogen werden kan.

aa. Die besolne Handlung lautet also: תִּקְעוּ שׁוֹפָר, blaset die Trompete, stoffet in dieselbe mit dem Munde.

nn. Der Ausdruck שׁוֹפָר bedeutet ein blasendes Instrument, eine Trompete oder Posaune, welches Wort 2 Mos. 19, 16. Job 39, 24. 25 in eben der Bedeutung gebraucht wird.

bb. Das Zeitwort תִּקְעוּ von תִּקַּע, heist eigentlich figere, plaudere, ansetzen, zusammendrücken, die Trompete an den Mund setzen und in dieselbe stossen, 1 Sam. 13, 3. Ezech. 33, 3. 6. Nehem. 4, 12. Diese Handlung ist in den morgenländischen Gegenden und beim jüdischen Volk zweer Ursachen wegen geschehen: theils bey allen feierlichen Zusammenberufungen des Volks, theils aber zum Warnungszeichen bey androhenden Gefährlichkeiten, einbrechenden Unglücksfällen und sonderlich auch beim feindlichen Ueberfal, verglichen mit 4 Mos. 10, 2 f. f. 29, 1 f. f. 31, 6. Amos 3, 6.

bb. Hiernächst wird in dem angehängten Beisatz der Ort bezeichnet, wo man diese Trompete blasen sol: בְּצִיּוֹן, in Zion, das ist, in der Wohnung Davids und Residenz seiner Nachkommen. Wodurch, nach einer sehr gewöhnlichen Metonymie, das jüdische Volk bezeichnet wird, welches von diesem königlichen Sitz benant worden, Ps. 122, 3. 4. Indessen sol mit diesem Ausdruck zunächst angezeigt werden, wohin diese Zusammenberufung geschehen solle, warum sie nötig sey, und wen die Gefahr eigentlich gelte.

Weil die Heuschrecken in dem vorhergehenden Kapitel als eine feindliche Macht und Kriegsheer beschrieben worden, so sol mit diesem ganzen



R. 2, 1. Ausdruck angezeigt werden, daß ihre schädliche Gegenwart durch dergleichen Zeichen bekant gemacht werden sol, um zur Abhaltung derselben und zum Widerstande jederman aufzufordern.

bb. Die zweite Aufforderung ist in den Worten anzutreffen: **וְהִרְיֵוּ בְּהַר קָדְשִׁי**. Da zweierley zu bemerken ist.

aa. Die besolne Handlung heist: **וְהִרְיֵוּ**, und blasset auf eine anhaltende Weise, welches, nach 4 Mos. 10, 7, das eigentliche Zeichen der Zusammenkunft des Volks gewesen, Jos. 5, 8. Mich. 4, 9.

ββ. Der Ort, wohin das Volk durch dergleichen Blasen versamlet werden, und wo der Anfang von solchem Blasen geschehen sol, wird in diesen Worten angezeigt: **בְּהַר קָדְשִׁי**, auf dem Berge meiner Heiligkeit. Das י affirmativum in dem Wort קָדְשִׁי kan entweder nur paragogice und expletive verstanden, oderfüglicher in der eigentlichsten Bedeutung als das Suffixum der ersten Person genommen werden: auf dem Berge meiner Heiligkeit, ein Eigentum damit anzudeuten, Ps. 2, 6. Ps. 43, 2, da denn die ganze Rede entweder im Namen Gottes abgefasset ist, oder auch im Namen des Propheten, zum Zeichen der Genemhaltung der götlichen Verordnung dieses Berges zum gottesdienstlichen Gebrauch.

Der Berg Zion, darauf die Burg Davids erbauet gewesen, und der Berg Moria, darauf der Tempel gestanden, welcher hier der Berg der Heiligkeit genant wird, sind zwo Spitzen eines und eben desselben Gebirges gewesen, welche an einander gestossen, dahin also diese Versammlung eigentlich geschehen sollen.

cc. Die dritte Aufforderung stehet in den Worten: **יִרְגָּזוּ כָּל יְשִׁבֵי הָאָרֶץ**. Hierdurch sol die Wirkung der vorhergehenden Aufforderungen, des Stossens in die Trompete und des Blasens, angezeigt werden, da der Prophet so viel sagen wil: Es müssen darüber erschüttert, in Schrecken und Bewegung gesetzt werden alle Einwohner des Landes. Da zweierley zu bemerken ist.

aa. Das Subjectum, **כָּל יְשִׁבֵי הָאָרֶץ**, alle Einwohner des Landes, ist eben so wie k. 1, 2 und 14 zu verstehen, daß nicht nur die Vorsteher des Volks oder die Kriegesleute, sondern jederman aufgefordert werde.

ββ. Das Prädicatum heist: **יִרְגָּזוּ**, von רָגַז, erschüttert, das ist, durch Vorstellung einer Gefahr und bevorstehenden Unglücks bewegt werden, in heftige Gemütsbewegung und bey stärkerer Leidenschaft

denschaft auch in Zittern des Leibes versetzt werden, oder zur Unlust und R. 2, 1. heftigen Furcht gebracht werden und solche merklich beweisen, Ps. 6, 5. Amos 3, 6. Der ganze Ausdruck wird der Unempfindlichkeit und sorglosen Sicherheit bey einbrechenden götlichen Gerichten entgegen gesetzt, die dadurch zugleich ernstlich bestraft und verwiesen werden sol. Folglich wil der Prophet damit sagen: Obrigkeiten und Priester, die zum Blasen bestellt gewesen, sollen darauf bedacht seyn, daß alles Volk des Landes mit gehöriger Aufmerksamkeit und Bewegung diese Begebenheit beobachten, recht nutzen, brauchen und anwenden möge.

b (S. 77). Das zweite Stück des Einganges enthält die Ursach solcher Aufforderung, in zween Sätzen, die sehr pathetisch mit einander verbunden werden.

aa. Der erste Satz ist in den Worten enthalten: **וַיָּבֹאוּ יוֹם - כִּי - יָבֹא ה' - וְיָבֹאוּ**, denn der Tag des HErrn komit, verglichen mit k. 1, 15, das ist, der Gerichtstag Gottes ist im Anzuge, und steht unausbleiblich bevor; da der Prophet diese Strafe der Verwüstung des Landes durch Heuschrecken, wovon alhier eigentlich die Rede ist, ingleichen die Theurung, die daraus entstehen müssen, als einen besondern Gerichtstag des HErrn vorstellt, sonderlich so fern er noch besorgt werden müsse, oder die Fortsetzung dieses Gerichts zu befürchten sey. Womit er also anzeiget, er rede von den besorglichen Folgen der schon erduldeten Unglücksfälle, daß es damit nicht genug seyn werde, sondern noch ein anderer Unglückstag bevorstehe.

bb. Der zweite Satz heißt: **וְיָבֹאוּ יוֹם - קָרוֹב**, denn er ist nahe. Dis wird hinzugesetzt, die Notwendigkeit der eilfertigen Anschickung und Begegnung anzuzeigen, dis Gericht Gottes entweder abzuwenden oder zu vermindern; es sey wenig Zeit mehr übrig, dergleichen Anstalt zu machen, und daher alle Verzögerung oder aller träge Aufschub zu verhüten.

ג (S. 77). Nach diesem Eingange komit der Inhalt oder R. 2. die Beschreibung und Vorstellung dieses götlichen Gerichts selbst, v. 2-11. Welche Vorstellung zwiefach ist.

a. Die erste ist eine kürzere allgemeinere Vorstellung, v. 2. Und diese ist gedoppelt.

aa. Die erste Vorstellung enthält eine entferntere Beschreibung der fürchterlichen sowol als unerwarteten und unvermuteten Beschaffenheit dieses Uebels, in der ersten Helfte des 2ten Verses. Darin zwe Gleichnisse vorkommen.

aa. Das

R. 2, 2.

aa. Das erste Gleichnis wird gebraucht, die fürchterliche Beschaffenheit dieses Gerichts vorzustellen, und ist in zweien Sätzen vorgetragen.

nn. Der erste Satz ist in den Worten enthalten: **הַיּוֹם חֹשֶׁךְ וְחֹלֶד**, ein Tag der Dunkelheit und Finsternis. Wobey dreierley zu erleutern ist.

aa. Das Wort **יוֹם**, der Tag, ist aus v. 1 hergenommen und wiederholet, anzuzeigen, es solle die Beschaffenheit dieses hereinbrechenden Tages und des noch bevorstehenden Gerichts Bites weiter vorgestellet werden.

bb. Der Ausdruck **חֹלֶד** bedeutet einen Mangel des Lichts, und also einen Stand des Schreckens, der ängstlichen Verwirrung, herrschenden Furcht und Traurigkeit, im Gegensatz des Lichtes, welches einen Stand der Freude, des Vergnügens und der Glückseligkeit anzeigt, Amos 5, 18. B. Esth. 8, 16.

Es wird alhier die Gericht der Heuschrecken und die Plage derselben ein Tag der Finsternis ganz eigentlich und im leiblichen Verstande genant, von der äussern Finsternis, welche die Heuschrecken, wenn sie sich erheben ein Land zu überfallen, und die Sonne bedecken oder verdunkeln, zu verursachen pflegen, sowol ihrer grossen Menge wegen, 2 Mos. 10, 15, als auch des Staubes wegen, den sie erregen.

cc. Das Wort **חֹלֶד** wird von einem höhern Grade der Finsternis gebraucht, da der Mensch sich mit dem blossen Gebrauch des Gefüls behelfen und herumtappen mus, Amos 5, 20.; 2 Mos. 10, 22. Jes. 58, 10. k. 59, 9. Hiob 3, 6. Zeph. 1, 15.

dd. Der zweite Satz stehet in den nächsten Worten: **יוֹם עָנָן וְעָרַפָּל**, ein Tag der Wolke und des Nebels. Dieser Ausspruch enthält eine neue sinnliche Vorstellung sowol der Wirkung, die natürlicher Weise durch die Heuschrecken verursacht worden, indem dieselben als eine Wolke die obere Luft zu verdunkeln, auch einen entseßlichen Staub bey ihrem Niederfallen zu erwecken gewont gewesen; als auch wird damit die Betrübniß und Bestürzung oder fürchterliche Vorstellung angezeigt, die dadurch bey Menschen verursacht werden sol, welche von der Art seyn werde, als bey sehr wolkichten, bezogenen trüben Tagen, sonderlich in den morgenländischen Gegenden, der Gewitter wegen, zu seyn pflegen. Da denn 1) das Wort **עָנָן** eine sehr finstere und dicke Wolke bezeichnet, wie aus Ezech. 30, 3. 1 Mos. 9, 14. Hiob 26, 8. k. 3, 4. 5. Nahum 1, 3 erhellet; 2) der

2) der Ausdruck ערפל aber eine Finsternis und Dunkelheit, die aus einem R. 2, 2. Nebel oder von sehr schweren Dünsten herrüret, Job 22, 13. 15. 5 Mos. 4, 11. 2 Sam. 22, 10. Jer. 13, 16.

Beide Ausdrücke und diese ganze Vorstellung beziehen sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf die feierliche Erscheinung Gottes zur Zeit der Gesetzgebung auf dem Berge Sinai, oder auf den damaligen schreckensvollen Gerichtstag desselben, da Gott bey der fürchterlichen Veranstaltung, seine Gerichtbarkeit zu bezeichnen, in einer Wolke und in einem dunkeln Umfange derselben sich geoffenbaret und sehen lassen, durch die Wirkung der daraus gehörten Stimme, 2 Mos. 19, 12. 16. verglichen mit Hebr. 12, 18. Welche Umstände Gott verfügt hatte, die Größe seiner Gerichte in Andung seiner übertretenen Gesetze vorzustellen.

BB. Das zweite Gleichnis, welches der Prophet ahier gebraucht, die Eilfertigkeit und unerwartete Beschaffenheit dieses Gerichts vorzustellen, ist in den nächstfolgenden Worten anzutreffen: כְּשַׁחַר פָּרַשׁ עַל-הַהָרִים. Da zweierley erwogen werden mus.

NN. Der Hauptausdruck liegt in dem Worte כְּשַׁחַר, wie die Morgenröte. Womit der Prophet so viel sagen wil: als die Dämmerung, wenn es zu tagen anfängt, oder die ersten Lichtstrahlen der aufgehenden Sonne unwiderseßlich sich ausbreiten, Jes. 58, 8. Job 38, 12. f. 3, 8. Amos 4, 13.

BB. Der Beisatz ist in den Worten enthalten: פָּרַשׁ עַל-הַהָרִים, welche ausgebreitet ist über oder auf den Bergen, als woselbst die Morgenröte schneller, eher, zeitiger und weiter vermerket und beobachtet wird, als auf dem flachen Lande oder in den Thälern geschehen kan, Hos. 5, 1. Ps. 105, 39. Job 30, 30. Da denn bey diesem zweiten Gleichnis ein dreifaches Vergleichungs- und Uebereinstimmungsstück angetroffen wird. Das erste bestehet in der schnellen und geschwinden Eilfertigkeit; das andere in der weiten und grossen Ausbreitung, die der Ausbreitung der Morgenröte, der aufgehenden Sonne und ihrer Stralen, ähnlich seyn werde; und das dritte in der Unwiderseßlichkeit: so wie niemand das Aufgehen der Sonne aufhalten kan, eben so werde dieses Gericht Gottes einbrechen, Ps. 139, 9.

Einige Ausleger haben aus einer Bedeutung des Worts שַׁחַר, schwarz oder dunkel seyn, welche in der arabischen Sprache noch angetroffen wird, hier auch eine Bedeutung des Finsterseyns angenommen, um der vorhergehenden Aussprüche willen, da denn die Schwere dieses Gerichts

B. Ausleg. des Pr. Joels.

£

durch



R. 2, 2. durch die gehäufte Vorstellung der Finsternis noch weiter beschrieben worden wäre. Allein da zu dieser Bedeutung die beigelegten Beiworte der Ausbreitung auf den Bergen sich nicht gar wohl schicken, ingleichen auch eine nähere Bedeutung in der hebräischen Sprache angetroffen wird: so ist dergleichen Entlenkung einer entferntern Bedeutung des Worts alhier ungegründet und verwerflich.

bb. Die zweite allgemeine Vorstellung bestehet aus einer nähern Beschreibung dieses Gerichts vermittelt eines anderweitigen Gleichnisses, in dem übrigen Theil dieses 2ten Verses. Da zweierley erleutert werden mus.

aa. Der Hauptauspruch heist: **עַם רַב וְעָצוּם**, ein grosses und mächtiges, ein häufiges und zahlreiches, folglich auch starkes Volk, verglichen mit **k. 1, 6**, alwo eine ähnliche Wortfügung und Redensart angetroffen wird. Alhier wird aber 1) anstat des in jener Stelle gebrachten Worts **וְ** das Wort **עַם** gesetzt, welches einen Haufen durch äussere Verfassung der Geseze verbundener Menschen bezeichnet, oder ein gemeines Wesen und bürgerliche Gesellschaft, ohne Absicht auf besondere Vorrechte und Abstammung von gewissen Voreltern; da hingegen das Wort **וְ** mehr die Abstammung anzeigt, verglichen mit **Psalm 105, 13. Jon. 1, 8. Nehem. 13, 24.** Hernach 2) ist alhier, ausser **עָצוּם**, noch das Adjectivum **רַב** beigelegt worden, welches eben den Grund des folgenden Ausdrucks enthält: darum wird dis Volk stark genant, weil es sehr zahlreich gewesen, und weil die Stärke dieses Feindes blos in der Menge bestanden.

Es sind dis lauter gehäufte kurze Sätze und abgebrochene elliptisch abgekaste Aussprüche, indem bey einer sehr starken Gemütsbewegung und Leidenschaft die Zeitworte wegzubleiben pflegen; wobey denn entweder aus **v. 1** **כִּי** oder im Futuro **יִכְ** zu wiederholen, oder aber das Zeitwort **יְהִי** oder **יִשָּׁר** zu ergänzen ist, daß es heissen sol, welches ein mächtiges Volk seyn wird.

bb. Nach dem Hauptauspruch folgt ein gedoppelter Beisatz, welcher die unerhörte Seltenheit dieser Plage anzeigt, und fast eben des Inhalts ist, wie **k. 1, 2, 3.** Dieser Beisatz bestehet aus zween Aussprüchen.

nn. In dem ersten Ausspruch wird diese Seltenheit in Absicht der vergangenen Zeit vorgestellt, in den Worten: **לֹא נִהְיָה כֵּן הָעוֹלָם**, dergleichen oder als dasselbe, nemlich

Volk

Wolk und desselben Wirkung, nie jemals gewesen ist von immer her, S. 2, 2^e, nemlich in Palästina, da alsdenn aller Widerspruch wegfällt, der sonst in Zusammenhaltung mit den Stellen 2 Mos. 10, 14. k. 9, 18 stat finden könnte, verglichen mit Jes. 44, 7 auch k. 46, 9.

כב. Der zweite Ausspruch zeigt die Seltenheit dieser Plage in Absicht der künftigen Zeit an, in zween mit einander verbundenen Sätzen.

aa. Der erste Satz heist: וְאֶחָדָיו לֹא יִוָּסֵף, und nach demselben wird nicht wiederkommen oder nimmermehr entstehen, nemlich כָּסוּף, dergleichen, wie dieser Unfal. Da denn der Ausdruck יוּסַף, der eigentlich non addet heist, intransitive genommen wird, daß darunter verstanden werde, esse, fieri, venire, Nahum 2, 1 f.

bb. Der zweite Satz heist: עַד-שְׁנֵי דוֹר וָדוֹר, auf die Jahre eines Geschlechts und Geschlechts, das ist, in den beiden nächsten Geschlechtern, bey der nächsten Menschen leben, so lange Menschen sich dieser Begebenheit erinnern werden; oder auch, so lange Menschen in diesem Lande wohnen werden, die ihre Abstammung von den jetztlebenden Leuten stufenweise nach verschiedenem Menschenalter und Geschlecht herleiten können; daß also nicht blos auf Menschenalter, sondern auf alle künftige Geschlechter gesehen werde, 5 Mos. 32, 7.

b (S. 79). Die zweite Vorstellung ist eine weitere Ausf. 3^e führung und vollständigere Beschreibung dieser Plage, vom 2ten bis 3ten Vers. Welche in drey Abschnitte eingetheilet werden kan.

aa. Der erste Abschnit ist im 2ten Vers enthalten, welcher zwey Stücke in sich fasset.

aa. Das erste Stück stellet die Beschaffenheit dieser Plage vor, in zween Aussprüchen.

אא. Der erste Ausspruch heist: לִפְנֵי אֶבְרָתָא, vor ihm her frisset oder verzehret das Feuer, verglichen mit k. 1, 19, 20. Weil die Heuschrecken nicht nur zur allerheissesten Zeit im Jahre und bey einer ungewöhnlichen Hitze zu kommen pflegten, sondern auch allezeit mit einem sehr heißen feurigen Winde herbeigeführt wurden, der aus den wüsten Einöden, aus den nordöstlichen Gegenden; alwo sie gezeuget worden, wehete; folglich der heisse Wind, der vor ihnen vorhergegangen, schon zuvor Schaden genug gethan, und als ein Feuer gebrant, den Erdboden vertrocknet, alles versenget und ausgezehret, und daher viele unangenehme Empfindungen verursacht: so wird dieser Umstand als eine Vermehrung dieser Plage vorgestellt.

2

כב. Der

S. 2, 3.

בב. Der zweite Ausspruch lautet also: וְאָחֲרָיו
 תִּלְהֹט לְהַבָּה, und nach ihm, nach diesem Heerlager oder diesem Volk
 und starken Haufen, senget und brennet eine Flamme, verglichen mit
 k. 1, 19. Dis wil im Gleichnis, wenn die uneigentlichen Sinbilder auf
 ihre eigentliche Bedeutung gezogen werden, so viel sagen: Wo dieses Heer
 gewesen ist, wenn dieser Haufe einen Ort oder eine Gegend verlässet, so ist
 alles noch vol von einer unerträglichen Hitze, schwuler und banger Wärme,
 ja von traurigen Merkmalen einer solchen Verwüstung, als eine brennende
 Feuerflamme verursachen und hinterlassen kan.

Weil die Heuschrecken im Vorhergehenden als ein Feldheer oder Heers-
 zug vorgestellt worden, so drucken beide Aussprüche in Absicht des Orts
 und der Zeit aus, wie weit sich die gefährliche und schädliche Wirkung der-
 selben erstrecke. Der Prophet wil also sagen: nicht nur die wirkliche und
 unmittelbare Gegenwart, sondern auch derselben Grenzen und Gegenden
 seyn unerträglich, höchstbetrübt und fürchterlich, indem die Vorboten davon
 und die Ueberbleibsel derselben lauter Schrecken und Betrübniß verursachen.

ββ. Das zweite Stück enthält die Wirkung
 dieser Plage, welche auf eine gedoppelte Art beschrieben wird.

αα. Die erste Wirkung begreift die verursachte
 Verherung in sich, in zween Sätzen.

aa. Der erste Satz heist: וְיִצְטָר
 וְיִצְטָר, das Land ist vor demselben, das ist, vor der Ankunft dieses
 erschrecklichen Heers, als ein Garten Eden oder des Vergnügens.
 Dieser Ausdruck beziehet sich auf die Wohnung und den Aufenthalt der ersten
 Menschen im Stande der Unschuld, 1 Mos. 2, 8, da das Paradies diese
 Benennung geführt. Welches durch eine metaphorische Synecdochen
 anstat eines höchst angenehmen Ortes, einer erwünschten lieblichen Gegend
 von reizender Gestalt, anmutiger Beschaffenheit und vergnüglicher Lustbar-
 keit, ingleichen auch herrlicher Fruchtbarkeit, die Sinne zu ergößen, und
 dem Nutzen der Einwohner behülflich zu seyn, gesetzt worden, verglichen mit
 1 Mos. 13, 10. Ezech. 36, 35, also eben dergleichen Stellen vorkommen,
 in welchen dieser Ausdruck also gebraucht wird.

bb. Der zweite Satz lautet also: וְאֶחָרָיו
 אֶחָרָיו, aber nach demselben, oder hinter diesem Heer, das ist, nach
 dem Abzuge desselben, ist das Land eine unbewonte Gegend der Ver-
 wüstung, eine Einöde, verglichen mit k. 1, 19. ingleichen v. 17, da das
 Wort אֶחָרָיו, davon dieses Nomen verbale אֶחָרָיו abstamt, da gewesen.

בב. Die

כב. Die zweite Wirkung und Vorstellung der- R. 2, 1. selben faffet die Allgemeinheit und Unwiderseßlichkeit dieses Elendes in sich, in den Worten: וְגַם - פְּלִיטָה לֹא - הָיְתָה לוֹ. Da dreierley bemerket werden mus.

aa. Die Partikel גַּם zeigt an, daß nicht nur ein neues und besonderes, sondern auch ein größeres, ja beinahe das größte und fürchterlichste Stück dieser Plage folge, durch eine steigende Rede: auch so gar.

bb. Das Subjectum heist פְּלִיטָה, eine Errettung, Entziehung und Sicherheit vor einem Unglück, entweder durch Verbergung oder durch eine Flucht und völlige Entfernung von einem solchen Orte, von dem Stammwort פָּלַח, entfliehen, entrinnen, f. 3, 5. B. Richt. 21, 17. Est. 9, 8. Jes. 4, 2. 1 Mos. 32, 9.

cc. Das Prädicatum heist: לֹא הָיְתָה לוֹ, non est ipsi, es findet dergleichen Sicherheit und Errettung nicht stat bey demselben oder in Absicht desselben. Folglich wil der Prophet damit so viel anzeigen: Da bey andern Plagen, auch fogar bey feindlichen Ueberfällen, noch immer hier und dar einige Orte verschonet bleiben, die auch andern eine Sicherheit ertheilen, dahin zu fliehen; so wird im Gegentheil diese Plage so allgemein seyn, daß davon niemand wird ausgenommen werden, und daß es an solchen Errettungsorten gänzlich felen wird; es wird nicht nur an keinen Widerstand, sondern auch fogar an keine Flucht zu denken seyn, diesem Uebel zu entkommen.

bb (S. 83). Der zweite Abschnitt stehet v. 4-6. Da B. 4. zweierley vorkomt.

aa. Zuerst wird die Beschaffenheit dieser Plage vorgestellt, v. 4, 5, welche in fünf mit einander verbundenen Sätzen und gehäuftten Aussprüchen bestehet.

אא. Der erste Satz ist in dem ersten Theil des 4ten Verses befindlich: כַּמְרֹמָה סוּסִים מְרִאָהוּ. Da zweierley bemerket werden mus.

aa. Das Subjectum stehet hier zulezt mit einer nachdrücklichen Versehung: מְרֹמָה, ihre Gestalt, ihr Aussehen, dasjenige, was einem an und von ihnen in die Augen fällt, Ezech. 1, 16, da eben dieser Ausdruck in gleicher Bedeutung vorkomt.

bb. Das Prädicatum heist: כַּמְרֹמָה סוּסִים, ist wie die Gestalt und das Aussehen der Pferde, welches sowol in Ab-

R. 2, 4. sieht der eigentlichen Gestalt der Heuschrecken seine Richtigkeit hat, was die Beschaffenheit des Kopfs und Halses betrifft, die von allen, welche davon handeln, als höchst merklich und unleugbar vorgestellet worden, verglichen mit Offenb. Joh. 9, 7, als auch sonderlich in Absicht der Geschwindigkeit und Unererschrockenheit dieses Thieres im Kriege, Hiob 39, 19, da denn das Wort מראה, die Gestalt, alhier sowol die Bildung des Körpers als auch den ganzen Anblick ihres Betragens, ingleichen der Wirkung und des Verhaltens bedeutet.

Es ist eine gewöhnliche Wirkung starker Leidenschaften und finlicher Gemütsbewegungen, eine fürchterliche Sache mit einer andern eben so ja noch fürchterlicheren zu verbinden, und durch dergleichen gehäufte Vorstellung solche bey sich zu unterhalten; daher der Prophet diese Plage mit dem feindlichen Anfall eines Kriegsheers vergleicht.

כב. Der zweite Satz, v. 4, ist eine Fortsetzung der Allegorie, in der andern Helfte dieses Verses: וּכְפָרְשִׁים בְּן יְרוּצִין, und wie die Reuter werden sie laufen, das ist, haufenweise, welches die gebrauchte mehrere Zahl alhier anzeigt, ingleichen mit der größten Geschwindigkeit, ohne Aufenthalt und ohne die geringste Widerselichkeit oder Widerstand werden sie aller Orten ein- und durchbrechen. Da denn das Futurum ירוצין eine Anzeige der Gewonheit, ingleichen auch der Fortdauer ist, daß dergleichen eine gewöhnliche Art und Wirkung dieses Ungeziefers sey.

Diese beiden Sätze sind ein deutlicher Beweis, daß alhier nicht von einem feindlichen Kriegsheer in eigentlicher Bedeutung die Rede seyn könne, wie einige Ausleger, als Grotius und andere, angenommen haben, indem alsdenn diese geweissagte Plage nicht füglich mit einem Kriegsheere und der Reuterey verglichen werden könnte, da es ja selbst aus Reutern mit bestehet, und die Reuterey den vornemsten Theil eines Kriegesheers ausmacht (*).

B. 5. ג. Der dritte Satz stehet im Anfange des 5ten Verses: כָּקוֹל מְרַבְבוֹת עַל-רֵאשֵׁי הַהָרִים יִרְקְרוּ. Da denn zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptauspruch ist in den Worten enthalten: על-רֵאשֵׁי הַהָרִים יִרְקְרוּ, sie springen und hüpfen auf den Spizen der Berge. Da wieder dreierley zu bemerken vorkommt.

aaa. Das

(*) Daher heißt auch in Poli Synopsi über diesen Vers S. 1708: Hic locus convincit haec proprie ad locustas pertinere. Quis enim dixerit, Affrrios vt Equi- res faisse, quum re vera equites fuerint, iique magno numero, vt ostendunt Ezech. 23, 6. 12, 23 et 26, 7, 10, 11. Nab. 3, 2. Hab. 1, 8 ect.

aaa. Das Wort קָרַץ, springen, hüpfen, R. 2, 5. kommt in eben der Bedeutung auch Jes. 13, 21, ingleichen Nahum 3, 2. 1 Chron. 15, 29, vor.

bbb. Der Ausdruck ראשי ההרים, die Häupter der Berge, bedeutet die höchsten Gegenden, die Gipfel oder die Spitzen der Berge.

ccc. Der ganze Ausdruck sol zweierley anzeigen: 1) dieses Heer der Heuschrecken werde alles bedecken, sich bis auf die Spitzen der Berge erheben, und mit ihrem Springen bis dahin reichen; 2) ihre Bewegung werde so geschwind seyn und den Zuschauern so unbegreiflich vorkommen, daß es sie dünken werde, als springen die Heuschrecken von einem Berge zum andern, oder als sey ihre Bewegung wie lauter Springen.

bb. Der Beisatz, der zuerst stehet bey der pathetischen Versehung: כקול מרכבות, als die Stimme oder der Schal der Wagen, wil so viel sagen: sie springen auf die Berge mit einem Geräse, mit einem solchen Geräusch und Geprassel, als fahende Wagen, sonderlich Streitwagen im Kriege zur damaligen Zeit, zu verursachen gewont sind, die einen grossen Lärm machen, Offenb. Joh. 9, 9. Welches die Geschichtschreiber der Naturlehre von den Heuschrecken melden, daß sie beim Fluge in der Luft ein solches Geräse verursachen, daß sie in einer ziemlich weiten Entfernung von einigen Meilen gehöret werden (*).

Einige nemen die im Text folgenden Worte, auf den Gipfeln der Berge, mit zu diesem Gleichnis, welches aber nicht nur eine ungewöhnliche Catachresis oder sehr uneigentliche Vorstellung und Vergrößerung der Sache seyn würde, als wenn der Prophet die Wagen über die Berge hinrasselnd habe vorstellen wollen, sondern auch selbst wider die Accentuation streitet, indem dieser erste Ausdruck ganz besonders als ein Beisatz vorgetragen wird.

77. Der vierte Satz, v. 5, bestehet auch aus zweien Stücken.

aa. Das erste heist: כקול להב אש, wie die Stimme oder der Schal einer brennenden Flamme, das ist, eines lodern-

(*) Tanto volant pennarum stridore, tribuitur, testibus Plinio ibid. et Aeliano l. 6, c. 19: siue sonus hic fiat alis, vt volunt poetae; siue crurum posteriorum attritu, vt vult Aristoteles histor. l. 4, c. 9. Poli Synopsis über diesen Ort, S. 1708.

R. 2, 5. lobernden und verbrenliche Dinge verzehrenden Feuers; wie das Feuer, wenn es verbrenliche Materien auflöst, sich durch das Knallen der aufgelösten Dinge hören läßt: eben so läßt sich das Volk der Heuschrecken hören, nemlich wenn es frist, oder im verzehrenden Abschneiden der Speise beschäftigt ist, verglichen mit *1. 19. Jes. 29, 6.*

bb. Das zweite Stück ist ein Anhang: *אכלה קץ*, welche, nemlich Flamme, die Stoppel verzehret: dergleichen in den morgenländischen Gegenden sehr häufig geschehen, da man alle Jahre die Felder mit Fleis angezündet, um die noch stehen gebliebenen Stoppeln zu verzehren; als welches eine Art der Düngung dieser Aecker gewesen, verglichen mit *Pred. Sal. 7, 6.* Dergleichen gelinderes Feuer dem Schäl des beständigen Kauens, Nagens, Zerbeißens und Zermalmens der Früchte von den Heuschrecken gar ähnlich gewesen.

הה. Endlich der fünfte Satz, v. 5, lautet also: *עצום ערוך מלחמה*. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptausdruck, *כעם עצום*, es ist wie ein starkes und zahlreiches Volk, ist eine neue Wiederholung des Ausdrucks, welcher v. 2 vorgekommen, und daselbst schon erkläret worden ist.

bb. Der Beisatz heist: *ערוך מלחמה*, bereitet oder eigentlich, in Ordnung gestellet, bequem und geneigt zum Streit, zur Lieferung einer Schlacht, welches das Wort *מלחמה* zuweilen anzeigt, *Jer. 6, 23. Offenb. Job. 9, 9.* Womit der Prophet so viel sagen wil: Weil sie sich zusammenhalten, mit einer gemeinschaftlichen Verrichtung des Werk unternehmen, so daß eines dem Beispiel der andern beständig folget, und sie zu einem feindlichen Angriff geschickt und aufgelegt sind, ingleichen keinen Widerstand, Gegenveranstaltung und Zurüstung scheuen: so sind sie einem in Schlachtordnung gestellten fürchterlichen Kriegesheer ähnlich und gleich zu achten.

B. 6. *ββ (S. 85).* Hierauf folget die Vorstellung der Wirkung dieser Plage, v. 6, in zweien mit einander verbundenen Aussprüchen.

nn. Der erste Ausspruch ist in den Worten zu finden: *מפניו יחילו עמים*. Da zweierley untersucht werden mus.

aa. Das Subjectum heist: *עמים*, ganze Völker und gemeine Wesen, bürgerliche Gesellschaften, verglichen mit v. 5 und 2 in diesem Kapitel. Folglich wil der Prophet damit so viel sagen: nicht nur einzelne Personen, kleine Geschlechter, sondern ganze gemeine Wesen,

Wesen, grosse bürgerliche Gesellschaften, und zwar nicht nur eine einige, R. 2, 6. sondern mehrere, werden vor diesem Unglück erzittern; und also wird dasselbe von einem sehr weiten Umfange seyn, sowol von einer gänzlichen Unwiderseßlichkeit, dagegen selbst gemeine Wesen keinen Schuß noch Hülfe schaffen können, als auch von einer unerseßlichen Schädlichkeit, dawider weder Rath noch Gewalt und Ansehen stat finden wird.

bb. Das Prädicatum fasset wiederum zweierley in sich.

aaa. Der Hauptausdruck heist: **יחי**, sie werden einen heftigen und anhaltenden Schmerz empfinden, in Furcht und Schrecken geraten, verglichen mit Jer. 51, 29. E. 5, 3. Ps. 114, 7, ingleichen Ps. 96, 9. Ps. 10, 5.

Das **זיפחיל** bey diesem Worte mus intransitive genommen werden, daß die Meinung diese sey, ganze Völker werden sich aus der Vorstellung dieses fürchterlichen Uebels Schmerz verursachen, Geburtsschmerzen hervorbringen und empfinden, durch die Betrübniß und den Anblick dieser Plage.

bbb. Der Beisatz **מפניו** ist nicht so viel als **לפניו**, welches v. 3 da gewesen, sondern heist von ihrem Angesicht, vom blossen Anblick ihrer Angesichter; womit angezeigt werden sol, die Einsicht sowol der Schädlichkeit ihrer Ankunft, als auch der Unwiderseßlichkeit derselben werde dergleichen Schrecken und Angst verursachen, daß niemand unter dem ganzen Volk auf einige Gegenanstalten werde denken können, vielmehr jederman sich einem anhaltenden und durchbringenden Schmerz werde überlassen müssen.

כב. Der zweite Ausspruch ist in den übrigen Worten enthalten: **כל־פנים קבצו פארו**, dabey überhaupt Nahum 2, 11 verglichen werden mus, also eine ähnliche Wortfügung vorkommt. Es werden aber diese Worte auf eine gedoppelte Weise verstanden. 1) Entweder also: alle Angesichte werden ihre Schönheit, ihren Glanz und Klarheit, verlieren, einziehen und verbergen. Da denn das Wort **פארו** von dem Zeitworte **פאר** zieren, schmücken, müste hergeleitet werden, verglichen mit Jes. 60, 13. 9. 21. E. 61, 3. E. 49, 3. E. 10, 15. Die ganze Redensart aber müste aus v. 10 in diesem Kapitel und E. 4, 5 erleutert und damit verglichen werden. Dagegen aber streitet, daß der Zierat oder äussere Schmuck nicht wie der eigentliche Glanz eingezogen werden kan, auch das Zeitwort **קבצו** nicht wie **קבץ** einziehen bedeuter. 2) Oder aber füglicher, und dem Zusammenhange, auch der Abstammung dieser Worte gemässer, werden sie so übersetzt: alle Angesichte bekommen auf eine



R. 2, 6. merkliche und dauerhafte Art eine blasse Finsternis. Da denn **קרא**, der Topf, in einigen ähnlichen Stellen, als 4 Mos. 11, 8. B. Richt. 6, 19. 1 Sam. 2, 14, in dieser Bedeutung vorkommt. Das Zeitwort **קצר** aber heist versamlen, zusammenbringen, häufig veranstalten und in großer Menge anschaffen, 1 B. Kön. 20, 1. 5 Mos. 13, 17. Folglich wird damit so viel gesagt: Ihre Angesichter werden so fest, stark und unbeweglich werden als Erz, Jes. 48, 4, so erschrocken, bleich und finster, dunkel und schwarz werden, als ein gebrauchter Topf, der vom Rauch und Dampf des Feuers geschwärzet worden, welches die Wirkung des Schreckens und der Furcht seyn wird.

B. 7. cc (S. 85). Der dritte Abschnitt dieser Vorstellung ist v. 7-11 anzutreffen, welcher eine weitere Bestätigung der vorhergehenden Beschreibung enthält. Daben zweierley zu betrachten vorkommt, indem theils die Beschaffenheit dieser Plage, theils aber die Wirkung derselben weiter angezeigt wird.

aa. Die Beschaffenheit dieser Plage ist v. 7-9 in drey verschiedenen Absätzen anzutreffen.

nn. Der erste Absatz, v. 7, enthält vier besondere Aussprüche oder Sätze.

aa. Der erste Ausspruch, in den Worten: **קצרו רגליהם**, wie die Starken werden sie laufen, beziehet sich ganz merklich auf Ps. 19, 6. Woben zweierley bemerket werden mus.

aaa. Von dem Zeitworte **קצר**, überlegen seyn, bezwingen, vermögen, stark seyn, kommt das Nomen verbale **קצר**, eine Mansperson, ingleichen **קצר**, ein mächtiger, starker Man, ein Held, her, Ps. 112, 2. 1 B. Mos. 6, 4. E. 10, 8. Jes. 9, 5. E. 10, 21. Ps. 33, 16.

bbb. Das Zeitwort **קצרו**, von **קצר**, laufen, zeigt alhier eine schnelle Bewegung an, daß also der zusammengesetzte Ausdruck so viel sagen wil: sie, die Heuschrecken, laufen als ein starker Man, sie haben einen geschwinden und ungehinderten Fortgang ohne Aufenthalt, sie treiben und fördern ihre Verrichtung auf eine anhaltende Weise, sie beweisen sich rüstig und hurtig, gleich einem starken Man, der im laufen lange aushalten kan, ohne ermüdet oder an Kräften erschöpft zu werden.

bb. Der zweite Ausspruch heist: **והיה כחלמיש**, als Kriegesleute werden sie die Mauern erstiegen. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Der

aaa. Der Hauptausdruck liegt in den Worten: **יעלו חומה**, sie werden die Mauern ersteigen, das ist, wenn die Vergleichungsstücke dieser sinnlichen Redensart näher erwogen werden, alle Verwarung und Widerstand, dergleichen man gegen feindliche Anfälle durch eine Mauer zu erhalten sucht, wird vergeblich seyn, sie werden sich durch nichts aufhalten lassen, auch die höchsten und unwegsamsten Orte werden nicht sicher vor ihnen seyn, verglichen mit Jos. 6, 5.

bbb. Der Beisatz, **כאנשי מלחמה**, als Kriegsmänner, ist aus 5 Mos. 31, 28 genommen. Dadurch werden Leute verstanden, welche Herz und Muth, auch Uebung und Geschick dazu haben, Mauern zu übersteigen, folglich im Stande sind, nicht nur ohne Beihülfe und Vorschub, sondern auch bey allem ersinlichen Widerstande alles zu ersteigen und zu überwältigen, oder alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden.

Der dritte Ausspruch lautet also: **ויאמר כל אחד ודרכו ילכו**, und ein jeder wird seinen Weg gehen. Wobey auch zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Das Subjectum **יאמר** bedeutet alhier ein jeder, und ist distributive zu nemen, so wie die Lateiner das Wort *singuli* gebrauchen, ein jedes einzelnes Stück besonders betrachtet im ganzen Haufen, Ezech. 1, 9. f. 7, 16. f. 9, 1.

bbb. Das Prädicatum ist in den Worten enthalten: **ילכו בדרכו**, sie werden auf ihren Wegen gehen, ein jedes wird seinen Weg gehen. Dis wil zweierley sagen: 1) ihre Menge wird so gros seyn, daß keiner dem andern wird ausweichen können, sondern ein jeder gerade vor sich gehen, wie es bey einem grossen Haufen Menschen auch so beschaffen ist; 2) ihre Macht wird eben daher so stark seyn, daß ihnen alles wird ausweichen oder wegsam werden müssen; es wird sie niemand aufhalten und ihren Fortgang nichts hindern können, das ganze Heer, sowol die gemeinen Soldaten, als auch die Anführer, werden einen ungehinderten Zug und Fortgang haben.

dd. Der vierte Ausspruch ist endlich in den Worten zu finden: **ולא יעבטון ארחותם**, und sie werden ihren Weg oder ihren Pfad nicht verwechseln oder ändern. Das Zeitwort **יעבטון** bedeutet in der Conjugation *Kal*, etwas geliehen bekommen, im *Hiphil* aber, einem etwas leihen, verpfänden, den Besitz seines Eigentums jemanden auf eine Zeitlang überlassen, verglichen mit 5 Mos. 15, 6. 8. f. 24, 10.

R. 2, 7. Das **Piel** aber, welches alhier vorkommt, ist nur dis einige mal in der Bibel zu finden, und wird erkläret entweder von dem ähnlichen Stamworte **תפ** oder **תפן**, verkehren, daß es so viel heisse als, sie werden keinem zu gefallen, oder aus Furcht vor jemand und aus Besorge einiges Widerstandes, ihren Weg ändern oder umkehren, **Nich. 7, 3**; oder, wenn die eigentliche Bedeutung beibehalten wird, so kan auch die Redensart so verstanden werden: sie werden ihren Weg nicht verpfänden, das ist, der Gewalt eines andern nicht überlassen, sich nicht vorenthalten lassen, folglich ungestört ihren Weg und Vorhaben fortsetzen. Welches der Prophet mit so gehäuften Ausdrücken, der grossen Gemütsbewegung wegen, die er gehabt, vorträgt.

B. 8. **כב** (S. 90). Der zweite Absatz ist im 8ten Vers befindlich, da das Vorhergehende wiederholet und weiter bestätigt wird, in dreien Aussprüchen.

aa. Der erste Ausspruch heist: **וְאִישׁ אֶחָיו לֹא יִדְחֶקוּ**. Da zweierley zu untersuchen ist.

aaa. Der Ausdruck, **אִישׁ אֶחָיו**, bedeutet hier so viel als, einer den andern, wie v. 7 das Wort **אִישׁ** gebraucht worden. Beide Ausdrücke kommen in eben der eingeschränkten Bedeutung auch **1 Mos. 37, 19** **2 Mos. 10, 13**, vor.

bbb. Das Zeitwort **דָּחַק** heist stossen, verdrengen, und ist nur noch einmal **B. Richt. 2, 18** anzutreffen. Es wil aber der Prophet damit sagen, weil diese grosse Menge des Heers der Heuschrecken ihnen mehr nachtheilig als förderlich seyn würde, wenn sie in Verwirrung geraten solten; so werde die gröste Gleichheit und Uebereinstimmung derselben verhindern, daß keins dem andern im Wege seyn würde, um ihr Vorhaben gemeinschaftlich zu bewerkstelligen.

bb. Der zweite Ausspruch heist: **גִּבּוֹר בְּמַסְלָתוֹ יֵלֶכֶן**. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Subjectum **גִּבּוֹר** bedeutet sonst eine Mansperson, verglichen mit v. 7. Bisweilen aber wird es eben so wie **אִישׁ** gebraucht, welches auch jederman bedeutet, daher es alhier im Zusammenhange anstat des Pronominis distributivi steht, und so viel heist als ein jeglicher, verglichen mit **Klagl. 3, 31**.

bbb. Das Prädicatum ist in den Worten anzutreffen: **בְּמַסְלָתוֹ יֵלֶכֶן**, ein jedes einzeles Stück dieses Heers wird in seinem gebanten Wege fortgehen, das ist, an dem Orte, in der Reihe

Reihe und in der Richtung, darein es einmal geraten, ungehindert bleiben. R. 2, 8. Woraus begreiflich werden sol, was im Vorhergehenden gesagt worden, 1 Sam. 6, 12. Jes. 59, 7. Beide Sätze aber enthalten eine ausführliche lebhafteste Beschreibung der grossen Ordnung, die unter ihnen stat findet, oder der Uebereinstimmung ihrer Veränderungen bey ihrer Bewegung, woraus zugleich ihre Unwiderseßlichkeit abgenommen werden können, Sprüchw. 30, 27. Nahum 3, 17.

cc. Der dritte Ausspruch bestehet aus einem zusammengesetzten Satze.

aaa. Die Protasis oder der Fordersatz, das ist, die Sache, wovon der Prophet redet, stehet in den Worten: וְכַל־יְהוָה וְכַל־יְהוָה , und wenn sie auf Waffen oder Gewehr fallen. Da dreierley besonders bemerket werden mus.

aaa. Der Ausdruck חֶלֶב bedeutet einen Wurffpies, missile, ein verlegendes Gewehr überhaupt, welches durch Stos, Hieb, Schlag u. s. f. andere verleset, ein Schwert, Degen, Spies, dergleichen auch im Arabischen *salohon*, und im Chaldäischen חֶלֶב , Waffen, bedeutet, verglichen mit Hiob 33, 18. f. 36, 12. 2 Chron. 32, 5. f. 23, 10. Nehem. 4, 11, 17.

bbb. Das Wort בְּ ist eigentlich ein zusammengesetztes Wort, von בֵּן bis und dem Präfixo ב , und wil alhier so viel sagen: durch, bey und über Gewehr, da es die unmittelbare Berührung und Gegenwart einer Sache anzeigt, 1 Mos. 7, 16. 2 B. Kön. 4, 5. Ps. 138, 8. Ps. 139, 11, auch v. 9 in diesem Kapitel, wo eben diese Partikel noch einmal, doch in etwas anderer Bedeutung, vorkommt.

yyy. Das Zeitwort יָפְפוּ heist eigentlich fallen, schnell wohin kommen, sich unvermutet an einem Orte einfinden. Womit also so viel gesagt werden sol: wenn die Heuschrecken auf Gewehr geraten, oder mitten durch gewafnete Feinde durchbrechen, oder in einer weitem Allegorie, wenn sie feindliche Gegenwehr antreffen, und Leute ihnen Widerstand thun wollen.

bbb. Die Apodosis oder der Nachsatz heist: $\text{וְלֹא־יָפְפוּ־לָהֶם}$. Dis kan auf eine gedoppelte Weise erkläret werden. 1) Entweder haben es einige Ausleger gegeben: so werden sie nicht verwundet werden, verglichen mit Amos 9, 1. Hiob 6, 9. Jes. 38, 12, da es denn mit der Bedeutung des Zeitworts יָפְפוּ , verwunden, übereinkommen

8. 2, 8. würde, nach der Regel, daß die mit einerley Mundwerkzeuge ausgesprochene Buchstaben leicht mit einander verwechselt werden, welches Wort 12. Kön. 20, 37 stehet; so wie Ezech. 47, 2 ככה mit ככה verwechselt, in gleichen auch Joel 1, 17 שבע anstat שבע der Bedeutung nach gesetzt worden. 2) Oder aber süglicher kan das Zeitwort בצע in seiner eigentümlichen Bedeutung behalten werden, da es abschneiden, abscindere, bedeutet, daß die Meinung diese sey: solten sie auf Gewehr geraten, solten sie auch Widerstand finden; so werden sie um deswillen ihr angefangenes Werk nicht unterbrechen, es wird keine Aenderung daher zu verspüren seyn, aller solcher Widerstand wird vergeblich seyn, verglichen mit Jes. 10, 12, alwo das Zeitwort in gewöhnlicher Bedeutung vorkommt, Zachar. 4, 9. Hiob 6, 9. Klagl. 2, 17.

8. 9. ג (S. 92). Der dritte Absatz stehet im 9ten Vers, darin eine neue Vorstellung der weiten, algemeinen und unwiderstehlichen Ausbreitung dieses Ungeziefers enthalten ist, in vier Aussprüchen.

aa. Der erste Ausspruch heist: בער ושיקו. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Der Ausdruck בער heist, in der Stadt, das ist, nicht nur auf dem Felde, auf den Aeckern und in den Gärten, sondern auch sogar in den bewonten Gegenden, ja in den verwartten Städten. Welches also anzeigen sol, theils daß das Feld abgefressen seyn werde, ehe sie aufgehöret haben und weggetrieben worden, so daß sie endlich die bewonten Plätze überfallen werden; theils daß ihnen nichts verschlossen seyn werde, und daß selbst die Häuser und Städte sie nicht zurückhalten werden.

bbb. Das Zeitwort שיקו kommt her von פוש und פפש, und heist umherlaufen, frey und ungehindert auf und niedergehen, also in ungestörter Bewegung, nach willkürlicher Bestimmung etwas vornemen. Dieser Ausdruck wird auch in andern Stellen von Heuschrecken ihres Hüpfens wegen gebraucht, als Jes. 33, 4, verglichen mit Nahum 2, 5. Sprüchw. 28, 15.

bb. Der andere Ausspruch lautet also: בהמה ירצו, auf der Mauer und über dieselbe werden sie laufen. Dis beziehet sich auf v. 7 und 4, alwo dieses Sinbild schon vorgestellt worden, daß also der Prophet damit sagen wil: sie werden die höchsten und festesten Orte der Stadt einnemen, die unwegsamsten Plätze mit der größten Geschwindigkeit übersteigen.

cc. Der

cc. Der dritte Ausspruch findet sich in den **R. 2, 7.** Worten: **בבתי יעלו**, ja weiter, weil die Rede immer steigend fortgehet, in die Häuser werden sie steigen, in dieselben, wenn sie gleich noch so verschlossen gehalten werden, eindringen, sie ersteigen, sich eine Oefnung machen und darin einfinden, durch das Dach der Häuser in dieselben gelangen, so daß die Menschen selbst in ihren Häusern keinen Schutz und Sicherheit vor ihnen haben werden, verglichen mit 2 Mos. 10, 6.

dd. Endlich der vierte Ausspruch stehet in den letzten Worten: **בְּעֵר הַחַלּוֹנִים יָבֵא כָּנָב**. Da zweierley erleutert werden mus.

aaa. Der Hauptausspruch heist: **כָּנָב יָבֵא**, durch die Fenster werden sie kommen oder eindringen, Jer. 9, 20 (*), wo eben dieser Ausdruck gebraucht worden, der also als ein Parallelismus der Sache und den Worten nach anzusehen ist. Womit der Prophet so viel sagen wil: ganz unvermuetet, aller gemachten Gegenveranstaltungen ohnerachtet, werden sie einen Eingang und Oefnung der Häuser finden, da, wo die Lichtstrahlen durchmüssen, werden sie einen Weg suchen und machen.

bbb. Hiebey stehet noch ein Beisatz: **כָּנָב**, wie ein Dieb, der keinen vergeblichen Besuch abzustatten gedenket, oder wie jemand, der anderer Eigentum zu entwenden willens ist, sich ohne Wissen und wider Willen des Eigentumsherrn in ein Haus einen Weg und Eingang macht, und solches nicht zum Vortheil, sondern zum Schaden und Nachtheil des Eigentümers waget, verglichen mit Matth. 24, 43. Joh. 10, 1. 1 Thess. 5, 2. 2 Petr. 3, 10, da sogar der Tag Christi unter einer solchen Gleichnißrede vorgestellt wird. Folglich wil der Prophet damit so viel sagen: sie werden sich, aller Verwarung ohnerachtet, durch Wege, die man für unmöglich gehalten, zum Nachtheil und Schrecken der Menschen in ihren Häusern einfinden, und das Eigentum der Leute sich zueignen.

ßß (S. 90). Nach angezeigter Beschaffenheit wird **ß. 10.** nun ferner die Wirkung dieser Plage beschrieben, v. 10, 11, durch eine gedoppelte Vorstellung.

nn. Zuerst wird die Wirkung des eigentlichen Schreckens, das aus dieser Heimsuchung Gottes entspringen werde, vorgestellt, v. 10, in vier mit einander verbundenen Sätzen.

aa. Der

(*) im Tempeln v. 21.

R. 2, 10.

aa. Der erste Satz heißt: **לפני רגזה ארץ**.
Da dreierley bemerkt werden mus.

aaa. Der Ausdruck, **לפני**, wo sein, dieses Heerlagers, Angesicht ist, ist hier eben so viel als **מפני**, v. 6, und bedeutet vor dem Anblick desselben, ja noch ehe die Ankunft desselben unmittelbar erfolget.

bbb. Das Zeitwort **רגזה** ist v. 1 schon da gewesen und erklärt worden.

ccc. Der ganze zusammengenommene Ausspruch kan sowol, als alle drey folgende Aussprüche, auf eine gedoppelte Art erklärt werden. 1) Entweder nemen es einige Ausleger in der eigentlichsten buchstäblichen Bedeutung, daß darunter grosse Donnerwetter verstanden werden, die auch wol mit Erdbeben verknüpft gewesen in den morgenländischen Gegenden, oder dadurch die Erde zur Erschütterung gebracht wird, womit das jüdische Land mehrmals heimgesucht worden; dazu denn die ungewöhnliche außerordentliche Hitze, womit diese Heuschrecken gekommen, und dadurch sie unterhalten worden, gereichen können. Allein bey dieser Bedeutung würde theils das Wort **ארץ** nicht füglich verstanden oder leicht erklärt werden können, indem vielmehr hinterher, wenn die Heuschrecken eine Weile ihren Aufenthalt gehabt, dergleichen würde zu besorgen gewesen seyn; theils würde die bewegliche und lebhaftere Schreibart des Propheten dergleichen außerordentliche erschreckliche neue Plage Gottes ausführlicher vorgestellt, und sie nicht so kurz hin berüret haben, wenn dergleichen damals vorgefallen wäre; wie er mit der Sonnenhitze im Vorhergehenden gethan. 2) Oder füglicher wird dieser Ausdruck, die sinbildliche Vorstellung der Plage besser fortzusehen, uneigentlich verstanden, und zwar auf eine gedoppelte Weise: a) entweder metaphorisch, daß das Schrecken des gemeinen Mans oder des Landvolks damit vorgestellt werde, welches nicht sowol durch eine Metonymie Erde genant wird, weil es dieselbe bewonet, als vielmehr im Gegensatz des Himmels und der Sterne, wegen der niedrigeren und geringern Beschaffenheit derselben im Gegensatz vornehmer und angesehenen Glieder oder Häupter des gemeinen Wesens, das einem ganzen Weltgebäude verglichen wird; daß also die Meinung diese seyn würde: der gemeine Zauffe, der mit der Erde verglichen wird, das ist, der ganze Pöbel zittert und ist voller Bestürzung. b) Oder besser wird dieser Ausdruck in einer metonymischen Bedeutung genommen, daß damit so viel gesaget werde: es wird jederman ein solch Schrecken überfallen bey dem Anblick der Heuschrecken

schrecken und ihrem Einbruch, daß alles in ihren Augen erschüttert und bewegt zu seyn scheinen wird, es wird alles mit ihnen herumgehen und zu zittern scheinen; wie Leute, die mit einem Schwindel und heftigem Zittern ungewöhnlicher Weise befallen werden, denken, die Erde unter ihnen ja alles um und neben ihnen bewege sich und zittere: eben so wird es diesen Leuten vor Schrecken vorkommen, 5 Mos. 2, 25. 1 Sam. 14, 15. Jes. 13, 13.

Das Präteritum propheticum oder historicum ist alhier anstatt des Futuri gebraucht worden, die Gewisheit der Sache und die beständige Wiederholung derselben anzuzeigen.

bb. Der zweite Satz heist: **דִּמְעוּ וְרָעוּ**, die Himmel werden bewegt, verglichen mit k. 4, 16, auch Jes. 13, 13. k. 24, 18. Ps. 18, 8. Ezech. 38, 22. B. Richt. 5, 14, also das Zeitwort in dieser Bedeutung auch vorkommt. Dieser Satz ist wiederum auf gedoppelte Art zu verstehen. 1) Entweder ganz buchstäblich und eigentlich müste er von Gewittern verstanden werden, welche durch die Ausdünstungen entstanden, die wegen der vielen Schwefel- und Salztheile unvermeidlich sind, und durch den vielen Staub auch Hitze verursachet worden. 2) Oder er ist in etwas uneigentlicher Bedeutung zu nemen, und zwar wiederum auf zweifache Weise: a) entweder metaphorisch von den Vorstehern, dem obrigkeitlichen Himmel des gemeinen Wesens, welche die übrigen geringern Glieder desselben regieren und über dieselben erhaben sind, ihnen Licht ertheilen, und daher als Sonne und Mond hier vorgestellt werden; b) oder es kan durch eine metonymische Bedeutung dieser Satz von den Vorstellungen erschrockener und zitternder Leute verstanden werden, denen nicht nur alles unter ihnen, was sie unter den Füßen haben, sondern auch um und über ihnen zu zittern und bewegt zu werden, oder den Einfal zu drohen scheint.

cc. Der dritte Satz ist in den Worten anzutreffen: **שָׁמַשׁ וְיָרֵחַ קָרָרוּ**, die Sonne und der Mond sind schwarz worden. Dabey zweierley zu erwegen ist.

aaa. Das Subjectum **שָׁמַשׁ וְיָרֵחַ**, Sonne und Mond, ist k. 3, 4 und k. 4, 15 (*) auch so beisammen gesetzt.

bbb. Das Prädicatum **קָרָרוּ**, sind schwarz, stehet auch Jer. 4, 28. Ezech. 32, 7. Mich. 3, 6. Jes. 50, 3. Dis müs denn auch 1) entweder in eigentlicher Bedeutung vom Nebel, Staub, Wolken, die den Himmel bedecken, verstanden werden, ja von dem hefti-

(*) oder im Teutschen v. 29.



R. 2, 10. heftigen Fluge und der starken Menge der Heuschrecken, welche die Sonne oder den Mond bedecken können. 2) Oder aber es kan in uneigentlicher Bedeutung genommen werden, so wie im Vorhergehenden, und zwar wiederum auf eine gedoppelte Weise: a) entweder durch eine Metapher, daß es heisse: die höchsten Häupter des gemeinen Wesens sind unscheinbar worden, haben ihren Glanz, Vermögen, Würde und Ansehen verloren; b) oder metonymisch wird damit so viel gesagt: das Schrecken wird so gros seyn, daß die Leute vor grosser Bestürzung nichts davor werden sehen können, das Gesicht wird ihnen vergehen, Hören und Sehen wird vergefielt verschwinden, daß die Leute selbst Sonne und Mond nicht mehr werden sehen können, sondern sie für verdunkelt halten, weil sie bey ihrem Schrecken nichts mehr unterscheiden und erkennen werden, verglichen mit Pred. Sal. 12, 2, da in einer ähnlichen finlichen Abbildung die Verfinsternung der Sonne, des Monds und der Sterne notwendig die Unvermögenheit der alten Leute bey ihren blöden Augen anzeigt, Jes. 13, 10. Amos 5, 8.

dd. Der vierte Satz lieget endlich in den Worten: וְכִכְבֵּי־שָׁמַיִם יִסְּפוּ כְּהָרִים, und die Sterne ziehen ihren Schein oder Glanz ein, verlieren denselben, verglichen mit k. 4, 15 (*). 1 Sam. 14, 19, ingleichen 1 Mos. 30, 23. Ps. 85, 4. Der Ausdruck יָדָה kommt auch Sprüchw. 4, 18 in der Bedeutung vor. Folglich kan damit, wenn die ganze Redensart erkläret werden sol, 1) entweder im eigentlichen Verstande so viel gesagt werden: zur Nachtzeit wird man, bey dem gestirnten und sonst ganz hellen Himmel, vor Staub und Nebel die Sterne nicht mehr sehen können. Oder aber 2) wenn es um des Zusammenhangs willen im uneigentlichen Verstande genommen wird, so heist es a) entweder durch eine Metapher: die Unterobrigkeiten sowol als die höchste Obrigkeit, alle auch nur in ihrer Art angesehene Glieder des gemeinen Wesens, werden unscheinbar seyn, für gering gehalten werden; b) oder aber in einer metonymischen Bedeutung, nach welcher die Wirkung oder ein gewisses Stück einer Leidenschaft anstat der Leidenschaft selbst namhaft gemachet wird, kan damit so viel gesagt werden: es wird den Leuten vor Schrecken nicht anders vorkommen, als hätten alle Sterne, alle leuchtende Weltkörper, ihren Schein zurückgezogen, wie einem Menschen, der vol finsterner Traurigkeit und Gemütskummer ist, alles dunkel, finster und trübe auszusehen pfeget.

V. 11. כִּבְּ (S. 95). Hiernächst wird der Grund dieses Schreckens beschrieben, v. 11. Darin zwey Stücke angetroffen werden.

aa. Das

(*) oder im Teutschen v. 20.

aa. Das erste Stück ist eine Vorstellung des *א. 2. u.* selben, im Anfange des 11ten Verses: *הוֹרֵא לָנוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ*. Da wieder zweierley zu untersuchen vorkommt.

aaa. Das Subjectum heist: *אֱלֹהֵינוּ*. Das *י* ist hier ätiologisch zu nemen und heist: denn der *י* Herr *ic.* Es ist kein Wunder, wil der Prophet sagen, daß die Leute mit Schrecken befallen werden, sie merken ja wol, daß der *י* Herr dabey im Spiel sey, daß sie es mit dem Jehova zu thun haben.

bbb. Das Prädicatum ist gedoppelt.

aaa. Der Hauptauspruch ist in den Worten anzutreffen: *הוֹרֵא לָנוּ*, er hat seine Stimme gegeben oder hören lassen, verglichen mit *ל. 4, 16*, ingleichen *Ps. 18, 14*.

βββ. Der Beisatz heist: *יְהוָה וַחַד*, vor seinem Heer, *v. 25 und 8*. Der Ausdruck *יְהוָה* heist eigentlich die Kraft, Stärke, Tapferkeit, hernach aber auch in metonymischer Bedeutung ein Kriegsheer, *Zach. 4, 6. 2 B. Kön. 6, 15. l. 7, 6*. Der ganze Satz kan auf gedoppelte Weise verstanden werden: 1) entweder vom Donnerwetter, welches in andern Stellen eine merkliche Stimme Gottes genant wird, als *Ps. 18, 14. Ps. 29, 5*. 2) Oder besser wird alhier nur so viel gesagt: der Befehl Gottes, den er als Feldherr diesem seinem Heer ertheilet, ist den Leuten sehr merklich worden. Dadurch denn dreierley angezeigt wird: a) Gott habe sich der Heuschrecken als seines Heerlagers bedienet, auf dessen Befehl und nach dessen Willen sie alle ihre Bewegungen und Verrichtungen vorgenommen; b) er regiere dieselben, er verrete und verwalte selbst unmittelbar die Stelle ihres Feldherrn, da sie sonst keinen unter sich haben, so daß er an ihrer Spitze seine Stimme hören lasse; daß also von dem ertheilten Befehl die metonymische Benennung eines Anführers hergenommen wird, der seine Stimme vor dem Haufen hören lasse, welcher sich darnach bewege, und nach dem Inhalt des gehörten Befehls seine Bewegung einrichte; c) eben daher komme die Unwiderstehlichkeit ihrer Gewalt, oder die allem Widerstande überlegene Kraft, ja auch das Schrecken der Menschen, weil Gott, der sein Schrecken auf die Leute fallen lassen kan, jederman damit belegen werde, und diejenigen, die solches merken und gewar werden, die Hand Gottes darin erblicken, und nicht leichtsinnig dabey bleiben können.

bb. Das zweite Stück dieser Vorstellung enthält den Inhalt dieses göttlichen Befehls, oder was daraus entstanden, woraus also auch derselbe erweislich sey, in dreien Sätzen.

1. C. 373

N 2

aaa. Der



R. 2, II. *aaa.* Der erste Satz ist in den Worten enthalten: **כִּי רַב מְאֹד מִחֲנָוֵהוּ**. Da dreierley zu erklären vorkommt.

aaa. Die Partikel **כִּי** bedeutet hier ätiologisch denn; weil diese Macht so gros oder dieses Heer so mächtig ist: so mus Gottes Hand und Wort dabey merklich seyn. Oder es kan auch objective gegeben werden: Gott hat seine Stimme, das ist, seinen Machtsspruch gegeben, daß dis Heerlager so gros sey; und also ist durch eine ausdrückliche Vorsehung Gottes diese Anzahl so gros und vermehret worden.

βββ. Das Subjectum, **מִחֲנָוֵהוּ**, sein Lager, bedeutet eigentlich den Aufenthalt eines Kriegesheers im Felde, zuweilen aber durch eine Metonymie das gelagerte Kriegesheer selbst, 2 Mos. 32, 26. 27. 4 Mos. 10, 34. Ps. 27, 3. Ezech. 1, 24. 1 Mos. 32, 3. 8. f. 33, 8. f. 50, 9.

γγγ. Das Prädicatum heist: **רַב מְאֹד**, ist sehr viel und zalreich, verglichen mit v. 2 auch f. 1, 7.

bbb. Der zweite Satz stehet in den folgenden Worten: **כִּי עָצוּם עָשָׂה רַבְרוּ**. Da wieder dreierley bemerket werden mus.

aaa. Das ätiologische Verbindungswort **כִּי** ist hier durch eine Anapher wiederholet worden, gleichwie es auch im dritten Ausspruch vorkommt, um die Gemütsbewegung des Propheten anzuzeigen.

βββ. Das Subjectum ist hier zuletzt anzutreffen: **רַבְרוּ עָשָׂה**, der sein Wort thut, der Ausrichter oder Vollzieher seines Worts oder Befels. Es ist dis eine Participialbezeichnung, die sich auf das Nennwort **מִחֲנָוֵהוּ** beziehet, welches männlichen Geschlechts ist. Eigentlich aber ist diese Redensart eine Umschreibung eines Dieners oder Knechts, sonderlich eines öffentlichen Bedienten, der dazu bestellet ist, jemandes Befele auszurichten, Ps. 103, 20. Ps. 148, 8. Dadurch denn alhier das Volk der Heuschrecken eigentlich verstanden wird, dessen ganzes Geschäfte darin bestehen werde, Gottes Befel zu vollstrecken.

γγγ. Das Prädicatum **עָצוּם**, wobey das Zeitwort **עָשָׂה**, ist, ergänzt werden mus, heist nicht sowol zalreich, als stark am Vermögen, von überlegener Beschaffenheit gegen allen Widerstand, verglichen mit v. 2.

ccc. Der

ccc. Der dritte Satz ist in den letzten S. 2, 11. Worten zu finden: **כִּי-גָדוֹל יוֹם-יְהוָה וְנוֹרָא מְאֹד וְאִי יִכְלֹמוּ**. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Der Hauptausdruck ist in den Worten enthalten: **כִּי גָדוֹל יוֹם יְהוָה וְנוֹרָא מְאֹד**. Wobey dreierley insbesondere zu bemerken ist.

nnn. Das Verbindungswort **כִּי** ist eben so, wie im Vorhergehenden, durch eine Anapher wiederholet, und hat eine ätiologische Bedeutung: Denn.

בבב. Das Subjectum heist **יוֹם-יְהוָה**, der Tag des HErrn. Dis ist hier eben, wie k. 1, 14. 15. k. 2, 1. 2, in metonymischer Bedeutung gebraucht worden, daß der Gerichtstag des HErrn dadurch verstanden wird.

גגג. Das Prädicatum ist gedoppelt.

aaa. Der erste Ausdruck heist: **גָדוֹל**, dieser Tag des HErrn ist gros, weil Gott an demselben über sehr viele Leute, über eine grosse Menge Menschen, über einen weiten Umfang des persönlichen Gegenstandes, sehr schwere Gerichte ausüben und vollziehen wird, verglichen mit Hof. 2, 2. Jeph. 1, 14. Malach. 3, 23. Jer. 30, 7. Weil alles, was gros ist, das andere seiner Art übertrifft; so wird der Tag oder das Gericht des HErrn gros genant, weil es andere ähnliche Gerichte sehr merklich überwiegen wird, darin sich die Strafgerichte Gottes mehr und näher offenbaren werden als in andern ähnlichen Fällen.

bbb. Der zweite Ausdruck heist: **וְנוֹרָא מְאֹד**, und sehr erschrecklich oder fürchterlich. Das Wort **נוֹרָא** ist eigentlich das Participium im Niphal von **נָרַא**, sich fürchten. Womit angezeigt werden sol, daß dis Gericht des HErrn so beschaffen sey, daß jederman billig Ursach haben werde, denselben zu fürchten und zu scheuen, ihm aufs ehverbietigste zu begegnen, Ps. 111, 9. Dadurch zugleich so viel zu erkennen gegeben wird, es werde dieser Gerichtstag Gottes sehr allgemein und so bewandt seyn, daß ihm niemand werde entgehen oder mit einem geringern Nachtheil davon kommen können, sondern den äussersten Untergang zu besorgen haben, wenn Gott nicht selbst aus Erbarmen denselben lindern wolle, k. 3, 4. Sabac. 1, 7.

βββ. Der Beisatz, in den letzten Worten, **וְאִי יִכְלֹמוּ**, und wer wird ihn aushalten? kan sowol als eine Folge des Vorhergehenden als auch als eine Erleuterung desselben angesehen werden.

R. 2, 11. den. Welche Frage verneinungsweise beantwortet werden mus: niemand wird ihn ausstehen können. Wenn Gott nicht selbst eine Milderung schafft, und sein Gericht abwenden wil, sondern alles, was wir verdienet haben, und was im Anzuge ist, oder was er zur Andung nach Verdienst thun kan, erfolgen läßt: so wird nicht nur niemand entkommen, sondern auch niemand durchkommen, oder dieses Gericht ausstehen, ertragen und aushalten können, welches eigentlich die Bedeutung dieses Zeitworts erfordert, Malach. 3, 1.

B. 12. β (S. 77). Hierauf folget nun die Ermahnung zur pflichtmäßigen und gehörigen Anwendung dieser göttlichen Zeimsuchung, v. 12-17. Da denn zween Haupttheile vorkommen.

α. Der erste Haupttheil dieser Ermahnung ist v. 12-14 enthalten. Da wieder zweierley besonders zu betrachten ist, indem sowohl die Ermahnung selbst, v. 12, 13, als auch die Bewegungsgründe dazu, v. 13, 14, vorgetragen werden.

a. Die Ermahnung selbst ist v. 12, 13 anzutreffen. Welche gedoppelt ist.

aa. Die erste Ermahnung ist mit eigentlichen Worten Gottes abgefasst, v. 12. Wobey zweierley in nähere Erwägung zu ziehen ist.

aa. Zuerst komt die Eingangsformul oder die vorläufige Nachricht davon vor, in den Worten: $\text{יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ}$. Da zweierley bemerkt werden mus.

αα. Die Verbindungsworte, $\text{וְיְהוָה אֱלֹהֵינוּ}$, werden 1) von einigen Auslegern zu den folgenden Worten, oder zu dem eigentlichen Inhalt der Ermahnung, gerechnet, und also als Worte Gottes angesehen, daß damit so viel gesagt werde: auch noch jerso befehret euch etc. da denn die Worte יְהוָה אֱלֹהֵינוּ nur eingeschaltet stehen würden. 2) Allein besser, und nicht nur den hebräischen Unterscheidungszeichen, sondern auch dem Verhältnis der Sache gemässer, werden diese beiden Verbindungsworte zu den nächstfolgenden gerechnet, daß die Meinung derselben diese sey: Ob Gott gleich schon wirklich im Begriff ist, zu strafen, und genugsam gezeigt hat, was er im Stande sey, ja beschlossen habe zu thun, wo nicht eine wahre Besserung erfolge, auch daher bereits alle Anstalten zur Strafe gemacht hat; dem ohnerachtet spricht er dennoch noch mitten in der Bewerkstelligung seiner Strafe, verglichen mit Jer. 18, 7, 8, ingleichen Luc. 19, 42. Folglich wil der Prophet damit anzeigen: der Umstand der Zeit, in welcher

Gott

Wort dieses gesprochen, solle seiner Ermanung desto mehr Gewicht und einen besondern Nachdruck geben. Da Gott billig und von Rechts wegen nun, wenn die Menschen auch gleich von selbst auf eine demütige Abbitte und Besserung denken wolten, sie abschlagen und seine Strafen an ihnen vollziehen könnte, weil sie so spät gekommen: so versichert der Prophet doch umgekehrt, daß sie Gott noch zu einer solchen Besserung ermane; ob es gleich sehr hohe Zeit und kein Augenblick zu veräumen sey, so sey es doch noch Zeit, die sie also ohne Anstand warzunehmen hätten.

22. Der Eingang dieser Worte lautet also: **וְיָשָׁב אֲנִי וְיָשָׁב אֲנִי**, ist ein Ausspruch des Herrn, das ist, ein untrügliches Wort und eine unwiederruffliche Versicherung des beständigen, almächtigen und wahrhaftigen Gottes, *Joel. II, II. Jes. I, 24. 4 Mos. 23, 19. Ps. 33, 4.* Diese Versicherung enthält einen gedoppelten Grund der Bewilligung und gehorsamen Beobachtung des nachfolgenden Befehls oder der Ermanung selbst, indem 1) die hohe Verbindlichkeit und Verpflichtung der Menschen gegen diese redende Person, die sie durch Ungehorsam beleidigen und zu noch größserem Zorn reizen würden, ingleichen auch 2) die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der darin enthaltenen Versicherung, daß dieses Mittel der Besserung nicht vergeblich und fruchtlos seyn werde, die Zuhörer zur Beobachtung dieses göttlichen Befehls antreiben und bewegen sollte.

23. Hierauf folget der Inhalt dieser göttlichen Ermanung, welcher gedoppelt ist.

24. Der Hauptausdruck heißt: **שׁוּבוּ עָיִן** **כָּל־לְבַבְכֶם**, wendet euch zu mir oder kehret wieder bis zu mir mit eurem ganzen Herzen. Da dreierley erklärt werden mus.

aa. Das Zeitwort **שׁוּב** heißt wiederkehren, sich wieder an einen Ort begeben, den man verlassen hat, die Richtung seiner Bewegungen bey Veränderung des Orts auf seinen vormaligen Aufenthalt wenden. Dieser Ausdruck wird von der Aenderung des Gemüths, der ganzen herrschenden Gesinnung des Menschen, gebraucht, die Verabscheuung der gegenwärtigen Beschaffenheit und Fassung desselben, darin sich ein Mensch befindet, ingleichen die wirkliche Richtung auf seinen eigentlichen anfänglichen Endzweck anzuzeigen (*). Folglich schließet diese sinbildliche oder uneigentliche Redensart dreierley in sich: 1) eine Entfernung von seinem

(*) De voce *conuersionis* et verbo *habraeo שׁוּב* eiusque diuersis significacionibus handelt D. Joh. Musäus in seinem

Tractat de *conuersione hominis peccatoris ad Deum*, Disp. I. f. 1, S. 1:11, sehr gründlich und ausführlich.

R. 2, 12. nem rechtmäßigen Zustande, zu welchem man der göttlichen Absicht nach bestimmt gewesen; 2) eine lebendige Erkenntnis, Reue und Verabscheuung dieser Veränderung; 3) eine veränderte Richtung des Gemüts, einen gefassten Entschlus und wirklich vorgenommene Bemühung der Wiederherstellung desselben Zustandes, daß ein Mensch sich wirklich aufmache, seinen vorigen Zustand wieder zu suchen und zu erlangen. Folglich liegt darin a) eine Ermahnung, daß ohne solche Aenderung der Gemütsfassung und des Zustandes an keine Vergnadigung zu gedenken sey, zugleich aber doch auch b) eine Versicherung der unausbleiblichen Aufnam, daß, weil er sie selbst einlade und auffordere zurückzukehren, er sie auch auf- und annehmen werde.

bb. Der Ausdruck וְעַד heißt eigentlich, bis zu mir. Dadurch wird zweierley angezeigt und anbefolen: 1) das eigentliche Ziel ihrer Veränderung und neuen Richtung des Gemüts; 2) die aushaltende Fortdauer und Beharlichkeit solcher Veränderung bis zur Erreichung dieses Ziels, sie sollten so lange umkehren und darin fortfahren, bis sie wirklich zu diesem Ziel hingelangen, *Jos. 14, 1. 2. Zachar. 1, 4.* Folglich ist die ganze Redensart, Kehret um bis zu mir, entgegen gesetzt sowol der anderweitigen Zuflucht und gesuchten Hülfe, daß sich die Menschen bey ihrer Besserung nicht anderswohin wenden sollten als zu Gott selbst, als auch der unterbrochenen, nachlässigen, zwar angefangenen aber bald wieder unterlassenen Aenderung des Gemüts, daß es nicht ruckweise durch Einfälle und sinnliche Gemütsbewegungen geschehe, oder bey blossen Entschliessungen sein Bewenden habe.

cc. Mit dem Ausdruck, כָּל־לְבַבְכֶם , mit eurem ganzen Herzen, wird viererley angezeigt: 1) es solle diese Rückkehr eine geistliche innere Veränderung des Gemüts und der Neigungen seyn, dadurch ihr Herz, das ist, ihre Gesinnung und ganze Neigung, sich ändern solle, obgleich diese Aenderung auch durch äussere Handlungen sich an den Tag legen müsse: 2) diese Aenderung solle aufrichtig und ohne Verstellung geschehen, so daß das Herz und der Wille mit allen äussern Kennzeichen des guten Vorsazes übereinkomme; 3) sie müsse freiwillig, aus eigener Wahl und Entschliessung, ohne Zwang vor sich gehen, und 4) auf eine herrschende und überwiegende Weise, welches das Allgemeinszeichen כָּל anzeigt, ohne wissentliche Theilung des Herzens und der Neigungen, das ist, ohne Beibehaltung wissentlicher Neigungen zum Gegenheil, so daß man die Hälfte der Neigungen einem oder dem andern Gegenstande widmen wolte, verglichen mit *5 Mos. 6, 5. 1 Sam. 7, 3. Jer. 3, 10.*

כָּל . Hierzu

בב. Hiezu komt noch ein Beisatz, welcher hinzu-^{R. 2, 12.}gefüget wird, den Ernst und merklichen Eifer in dieser wichtigen Angelegenheit, auch die Art der dabey nötigen Gemütsbewegungen und vorzunehmenden Uebungen anzuzeigen, verglichen mit Jes. 22, 12, welcher Ort sich auf gegenwärtige Stelle beziehet. Es ist aber dieser Beisatz dreifach.

aa. Der erste heist: וּבְצוֹם, und mit Fasten, verglichen mit 1. 1, 14. Jer. 31, 9. Welches Fasten bey allen wichtigen und feierlichen Busübungen und Demütigungen vor Gott, oder Beschäftigungen mit Aussonnung desselben, üblich gewesen, auch dazu an sich dienlich ist.

bb. Der zweite heist: וּבְכִבְיָ, und mit Weinen, das ist, mit merklicher Erweisung einer wahren und empfindlichen Traurigkeit. Folglich wil dieser Ausdruck so viel anzeigen: bezeuget eure Wehmut, Unlust und Beängstigung, die unangenehmen Gemütsbewegungen, darin ihr euch befindet, mit Vergießung häufiger Thränen, Ps. 6, 9. Jer. 31, 16. Job 28, 11.

cc. Der dritte heist: וּבְמִסְפָּר, und mit Wehklagen oder Heulen. Dis bedeutet eigentlich einen hohen Grad dieser anhaltenden und merklich ausbrechenden Traurigkeit, 1 Mos. 30, 10. Mich. 1, 8. Jer. 6, 26. Ps. 30, 12.

Diese drey Ausdrücke werden alle durch das Verknüpfungswort ו mit einander verbunden, welches Polysyndeton anzeigt, daß diese Eigenschaften nebst den Merkmalen derselben notwendig beisammen seyn, und die aufrichtige sowol als überwiegende Traurigkeit und Gemütsbewegung bey der Sinnesänderung bestätigen müssen; daß also dadurch die gründliche Sinnesänderung und derselben thätigste Erweisung vorgestellet werden sol.

bb (S. 102). Hierauf wird diese Ermanung Gottes B. 13. mit Worten des Propheten bestätigt, v. 13. Da denn eigentlich eine zwiefache Ermanung mit einander verbunden wird.

aa. Die erste Ermanung enthält eine Forderung der Aufrichtigkeit dieser Bekehrung und Besserung, in den Anfangsworten des 13ten Verses: וְקָרְעוּ לְבַבְכֶם וְאֶל-בְּנֵי יוֹכֶם. Dis sind eigentlich zween Aussprüche, welche zusammen gehören.

aa. Der erste Ausspruch heist: וְקָרְעוּ לְבַבְכֶם. Dabey zweierley bemerket werden mus.

aa. Die Partikel ו mus alhier intensive verstanden werden, weil aus dem Folgenden erhellet, daß nicht mehr Gott selbst



R. 2, 13. selbst hier rede, sondern eine Aenderung der redenden Person vorgegangen sey; daher heist η hier immo vero, sane, ja allerdings zerreiſſet eure Herzen, und nicht eure Kleider.

bb. Der Ausspruch selbst heist: $\text{וַיִּרְדּוּ לְבָבוֹתָם}$, zerreiſſet eure Herzen. Die Zerreiſſung des Herzens bedeutet alhier die Befleißigung einer lebendigen Erkenntnis, schmerzhaften Betrübniß, aufrichtigen Verabscheuung und wirklicher Wegschaffungs Bemühungen der Sünde: welche mit diesem sinlichen Ausdruck folgender Ursachen wegen vorgestellt wird, 1) weil dergleichen Bemühung die eigentliche innere Fassung und Bewegung des Gemüts gewesen, die durch die Zerreiſſung der Kleider bey den Alten ausgedruckt und angezeigt werden sollen, da man in solchen Fällen seine Kleider zerrissen, wenn dergleichen Empfindung und Schmerz sich geäußert hat; 2) weil dazu ein dauerhafter Schmerz im Inwendigen erfordert wird, der eine Verwundung, Zerfnirschung, Zermalmung des Herzens, auch ein Beschneiden desselben, in andern Stellen genant wird; 3) weil zu dieser Verwundung des Herzens auch eine freiwillige Genemhaltung und eigene Befleißigung nötig ist, so daß sie sich gleichsam ihr Herz zerreißen, das ist, diese unangenehme Empfindung bewilligen, ja sich um die Vermehrung derselben bekümmern sollen, verglichen mit 5 Mos. 10, 16. Ps. 51, 19. Zof. 13, 8, auch Röm. 2, 18. 19. Coloss. 2, 11.

cc. Der zweite Ausspruch ist in den Worten enthalten: וְאַל-בְּגָדֵיכֶם , und nicht eure Kleider. Dabey eine zwiefache Anmerkung zu machen ist.

aa. Die Zerreiſſung der Kleider ist im Altertum, sonderlich bey den morgenländischen Völkern, die sehr leichte und dünne Kleider getragen, ein Zeichen einer grossen Traurigkeit und eines heftigen Schreckens über einem unvermuteten Zufal gewesen; dadurch man dreierley anzeigen wollen: 1) die innere Beklemmung und Beängstigung der Brust, der ein Mensch gleichsam Luft machen wollen durch Zerreiſſung der Kleider; 2) die innere Verwundung oder schmerzliche Empfindung des Herzens; und 3) die Wegschaffung alles äussern Schmucks und Zierats, dessen man sich in dergleichen Gelegenheiten unwürdig erachtet, 1 Mos. 37, 34. Zof. 7, 6. Jes. 58, 35. 1 B. Röm. 21, 27. 1 Sam. 3, 31, auch Matth. 26, 65.

bb. Das Verbot, das der Prophet hier thut, mus nicht schlechterdings als eine gänzliche Untersagung der Zerreiſſung der Kleider, sondern nur beziehungs- und vergleichungsweise verstanden werden, daß der Prophet damit so viel sagen wil: sie solten es ja nicht dabey bewenden lassen, heuchlerischer und verstellter Weise dergleichen vorzunehmen, in

in der Meinung, Gott werde sich dadurch befriedigen und versöhnen lassen; R. 2, 13. sondern sie sollten sich weit mehr der innern schmerzhaften Empfindungen über dem Anblick so vieler Gefahr befeßigen, als der äussern Erweisung dieser Gemütsfassung, die von selbst wol erfolgen werde, ja auch im Fal der Noth vor grosser Bestürzung unterbleiben könne. Folglich kan dergleichen Verbot auf eine gedoppelte Art erkläret werden, die beide hier mit einander verbunden, und durch ähnliche Pa: allestellen auch leicht zu bestätigen sind, indem 1) dergleichen Gegensatz so viel heist, als nicht nur, 1 Mos. 32, 28. f. 35, 10. 1 Sam. 8, 7. Jer. 7, 19. f. 31, 34; oder auch 2) so übersezet und erkläret werden kan: nicht sowol die Kleider, als vielmehr die Herzen, Sprüchw. 8, 10. f. 17, 12.

ββ. Die zweite Ermanung ist eine allgemeinere Aufforderung zur Sinnesänderung, in den Worten: וְשׁוּבוּ אֶל-יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם. Dabey zweierley bemerket werden mus.

αα. Das Zeitwort וְשׁוּבוּ, und befehret euch, mus in der Verbindung mit dem Vorhergehenden hier als ein zusammengenommener Ausspruch angesehen, und so erkläret werden: und auf solche Art; mit einem so verwunderten Herzen, mit solcher Aufrichtigkeit, Eifer und Ernst, kehret wieder zum Herrn.

ββ. Der Ausdruck: אֶל-יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, zum Jehova, eurem Gott, sol 1) sowol die Art dieser Befehrung und Aenderung anzeigen, da der Prophet sagen wil: darin mus eure Befehrung bestehen, daß ihr den Jehova für euren Gott erkennet und aufs neue dafür annemet; als auch 2) Bewegungsgründe und Reizungen dazu enthalten: weil er der Jehova, euer Gott, ist, und aller eurer Abweichung ohnerachtet bleibet, sich euch auch dafür erbietet und gegen euch so zu erzeigen bereit ist; ingleichen weil ihr dieses höchsten Wesens nicht entraten noch entberren, es auch wider ihn nicht aushalten könnet, der euch unentberlich, als genugsam, zur Errettung hinlänglich und bereit ist euch zu helfen, aber auch allem eurem Widerstande oder Widersesslichkeit weit überlegen ist, verglichen mit Jer. 4, 1. Hos. 14, 2, 3. Zachar. 1, 3 und Malach. 3, 7, da eine ähnliche Wortfügung vorkommt.

Alle diese Vorstellungen und Ermanungen sollen anzeigen, daß die Glieder des jüdischen Volks nicht mit blossem Gebet um Errettung und Abwendung der Strafen diesem Gerichte begegnen, sondern durch eine dauerhafte und aufrichtige Befehrung zu Gott sich dieser götlichen Begnadigung und Wohlthat fähig und empfänglich machen sollen.

R. 2, 13. Joel 1, 13. b (S. 102). Nach dieser vorhergegangenen Ermahnung selbst, folgen nunmehr auch die Bewegungsgründe dazu, v. 13. 14. Da denn wieder zween Abschnitte vorkommen.

aa. Der erste Abschnitt enthält eine Vorstellung der Beschaffenheit oder reizenden Eigenschaften Gottes, daraus die Hoffnung einer erwünschten Wirkung solcher Zuehr zu ihm begreiflich und erweislich werden sol. 1) Vorläufig mus davon bemerkt werden, daß alle diese Eigenschaften, welche der Prophet alhier anführt und als Bewegungsgründe beifüget, aus 2Mos. 34, 6 genommen seyn, und zwar aus der eigenen Predigt und Rede, die der Jehova vom Jehova daselbst gehalten: daraus die Unleugbarkeit und Gewisheit solcher Beschaffenheit Gottes deutlicher erhellen und desto eindringlicher seyn sol bey allen, die sich dessen erinnern solten. 2) Diese hier angeführten Eigenschaften Gottes nun sind in dreien Aussprüchen enthalten.

aa. Der erste Ausspruch heist: **בְּיַחְזִיקוֹ וְרַחֲמוֹ הוּא**. Dabey eine dreifache Untersuchung nötig ist.

nn. Das Verbindungswort **וְ** ist hier *atiologisch* in seiner gewöhnlichen Bedeutung zu behalten, daß ein Bewegungsgrund des Vorhergehenden darin vorkomme, und es heisse: denn.

bb. Das Subjectum heist: **הוּא**, eben derselbe, nemlich der vorher namhaft gemacht worden, der Jehova, euer Gott. Und zwar wird alhier dieses Pronomen demonstrativum gebraucht, anzuzeigen, daß dieses höchste Wesen aufs vollkommenste, auf eine vorzügliche und ganz ausnehmende Art, so als sonst niemand, gnädig und barmherzig sey.

aa. Das Prädicatum ist gedoppelt. Der erste Ausdruck heist: **רַחֲמוֹ**, gnädig, das ist, geneigt, ohne Absicht vorhergegangener Verdienste und eigentlicher Würdigkeit andern nach ihrer möglichsten Empfänglichkeit Wohlthaten zu erzeugen und Gutes zu thun, von **רַחֲמוֹ**, 2Mos. 34, 6.

bb. Der zweite Ausdruck heist: **וְרַחֲמוֹ**, und barmherzig, das ist, geneigt, durch den blossen Anblick des Elendes zu einer Unlust daran und zu einem Bemühen der Hebung und Wegschaffung desselben bewogen zu werden. Dis ist also ein noch höherer Grad, ingleichen eine Folge und Wirkung des vorhergehenden Ausdrucks und der dadurch bezeichneten Gesinnung, Ps. 86, 15. Ps. 103, 8. Ps. 145, 8. Nehem. 9, 17. Jon. 4, 2.

bb. Der

ββ. Der zweite Ausspruch heist: אַרְךָ אַפַּיִם R. 2, 13.
וְרַב-חַסֵּד. Da zweierley bemerket werden mus.

αα. Das Subjectum mus aus dem Vorhergehenden wiederholet werden: אַרְךָ, und eben derselbe, die heftige Gemütsbewegung des Propheten durch ein Asyndeton alhier anzuzeigen.

ββ. Das Prädicatum fasset einen gedoppelten Ausspruch in sich.

αα. Der erste Ausspruch heist: אַרְךָ אַפַּיִם, den Zorn aufschiebend. Da zweierley zu erklären ist.

aaa. Das Wort אַפַּיִם bedeutet 1) eigentlich das Angesicht, die Geberden oder den Anblick einer Person, welche als ein Abdruck und Zeichen der Gemütsbewegungen derselben angesehen zu werden pflegen. Hernach 2) durch eine metonymische Synecdochen wird durch אַפַּיִם, und noch mehr im Plurali und Duali אַפַּיִם, der Zorn oder Unwille gegen Beleidiger verstanden, der durch den Anblick der Augen oder durch die drohende Gestalt des Angesichts sich zu äussern pflegt, indem keine Gemütsbewegung sich leichter durch das Angesicht verräth, als der heftige Zorn.

bbb. Der Ausdruck אַרְךָ heist aufschiebend, verzögernd, langsam, geneigt, solchen Unwillen und desselben Erweisung aufs möglichste, so lange sichs wil thun lassen, zu verschieben, das ist, langmütig, 4 Mos. 14, 18. Nahum 1, 3, welches also eine nachdrückliche Umschreibung der Langmut ist.

ββ. Der zweite Ausspruch heist: וְרַב-חַסֵּד, und reich an Gnade oder Gütigkeit. Woben zweierley zu erörtern ist.

aaa. Der Ausdruck, חַסֵּד, Gnade, bedeutet eine Geneigtheit oder Fertigkeit, andern Wohlthaten zu erzeigen, ihnen nützlich zu seyn, ihren Zustand zu verbessern, Wohlfart zu gewären, und zwar ohne ihr Zuthun und Beitrag.

bbb. Der Ausdruck רַב bedeutet eigentlich jemand, der einen grossen Vorrat, Menge und Anzahl gewisser Dinge besitzt; und also, wenn von Eigenschaften oder von Fertigkeiten die Rede ist, bedeutet es jemanden, der einen hohen Grad sowol der Hinlänglichkeit als Bereitwilligkeit dazu hat, auch auf mancherley Weise sehr häufig dergleichen Gnade und Gütigkeit erweist, Ps. 86, 5.

γγ. Der dritte Ausspruch, der von den göttlichen Eigenschaften den Israeliten zu Gemüte gefüret wird, ist in den letzten

8. 2, 13. Worten des 13ten Verses enthalten: **וְיָחִים עַל-רָעָה**. Da zweierley zu untersuchen ist.

aa. Der Gegenstand, **רָעָה**, das Böse, das Uebel, bedeutet überhaupt alles, was jemandes Zustand unvollkommener macht, und wird zuweilen in der heiligen Schrift von dem sündlichen Uebel oder der Sünde gebraucht, zuweilen aber, sonderlich alhier, von dem nachfolgenden natürlichen oder Strafübel verstanden, welches Gott zur Andung der Sünde, seiner Gerechtigkeit nach, drohet, ankündigt, ja wirklich veranstaltet, verfügt und verschaffet oder kommen läßt, Amos 3, 6, verglichen mit Matth. 6, 34.

bb. Das Verhältnis gegen diesen Gegenstand heist, **סָנַן**, gereuet, geneigt und bereit oder fertig, sich etwas gereuet zu lassen, das ist, sein anfängliches vormaliges Urtheil und Entschlus über eine Sache zu ändern, sein gehabtes Vorhaben zu unterbrechen, aufzuheben und anders einzurichten. In eigentlicher Bedeutung nun kan dergleichen um der Unwandelbarkeit Gottes willen von demselben nicht gesagt werden, verglichen mit 4 Mos. 23, 19, ingleichen 1 Sam. 15, 29, da ausdrücklich stehet, es gereue ihn nichts. Folglich gehöret dieser Ausdruck unter die anthropopathischen Redensarten oder zu den menschlichen Ausdrücken, die von Gott gebraucht werden, und auf eine Gott anständige Weise metonymisch zu nemen sind, ein solches Verhalten Gottes anzuzeigen, als bey Menschen zu erfolgen pfeget, wenn sie etwas gereuet. Wie dieselben alsdenn ihr Verhalten unterbrechen und nicht fortfaren, so zu handeln, als sie vor solcher Reue gehandelt, und ohne dieselbe würden gehandelt haben: so heist diese Redensart, wenn sie von Gott gebraucht wird, so viel als, in der Volziehung der gedroheten und veranstalteten Strafen sein Verhalten ändern, welches bey Gott ohne Aenderung weder seiner Eigenschaften noch auch seines Vorhabens und Entschlusses geschehen kan, welcher bedingungsweise abgefasst gewesen, und durch die vorhergesehene Aenderung der Menschen bestimmt worden. Womit auch die Stellen, 2 Mos. 32, 12. 14. Jer. 18, 4. Jon. 4, 2. 1 Sam. 15, 11. 2 Sam. 24, 16. Amos 7, 3, wie auch Ezech. 33, 11 und 1 Mos. 6, 6 verglichen werden können, also lauter Beispiele einer solchen so genanten Reue von Gott vorkommen.

Alle drey Aussprüche enthalten Versicherungen der Möglichkeit der gesuchten Begnadigung, ja der Mutmaslichkeit und Unausbleiblichkeit derselben; eben darum, weil Gott diese Eigenschaften habe, sey es möglich, ja sehr warscheinlich und beinahe unausbleiblich, daß sie Errettung und Gnade finden würden.

Wel-



Welches der Prophet um deswillen vorstellet, weil die Vorurtheile des Ungerechtigkeits, die Furcht der Vergeblichkeit solcher Demütigung u. die gewöhnlichste und stärkste Hindernis der Bekehrung zu seyn pflegen.

bb (S. 108). In dem zweiten Abschnit, v. 14, wird v. 14 eine neue Vorstellung der hoffentlichen Aufhebung solcher Strafe vorgetragen. Da denn zweierley zu betrachten vorkommt.

aa. Zuförderst wird eine allgemeinere Vorstellung dieser Hoffnung der aufzuhebenden Strafe überhaupt von dem Propheten angefüret, in den Worten: **מִי יִרְצֶה יְשׁוּב וְיָחַם**. Da zweierley erwogen werden mus.

nn. Der Gegenstand dieser Vorstellung, oder dasjenige, was der Prophet dem jüdischen Volk vorstellet, das sie bedenken sollen, ist in zween Ausdrücken abgefaßt.

aa. Der erste heist: **יָשׁוּב**. Dis gehet alhier auf Gott, und mus so übersezet werden: er wird wiederkehren, das ist, sein vormaliges liebevolles, gutthätiges Verhalten wiederherstellen, sein jetziges Strafgericht unterbrechen, und sein voriges, seiner herrschenden Neigung gemässes, Bezeugen wieder erneuern, oder sich mit seinen Wohlthaten wieder zu euch wenden, und seine gnädige Gegenwart durch Wohlthun unter euch offenbaren, oder thätig und merklich bezeugen, Jes. 63, 17. Micha 7, 19. Ps. 90, 13.

So wie die Unterbrechung göttlicher Wohlthaten, nach menschlicher Weise zu reden, eine Verlassung, Entfernung oder Entweichen Gottes genannt wird: so bedeutet auch das Wiederkehren desselben eine Wiederherstellung und Erneuerung seiner merklichen Wohlthaten.

bb. Das zweite Stück des Gegenstandes heist: **יָחַם**, und er wird sich gereuen lassen, das ist, nach Maasgebung dessen, was v. 13 gemeldet worden, er wird sein bisheriges Verhalten der Erweisung seiner Strafgerichtigkeit unterbrechen und aufheben. Folglich ist alhier gar nicht die Rede von der eigentlichen Vergebung der Sünden und von der Begnadigung oder Aufnam der busfertigen Menschen in seine ewige Gnade und zur unaufhörlichen Erweisung derselben von Gott; denn da würde der Prophet nicht zweifelhaft geredet haben: wer weis, ob er es nicht thut? sondern es ist die Rede von der Aufhebung aller äussern Folgen der Sünden, und von der schnellen Unterbrechung der schon verhängten und angegangenen Strafgerichte Gottes, ingleichen auch von einer ausserordentlichen Ersetzung und Vergütung derselben, welches alles aber nicht eben allezeit
und

8. 2, 14. und notwendig mit der götlichen Begnadigung verbunden ist, indem auch bey derselben Erfolg und nach erlangter Vergebung der Sünden zuweilen noch einige natürliche Folgen und Wirkungen der Sünden zurück bleiben, die sonst durch ein Wunderwerk müsten gehoben werden, auch wirklich schon an- und losgebrochene Strafgerichte Gottes vollendet werden und ihre Endschaft erreichen können, ob sie gleich nicht nur gemäßiget, sondern auch den Busfertigen unschädlich und nützlich werden, wovon 2 Sam. 12, 13. 14. f. 24, 14 und 1 Petr. 4, 6 nachgesehen werden kan.

22. Die Vorstellungsart wird also ausgedrückt: **וַיִּשַׁאֲלֵם**, wer weis? Dis ist eine Mutmassungsformul einer gewünschten und warscheinlichen Sache, oder eine Bezeugung einer guten Hofnung gegen etwas, wie aus den Parallelstellen, Jon. 3, 9. 2 Sam. 12, 21. Jes. 37, 4. Zeph. 2, 3, erweislich ist. Es wird aber alhier diese Redensart gebraucht, und die ganze Vorstellung zweifelhaft, doch mit einer mutmaslichen Warscheinlichkeit, gesetzt, um folgender Ursachen willen: anzuzeigen, 1) daß solches an sich eben keine notwendige Folge der Besserung und der unausbleiblichen Begnadigung bey Gott sey; daß der Prophet damit beweisen wil, die Begnadigung könne ein Mensch bey Gott wol erlangen, aber nicht allemal eine völlige Hebung der Folgen der Sünden: 2) daß die Sinnesänderung und Rückkehr zu Gott auch nicht unter, mit und aus der blossen Absicht und Bedingung geschehen müsse, als wenn Gott mit sich wolle bedingungsweise handeln lassen, und einen Vergleich eingehen, gleich augenblicklich ein Straf-übel auch wol durch ein Wunderwerk zu heben, als in welchem Fal die Befehrung nicht aufrichtig seyn würde; sondern vielmehr daß die Befehrung mit einer lebendigen Erkenntnis der Verschuldung solcher Strafe und der Rechtmäßigkeit des götlichen Verhaltens, auch bey Fortsetzung desselben, und mit einer Genemhaltung oder Unterwerfung unter die götlichen Strafen geschehen müsse: 3) daß indessen doch das Gegentheil, nemlich die Unterbrechung der Strafe, nicht nur möglich, sondern auch gar sehr mutmaslich und höchst-warscheinlich sey, und in den götlichen Eigenschaften, ja in der Beschaffenheit und dem Verhältnis dieser gehofsten und gewünschten Sache gegen die Erhaltung des Gottesdienstes, der ohne Speise und Trank nicht wiederhergestellt noch verrichtet werden können, ein guter und hinlänglicher Grund der Hofnung dazu anzutreffen sey und stat finde.

Wenn diese genaue Einschränkung beobachtet wird, so fällt alle Schwierigkeit und Widerspruch hinweg; den man gegen andere Verheissungen und allgemeine Versicherungen von unausbleiblicher götlicher Begnadigung busfertiger Sünder hernemen und besorgen möchte. Folglich sind die Auslegungen

gungen und Uebersetzungen dieser Stelle ganz ungegründet und gezwungen, R. 2, 14. wenn einige die Worte so haben geben wollen: wer das weis, der bekehre sich, und lasse sich gereuen; oder auch, wer das weis, der bekehre sich, so wird es Gott gereuen; als welche beide Uebersetzungen den Ausdrücken und dem Zusammenhange alhier, wie auch dem Paralipomenon widersprechen würden, und blos auf der gesuchten Vermeidung solcher eingebildeten Ungereimtheit oder Widerspruchs, folglich auf dem Vorurtheil beruhen, als könne diese Stelle sonst nicht ohne Widerspruch gegen andere Stellen der heiligen Schrift verstanden und erklärt werden.

ββ (S. 111). Hierauf wird die genauere Ausführung und Beschreibung des Vorwurfs solcher Hofnung, die der Prophet dem jüdischen Volk bey ihrer Busse macht, beigelegt, darin zugleich ein neuer Grund der Mutmaslichkeit dieser gehofften Sache enthalten ist. Und dieselbe bestehet aus zween Aussprüchen.

αα. Der erste Ausspruch lautet also: **וְהִשְׁאִיר אַחֲרָיו בְּרָכָה**, und, nemlich wer weis, ob er nicht nach sich zurücklassen wird einen Segen? Dabey zweierley erleutert werden mus.

aa. Der Ausdruck **בְּרָכָה** bedeutet 1) eigentlich die Anwünschung einer Wohlthat und Glückseligkeit, oder die Bezeugung seines Verlangens nach eines andern Wohlfart. 2) Hernach wird damit, durch eine Metonymie, die gewünschte Sache oder die Wohlfart und Glückseligkeit selbst verstanden, sofern sie als eine Wirkung des Wohlwollens oder der Neigung eines andern, und der Grösse seiner Liebe gemäs, einem wiederfähret. 3) Insonderheit werden auch in andern Stellen die Feldfrüchte ein Segen genant, in Absicht auf Gott, das ist, eine göttliche Wohlthat, weil sie durch sein Gedeihen hervordachsen, und eine Wirkung und Zeichen seiner Wohlgevoogenheit und Geneigtheit gegen die Menschen sind, Jes. 65, 8. 1 Mos. 27, 27. 28. f. 49, 25.

bb. Die übrigen Worte, **וְהִשְׁאִיר אַחֲרָיו**, er wird denselben Segen hinter sich lassen, wollen so viel sagen: wenn er sich mit seinem Gerichte wird gewandt haben und sein Heer fortgehen lassen; so wird er euch dergleichen als einen aufbehaltenen Ueberrest seines euch noch zugehenden Segens finden lassen, welcher Ueberrest um desto sichtbarer seyn wird, je grösserer Gefar des Verlusts und der gänzlichen Verwüstung er unterworfen gewesen, verglichen mit v. 11 auch 2 Mos. 10, 12. Folglich, wil der Prophet sagen, seyd ihr verbunden, solches desto mehr und deutlicher als einen Segen von Gott oder als eine blosse Wirkung des

B. Ausleg. des Pr. Joels. P

8. 2, 14. götlichen Wohlwollens anzusehen, der dadurch thätig bezeuget, daß er euer Bestes wünsche.

בב. Der zweite Ausspruch enthält eine weitere Vorstellung dieses Segens, worin derselbe noch mehr bestehe, in den Worten: מִנְחָה וְנֶכֶךְ לַיהוָה אֱלֹהֵיכֶם. Da zweierley bemerket werden mus.

aa. Die beiden Ausdrücke: מִנְחָה וְנֶכֶךְ, heißen Speis- und Trankopfer, und sind schon oben f. 1, 9. 13 erklärt worden (*).

bb. Die folgenden Worte, לַיהוָה אֱלֹהֵיכֶם, dem Herrn, eurem Gott, sollen anzeigen, daß Gott eben dadurch beweisen werde, daß er ferner ihr Gott seyn, und sich von ihnen auch bedienen lassen wolle.

Diese ganze Vorstellung sol zweierley zu erkennen geben: 1) das werde Gott am ersten und stärksten bewegen, sich ihrer auch im Leiblichen zu erbarmen, weil sonst der von ihm selbst verordnete Gottesdienst nicht werde können erneuert werden; folglich um seiner selbst, seiner Befehle willen, seines Dienstes wegen, sey zu hoffen, daß er ihnen diese Wohlthat erzeigen werde, welches sie bey ihrer Busse, im beständigen Gefühl und Bewußtseyn ihrer übrigen Unwürdigkeit, auch würden erkennen müssen; daß sich also ihre Hoffnung gar nicht auf ihre Verdienste, sondern auf das Verhältnis der gehofften Sache gegen Gottes Ehre und Befehle gründe: 2) dis werde und solle von Rechts wegen eine Wirkung ihrer Aenderung seyn, daß sie alles Einkommen des Feldes oder doch von den Feldfrüchten so viel, als sie nur entberren können, dem Gottesdienst widmen, die Wiederherstellung desselben eifrigst befördern, und solche Sorgfalt allen andern Dingen und Beschäftigungen vorziehen sollen.

13. 15. כ (S. 102). Der andere Haupttheil der Ermanung zur rechten Anwendung stehet v. 15-17. Darin eine neue Ermanung zu einer feierlichen Busübung enthalten ist. Wobey wiederum zwey Stücke vorkommen.

a. Das erste Stück enthält eine Ermanung zu gewissen Vorbereitungshandlungen solcher Busübung, v. 15. 16. Diese sind von gedoppelter Art.

aa. Zuerst werden einige entferntere Handlungen, welche eine entferntere Veranstaltung dazu ausgemacht, anbefolen, die zugleich als allgemeine Forderungen anzusehen sind, vermittlest welcher die Israeliten

(*) Man sehe S. 43. 55.

liten und Juden zu entferntern Vorbereitungen ermanet werden, v. 15, S. 2, 152 in dreien Aussprüchen.

aa. Der erste Ausspruch heist: תִּקְעוּ שׁוֹפָר כְּצִיּוֹן; blaset die Trompete in Zion. Dis ist eine Wiederholung der Aufforderung, welche v. 1 schon da gewesen, woselbst eben dergleichen befohlen worden. Es zeiget aber die Wiederholung dieses Befehls die angelegentliche Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer solchen Veranstaltung an. Deyentliche Sünden, wil der Prophet sagen, und allgemeine Landplagen sollen durch öffentliche, feierliche und gemeinschaftliche Busse und Demütigung abgethan werden.

bb. Der zweite Ausspruch lautet also: קְדְשׁוּ צוֹם, heiligt eine Fasten. Dis ist auch schon k. 1, 14 erklärt worden, und wird zum drittenmal k. 4, 9 in diesem Propheten wiederholet.

γγ. Der dritte Ausspruch ist dieser: קְרְאוּ עֵצְרָה, rufet eine Feier aus, das ist, veranstaltet eine feierliche Zusammenkunft, mit Hintansetzung aller Berufsgeschäfte und anderweitigen Arbeiten, verglichen mit k. 1, 14, alwo beide einzele Worte schon erklärt worden.

bb. Hiernächst werden nähere Vorbereitungen anbefohlen, oder eine eigentliche genauere Vorstellung derselben beigefüget, was der Prophet von dem jüdischen Volk für Anstalten verlange. Da denn zweierley zu erwegen vorkomt.

aa. Zuerst wird ein eigentlicher Befehl einer gottesdienstlichen Versammlung ertheilet, in zween Aussprüchen.

nn. Der erste Ausspruch heist: אִסְפוּ עִם, versamlet mir das Volk, oder versamlet mein ganzes Volk, veranstaltet eine Zusammenkunft aller Glieder des gemeinen Wesens, verglichen mit k. 1, 14. k. 2, 2, alwo beide Worte schon erklärt sind.

ככ. Der andere Ausspruch dieses Befehls, oder die zweite Forderung, ist in den nächsten Worten enthalten: קְדְשׁוּ קָהָל, heiligt eine Versammlung. Dis wil zweierley sagen: 1) bestellet und veranstaltet eine gottesdienstliche Versammlung, oder versamlet das Volk zu einem feierlichen gottesdienstlichen Verhalten: 2) besorget dabey ihre nöthige Zubereitung, daß sie alle auf eine diesem Endzweck gemässe Art und Weise, und also mit derselben Reinigkeit des Gesetzes, die das Gesetz erfordert, nach vorhergegangener Abwaschung, ingleichen mit der dadurch bezeichneten innern Gemütsfassung, erscheinen, damit euer Gebet nicht um der verwerflichen und strafbaren Beschaffenheit und Ungöttlichkeit der versamleten Personen willen, oder auch nur einiger oder des größten Theils derselben, unerhörlich

8. 2, 16. seyn und verworfen werden müsse, verglichen mit 2 Mos. 19, 10. 14. 1 Sam. 16, 5, welche Stellen als Parallelisimi den Worten und der Sache nach anzusehen sind.

ββ. Nächstdem wird eine Vorstellung der Allgemeinheit solcher Versammlung und gottesdienstlichen Uebung, in welchen auch des angelegentlichen Eifers, damit dieselbe vorzunehmen sey, beigelegt, oder gezeigt, wie allgemein diese Zusammenkunft und wie eifrig sie anzustellen sey. Da denn zween Sätze vorkommen.

nn. Der erste Satz ist in diesen Worten enthalten: **קבצו זקנים אספו עוללים ויונקי שדים**, versamlet mir die Alten, und bringet zusammen die Kinder und Säuglinge. Darin wieder zween Aussprüche anzutreffen sind.

aa. Der erste Ausspruch heist: **קבצו זקנים**, versamlet mir die Alten. Wobey zweierley besonders bemerket werden mus.

aaa. Der Ausdruck **זקנים** bedeutet hier alte, betagte Menschen, Männer an Jahren, welches der Zusammenhang erweist, ohne daß auf eine Vorzüglichkeit der Würde gesehen werde; welche alte Leute sonst der Unvermögenheit wegen von andern bürgerlichen Obliegenheiten befreiet zu seyn pflegen, sich auch von Versamlungen des Volks auszunehmen befugt seyn möchten, verglichen mit k. 1, 2. 14, da dieser Ausdruck schon erkläret worden.

bbb. Das Verhalten gegen sie, **קבצו**, ist v. 6 schon erkläret worden: versamlet, bringet, schaffet, ja traget sie, wemms nicht anders seyn kan, herbey.

bb. Der zweite Ausspruch ist in den folgenden Worten enthalten: **אספו עוללים ויונקי שדים**. Dabey zweierley bemerket werden mus.

aaa. Der persönliche Gegenstand, den man versamlen und herbeischaffen sol, wird auf eine gedoppelte Weise ausgedruckt.

aaa. Der Ausdruck **עוללים**, und im Singulari **עלל**, kommt von **על** oder **עלל** her, welches schwach seyn, sich unvermögend, elend, hilflos oder hilfsbedürftig befinden, bedeutet, und heist also ein Kind, ein unvermögender Mensch. So werden kleine Kinder ihrer gänzlichen Unvermögenheit wegen genant, die anderer Menschen Hilfe, Verpflegung und Wartung unentberlich nötig haben, Jer. 44, 7. k. 6, 17. k. 9, 20. Klagl. 4, 4. Ps. 137, 9.

βββ. Die

βββ. Dieser persönliche Gegenstand wird **κ. 2, 16.** durch eine Exegetisin oder Erleuterungszusatz also erklärt: וינקי שרים, und diejenigen, welche die Brüste noch saugen, Psalm 8, 3. Bey den allerfeierlichsten, größten und ansehnlichsten gottesdienstlichen Versammlungen, die des gemeinen Gebets wegen angestellt werden sollen, ist es in den damaligen Zeiten üblich gewesen, daß die kleinsten Kinder mit dazu genommen, ja vor dem Altar mit ihren Müttern am nächsten hingestellt worden, um bey den übrigen betenden Leuten durch den Anblick derselben desto mehr Eifer, Mitleiden und Behmut zu erwecken, ja bey Gott selbst, der auf das Geschrey solcher unschuldigen Kinder achtet, aus dem Anblick derselben ein Erbarmen hervorzubringen, ingleichen zu verhüten, daß nicht, unter dem Vorwand der Wartung der Kinder, ein grosser Theil des Volks sich entziehen und zurück bleiben möchte, **Jon. 4, 11. k. 3, 7. B. Judith 6, 19. k. 7, 23.**

bbb. Das Verhalten dagegen heist: ונספד, versamlet mir sie, welches Zeitwort im Anfange des 16ten Verses, auch **k. 1, 14,** in eben derselben Bedeutung da gewesen.

γγ. Der zweite Satz findet sich in den übrigen Worten des 16ten Verses, der aus zween Aussprüchen bestehet.

aa. Der erste Ausspruch heist: יצא חתן מחדרו. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: חתן, der Bräutigam oder eine verlobte Mansperson, ein angehender Ehemann, der sonst, nach dem israelitischen Gesez, nicht nur von allen bürgerlichen Beschwerden ein ganzes Jahr lang frey gewesen, folglich auch zu keiner Versammlung des Volks genötiget werden können, nach **5 Mos. 24, 5;** sondern der sich auch des Wohlstandes wegen aller Traurigkeit und Veranlassung dazu zu enthalten verbunden gewesen: daher es **Matth. 9, 15** als eine Ungereimtheit angefüret wird, daß ein Bräutigam und seine Gesellen traurig seyn sollen.

bbb. Das Prädicatum heist: יצא מחדרו, er gehe heraus aus seiner Kammer, das ist, wenn er gleich auch schon im Begriff seyn solte, seine Hochzeit zu vollziehen, oder alle Anstalten und Vorbereitungen zur feierlichen Vollziehung seiner Heirat gemacht seyn solten, **B. Richt. 15, 1.** Folglich wil der Prophet damit so viel sagen: diese Versammlung, und was darin vorgehen solle, die öffentliche Busübung in derselben vor Gott, müsse allen auch den nötigsten Verrichtungen oder Hin-

R. 2, 16. vernissen, die sonst bey allen andern Vorfällen eine gegründete, hinfällige, gültige und rechtsbeständige Entschuldigung gewären würden, vorgezogen werden, und ohne Weigerung und Ausnam vorgehen, so daß gar keine Ehehaften und andere Entschuldigungen gelten dürfen.

bb. Der zweite Ausspruch stehet in den letzten Worten: **וְכֹלֵה מִחֲפָזָהּ**. Dabey zweierley zu erörtern ist.

aaa. Das Subjectum heist: **וְכֹלֵה**, und die Braut, die noch eingezogener zu seyn pflegen, folglich berechtiget, ja verbunden gewesen, alle andere Dinge diesen Veranstaltungen zur Volziehung der Ehe nachzusetzen, Jes 61, 10.

bbb. Das Prädicatum **מִחֲפָזָהּ**, von **חָפָז**, ist elliptisch abgefaßt, und mus dabey nach Maasgebung des im vorhergehenden Satz, befindlichen Zeitworts **נָסִי** ergänzet werden, sie gehe hervor aus ihrer Verhüllung oder Bedeckung, darin sie dem Bräutigam zugefüret und zusammengegeben werden müssen. Solte sie, wil der Prophet sagen, ihren Brautschmuck auch schon anhaben, so gehe sie hervor und unterbreche die Volziehung ihres Vorhabens. Wobey Ps. 19, 6. Jes. 4, 5. 5 Mos. 33, 3, und was die Sache betrifft, Jes. 22, 12. 13. Luc. 14, 20 zu vergleichen ist.

Diese beiden Aussprüche sind alhier nicht sowol als Vorbereitungen auf diese gottesdienstliche Busübung anzusehen, daß eine dazu nöthige Enthaltung von allem Wohlleben, Hochzeiten, Lustbarkeiten, anbefolen werde, verglichen mit 2 Mos. 19, 15. 1 Cor. 7, 5; als vielmehr werden sie gebraucht, die unverweigerliche Allgemeinheit und die angelegentlichste Wichtigkeit dieser Versammlung einzuschärfen, daß keine Entschuldigung, die sonst noch so gegründet seyn möchte, hier gelten dürfe.

B. 17.

b (S. 114). Das zweite Stück dieser Ermanung enthält einen Befehl zu den eigentlichen Hauptverrichtungen bey dieser Versammlung und veranstalteten gottesdienstlichen Zusammenkunft, v. 17, da der Prophet anzeiget, was nun das versamlere Volk vornemen solle. Da denn zweierley zu betrachten vorkommt.

aa. Zuerst werden einige Handlungen anbefolen, in zween Aussprüchen.

aaa. Der erste Ausspruch ist in den Anfangsworten des 17ten Verses anzutreffen: **בֵּין הָאוֹלָם וְלִמְזִבְחֵי יְבָכֹוּ הַכְּהֹנִים מִשְׁרָתִי יִהְיֶה**. Da zweierley bemerket werden mus.

nn. Das Subjectum stehet zulezt, und wird auf eine gedoppelte Weise ausgedruckt.

עב

עב

aa. Der

aa. Der erste Ausdruck, הכהנים, die Priester, ist k. 1, 9. 13 schon da gewesen, welchen die Verrichtung des gemeinschaftlichen, öffentlichen und feierlichen Gottesdienstes obgelegen und zugekommen, ja welche durch die Unterbrechung des Gottesdienstes und des Speis- und Trankopfers am meisten leiden müssen, die also, weil ihnen alle Einkünfte dadurch entgangen, am ersten im Stande, ja verbunden gewesen, öffentlich zu weinen und zu wehklagen.

bb. Der zweite Ausdruck des Subjecti heißt: משרתי יהוה, die Diener des Herrn, wodurch die öffentlich zum Gottesdienst bestellten Leute und Bediente verstanden werden, deren Gebet und Dienst Gott genem zu halten versprochen, die zur Besorgung des Gottesdienstes, zur Unterhandlung mit Gott und Ausöhnung desselben bestellt und verpflichtet gewesen. Der ganze Ausdruck ist bereits k. 1, 9 vorgekommen und erklärt worden.

bb. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten dieses Ausspruchs enthalten. Wobey zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptausdruck liegt in dem Worte: יבכו. Dis ist eigentlich in der dritten Person ausgedruckt: die Priester mögen weinen, weil die Rede an das ganze Volk und ihre sämtliche Vorsteher der Versammlung gerichtet ist, die dergleichen besorgen und veranstalten solten, daß die Priester mit ihrer aller Genemhaltung, ja in ihrem Namen, sich niederwerfen und wehklagen solten, verglichen mit v. 12. Folglich sol damit so viel gesagt werden: lasset die Priester ihre schmerzliche Empfindung und Traurigkeit auf die merklichste Weise an den Tag legen und darthun. Welches anzeigen sol, daß das Gebet, das ihnen hernach vorgeschrieben wird, mit solchen Gemütsbewegungen des Trauens begleitet seyn müsse, als die Beschaffenheit dieser Sache und Angelegenheit selbst erfordere.

bb. Hiebey wird noch ein Beisatz angehänget, in den Worten: בין האולם ולמזבח, zwischen der Halle oder dem grossen Thor des Tempels und dem Altar. Wobey zweierley besonders zu merken ist.

aaa. Der Ausdruck אולם bedeutet einen bedeckten Gang, ein Gewölbe, oder eine grosse Thüre zum Eingange, dergleichen bey der Scheidewand des Heiligen von dem Vorhofe im Tempel gebauet gewesen, 1 B. Kön. 6, 3. k. 7, 6. 2 Chron. 8, 12. k. 15, 8. Ezech. 8, 16.

bbb. Durch

R. 2, 17.

bbb. Durch מִזְבֵּחַ, den Altar, ist alhier nicht der Rauchaltar zu verstehen, der im Heiligen gestanden, wohin der ganze Haufe der Priester nicht gehen dürfen, sondern bey dem täglichen Räuchern nur ein dazu bestellter Priester zugegen gewesen, alwo ihr Gebet und Weinen auch nicht würde haben können gesehen und gehört werden: sondern es ist alhier der Brandopferaltar gemeint, der im Vorhofe der Priester gestanden. Folglich wil der Prophet damit sagen: so nahe bey dem Tempel und gegen denselben, als der übrigen Umstände und Absichten wegen nötig und möglich gewesen, so daß sie den Brandopferaltar und den übrigen Theil des Vorhofs, aus welchem sie gesehen werden können, hinter sich gehabt, mit dem Angesicht aber gegen den Tempel gerichtet gewesen, als Unterhändler und vorbildende Mittler zwischen Gott und dem Volke.

Beiläufig ist bey dieser Stelle noch zu erinnern, daß darin ein Beweis von der Unrichtigkeit des jüdischen Vorgebens liege, als ob man im Tempel nicht habe weinen dürfen.

ββ. Der zweite Ausspruch heist: וְנָאִי, und sie, nemlich die in dem unmittelbar vorhergegangenen Satze gemeldeten Personen, sollen sagen. Womit der Prophet anzeigen wil, daß es ein vernünftiger Gottesdienst seyn müsse, daher ihnen ein mündlich Gebet vorgeschrieben wird, welches mit dem Weinen und Wehklagen verknüpft seyn solle. Damit sie es also nicht an dem blossen Heulen, an Geberden oder Leidenschaften und deren Bezeugungen, ohne selbst etwas dabey zu denken und zu sprechen, bewenden lassen möchten, so werden ihnen die Worte selbst nebst dem Inhalt des Gebets vorgeschlagen, wie k. 1, 14. 15 f. auf eine ähnliche Art geschehen.

bb (S. 118). Hierauf wird der Inhalt des Gebets, das sie verrichten solten, angezeigt, in dreien Stücken.

aa. Anfangs wird ihnen eine allgemeine Bitte in den Mund gelegt, in den Worten: חֹסֶה יְהוָה עַל-עַמּוֹ. Wobey zweierley erwogen werden mus.

אא. Die Anrede יְהוָה, Herr, ist eben so, wie k. 1, 1, zu verstehen, da von diesem Ausdruck ausführlicher gehandelt worden.

בב. Die Bitte, welche mit dieser Anrede verbunden wird, enthält zweierley.

aa. Der persönliche Gegenstand des gebetenen Verhaltens lieget in dem Ausdruck: עַל-עַמּוֹ, dein Volk. Das jüdische Volk wird alhier Gottes Volk genant, 1) in Absicht seines Ursprungs,

Ursprungs, und damit angezeigt, es sey ein Volk, welches seinen Anfang, **K. 2, 17.** Entstehen und ganze Verfassung Gott allein zu danken habe; welches denn einen Bewegungsgrund bey Gott abgeben solle, sich desselben anzunehmen: 2) in Absicht des Eigentums, der Regierung, Beherrschung und Versorgung, daß der Prophet, ja das jüdische Volk, Gott damit dieses zu Gemüthe führen wolle: welches du, o Herr, selbst deiner genauesten Gemeinschaft bisher gewürdiget, vor andern Völkern erwälet, dich in und an demselben, ja durch dasselbe, andern Völkern zu offenbaren, welches du mit Gesezen versehen, auf eine unmittelbare Weise selbst bisher regieret hast, und welchem besondere Verheißungen vom Messia ertheilet worden. Folglich liegt in diesem Beziehungsausdruck ein sehr starker Bewegungsgrund, der von dem Verhältnis gegen Gott und seine eigene damit verknüpfte Ehre hergenommen worden. Es betrifft dein Eigentum, sol damit gesaget werden, ein Werk deiner Hände, dessen Verlust dir selbst nahe gehen und der Ausbreitung deines Ruhms entgegen seyn würde, verglichen mit **v. 18** und **26** auch **k. 4, 2.** **5 Mos. 9, 26.**

bb. Das Verhalten gegen diesen persönlichen Gegenstand ist in dem Zeitworte anzutreffen: **סוּחַ**, schone desselben. Der Ausdruck **סוּחַ**, schonen, heist eigentlich, aus Mitleiden oder aus Anlaß an anderer Elend und Schmerz denselben aufs möglichste mildern, selbst bey der Andung und nötigen Strafe des Bösen und derselben Volziehung aufs gelindeste handeln, verglichen mit **Ezech. 20, 17.** **Nehem. 13, 22.** **Jer. 13, 14.** **5 Mos. 7, 16.** **k. 13, 8.** **Malach. 3, 17.**

Wenn der völlige Nachdruck dieser Redensart durch Zergliederung und Folgerung hergeleitet werden sol, so lieget in dieser Bitte eigentlich dreierley: 1) theils ein Bekenntnis verschuldeter weit schwererer Strafen, als Gott aus Mitleiden und Verschonen über sein Volk verhänget; 2) theils eine Vorstellung des einigen Bewegungsgrundes, der bey Gott viel vermag, und von seinem Erbarmen hergenommen ist; 3) theils aber auch eine Verpflichtung zur Unterwerfung unter Gott und seinen Willen, da das jüdische Volk sich seinen Strafen unterwirft, und nur um Linderung bittet, daß er dabey sein Mitleiden beweisen selle.

bb. Hierauf folgt eine genauere, umständlichere und eigentlichere Bitte, die das Anliegen des jüdischen Volks noch näher bestimmt. Da denn dreierley erwogen werden mus.

nn. Der Hauptauspruch ist in den Worten enthalten: **וְאֵלֹהֵינוּ נְחַלְתֵּךְ לְחַרְפָּה**, und übergib dein Erbtheil

B. Ausleg. des Pr. Joels. Ω theil

2, 17. theil nicht der Schande. Wobey wieder zweierley aus einander zu sehen ist.

aa. Der persönliche Gegenstand lieget in dem Ausdruck **נחלה**. Das Zeitwort **נחל** heist eigentlich, etwas erb- und eigentümlich überkommen und besitzen. Das davon abstammende Nennwort **נחלה** heist also ein jedes Eigentum, das man entweder geerbet, oder dergestalt besizet, daß man es den Seinigen erblich überlassen könne. Es wird aber ahier das Volk Israel und Juda also genant, und solche Benennung auch in andern Schriftstellen, als **1. B. Kön. 8, 51. Jes. 63, 17** gefunden, weil Gott bey der Errichtung, Stiftung und Pflanzung dieses Volks sich das Eigentum desselben auf eine besondere und feierliche Weise vorbehalten, folglich auch eben dadurch, daß er dis Volk sich zum Eigentum erwälet, sich selbst zur Regierung, Beschüzung und Versorgung desselben anheischig gemacht. Daher wieder ein sehr starker Bewegungsgrund in dieser Benennung liegt, welcher vom Verhältnis Gottes gegen dis Volk hergenommen wird, daß damit so viel gesaget werden soll: nim dich des Volks an, durch dessen Verlassung, Beschädigung oder Untergang dein Eigentum und deine Ehre selbst leiden würde.

bb. Das gebetene Verhalten heist: **אל-תתן לחרפה**. Dabey zweierley bemerket werden mus.

aaa. Der Ausdruck, **חרפה** heist Schmach, Schimpf und Verachtung, ein nachtheiliges Urtheil von jemandes verschuldeten Unvollkommenheiten, nebst der thätigen Erweisung desselben, verglichen mit **v. 19** auch **Ps. 44, 14. Ps. 15, 3. Ps. 69, 8. II. 1 Mos. 34, 14.**

bbb. Die ganze Redensart, **נתן לחרפה**, der Schmach übergeben oder zur Schmach setzen, bestimmen und verordnen, wil so viel sagen, es geschehen lassen und nicht hindern, ja selbst auf eine thätige Weise veranstalten, daß jemand geschmähet und geschändet werde; folglich merkliche Unvollkommenheiten verhängen, die Mängel und nachtheilige Beschaffenheit jemandes entdecken und offenbaren, folglich sowol sein eigenes Urtheil der Verachtung an den Tag legen, als auch bey andern ein gleiches Urtheil veranlassen.

Diese ganze Vorstellung und Bitte sol, wenn der völlige Nachdruck derselben bestimmet wird, noch dreierley anzeigen: 1) es stehe annoch bey Gott, dergleichen zu verhindern, beruhe auf seiner Einwilligung, ohne welche diese Schande nicht stat finden könne. 2) Zugleich liegt darin ein Geständnis, Gott sey allerdings dazu befugt, an Gelegenheit und Rechte

fele es ihm nicht, weil das jüdische Volk sich viele verschuldete Unvollkom- K. 2, 17.
menheiten zugezogen, die Gott mit Recht anden könne; 3) der einige Be-
wegungsgrund zum Gegentheil, oder solches nicht zu thun, sey das Verhält-
nis dieses Volks gegen ihn, weil es doch einmal sein Eigentum sey, sich
aufs neue ihm übergebe, und das Eigentumsrecht Gottes bewillige.

כך. Hiezu wird noch ein Beisatz angehängt, in
den Worten: **לְשׂוֹלֵם בְּיָמָיו**. Dis ist eine nähere Bestimmung der
verbetenen oder durchs Gebet abgelenkten Schande. Da zweierley bemerkt
werden mus.

aa. Das Wort **יָרַד** bedeutet ein Geschlecht,
ein Volk, Leute, die von gemeinen oder einerley Voretern abstammen,
1 Mos. 10, 5. f. 17, 20. 2 Mos. 9, 24. Jes. 66, 8. Wenn dieser Ausdruck,
wie alhier, in der mehrern Zahl gebraucht, und schlechthin gesetzt wird,
wie im Griechischen **ἄνθρωποι**: so bedeutet er gemeinlich, im Gegensatz des
einigen von Gott auserwählten und zum Eigentum angenommenen Volks,
die ungläubigen abgöttischen Völker, die Heiden, die zu solchem göttlichen
Eigentum und Gnadenbunde nicht gehörten, verglichen mit 4 Mos. 23, 9.
Jes. 49, 6, alwo **יְהוּדִים**, die Heiden, und **עַם יִשְׂרָאֵל**, das Volk Israel,
einander entgegen gesetzt werden.

bb. Das Verhalten dagegen heist: **לְשׂוֹלֵם כְּבָר**.
Diese Worte werden auf eine zwiefache Weise verstanden. 1) Einige Aus-
leger geben sie also: daß sie, nemlich die Heiden oder die ungläubigen Völ-
ker, von ihnen ein Sprüchwort machen, welches allerdings eine grosse
Schande der Israeliten, oder des jüdischen Volks, seyn würde; weil das
Zeitwort **שָׁלַם**, im Niphal **שָׁלַם**, so viel bedeutet als gleich werden,
mit jemand oder mit etwas verglichen werden, daher das Nennwort **שָׁלַם**
ein Sprüchwort, ein Gleichnis, einen eignen Fal oder Begebenheit,
die zur Vorstellung einer allgemeinen Eigenschaft und Wahrheit gebraucht wird,
ingleichen einen sinreichen Denkspruch bedeutet, wie so die Sprüche Sa-
lomonis **שְׁלֹמֹה** genant werden, verglichen mit 1 B. Kön. 9, 7.
5 Mos. 29, 23-29. Ps. 44, 15. Ps. 69, 11. Job 17, 6. Folglich würde der
Prophet, oder das jüdische Volk, Gott damit so viel vorstellen: las es
doch nicht geschehen, daß die Heiden dein Volk als ein Beispiel unglückseli-
ger Leute oder als eine Vorstellung eines verworfenen und verachteten Volks
nennen. Wogegen aber doch streitet, daß diese Wortfügung in der jetztge-
meldeten Bedeutung ungewönlich, ja ganz unerweislich ist, indem das Zeit-
wort



8. 2, 17. wort nur im Niphal, Siphil und Sichpael in derselben Bedeutung stat findet, nicht aber in Kal wie hier, auch alsdenn niemalen wie alhier mit dem Präfixo כ, sondern allezeit entweder mit dem Präfixo ל oder mit der Partikel לו, als dem Zeichen des Dativi, zusammengesüget und verbunden wird. 2) Füglicher also werden diese Worte so überset: daß sie nicht über dieselben herschen, welches eine grosse Schande des Eigentums Gottes seyn würde. So haben es alle alte Uebersetzungen gegeben, und auf diese Weise komt die ganze Wortfügung auch in folgenden Parallelstellen vor, 5 Mos. 15, 6. Ps. 106, 41. Klagl. Jer. 5, 8. Und da kan denn der Ausdruck in dieser Bedeutung zweierley anzeigen: a) ach Gott, verstatte nicht, daß uns die Heiden überlegen seyn, es uns an Macht und Stärke zuvorthun, wenn unsere Kräfte durch diese harte Plage ganz mitgenommen worden; b) verhänge nicht über uns, daß wir dergestalt herunter kommen, daß wir aus Hunger etwa gedrungen werden, unser eigentümliches Land zu verlassen, und um unser Leben zu erhalten und davon zu bringen, den benachbarten Heiden dienen, oder uns ihrer Dienstbarkeit unterwerfen müssen, um nur beim Leben zu bleiben.

21. Endlich wird noch ein Bewegungsgrund beigefüget, in den letzten Worten des 17ten Verses: למה יאמרו כעמים אמה למה יאמרו, warum sol man unter den Völkern sagen: wo ist ihr Gott? verglichen mit 2 Mos. 32, 12. Ps. 79, 10, da eben dergleichen Vorstellung beinahe mit einerley Worten vorgetragen wird. Wobey noch zweierley in nähere Erwekung komt.

aa. Der Inhalt oder der Gegenstand dieser spöttischen und verächtlichen Rede ihrer Gegner und Beneider heißt: אלהינו לא, wo ist ihr Gott? der Gott, auf dessen Gemeinschaft, Dienst und Gnadenbund diese Leute ihr Vertrauen gesetzt, als wolten sie sagen: Er mus entweder das nicht seyn, wofür sie ihn gehalten und ausgegeben, das nicht vermögen und bewerkstelligen können, was sie ihm zuge-trauet haben, indem er sein Versprechen, darauf sie gefüßet haben, unerfüllet läßt und nicht leistet; oder aber es mus ihre Gemeinschaft mit demselben, die Offenbarung und der Dienst, worauf sich dieselbe gegründet hat, vergeblich, verwerflich und untauglich seyn. Diese fragerweise eingerichtete Vorstellung sol die aus dem jezigen Augenschein des Gegentheils erweisliche Unleugbarkeit solches ihres Widerspruchs, nebst der damit verknüpften Freude und Vergnügen darüber, oder der schadensfrohen Belustigung dieser Leute, anzeigen, und so viel sagen: wer kan uns das Gegentheil darthun? daß sie

sie hönischer Weise den Israeliten Trog bieten, ihren Gott aufzuweisen, R. 2, 17.
Ps. 115, 2. Mich. 7, 10.

bb. Was die Vorstellung dieser ihrer Rede betrifft, so ist dieselbe in den Worten enthalten: **למה יאמרו בעמים**, warum sol man das vorgeben unter den Völkern? Welche Redensart zweierley sagen wil: 1) man wird dergleichen unter diesen feindseligen Völkern sagen; dieser unser Unfal, dis Unglück und die Plage, die uns betroffen und gedemütiget, wird nicht verborgen bleiben, es wird den Nachbarn bekannt werden, bey ihnen Aufsehen und Reden verursachen, die dergleichen Urtheile darüber fällen und solche verkleinerliche Folgen, welche Gott selbst zur Schande und zur Verdunkelung seiner Ehre gereichen, daraus herleiten werden: 2) und warum oder wozu leidest und verstatteest, ja veranlassest du dergleichen, o Gott, da es bey dir stehet, es gar bald zu hindern? Es enthält also diese Frage eine gläubige und geduldige Unterwerfung unter die göttliche Strafe, oder eine gelassene Uebergabe und Anheimstellung dieser Sache an Gott, der allein am besten wisse, ob und wie weit er dergleichen verstaten möge, und ist gar kein Rechten oder Berantworten, Gott darüber zur Rede zu setzen; sondern das jüdische Volk wil so viel sagen: warum und wie lange du dergleichen verstatteest, das lassen wir uns alles gefallen, doch aber bitten wir nur, alle nachtheilige Folgen, die deine Ehre verdunkeln, zu verhüten und abzuwenden.

Folglich zeigt die ganze Einrichtung dieses Gebets sehr deutlich an, das Vertrauen des jüdischen Volks und ihr Gebet gründe sich auf Gottes Gnadenbund und auf seine Verherlichung, daß sie um Gottes willen Hülfe suchen, mit einer völligen aufrichtigen und herzlichem Zufriedenheit, alles übrige sonst gern zu erdulden, wenn nur diese vortheilhafte Gemeinschaft mit Gott nicht getrennet, oder verdunkelt werden sollte, und wenn nur ihr Antheil an Gott unverlezt bliebe.

2 (S. 16). Nun folget der zweite Haupttheil der ganzen B. 18.
Weissagung des Propheten, der aus tröstlichen Verheissungen und göttlichen Zusagen bestehet, von k. 2, 18 bis k. 4, 21. Da denn Verheissungen von zwiefacher Art vorkommen. Die erstere Art der Verheissungen betrifft die Wohlthaten Gottes über sein Volk, k. 2, 18- k. 3, 5. Die andere Art aber enthält Verheissungen göttlicher Gerichte über die Feinde des Volks Gottes, k. 4, 1-21.

a. In dem ersten Theil kommen die Verheissungen der Wohlthaten Gottes über sein Volk, oder die Begnadigungen, die



K. 2, 18. demselben wiederfahren sollen, vor v. 18 bis k. 3, 5. Diese Verheissungen Gottes sind wieder von gedoppelter Art: indem darin theils nächste, unmittelbare, meist leibliche, v. 18-27; theils entferntere, mittelbare, geistliche Wohlthaten, k. 3, 1-5, verheissen werden.

a. Zuvörderst gehen Verheissungen der nächsten, unmittelbaren, meist leiblichen Wohlthaten vorher, die ihnen damals bey ihrer grossen Bedürfnis und Beängstigung wiederfahren sollen, v. 18-27. Und diese bestehen aus zween Hauptabschnitten.

N. Der erste Hauptabschnitt ist v. 18-20 anzutreffen. Da wieder zweierley zu betrachten vorkommt.

a. Anfangs wird eine allgemeine Nachricht des göttlichen Vorhabens, oder eine Versicherung des Verhaltens Gottes, ertheilet, v. 18. Dahin zween Sätze gehören.

aa. Der erste Satz ist in den Anfangsworten anzutreffen: **יְהוָה יְהוָה לֵאמֹר**. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Das Subjectum heist **יְהוָה**, der Herr. Womit der Prophet so viel sagen wil: Eben der Herr, den ihr suchet und anrufet, und an welchen das vorhergegangene Gebet gerichtet gewesen, wird zu Folge und zum Beweis solcher seiner Eigenschaften und Vollkommenheiten, die sein Name Jehova ausdrückt und versichert, also verfahren, wie der Ausspruch des Prädicati anzeigt.

bb. Das Prädicatum heist: **יִשְׁרָאֵל אֶפְרַיִם**, er wird eifern über sein Land. Da zweierley zu erleutern ist.

nn. Der Gegenstand seines Verhaltens heist: **יִשְׂרָאֵל**, sein Land. Dadurch ist das Land Canaan, und sonderlich Judäa, das von dem jüdischen Volk bewonet worden, zu verstehen, welches Gott eben dadurch in der That für das seine, sein Eigentum, sein eigenümliches Land, das ihm besonders angehöret, erkennen wird, ob er es gleich bisher als ein fremdes mishandeln lassen, und sich dagegen als ein Fremder gestellet hat.

כ. Das Verhalten selbst dagegen heist: **אֶפְרַיִם**. Das Zeitwort **אֶפְרַיִם**, eifern, heist eigentlich, seine heftige Liebe mit Unwillen gegen alles, was derselben hinderlich ist und entgegen stehet, erweisen und darthun. Wenn dieser Ausdruck entweder mit der Partikel **אֶפְרַיִם** oder mit dem Präfixo **אֶפְרַיִם** zusammengefüget wird, so bedeutet es, auf eine nachtheilige Weise die Erweisung seines heftigen Unwillens gegen jemand an den Tag legen, wider einen eifern. Und so kommt dieser Ausdruck

1 Mos.

1 Mos. 26, 14. Jes. 11, 13, ingleichen auch mit dem Präfixo ו 1 Mos. 2, 18. 30, 1. k. 37, 11. Pf. 37, 1. Pf. 73, 3 und Sprüchw. 24, 19 vor. Allein mit dem Präfixo ל , als der Anzeige des Dativi, wie hier, bedeutet diese Wortfügung in einer vortheilhaften guten Bedeutung, seine zärtliche, heftige, aller Hindernis unleidliche Liebe gegen jemand erweisen, nicht nur eine gemeine und gleichgültige, sondern eine sehr brünstige Liebe an den Tag legen, 4 Mos. 25, 13. k. 11, 29. 2 Sam. 21, 2. 1 B. Kön. 19, 10, 14. 2 B. Kön. 10, 16. Ezech. 39, 25. Folglich wil der Prophet mit der ganzen Vorstellung so viel anzeigen: Das Unglück, das euch betroffen, wird eine desto eifrigere Liebe Gottes verursachen, euch bey Gott im geringsten nicht verwerflich machen, sondern nur dazu dienen, daß bey eurer erfolgten Besserung, bey eurer Demütigung und Sinnesänderung, ein desto größerer Eifer in Gott aufwache und sich äußere, solche Hindernisse seiner Liebe wegzuschaffen und aus dem Wege zu räumen.

Weil das ו conversivum Futuri alhier gebraucht wird, so mus das Zeitwort im Präterito verstanden werden, die Gewisheit des göttlichen Entschlusses und Vorhabens anzuzeigen, weil, wie aus v. 19, 20 erhellet, dem Propheten die Willensmeinung und Gesinnung Gottes schon geoffenbaret und entdeckt worden, die er dem Volk auf ihr Gebet bekant machen sollen.

bb. Der zweite Satz ist sowol eine Erleuterung als auch eine Ursach oder ein Beweis und eine Bestätigung des Vorhergehenden: $\text{וַיִּשְׁמַע יְהוָה וַיִּשְׁמַע יְהוָה}$. Da wieder zweierley bemerkt werden mus.

aa. Der Gegenstand des Verhaltens lieget in dem Ausdruck: $\text{וַיִּשְׁמַע יְהוָה}$, über sein Volk, welches er, aller dieser Drangsale und Heimsuchungen ohnerachtet, bey und nach seiner erfolgten Bekehrung zu ihm, wieder für sein Volk erkennen wird, Amos 7, 2, 5.

bb. Das Verhalten Gottes dagegen lieget in dem Zeitwort: $\text{וַיִּשְׁמַע יְהוָה}$, und er wird gnädig seyn, sich gütig und gutthätig erweisen, aufs gnädigste handeln, seine Neigung zur Verschaffung der Wohlthat und zur Hebung und Wegschaffung des Gegentheils an den Tag legen, sich des Elendes dieses Volks auf eine thätige Art annemen, demselben gemäs verfahren, so wie es die Nothdurft desselben erfordert und mit sich bringet, 2 Sam. 12, 6. Jer. 13, 14. 1 Sam. 15, 15. k. 13, 21. 2 Chron. 36, 15. Malach. 3, 17. Dis Zeitwort mus ebenfals in der vergangenen Zeit genommen werden: denn eben darum wird Gott eifern über sein Land, weil er sich seines Volks in Gnaden erbarmet, und der Anblick des Elendes desselben ihn zum Mitleiden bewogen hat.

b. Hier-



K. 2, 19.

b. Hierauf kommt die genauere Anzeige und Vorstellung dieses Verhaltens Gottes und seiner Verheißung mit eigenen Worten Gottes, da Gott selbst redend eingeführt wird, vor, v. 19, 20. Wobey zweierley zu merken ist.

aa. Anfangs kommt die Anführungsformul oder der Eingang vor, in den Anfangsworten: **וַיֹּאמֶר יְהוָה יְהוָה**. Darin eigentlich zween Aussprüche enthalten sind.

aa. Der erste lautet also: **וַיֹּאמֶר יְהוָה**, und der Jehova wird antworten, das ist, er wird seine Meinung und sein Vorhaben sowol in Absicht eures erlittenen Elendes und vorher ausgestandenen Unglücks, als sonderlich des zu ihm gethanen Gebets, v. 17, auf eine thätige Weise offenbaren; er wird euer Gebet und eure Sinnesänderung, eure Rückkehr zu ihm, nicht unerhöret und unbeantwortet lassen, 2 B. Kön. 19, 21, Jes. 37, 21.

ββ. Der zweite heist: **יְהוָה יְהוָה**, und er wird sagen zu seinem Volk, das ist, zum Zeichen seiner Neigung, Gewogenheit und Liebe gegen dasselbe wird er demselben sein Vorhaben sowol mündlich eben durch diese Weissagung entdecken, als auch thätig erweisen. Zugleich zeigt der Prophet damit an, daß der Inhalt dieser Verheißung sie nur alsdenn angehen werde, und an ihnen vollzogen werden, wenn sie durch erneuerte Genuehmhaltung ihrer Verpflichtung gegen Gott und seiner Bundesgnade sich als sein Volk erweisen und bezeugen würden; folglich werde diese göttliche Wohlthat blos und allein auf seinem Gnadenbunde und diesem Verhältnis desselben beruhen.

bb. Hiernächst folget die vorgestellte und angeführte Verheißung Gottes selbst, in den übrigen Worten des 19ten Verses und im 20sten Vers, darin der Inhalt der göttlichen Rede und seines Vorhabens vorkommt. Da denn eine zwiefache Verheißung Gottes angeführt wird.

aa. Das erste Stück derselben enthält eine allgemeiner Versicherung der Hülfe, die ihnen wiederfahren sollte, welche gedoppelt ist in Absicht ihres gedoppelten Anliegens. Und diese wird noch v. 19 angetroffen.

nn. Die erste Hülfe gehet auf die Noth selbst, darin sich das jüdische Volk damals befunden. Dieselbe wird in zween Sätzen ausgedruckt.

aa. Der

aa. Der erste Satz ist in den Worten enthal- A. 2, 19.
ten: **הֲנִי שֶׁלַח לָכֶם אֶת-הַרְבֵּן וְהַתִּירוֹשׁ וְהַיְצֵרָה**. Da dreierley bes-
sonders zu erwegen vorkomt.

aaa. Der Eingang dieser Verheißung und
Vorstellung lautet also: **הֲנִי**, siehe, ich selbst. Dis sol anzeigen, 1) daß
er selbst, der höchste Gott, Rath schaffen wolle, auf eine ihm gemässe
Art und Weise; 2) daß es auf eine unerwartete, sehr merkliche, in die Au-
gen fallende, sehens- und bewundernswürdige Weise geschehen werde, dazu
die Aufmerksamkeit der Leser und Zuhörer alhier aufgefodert wird, 5 Mos.
28, 12. **Joel. 2, 10.**

bbb. Der Gegenstand seines versprochenen
Verhaltens wird mit dreien Ausdrücken vorgestellt: **הַרְבֵּן וְהַתִּירוֹשׁ וְהַיְצֵרָה**,
Korn oder Getreide, Wein und Oel. Alle diese drey Ausdrücke sind
schon **k. 1, 10** da gewesen und daselbst erkläret worden, verglichen mit **Joel. 2, II.**
14. 17. Von einigen Auslegern werden dieselben im geistlichen und uneigent-
lichen Verstande genommen, das Evangelium oder die Gnadenverheißun-
gen vom Messia anzudeuten, welches in andern Schriftstellen, als **Jes. 55, 1.**
Zachar. 9, 17, mit dergleichen Ausdrücken vorgestellt wird. Allein um des
Zusammenhangs willen kan alhier zunächst und unmittelbar die Rede davon
nicht seyn, weil aus **v. 20** ganz deutlich erhellet, daß diese Verheißung auf
die leibliche Noth, den Hunger, die Landplage der Heuschrecken, und der-
selben nachtheilige Folgen, gegangen.

ccc. Das Verhalten Gottes dagegen heist:
שֶׁלַח לָכֶם, ich wil es euch senden, oder eigentlich participialiter,
ero missurus oder mittens vobis, das ist, ich wil mich damit beschäftigen,
mein Werk daraus machen, es über mich nemen, dergleichen zu verschaffen
und euch zukommen zu lassen; ihr solt dergleichen Nothdurft und unentbehr-
liche Nahrungsmittel überkommen und zu genießten haben, und zwar mit einer
merklichen Erfahrung, daß solches von mir und meiner besondern Vorsehung,
durch besondere Veranstaltung, herrüre: da Gott theils durch sein beson-
deres Gedeien der Früchte des Landes nach Vertreibung der Heuschrecken,
theils aber auch durch Veranstaltung der Zufuhr der Nachbarschaft derglei-
chen zu veranstalten vorgehabt.

bb. Der zweite Satz stehet in den nachfolgen-
den Worten: **וְשִׁבַעְתֶּם אֹרְזָם**, und, oder daß ihr davon gesättiget
werdet, das ist, ich wil euch Getreide, Wein und Oel in hinlänglichem
B. Ausleg. des Pr. Joels. R Vor-

K. 2, 19. Vorrat verschaffen, daß ihr keinen Mangel an einem dieser Stücke leiden, sondern zur Genüge davon haben, und desselben froh werden sollt, verglichen mit v. 26. Sprüchw. 25, 26. Anstat eures Hungers, Dursts und äußersten Mangels, k. 1, 16. 18, sollt ihr völlig gesättiget werden, und so viel davon bekommen und genießen, als ihr selbst nur wünschen und verlangen werdet.

22. Die zweite Hülfe und derselben Versicherung betrifft die noch nähern Folgen dieser anfänglich versprochenen Hülfe, in den letzten Worten des 19ten Verses: **וְאֵלֶיךָ יְהוָה אֱתָנָה אֶתְּכֶם עוֹר חֲרָפָה בְּגוֹיִם**, und ich wil euch nicht mehr zur Schande setzen oder werden lassen unter den Völkern. Dieser Beisatz beziehet sich auf das Gott geklagte Anliegen der Israeliten über die nachtheiligen Folgen solches Unglücks in Absicht der benachbarten heidnischen Völker, v. 17, da die Juden in ihrem Gebet geklaget, es werden die Heiden von diesem Schicksal sagen: wo ist nun ihr Gott? Worauf ihnen Gott der Herr in diesen letzten Worten des 19ten Verses die Versicherung ertheilet, auch dem solle abgeholfen werden, die nachtheiligen Urtheile der benachbarten Völker sollen bald wegfallen, wenn das Gegentheil derselben werde offenbar werden, Ezech. 36, 30. Die gebrauchte Partikel **וְ**, mehr, weiter, zeigt an, daß es bisher, wenigstens zum Theil, geschehen sey, aber nicht so fortdauern, sondern aufhören solle; wenn ihre Besserung erfolgen, und die göttliche Hülfe anbrechen werde, so solle sich diese Züchtigung auch bald legen. Folglich zeigen diese Worte im geringsten nicht an, daß bey einem künftigen neuen Rückfall des israelitischen Volks und schwerer Versündigung dergleichen nie wieder geschehen solte, daß sie Gott zu schanden werden lassen wolle; sondern sie sollen nur so viel sagen: für dismal, bey eurer Besserung, sol dergleichen Schimpf und Schande aufhören, es sol nicht weiter so fortdauern; wenn die Ursach dieser Spöterey von euren Feinden, die Veranlassung, der Grund und Vorwand gehoben worden, so werden auch diese Wirkungen wegfallen, und wird also eurem Kummer und ganzen Anliegen völlig abgeholfen seyn.

B. 20.

ββ (S. 128). Das zweite Stück der Verheißung enthält eine eigentliche genauere Versicherung der Hebung und Wegschaffung des Gerichts der Heuschrecken, v. 20, ohne welche Errettung durch Vertreibung der Heuschrecken ihrem Uebel nicht auf eine dauerhafte und hinlängliche Art und Weise würde seyn abgeholfen worden. Diese Verheißung bestehet aus vier Stücken.

nn. Das

nn. Das erste Stück ist eine allgemeine Versicherung solcher Wegschaffung, im Anfange des 20sten Verses: **וְאֶת־הַצְּפוּנִי אֲרַחֵק מֵעֲלֵיכֶם**. Dabey zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Gegenstand des göttlichen Verhaltens findet sich in dem Ausdruck: **וְאֶת־הַצְּפוּנִי**, welches Wort nur dis einige mal vorkomt. Es komt her von **צָפַן**, Mitternacht, und bedeutet also eigentlich den mitternächtigen, im Genere masculino, wie v. 5. 10 und 11 im Vorhergehenden dieser Schwarm der Heuschrecken ein Volk, ein Haufe, ein Heer, genant worden, mit lauter Ausdrücken des männlichen Geschlechts. Dieses Heer der Heuschrecken aber wird mitternächtigt genant, weil sie von Mitternacht, aus Syrien, Mesopotamien, dem obern Persien, gekommen, wo sie in den Wüsteneien oberhalb Persien, in der grossen Tartarey, auch noch bis auf den heutigen Tag am häufigsten gezeuget und ausgebrütet werden. Folglich ist hier gar nicht nötig, wider den Zusammenhang der Bitte des jüdischen Volks und mit Verdrehung der übrigen Ausdrücke alhier, ein feindliches Kriegesheer von mitternächtigen heidnischen Völkern anzunehmen, als die Assyrer, Babylonier, u. s. w. gewesen, indem bey der ganzen bisherigen Beschreibung die Heuschrecken als ein Volk, das von Mitternacht kommen, vorgestellt worden.

bb. Das Verhalten Gottes heist: **אֲרַחֵק מֵעֲלֵיכֶם**, dieses mitternächttige Heer wil ich entfernen von euch. Dis wil so viel sagen: ich wil machen und veranstalten, daß dasselbe euch verlassen und weit weg begeben solle; die Heuschrecken sollen so weit entfernert werden, daß ihre Wiederkunft nicht einmal zu befürchten ist, ihr auch von dem Gestank ihrer Fäulnis keine Beschwerde und Nachtheil zu besorgen habt. Und das sol so geschehen, diese Wirkung und dieser Erfolg sol auf eine solche Art und Weise vorgehen, daß ihr meine Veranstaltung merklich dabey gewar werdet, daß ihr daraus abnemet, und desto mehr überzeuget werdet, daß ich dieses Heer gerufen habe, daß es unter meinem Befel stehe, indem es ohne mein Zulassen und ohne meinen Willen weder kommen, noch auch sich wieder entfernen könne; zugleich aber erfahren solt, daß alles dis ohne eure Bemühung und Zuthun erfolgen werde.

cc. In dem zweiten Stück wird eine genauere Vorstellung dieser Entfernung beigefüget. Welche Vorstellung gedoppelt ist.

aa. Die erste betrifft das erste Stück der anfänglichen Entfernung, in den nächsten Worten des 20sten Verses: **וְהָרַחֲתִי אֶל־אֶרֶץ צִיָּה וְשָׂמָּה**. Da zweierley bemerket werden mus.

R 2

aaa. Das



R. 2, 20.

aaa. Das Zeitwort, welches hier gebraucht wird, **וַיִּרְדּוּ**, wil so viel sagen: ich selbst wil und werde diesen Feind forttreiben. Dis zeigt eine gewaltthätige Verursachung der Aenderung eines Orts an, nebst der daraus herrührenden Eilfertigkeit bey solcher Veränderung; daß die Heuschrecken sie nicht nur verlassen werden, sondern daß solche auch mit Eilfertigkeit, geschwind, als von einer überlegenen Gewalt getrieben, fortziehen werden, 2 Sam. 15, 14. Folglich wil der Prophet damit so viel sagen: ihr werdet es nicht den Heuschrecken zu danken haben, sie sollen sich nicht etwa nach und nach wegbegeben, entfernen, oder aussterben, und aus Mangel der Fütterung umkommen, sondern sie sollen vertrieben werden durch einen heftigen Wind, dem sie nicht widerstehen können, der ihnen überlegen seyn wird, und sie zur Verlassung des Orts nöthigen sol, und zwar mit der größten Geschwindigkeit, verglichen mit 5 Mos. 30, 1. 2 Chron. 13, 7. Ps. 5, 11. Ps. 62, 5.

bbb. Zugleich wird diesem Zeitworte das Ziel dieser von Gott versprochenen Veranstaltung beigefüget, in den Worten: **אֶל-אֶרֶץ צִיָּה וּשְׁמָמָה**. Da zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Der Ausdruck **צִיָּה** bedeutet Trockenheit, Dürre, wie derselbe auch Job 24, 19. k. 30, 3. Ps. 36, 2. Ps. 107, 35. Jes. 53, 2 und Hof. 2, 5 vorkommt.

bbb. Der Ausdruck **שְׁמָמָה** bedeutet die Verwüstung. Die Redensart also, **אֶרֶץ צִיָּה וּשְׁמָמָה**, ein Land der Dürre und der Verwüstung, bezeichnet ein unbewontes Land, ja das unbewonbar ist vor Trockenheit und Mangel des Wassers. Dadurch wird alhier das wüste steinige Arabien verstanden, welches gegen Morgen an Judäa gegrenzet, verglichen mit 5 Mos. 8, 15. Diese Wendung nun der Heuschrecken in diese unfruchtbare Gegend, daß sie nicht etwa nach einer andern Seite ihren Zug nehmen, sondern in das wüste Arabien werden getrieben werden, kan keine Wirkung ihres natürlichen Triebes, der Nahrung nachzugehen, seyn, sondern mus von einer äussern Ursach, von einer gewaltthätigen Vertreibung, herrühren.

bb. Die andere Vorstellung dieser genauern Versicherung der Entfernung der Heuschrecken ist eine eigentlichere und ausführlichere Anzeige der völligen Vertreibung und Wegschaffung derselben, in zween mit einander verbundenen Aussprüchen.

aaa. Der erste Ausspruch heist: **אֶת-פָּיִו אֶל-תְּהִיָּם תִּקְרָמְנִי**. Da zweierley näher zu untersuchen ist.

aaa. Das

aaa. Das Subjectum dieses Satzes R. 2, 20. ist in dem Ausdruck פָּנֵי-תָא, sein Angesicht, anzutreffen. Dis mus, vermöge des Zusammenhangs, alhier auf das Kriegesheer aus Mitternacht gedeutet werden. Folglich wird dadurch der fördere Theil oder der Vortrab dieses Heers angezeigt, welcher erste Zug gegen Morgen gerichtet gewesen, weil die Hebräer bey Benennung der Weltgegenden Morgen allezeit vor sich und Abend hinter sich gesetzt, und also Mittag zur Rechten und Mitternacht zur Linken gehabt haben.

bbb. Das Prädicatum heist: הַיָּם הַקֶּדְמוֹנִי, der erste Zug dieses Heerlagers wird in das morgenländische Meer getrieben werden. Der Ausdruck קֶדְמוֹנִי, anterior, von קֶדֶם, bedeutet theils etwas zeitigers, das der Zeit nach einem eher als etwas anders vorstößt, theils dem Orte nach und in Absicht der Lage, was vor einem lieget, und also hier die morgenländische Gegend, oder gegen Morgen. In dieser letzteren Bedeutung komt dis Wort Ezech. 10, 19. E. 11, 1. E. 47, 8. 18. Zach. 14, 8. 1 Mos. 15, 19. E. 17, 8. 4 Mos. 24, 17-19 vor. Was die Sache selbst betrifft, so verstehen einige durch das morgenländische Meer das todte Meer, welches der Stadt Jerusalem allerdings gegen Morgen gelegen. Füglicher aber, weil das ganze todte Meer kaum würde dazu hinreichend gewesen seyn, ingleichen eine Art des Wunders dazu hätte erfordert werden müssen, da es eben nicht mit grossen Gebirgen umgeben ist, den Trieben des Windes Einhalt zu thun, daß sie in das todte Meer fallen müssen, wird dadurch das persische Meer, der persische Meerbusen verstanden, der Arabien gegen Morgen gelegen ist, daß, wenn die Heuschrecken von dem Winde in Arabien getrieben worden, sie der Wind von da weiter fortführen und in dis morgenländische Meer wehen solle.

bbb. Der zweite Ausspruch findet sich in den nächstfolgenden Worten: וְסֵוֹף-אֶל-תְּיָם הַמִּזְרָוִן. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: וְסֵוֹף, und ihr Ende. Dis wil so viel sagen: was den Theil gegen Abend betrifft, nemlich nach der Stadt Jerusalem gerechnet und besonders in Ansehung des Tempels, da der Schauplatz dieser ganzen Rede und ihrer Folge eigentlich gewesen, oder was den letzten Zug der Heuschrecken, die andere Helfte dieses Heers, die den Beschluß derselben macht, anbelanget. Folglich wil der Prophet mit dieser Distribution die völlige Allgemeinheit dieser Verteilung des ganzen Heers anzeigen, daß sowol was ihnen vor den Augen,

2. 20. als was ihnen hinter dem Rücken von Heuschrecken gewesen, werde vertilget und weggeschaffet werden.

BBB. Das Prädicatum heist: **לֹא אֶחֱרָץ אֲחֵרָהּ**, nemlich **אֶחֱרָץ**, diesen Nachtrab oder Nachzug wil ich vertreiben in das hintere oder abendländische Meer, 5 Mos. 11, 24. Dadurch wird entweder das mittelländische Meer in Absicht des jüdischen Landes verstanden, oder in Absicht des wüsten Arabiens das rote Meer oder Schilfmeer, welches Arabien gegen Abend und also hinter dem Rücken gelegen.

Weil dieses die einige mögliche Art der gänzlichen Vertilgung solches Ungeziefers der Heuschrecken gewesen, ohne Zurücklassung eines Samens, daß man keine neue Brut von denselben besorgen dürfen, 2 Mos. 10, 19, da sie auch noch dazu nutzbar seyn, und den Fischen zur Speise gereichen können, ja durch ihre entferntere und im Wasser geschehene Fäulnis die Luft mit hinlänglichen Dünsten und aufsteigenden Salzscheilen erfüllen, und also zum Dünger der Fruchtbarkeit dienen: so verheißt Gott diese Art der Vertreibung derselben.

II (S. 131). Das dritte Stück enthält eine Versicherung und Anzeige der Wirkung davon, in zween Aussprüchen.

aa. Der erste Ausspruch heist: **וְעָלָה כְּאֵשׁ**. Wobey zweierley zu erleutern ist.

aaa. Das Subjectum heist: **כְּאֵשׁ**, sein Gestank, sein übler Geruch. Dis Wort ist nur dreimal im alten Testament anzutreffen, nemlich, auffer dieser Stelle, noch Amos 4, 10. Jes. 34, 3.

bbb. Das Prädicatum heist **עָלָה**, dieser Gestank der Heuschrecken ist aufgestiegen, hat sich oder wird sich weit ausbreiten, weil die ausfliegenden schweflichten und ölichten Theilchen faulender Dinge, die durch innere Gärung und Fäulung aufgelöset werden, in der Luft, nach den Bewegungsgesetzen des Gleichgewichts fester und flüssiger Körper, aufsteigen und fortgeführt werden, folglich sich eben dadurch in der Luft ausbreiten.

bb. Der zweite Ausspruch heist: **וְתָעַל צְחָתָהּ**, und sein Gestank wird aufsteigen. Wobey folgendes zu merken ist.

aaa. Das Subjectum **צְחָתָהּ**, oder ohne das Suffixum **הָאֵשׁ**, kommt nur dis einige mal in der Bibel vor, und bedeutet eben das, was der vorhergehende Ausdruck angezeigt, den Gestank, die üble unangenehme Empfindung des Geruchs, die durch etwas

verur-

verursachet wird. Das Stammwort **נִזְ** bedeutet im Syrischen, wie auch **R. 2, 20.** im Arabischen und Chaldäischen, ungestaltet seyn, befleckt seyn, hässlich, unförmlich aussehen, und in dem Targum der Propheten, **Ezech. 23, 20,** komt das Nomen verbale von ähnlicher Form als alhier vor.

bbb. Das Prädicatum ist alhier eben so abgefasst, wie im Vorhergehenden: **לִזְ**, der Gestank sol aufsteigen, sich weit aus einander breiten.

Diese gedoppelte Versicherung des aufsteigenden Gestanks von diesen umgekommnen Heuschrecken sol dreierley anzeigen: 1) sie werden im Meer umkommen und verfaulen: 2) der Gestank davon werde eine Versicherung sowol von ihrem gewissen Tode, und in dieser Absicht nicht unangenehm seyn, als auch von ihrer grossen Menge, in welcher sie ins Meer getrieben worden, daß sie nicht nur nicht sämtlich und sogleich auf einmal von den Einwohnern des Wassers, den Fischen und Ungeheuern des Meers, werden können verzehret werden, sondern daß auch ihr Geruch sich selbst auf das benachbarte Land, vermittelt der Bewegung der Luft und der Winde, ausbreiten werde: 3) solcher Geruch werde die vortheilhafteste Art dieser Verfühlung derselben deutlich erweisen, da ihnen sonst alle übrige Ausrottung derselben schädlich und unzulänglich, oder gar unerträglich würde gewesen seyn, wenn sie auf dem Lande hätten sterben und verfaulen sollen, ohne daß sie im Meer, da sie weniger nachtheilig seyn können, umgekommnen wären (*).

77. In dem vierten Stück ist noch ein Beisatz anzutreffen, in den Worten: **וְיִזְכֹּרְנוּ אֱלֹהֵינוּ**. Diese etwas schweren Worte werden auf eine verschiedene Weise verstanden und erkläret, nachdem man ein verschiedenes Subjectum annimt, dieweil nur ein blosses Prädicatum alhier gesetzt worden. 1) Die eine Art der Auslegung bestehet darin, daß einige den ganzen Ausspruch auf Gott deuten, und **וְיִזְכֹּרְנוּ** darunter verstehen: denn er hat gros gemacht oder seine grosse Macht ge-

brau-

(*) Beispiele davon findet man unter andern beim Augustino de civitate Dei, 3 B. f. 31, und beim Paulo Orosio in histor. 5 B. f. 10. Hieronymus schreibt über diesen Ort: Etiam nostris temporibus vidimus agmina locustarum terram texisse iudaeam, quae postea vento surgente in mare primum et novissimum praecipitata sunt; ingleichen: Quumque

littora utriusque maris aceruis mortuarum locustarum, quas aquae euomerant, implebantur, putredo earum et foetor in tantum noxius fuit, ut aërem quoque corrumperet, et pestilentia tam iumentorum, quam hominum gigneretur. Man sehe Drusii Anmerkungen in den criticis sac. anglic. tom. III S. 960.



R. 2, 20. brauchet und geoffenbaret, dergleichen zu thun und zu bewerkstelligen; daß damit so viel gesagt werde: Er, der Herr, ist im Stande dazu, dergleichen zu bewerkstelligen, und wird solches thun zum Zeichen und Beweis seiner Allmacht, weil sonst kein natürliches Vermögen, keine Veranstaltung ganzer Völker, dazu hinreichen wird. Allein wider diese Deutung und elliptische Ergänzung streitet, daß eine sehr starke und schnelle Veränderung der Rede, und sonderlich eine seltsame Enallage der Personen, angenommen werden müste, da in dem ganzen vorhergehenden Zusammenhange Gott selbst in der ersten Person redet, und also hier nicht als von einem andern der Ausdruck Gott ergänzt werden kan, Jes. 22, 19. 2) Besser und süglicher, auch dem Zusammenhange gemässer, wird alhier, wie bey allen übrigen Aussprüchen, die unmittelbar vorhergegangen, das Heer der Heuschrecken, als die eigentliche verrichtende Ursach desjenigen, was im Prädicato vorkommt, vorgestellt, und zwar nach einer gedoppelten Verbindung: a) Entweder kan man, wenn diese Worte auf die Heuschrecken, oder auf das Heer derselben collective im Singulari, gedeutet werden, das Verknüpfungswort V ätiologisch nemen. Da denn eine gedoppelte Deutung heraus kommt: a) Entweder kan man diesen Ausspruch also übersetzen: denn er, der Haufe der Heuschrecken, das Heer derselben, ist gros genug, dergleichen zu bewerkstelligen, dieses Heer ist so zahlreich und stark, daß der Geruch ihrer Fäulnis solche Wirkung gar wohl haben kan, ja natürlicher Weise haben mus. β) Oder aber es können diese Worte so genommen werden, wie einige Ausleger gethan haben: denn er, der Haufe der Heuschrecken, hat sich erhöht zu thun, oder hochmütig gehandelt, bey ihrem Verfahren die von Gott ihnen verliehene Gewalt gemisbrauchet und sich überhaben. Dabey aber eine sehr entfernte Allegorie, ja eine hyperbolische Vorstellung und übertriebene Vergleichung angenommen werden müste. b) Noch süglicher kan demnach die Partikel V alhier consecutive genommen, und der Ausspruch also übersetzt werden: nachdem, sintemal diese Heuschrecken, dieses Heerlager, alles völlig ausgerichtet, wozu es von Gott bestimt worden, grosse Dinge gethan, so ist es dadurch unbrauchbar worden, oder nicht mehr nötig beibehalten zu werden. Da denn von der Partikel V , und der Bedeutung derselben, postquam, quamvis, folgende Stellen bemerket werden können, Hiob 1, 5. 1 Mos. 8, 21. Jos. 17, 18; und von dem Zeitworte H im Ziphil als Wortparallelismi 2 B. Kön. 19, 22. f. 21, 6. Hiob 1, 22. Jes. 37, 23. Jephth. 2, 10. Dan. 8, 4 nachzusehen sind.

... (S. 126)

וְדַבַּר הַזֶּה בְּ (S. 126). Der zweite Hauptabschnitt, der die Verheißungen der nächsten meist leiblichen Wohlthaten Gottes in sich fasset, ist v. 21-27 zu finden, darin eine ausführlichere Wiederholung und Bestätigung der vorhergehenden Verheißung vorkommt. Welche theils mit Worten des Propheten, v. 21-24; theils aber mit einer göttlichen Rede oder mit eigenen Worten Gottes, v. 25-27, vorgetragen wird.

a. Anfangs wird diese Verheißung mit Worten des Propheten wiederholt und bestätigt, v. 21-24, durch eine dreifache sehr pathetische, bewegliche und aus grosser Leidenschaft hervörende Anrede und Aufmunterung, oder durch eine Prosopopöie, deren sich der Prophet vorheftiger und finlicher Gemütsbewegung bedient. Da denn eine dreifache Anrede vorkommt: 1) an das Land, v. 21; 2) an die Thiere des Landes, v. 22; und 3) an die Menschen, v. 23. 24.

aa. Die erste Anrede des Propheten ergeht an das Land, v. 21, welche aus zween Stücken bestehet.

aa. Zuerst gehet die Aufforderung selbst an das Land vorher, die auf eine gedoppelte Weise abgefast ist.

nn. Zuförderst wird dieselbe verneinungsweise ausgedruckt, in den Worten: אֵל-תִּירָא אֶרֶץ. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Die Anrede heist: אֶרֶץ, Land, welches durch eine Prosopopöie gesetzt worden. Zunächst werden dadurch zwar die Einwohner verstanden, mittelbarer Weise aber auch das Land selbst, als welches durch die verheissene Fruchtbarkeit, oder den verkündigten Regen, dessen im folgenden Meldung geschiehet, ein fröhliches, angenehmes und reizendes Ansehen, eine erfreuliche und lustige Gestalt, oder einen Anblick, der Vergnügen erwecken könne, bekommen solte, so wie es bey dem vorhergehenden Unglück der Strafe finster und betrübt ausgesehen, und einen traurigen Anblick gehabt hat.

bb. Die Aufforderung an dieses Land heist: אֵל-תִּירָא, fürchte dich nicht, das ist, wenn das Land als eine Person vorgestellet wird, stelle dir keine weitere Gefar eines Uebels vor, es wird dir dergleichen Uebel, und was für nachtheilige Folgen von diesem Gerichte der Heuschrecken zu besorgen gewesen, nicht weiter wiederfahren, du wirst künftig davor gesichert und verwaret seyn, und davon frey bleiben.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

§

כב. Nächst-



8. 2, 21. נָחַם וְיָדַע בְּבָרִים. Nachst dem wird diese Aufforderung auch bejahungs- oder versicherungsweise vorgetragen, in den nächstfolgenden Worten: וְיָדַע בְּבָרִים. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Der erste Ausdruck וְיָדַע heist, freue dich, sey fröhlich, bezeuge deine Freude, Lust und Vergnügen, oder die angenehme Empfindung deiner Wohlfart, auf die merklichste Art. Es ist dis ein höherer Grad der Freude, Hiob 32, 2. Hos. 9, 1. Ps. 43, 4, welcher durch Süpfen, oder durch fröhliche Bewegung des Leibes vor heftiger Leidenschaft der Freude im Gemüt, ausgedrucket wird.

bb. Der zweite Ausdruck heist: וְיָדַע, und freue dich. Dis zeigt die anhaltende Fortdauer einer zwar geringern, aber doch merklichen angenehmen Empfindung der Wohlfart an, v. 23. Zeph. 3, 14, im Gegensatz dessen, was k. 1, 10 gemeldet worden.

Solche prophetische Befehle, als hier vorkommen, sind 1) theils Versicherungen dessen, was erfolgen werde, nach einer gewöhnlichen Metonymie, da die Wirkung und die Folge anstat der Ursach und der Sache, die vorhergeheth, gesetzt worden; dadurch denn verheissen wird, es solle eine solche Veränderung erfolgen, daß anstat der grossen Traurigkeit eine Freude und ein Vergnügen entstehen werde; 2) theils Erinnerungen ihrer Pflicht und Obliegenheit, oder Aufmunterungen zur aufmerksamen Beobachtung solcher göttlichen Wohlthaten, und zur merklichen Bekentnis und thätigen Erweisung dieser Einsicht, daß solche ganze Aenderung von Gott herrühre.

ββ. Hiernächst wird der Grund und die Ursach, in gleichen auch der Vorwurf und Inhalt der Freude beigefüget, in den folgenden Worten: וְיָדַע בְּבָרִים יְהוָה, denn Jehova, der Herr, hat grosse Dinge gethan. Womit der Prophet sagen wil: Wie dir durch die Heuschrecken, als das Heerlager Gottes, grosser Schade und ein außerordentliches Uebel zugefüget worden, davon selbst die letzten Worte des 20sten Verses zeugen, welche durch ein Epiphonema hier wiederholet werden: also wird dir Gott auch zur hinlänglichen Ersekung solches Schadens, zur Vergütung dieses Uebels, zur völligen Hebung des verursachten Schmerzens oder zur vollkommenen Schadloshaltung, eine grosse außerordentliche Wohlthat erzeigen, 1 Sam. 12, 24. Jes. 28, 29. Ps. 126, 2. 3.

8. 22. וְיָדַע בְּבָרִים יְהוָה. Die zweite Anrede und Aufmunterung des Propheten ist an die Thiere des Landes gerichtet, v. 22. Da wieder zweierley zu betrachten vorkommt.

aa. Zu-

aa. Zuerst wird eine Aufforderung vorangesezt, R. 2, 22. in den Anfangsworten dieses 22sten Verses: **אל תיראו בקהמות שרי**. Da zweierley bemerket werden mus.

nn. Die Anrede heist: **קהמות שרי**, ihr Thiere des Feldes, verglichen mit k. 1, 20. 18. Jes. 56, 9. Es werden aber dieselben um der Menschen willen angeredet, weil sie auch an der vorhergegangenen Plage mit Theil genommen, ja durch ihren Untergang die Noth und Drangsale der Menschen vermehret haben.

bb. Der Befehl an dieselben lautet also: **אל תיראו**, fürchtet euch nicht. Womit durch eine Metonymie so viel gesagt werden sol: das Uebel, welches ihr bisher empfunden, sol aufhören, euch nicht weiter treffen, und nicht mehr zu besorgen seyn.

ββ. Hiernächst wird die Ursach oder der Grund davon beigesezt, in dreien Aussprüchen, die alle insgesamt die angenehme und liebliche Fruchtbarkeit des Landes vorstellen, dadurch der Kummer der Thiere wird gehoben, und ihnen Freude und Vergnügen verursacht werden.

nn. Der erste Ausspruch ist in den nächsten Worten enthalten: **כי רשאו נאות מדבר**. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Das Subjectum heist: **נאות מדבר**, die Weiden, oder die begraseten Orte, der Wüsten, des sonst unbewonten Landes, womit k. 1, 20 zu vergleichen ist, da dieser Ausdruck schon da gewesen.

bb. Das Prädicatum heist: **רשאו**, sie sind mit Gras bewachsen, bringen ihr Gras hervor, grünen, 1 Mos. 1, 11. In der Conjugation Kal wird dieses Zeitwort **רשאו** nur dis einige mal gefunden.

bb. Der zweite Ausspruch heist: **כי יעץ נשאו פריו**. Da wieder zweierley zu bemerken ist.

aa. Das Subjectum **יעץ** bedeutet Holz, hernach durch eine synecdochische Metonymie einen Baum. Und zwar wird alhier der Singularis gebraucht, collective, so wie 1 Mos. 1, 11, alle Arten der Bäume anzuzeigen, ja der Gewächse, Pflanzen, Gesträuche und Gebüsche des Feldes.

bb. Das Prädicatum heist: **נשאו פריו**, der Baum trägt seine Frucht, die seiner Art und seinem Zweck gemäs ist,

R. 2, 22. ist, und welche man mit Recht von ihm erwarten kan, Ezech. 34, 27. f. 36, 8. Welches denn ein noch grösseres Zeichen einer guten Witterung, und erwünschten Fruchtbarkeit gewesen, als das bloße Aufgehen und Wachsen des Grases, ja davon die Thiere selbst eben sowol, als vom Grase, ihren Unterhalt mit bekommen sollen.

ג. Der dritte Ausspruch stehet in den letzten Worten des 22sten Verses: תִּמְנָה וְגִפְנֵי נִתְּנוּ חֵילָם. Wobey zweierley zu erleutern ist.

aa. Das Subjectum heist: תִּמְנָה וְגִפְנֵי, der Feigenbaum und Weinstock, verglichen mit k. 1, 7. 12, also diese Neworte, und zwar beisammen in eben der Verbindung, da gewesen. Es wird derselben alhier besonders gedacht, weil diese beiden Bäume am meisten gelitten, Menschen und Vieh, welches letzte von den Träbern in den morgenländischen Gegenden gefüttert worden, am nützlichsten gewesen.

bb. Das Prädicatum heist: נִתְּנוּ חֵילָם, diese beiderley Bäume geben oder gewären und bringen ihre Kraft, Stärke und Vermögen, das ist, dasjenige, worin ihre Stärke eigentlich bestehet, was die größte Stärke solcher Bäume bringen kan, und also in dem höchsten Grade der möglichsten Fruchtbarkeit, 1 Mos. 4, 12.

Alle diese angeführte Aussprüche sind im buchstäblichen Wortverstande zu nemen, und nicht auf eine verblümete oder uneigentliche Weise zu verstehen, um des Zusammenhanges und der gebrauchten Ausdrücke, sonderlich der angerebeten Thiere, willen.

B. 23. cc. Die dritte Anrede des Propheten geschieht an die Menschen, v. 23. 24. Da zweierley zu erklären vorkommt.

aa. Zuerst stehet die Aufforderung im Anfange des 23sten Verses: וְבָנֵי צִיּוֹן גִּילוּ וְשִׂמְחוּ בַיהוָה אֱלֹהֵיכֶם, und ihr Kinder der Zion, seydt frölich und freuet euch in dem Herrn, eurem Gott. Da wieder zweierley erwogen werden mus.

nn. Die Anrede, oder die angerebeten Leute, sind in den Anfangsworten enthalten: וְבָנֵי צִיּוֹן, und ihr Kinder Zion. Diese Redensart bedeutet Glieder des Volks und des gemeinen Wesens, dessen Hauptstadt und obrigkeitlicher Sitz Zion, die Stadt Davids, gewesen, ja dessen ganze Verfassung und Wohlfart auf die dem David und seinen Nachkommen verheißene Gnade des Messias ankommen müssen und beruhet hat.

ככ. Die

בב. Die Aufforderung selbst ist in dem übrige R. 2, 23. gen Worten anzutreffen. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptausdruck stehet in den Worten: **טלו ושמחו**, seydt fröhlich und freudig. Dis ist eine Wiederholung eben der Worte, welche v. 21 da gewesen.

bb. Diesem wird noch ein nachdrücklicher Beisatz oder ein fruchtbarer Anhang beigefüget, in den Worten: **כִּירוּהוּ אלהים**, in dem Jehova, eurem Gott. Dis wil zweierley sagen: 1) über denselben, darüber freuet euch, daß dis höchste Wesen euer Gott ist und bleiben wil, ja sich so merklich dafür geoffenbaret, und eben durch diese erzeugte Hülfe einen deutlichen Beweis abgelegt hat, daß er euer Gott sey: 2) seydt fröhlich auf eine gottesdienstliche Art und Weise, wie es dem Herrn eurem Gott gemäs und anständig ist, so daß ihr alle diese Wohlthaten von ihm herleitet und annemet, sie als ein Zeichen und Beweis seiner Bundesgnade, oder seines vortheilhaften Verhältnisses gegen ihn, anseheth, und zur feierlichen Dankagung gegen ihn gebrauchet: damit also dadurch diese Freude der Menschen sich von der süßlichen Freude der Thiere, deren v. 21 Meldung geschehen, unterscheide, Jes. 29, 19. k. 61, 10. Zachar. 2, 14. k. 9, 9. Jes. 40, 9. Ps. 32, 11. Ps. 97, 12. Phil. 4, 4.

bb. Nächstdem wird der Grund und die Ursach derselben auf eine gedoppelte Art beigefüget.

nn. Zuförderst wird eine vorhergehende Wohlthat gemeldet, welche in dem fruchtbaren Regen bestanden, den Gott dem Lande ertheilet, und darüber sie sich zu freuen aufgefordert werden. Diese vorläufige Wohlthat wird v. 23 in zween Aussprüchen vorgestellt.

aa. Der erste Ausspruch ist den Worten enthalten: **כִּי־נָתַן לָכֶם אֱת־הַמּוֹרָה לְצַדִּיקָהּ**. Diese etwas zweideutigen Worte werden auf eine gedoppelte Art von den Auslegern verstanden und erkläret, nachdem sonderlich das Wort **מוֹרָה** in verschiedener Bedeutung genommen wird. 1) Wenn durch diesen Ausdruck **מוֹרָה**, der bey den Juden noch sehr häufig gebrauchet wird, als **מוֹרֵנוּ**, unser Lehrer, ein Lehrer verstanden wird, weil das Zeitwort **וָרָה**, werfen, darstellen, deutlich vorlegen, im Syphil auch zuweilen lehren, unterrichten, jemanden eine deutliche Vorstellung einer Sache beibringen, bedeutet, Job 36, 22. Jes. 30, 20. k. 9, 14, ingleichen Ps. 84, 7; so würde der ganze Ausspruch also übersezet werden müssen: denn Jehova hat euch einen Lehrer zur Gerechtigkeit gegeben, darum freuet euch und seydt fröhlich.

R. 2, 23. Welche Uebersetzung denn wieder auf eine gedoppelte Art verstanden werden kan. a) Entweder können die Worte so genommen werden, wie von einigen Auslegern geschehen: denn Gott hat euch die besondere vorzügliche Wohlthat erzeiget, nicht nur durch sein Wort und durch die nähere Offenbarung seiner Wahrheiten, auch durch den ganzen Haufen der Propheten, euch zur Gerechtigkeit unterrichten zu lassen, damit ihr in dieser Ordnung seiner Wohlthaten, seiner übrigen Beznadigungen, fähig und empfänglich werden möchtet; sondern er hat auch in seinem Rath beschlossen, euch den grossen verheissenen Propheten, den Propheten im allerhöchsten Verstande, den Lehrer und Füreer zur Gerechtigkeit, als einen Wiederhersteller der wahren Gerechtigkeit, zu senden, um welches willen euch alle auch lobliche Wohlthaten wiederfahren, und dessen Vorbilder alle an euch gesandte Boten Gottes und Propheten der vorigen Zeit gewesen, 5 Mos. 18, 18. 19. Ps. 14, 7. Luc. 10, 24. Matth. 23, 8. 10. Jes. 55, 4. E. 63, 1, daß also dadurch ein Lehrer verstanden werde, der die wahre Gerechtigkeit nicht nur anweisen und bekant machen, sondern auch erwerben, mittheilen, anrichten und hervorbringen werde, durch göttliche Wahrheiten und gläubige Annehmung seines Zeugnisses, Dan. 9, 24. Hos. 10, 12. Jes. 53, 11. Jer. 23, 5. 6. E. 33, 15. 16. Sabac. 2, 4. Joh. 1, 17. b) Oder es können die Worte, wenn **MM** einen Lehrer alhier bedeuten sol, so verstanden werden: freuet euch in dem Jehova, eurem Gott; denn er hat euch an dieser Heimsuchung, an dieser grossen und merkwürdigen Begebenheit, sowol der zugeschickten Strafe als auch der nachfolgenden Hülfe und Errettung aus derselben, eine Unterweisung zur Gerechtigkeit verschaffet, daß ihr daran einen Lehrer zur Besserung, zur Zurechtbringung eurer Gemütsfassung, gehabt. Folglich wolte der Prophet damit so viel sagen: Es ist mit der ganzen Begebenheit auf eure Besserung angesehen gewesen, dis Mittel, ob es gleich empfindlich beschwerlich gewesen, ist dem ohnerachtet dazu brauchbar und bequem gewesen, hat auch solchen Endzweck wirklich erreicht, euch zur Gerechtigkeit zu bringen; und daher habt ihr hohe Ursach, euch darüber zu erfreuen. 2) Weil aber sowol das Nomen verbale **MM**, von eben dem Stammworte **MM**, einen Frühregen bedeutet, Jer. 5, 24. 5 Mos. 11, 14. Hos. 6, 3, verglichen mit Sprüchw. 11, 25; als auch diese andere Form des Worts **MM** Ps. 84, 7, verglichen mit Sprüchw. 16, 15, in solcher Bedeutung vorkommt: so wird füglich der ganze Ausspruch also übersezt: freuet euch in und über dem Jehova, eurem Gott, denn er wird euch wieder Regen geben, wie sichs gebüret. Da denn bey dieser Auslegung zweierley bemerket werden mus.

aaa. Der

aaa. Der Ausdruck מורה bedeutet nicht R. 2, 23. überhaupt einen jeden Regen, sondern eigentlich den Frühregen, in den morgenländischen Gegenden, dadurch aber nicht der Regen zu verstehen ist, der des Morgens gefallen, sondern der Regen nach der vollendeten Ernte und Bestelzeit oder im Herbst, wenn das Getreide ausgesät worden, welcher gleich nach der Aussaat gefallen, worauf eine lange Zeit ohne Regen verstrichen, bis hernach der Spatregen erfolgt. Es wird also dieser Ausdruck im Gegensatz des Spatregens gebraucht, der sich im Frühjahr eingefunden, Zachar. 10, 1, verglichen mit Jac. 5, 7.

bbb. Der Ausdruck מורה? kan alsdenn hier zweierley bedeuten: 1) nach seiner Gerechtigkeit, Billigkeit und rechtmäßigen Güte, so wie es seinen Vollkommenheiten gemäs und anständig ist; oder 2) besser: wie es recht ist und sich gebüret, wie es dem Endzweck der Fruchtbarkeit gemäs ist, also einen regelmäßigen, ordentlichen Regen anzuzeigen, der nach den Bewegungsgesetzen des Naturreichs und den Veränderungen desselben zur Fruchtbarkeit des Landes nötig ist.

Diese letzte Bedeutung ist um deswillen der ersten vorzuziehen, ob die erstere gleich fruchtbarer und erbaulicher zu seyn scheint, weil nicht nur der ganze Zusammenhang von leiblichen Wohlthaten handelt, da im folgenden 2ten Kapitel erst die Verheißung der geistlichen Wohlthaten folget; sondern auch, weil alhier gleich unmittelbar darauf, in dem nächsten Zusammenhange noch in eben dem Verse, das Wort מורה notwendig in dieser Bedeutung genommen werden mus, den Frühregen zu bezeichnen: daher es unwahrscheinlich seyn würde, ein und eben dasselbe Wort in Einem Verse in verschiedener Bedeutung zu nemen, verglichen mit Jos. 10, 12 und 3 Mos. 19, 36.

bb (S. 141). Der zweite Ausspruch ist in den folgenden Worten zu finden: מורה ומלקוש. Da zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Der Gegenstand des göttlichen Verhaltens ist in diesen Worten enthalten: מורה ומלקוש. Da wieder zweierley zu erörtern vorkomt.

aaa. Der Hauptausdruck dieses Gegenstandes heist: מורה. Dis bedeutet einen reichlich gefallenen Regen, Ps. 68, 10. Ps. 105, 32. Hohel. Sal. 2, 11. 3 Mos. 26, 4. Esrā 10, 13, und ist ein Ausdruck, der nach einem allgemeinen Begriff alle Arten des Regens ohne Unterschied der Jahreszeiten, wenn derselbe fälle, bezeichnet.

βββ. Die-

R. 2, 23.

βββ. Diesem Hauptausdruck wird noch eine nähere Bestimmung beigelegt, da zween besondere Ausdrücke, als die beiden zur Fruchtbarkeit dienlichen Arten des Regens in den morgenländischen Gegenden, vorkommen.

NNN. Die erste Art des Regens heist: מורה. Dis Wort mus eben so, wie im Vorhergehenden, den Frühregen, oder den im Frühjahr gefallenen Regen, bedeuten.

כככ. Der zweite Ausdruck ist in dem Worte anzutreffen: מלקוש, welches Nomen verbale von dem Zeitworte לקוש, das im Piel Job 24, 6 vorkommt, herzuleiten ist, und den Spatregen, oder den Herbstregen, bedeutet, 5 Mos. 11, 14. Hos. 6, 3.

Alle diese drey Ausdrücke, Regen überhaupt, und Frühregen und Spatregen insbesondere, stehen, wie alhier, auch Jer. 5, 24 beisammen, daß an der Bedeutung dieser Worte in dem Zusammenhange gar kein Zweifel stat findet.

bbb. Das Verhalten Gottes dagegen ist in den Worten anzutreffen: וירר לכם ברשון. Wobey zweierley untersucht werden mus.

aaa. Der Hauptausdruck heist: וירר לכם, und er wird euch, nemlich zu eurem Besten, herabsteigen oder herabfallen lassen den Regen. Folglich wird die Veranstatung des Herabfallens des Regens alhier Gott zugeschrieben, weil die unerwartete reichliche und fruchtbare Beschaffenheit dieser Witterung mit merklichen Spuren und Kennzeichen der götlichen Vorsehung werde begleitet werden, Ezech. 34, 26.

βββ. Das Beiwort oder der andere Ausdruck, ברשון, bedeutet entweder, wie zuerst, wie vormals, wie in den vormaligen Zeiten üblich gewesen, Jes. 60, 9; oder besser, zur ersten Zeit, Ezech. 29, 17. f. 45, 18. Da denn, nach der Hebräer Meinung, der erste oder der Frühregen im Monat Marchesvan oder in unserm September und October, der Spatregen aber im Monat Nisan oder in unserm Februario und Merz, zu fallen pflegen.

Der ganze Ausspruch sol anzeigen, daß alle Wirkung des götlichen Unwillens gegen sie aufhören, und eben die Fruchtbarkeit, die in den ersten Jahren bey dem blühenden Zustande des israelitischen Volks in dem Lande der Verheißung sich geäußert, wiederhergestellt werden solle.

ככ (S. 141).

וְהָיָה כִּי יִשְׁקֵט רֶגֶם מִן הַשָּׁמַיִם וְיָרַד מִן הַשָּׁמַיִם וְיָרַד מִן הַשָּׁמַיִם וְיָרַד מִן הַשָּׁמַיִם (S. 141). Hierauf wird die nachfolgende R. 2, 24. Wohlthat, oder die Wirkung solches Regens, angeführt, v. 24, auch in zweien Ausprüchen.

aa. Der erste Ausspruch ist in den Worten anzutreffen: וְהָיָה כִּי יִשְׁקֵט רֶגֶם מִן הַשָּׁמַיִם, und es werden vol seyn die Tennen von Korn. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Subjectum הַגֵּרְנוֹת, von dem Nennworte גָּרַן, bedeutet eine Tenne, eine Dreschflur, welches bey den Alten ein Ort unter freiem Himmel auf dem Felde gewesen, wo das Getreide gedroschen, oder die Körner von dem Halm und Stroh abgesondert worden, welches gemeiniglich durch das Treten der Thiere geschehen, Micha 4, 12. Jes. 21, 10. Jos. 9, 1. 1 B. Sam. 23, 1.

bbb. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten enthalten. Da zweierley zu erwegen ist.

aaa. Der Gegenstand גָּרַן kommt her von dem Stammworte גָּרַן, absondern, von einander unterscheiden, im Syphil aber, rein machen, wofeln, Jer. 4, 11. Von diesem Zeitworte heist das Nennwort גָּרַן rein Korn, geworfeltes Getreide, das schon von dem unreinen Ansaß und der Spreu gereinigt worden, 1 Mos. 41, 35. Ps. 72, 16. Amos 8, 5. f. 5, 11. Folglich wil der Prophet damit sagen, sie würden nicht schlechtes geringes Korn, womit sie zur Hungerszeit wol würden zufrieden gewesen seyn, sondern sehr gutes, reines und auserlesenes Korn bekommen.

bbb. Das Verhältnis dieser Dreschfluren dagegen heist: מְלֵאן, sie werden ganz vol davon seyn, das ist, man wird sich nicht nur auf solchen Dreschfluren wieder beschäftigen, dergleichen wieder zubereiten auf dem Felde, und sich daseibst wirksam finden lassen; sondern man wird auch eine solche Menge Getreide erhalten, daß diese Tennen ganz vol davon seyn werden, im Gegensatz dessen, was k. 1, 10. 17 bey der Plage und der Drohung des vorhergegangenen Gerichts gemeldet worden.

Dieser Ausdruck wil noch mehr anzeigen, als wenn der Prophet gesagt hätte: die Aecker und Felder sollen vol stehen. Denn weil das Getreide, so lange es noch auf dem Lande oder auf dem Felde befindlich ist, allezeit noch mehrerer Gefährlichkeit unterworfen ist: so nennet der Prophet die allerletzte Beschäftigung, die der Ackersman mit dem Getreide zu thun hat. Folglich sol damit so viel gesaget werden: es sol nicht nur das Land

B. Ausleg. des Pr. Joels.

‡

reich-



R. 2, 24. reichlich tragen, sondern ihr sollt es auch glücklich einernthen, es sol bis zur wirklichen Einfürung des Getreides kommen.

bb. Der zweite Ausspruch ist in der andern Helfte des 24sten Verses anzutreffen: והשיקו היקבים תירוש ויצהר, und es werden überfließen die Keltern von Most und Del. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Subjectum ist in dem Worte היקבים enthalten. Dis bedeutet eigentlich Kelterteiche oder Gruben unter und bey den Keltern, die Behältnisse, die zum Auffangen der aus der Kelter laufenden flüssigen Körper, oder zur Sammlung der durch das Treten ausgeflossenen Säfte, zubereitet worden, Jes. 16, 10. Sagg. 2, 16. Sof. 9, 2. Sprüchw. 3, 10. Jer. 48, 33, in welchen Stellen dis Wort allezeit in dieser Bedeutung vorkommt.

bbb. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten enthalten. Dabey zweierley erwogen werden mus.

aaa. Der Gegenstand der Anfüllung ist in den Worten anzutreffen: תירוש ויצהר, Most oder frischer Wein und Del, verglichen mit v. 19 und k. 1, 10, da auch diese beiderley Säfte angeführt worden, als die nötigsten und den Menschen dienlichsten.

βββ. Das Verhältnis der Kelterteiche und Gruben dagegen heist: קיטו. Dis kommt her von dem Stamwoorte קטו und קטו, und bedeutet eigentlich, herumlaufen, etwas ganz durchgehen, erfüllen, im Ziphil aber vol machen oder überlaufend machen, ganz und gar anfüllen, verursachen, daß ein flüssiger Körper überfließe, verglichen mit k. 4, 13. Ps. 65, 10. Nahum 2, 5.

Der Prophet wil also damit anzeigen, daß es nicht nur in einer und andern Absicht, was das Getreide und Korn betrifft, eine Wiederherstellung der Fruchtbarkeit seyn solle, sondern in allen Absichten. Auch der Weinwachs, ingleichen das Del, welches eine besondere Art des Einkommens in den morgenländischen Gegenden gewesen, werde sehr reichlich fallen und im Ueberflus vorhanden seyn.

B. 25. b (S. 137). Hierauf folget eine Bestätigung dieser Verheißung mit einer götlichen Rede oder mit Gottes eigenen Worten, v. 25-27. Welche götliche Rede eine gedoppelte Verheißung enthält.

aa. Zuerst kommt darin die Verheißung der Leiblichen Versorgung selbst vor. Diese Verheißung ist wieder zwiefach.

aa. Die

aa. Die erste Verheißung stehet im 25ten Verse. R. 2, 26.
Dabey zweierley erwogen werden mus.

nn. Der Hauptauspruch ist in diesen Worten enthalten: וְשִׁלַּמְתִּי לָכֶם אֶת-הַשָּׁנִים אֲשֶׁר אָכַל הָאַרְבֶּה הַיֵּלֶק וְהַחֲסִיל וְהַגֹּזִם. Wobey wieder zweierley zu bemerken ist.

aa. Der Gegenstand lieget in den Worten; אֶת הַשָּׁנִים אֲשֶׁר אָכַל הָאַרְבֶּה הַיֵּלֶק וְהַחֲסִיל וְהַגֹּזִם, dieselben Jahre, welche die verschiedenen Gattungen der Heuschrecken verzehret haben. Hiermit mus k. 1, 4 verglichen werden, alwo diese vier Benennungen und Arten der Heuschrecken schon da gewesen. Folglich zeigt dieser Ausdruck alhier an, daß dis Gericht der Heuschrecken von einer anhaltenden Dauer gewesen, und mehrere Jahre hindurch gewäres habe, ob man gleich die Anzal derselben nicht bestimmen kan, ob es zwen, drey oder vier Jahre gewesen, indem die vierfache Art der Heuschrecken nicht hinrechet, eben vier Jahre daraus zu machen, wie einige aus diesen vier Worten haben schliessen wollen.

Der Ausdruck שָׁנִים, Jahre, ist alhier metonymisch zu nemen, und bedeutet die Früchte, das Einkommen der Jahre, als welches eigentlich von den Heuschrecken nur hat verzehret werden können.

bb. Das Verhalten Gottes gegen diesen Gegenstand heist: וְשִׁלַּמְתִּי לָכֶם, ich wil euch dieselben wieder geben, ersetzen und vergüten, Jes. 57, 18. 3 Mos. 5, 24. B. Richt. 1, 7. Eigentlich wil das Zeitwort so viel sagen, etwas bewerkstelligen, leisten und verschaffen in Absicht vorhergehender Dinge, das zur Ersetzung oder zur Vergütung eines erlittenen Verlusts und Schadens gereichen sol. Folglich wil Gott damit anzeigen, er wolle bey der Besorgung und Verschaffung ihres neuen Vorrats und Einkommens auf ihren vorher erlittenen Verlust gar genau sehen, das Verhältnis dagegen aufs genaueste beobachten, daß derselbe völlig ersetzt werden solle; ja weil er solchen Verlust durch dis von ihm zugeschickte Gericht selbst verursacht habe, so halte er sich nunmehr eben dadurch verpflichtet, nach ihrer erfolgten Besserung, worauf dis außerordentliche Mittel nur abgezielet und gerichtet gewesen, allen solchen Schaden zu ersetzen, den dis sein Gericht, oder diese über sie verhängte Landplage, als ein außerordentliches Besserungsmittel angerichtet und verursacht.

cc. Hiernächst wird noch ein gedoppelter Beisatz hinzugefüget.

S. 2, 25.

aa. Der erste lautet also: חילי הצהור, mein Heer das grosse. Dis beziehet sich auf v. 2 und 11, da diese Vorstellung eines Kriegesheers von den Heuschrecken ebenfals gebraucht worden. Womit Gott so viel sagen wil: diese vier Arten von Heuschrecken haben eben daher so viel ausrichten und solchen Schaden thun können, weil sie die Macht dazu von mir bekommen, und weil sie in einer unzähligen Menge von mir sind gebraucht und versammelt worden.

bb. Der zweite Beisatz ist in den Worten anzutreffen: אשר שלחתי בכם, welches mein Heer ich unter euch geschicket habe, 2 Mos. 10, 4. Diese Versicherung der göttlichen Zusicherung solches Uebels solte den bekehrten Juden, oder den gläubigen Israeliten, die alhier getröstet werden sollen, einen gedoppelten Trostgrund geben, und sie versichern, 1) daß, da dieses Heer der Heuschrecken Gott zugehöre, und von ihm abgefertiget worden, nach der geschehenen Aussonnung Gottes nichts nachtheiliges von demselben seinem Kriegesheer mehr zu befürchten sey: 2) sie solten daher die Hoffnung schöpfen, daß Gott seinem begnadigten Volke vergüten werde, was sein Heer für Schaden angerichtet, eben um deswillen, weil ihr Verlust von seinem Heer verursacht worden.

B. 26.

ββ. Die zweite Verheissung stehet im Anfange des 26sten Verses: ואכלתם נכח ושובע, welches eigentlich so übersetzt werden mus: und ihr solt essen essende und euch sättigende, das ist, ihr solt essen, diese euch verschafften Früchte des Landes wirklich genießen, und zwar so viel ihr nur wollet und könnet, und bis zu eurer völligen Sättigung, nicht etwa zur Nothdurft, sondern bis ihr nicht mehr könnet, verglichen mit v. 19 in diesem Kapitel, Hos. 4, 10. f. 13, 6. Mich. 6, 14. Sagg. 1, 6. Diese Versicherung enthält eine neue besondere Wohlthat, welche darin bestehet, daß ihnen Gott nicht nur Speise und Nahrungsmittel darreichen und veranstalten, sondern auch den vergnügten, angenehmen, mit Wohlgefallen begleiteten Genus derselben bis zur Sättigung verschaffen wolle, nach eigenem Verlangen und bis zur völligen Befriedigung desselben.

bb (S. 146). Hierauf folget die Verheissung der Wirkung solcher Wohlthat, die in einer neuen vielfältigen geistlichen Wohlthat bestehen werde, dadurch sich Gott den Weg banet, oder der Prophet immer näher fortschreitet, zu der Hauptverheissung der geistlichen Güter im 3ten Kapitel. Und da komt denn wieder eine zwiefache Verheissung vor.

aa. Die

aa. Die



aa. Die erste Verheißung, am Ende des 26sten R. 2, 26. Verses, bestehet aus zween Sätzen.

nn. Der erste Satz ist in den nächsten Worten anzutreffen: וְהִלַּלְתֶּם אֶת־שֵׁם יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם אֲשֶׁר־עָשָׂה עִמָּכֶם לְהַפְלִיא. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptauspruch enthält und bestimt das eigentliche Verhalten dieser Israeliten, in den Worten: וְהִלַּלְתֶּם אֶת־שֵׁם יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, verglichen mit Jes. 62, 9. Pred. Salom. 5, 18. 5. Mos. 8, 12 f. f. 32, 15. Sprüchw. 30, 9, also eben dergleichen vorkommt. Und da mus zweierley noch besonders bemerket werden.

aaa. Der Gegenstand ihres Verhaltens ist in den Worten zu finden: אֶת־שֵׁם יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, den Namen Jehova, eures Gottes. Dis bedeutet 1) alles, was ihnen von demselben bekant geworden, wodurch sie ihn von allen andern Wesen unterscheiden können, weil das höchste Wesen uns hier nicht auf eine anschauende und persönliche Weise, oder von Angesicht, vergleichungsweise zu reden, sondern nur dem Namen nach bekant seyn kan. 2) Wenn der ganze zusammengenommene Ausdruck erwogen wird, so wird damit so viel gesagt: die vortheilhaften Verhältnisse gegen euch, nach welchen sich das höchste Wesen, der Jehova, der selbstständige Gott, als euren Gott erweist und offenbaret.

bbb. Das Verhalten dagegen heist: וְהִלַּלְתֶּם, und ihr werdet preisen und rümen denselben. Das Zeitwort לְהִלַּל heist eigentlich glänzen, helle scheinen, ansenklich seyn, in die Augen fallen, Aufsehen machen, ingleichen auch tol seyn, im Piel aber, scheinbar, ansenklich machen, seine Hochachtung gegen jemand mit Worten andern bekant machen, anpreisen und glänzend vorstellen, um ihnen gleiches Urtheil von demselben beizubringen. Folglich wird damit alhier so viel angezeigt: 1) ihr werdet die stärksten Empfindungen von den vortheilhaften Vollkommenheiten Gottes haben, euer Inwendiges wird mit den lebhaftesten Vorstellungen von dem Jehova, eurem Gott, angefüllet seyn, daß ihr davon nicht werdet schweigen können, sondern in die freudigsten Lobeserhebungen desselben ausbrechen: 2) ihr werdet so deutliche und unverwerfliche Merkmale, Kenzeichen und Beweise davon, daß der Jehova euer Gott und euch gewogen sey, haben und dieselben darthun, aufweisen und jederman vor Augen legen können, daß ihr solches frey werdet rümen, ja jederman anpreisen können, und daß ihr keine Ursach finden werdet, solches zu verbergen und heimlich zu halten, oder eine Unglaublichkeit eurer Versicherungen zu befürchten.

R. 2, 26. bb. Hiezu komt noch ein Beifas, darin der Grund, die nächste Ursach, ingleichen auch der eigentliche Inhalt und Gegenstand solches Ruhms bestimmet wird, in den nächstfolgenden Worten: אשר עמכם להפליא, mit welchen Worten so viel gesaget wird: welcher Jehova, euer Gott, mit euch gehandelt hat zur Verwunderung, das ist, auf die bewundernswürdigste Weise, so daß sich jederman darüber verwundern wird, oder dessen Verhalten gegen euch sowol in der ungewöhnlichen Strafe und derselben heilsamen Absicht und gesegneten Wirkung, als auch in der unerwarteten Hülfe, in der schnellen und reichlichen Ersetzung und Vergütung des zugesickten Schadens, der Seltenheit und Unwahrscheinlichkeit wegen, zur höchsten Bewunderung gereicht, billig euch und jederman, die ihr dergleichen sonst nimmermehr für möglich gehalten habt, in Erstaunen setzen mus, davon Zachar. 1, 6. 4 Mos. 10, 32. ingleichen Jes. 29, 14. Ps. 31, 22 zu vergleichen ist.

כב. Der zweite Satz komt in den nächsten Worten vor: וְלֹא יִבְשׁוּ עַמִּי לְעוֹלָם, und mein Volk sol nicht immer beschämter seyn, oder sich schämen. Dis ist eine Wortfügung dem Verstande nach, indem das Zeitwort im Plurali mit dem Nennworte im Singulari zusammengefüget worden, welches auch deswegen gar wohl angehet, weil das Wort עַם oder עַמִּי ein Nomen collectivum ist. Der ganze Ausspruch sol so viel sagen: mein Volk sol keine Unlust empfinden über dem nachtheiligen Urtheil anderer Menschen von desselben Unvollkommenheiten, denn diese bisherigen Unvollkommenheiten, welche dergleichen Urtheil verursachet haben, sollen gehoben werden, und daher das Urtheil anderer sich gar bald ändern und wegfallen, Jes. 29, 21. Ps. 14, 4. Folglich wird mit dieser Versicherung zweierley angezeigt: 1) mein Volk sol nimmermehr, oder in Ewigkeit nicht, zu schanden werden, welches doch aber nur reduplicative, ingleichen finaliter zu nemen ist, nemlich, sofern und so lange sie mein Volk sind und bleiben, und die Eigenschaften mir angehöriger Unterthanen an sich erweisen werden, sollen sie in keiner beharlichen endlichen Schande oder gegründeten Schmach stecken bleiben: 2) sie sollen nicht immer und beständig in derselben Schmach und Schande oder nachtheiligen Beurtheilung bleiben, darin sie jeso sich befunden, darein sie durch ihr Verschulden geraten, und darüber sie im Vorhergehenden so jämmerlich geklaget, v. 17 und 19.

Hiebey ist noch folgendes anzumerken:

1) Die Verbindung dieser Worte kan auf eine gedoppelte Art angenommen werden: a) entweder, daß ein neuer Inhalt ihres Ruhms von Gott gemel-

gemel-

gemeldet werde, was sie von Gott und derselben Gemeinschaft rümen werden, nach dem vorhergehenden Satz; b) oder, daß eine neue entfernte Wirkung dieser mit ihnen vorgegangenen Veränderung angezeigt werde; welches sowol der Wiederholung wegen, v. 27, als auch der veränderten Rede halber, wahrscheinlicher ist.

2) Dieser ganze Ruhm Gottes oder an Gott wird ahier nicht sowol als eine Pflicht und Obliegenheit den Zuhörern oder Lesern von dem Propheten vorgetragen und anbefohlen, ob sie wol zugleich allerdings ihrer Pflicht und Schuldigkeit dadurch erinnert werden, als vielmehr als eine besondere neue Glückseligkeit angeführt und verheissen, daß ihnen Gelegenheit und Reizung zu dergleichen Ruhm, Preis und Verehrung desselben verschaffet werden solle.

ββ (S. 149). Die zweite Verheissung von der B. 27. leiblichen Versorgung ist v. 27 enthalten, welche aus zween Sätzen bestehet.

nn. Der erste Satz ist in den Anfangsworten dieses 27sten Verses anzutreffen: **וַיִּרְעָתֶם כִּי בִקְרֹב יִשְׂרָאֵל אֲנִי וְאֲנִי וַיְהוֶה אֱלֹהֵיכֶם וְאֲנִי עֹר**. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Gegenstand ihrer Erkenntnis, oder dasjenige, was sie erkennen würden, ist sachweise vorgetragen, und in zween Ausprüchen abgefaßt worden.

aaa. Der erste Ausspruch heist: **כִּי בִקְרֹב יִשְׂרָאֵל אֲנִי**, daß ich in der Nähe Israels sey. Womit Gott so viel sagen wil: 1) daß ich durch unmittelbare Wirkung mich bey, an und unter dem israelitischen Volk offenbare, oder geschäftig erweise, folglich meine Beleidigungen nicht ungeandert, aber auch die Bemühungen, mir zu gefallen und meine Aussonnung rechtmäßig zu suchen, nicht unbelonet lassen könne; ingleichen, 2) daß ich nicht weit gesucht werden dürfe, sondern mich bald finden lasse, eine schnelle Hülfe leiste, dis Volk, von dem ich vorher ihrer Sünden wegen gewichen und entfernt zu seyn geschienen, meiner Gnadengegenwart und der vortheilhaftesten Wirkungen derselben wieder würdigen werde; ja 3) daß ich willens und geneigt sey, bey demselben Volk zu bleiben, und mich noch weiter unter und an demselben zu offenbaren, davon Joh. 1, 14, ingleichen 2 Mos. 17, 7. 5 Mos. 31, 17. Jos. 11, 9. Röm. 8, - 8 als Parallestellen sowol was die Worte, als auch was die Sache betrifft, vorkommen und nachzusehen sind.

bbb. Der zweite Ausspruch des Gegenstandes ihrer Erkenntnis, oder dessen, was sie alsdenn vortheilhaft erkennen würden,

R. 2, 27. den, ist wieder zusammengesetzt und auf eine gedoppelte Art vorgebracht worden.

aaa. Der Hauptausdruck dieses Gegenstandes heißt: **וְאֵנִי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם**, und daß ich, nemlich der ich rede und dis thue, oder diese Wohlthat demselben erzeuge, der Jehova, euer Gott, sey, das ist, ihr werdet erkennen, daß ich die höchsten Vollkommenheiten und die glaubwürdigste Zuverlässigkeit, die in dem Namen Jehova ausgedrucket wird, wirklich besitze, euch in Gnaden gewogen und zugerhan, und euer Bundesgott bin, **Joel. 13, 4.** Folglich werden sowol die Eigenschaften, als auch der Gnadenbund Gottes mit seinen eigentümlichen Unterthanen alhier angezeigt.

bbb. Diesem Hauptausdruck wird noch ein Beisatz beigefüget: **אֲנִי וְאֵין אֲחֵר**, und sonst niemand mehr oder weiter als ich, das ist, auffer mir, so daß ihr euch um niemand sonst zu bekümmern, auch vor niemand euch zu fürchten Ursach haben werdet, der mir überlegen und gewachsen, oder im Stande sey, mir zu widerstehen, und euch bey eurer Vereinigung mit mir schaden, aber auch meinen Verlust ersetzen könne. Folglich werdet ihr erkennen, daß ich nicht nur vollkommen hinlänglich und genugsam sey, eure Wohlfart zu befördern, sondern auch dazu höchst unentberlich, so daß niemand meine Stelle vertreten und ersetzen kan, **Jes. 43, 11. 12. f. 44, 6. 8. f. 45, 21. 22.**

bb. Das Verhältnis der Israeliten gegen diesen gedoppelten Gegenstand ist in dem Ausdruck anzutreffen: **וְיִרְאוּ**, das werdet ihr erkennen. Da denn die Zeitworte, die von den Sinnen und einer Erkenntnis hergenommen sind, in metonymischer Bedeutung verstanden werden müssen, die Genemhaltung, Bewilligung und angenehme Empfindung dieser erkantten Sache, oder die Freude darüber, anzuzeigen, **f. 4, 17. 2 Mos. 16, 6. Ezech. 5, 13.** Folglich wird damit zweierley gesagt: 1) ihr werdet aufs neue durch die allerdeutlichsten, unwidersprechlichsten und unleugbarsten Beweise und Erfahrungen davon überzeugt werden, Proben davon erleben und gewar werden, so daß kein Zweifel dagegen stat finden oder aufkommen kan; 2) ihr werdet solches aufs lebendigste, mit der größten Genemhaltung, allerinnigsten Freude und Belustigung, oder mit einem herrschenden und überwiegenden Vergnügen, erkennen, die allerfeligste Empfindung davon haben, und die fruchtbarsten Folgen davon genießen.

cc. Der zweite Satz stehet in den letzten Worten dieses 27sten Verses: **וְאֵין אֲחֵר לְעוֹלָם**, und mein Volk sol nicht

nicht immer beschämnet seyn. Dieser Satz ist eben so, wie der vorige am *St. 2, 27.* Ende des 26ten Verses, abgefaßt. Es ist derselbe eine Epiphora oder eine Wiederholung eines gleichen Ausgangs und Endes einer Rede und Absages derselben, als vorhergegangen; ingleichen sol dadurch auch ein nachdrückliches Epiphonema der ganzen Verheißung beigefüget, und eine neue Wirkung der dauerhaften Beschaffenheit der verheißenen Sache vorstellig gemacht werden.

(Das 3 Kapitel).

ß (S. 126). Nunmehr folgen die Verheißungen entfernterer künftiger geistlichen Wohlthaten, die den Israeliten wiederfahren sollen, *k. 3, 1-5.* 1) Vorläufig mus dabey folgendes bemerkt werden: Diese künftigen Wohlthaten, welche den Israeliten alhier zugesaget werden, verbindet der Prophet mit den Verheißungen der nächsten leiblichen Wohlthaten, die ihre damalige Angelegenheit und Nothdurft betroffen, folgender Ursachen wegen: a) als eine neue Versicherung und nachdrückliche Bestätigung dieser vorhergegangenen Verheißungen, daraus die Israeliten schliessen solten: weil Gott noch so grosse Dinge künftig mit ihnen vorhabe, als in diesem 3ten Kapitel folgen; so werde er diese vergleichungsweise geringere Wohlthaten, die Errettung von der Hungersnoth und die Wegschaffung derselben Landplage, die er über sie verhänget, ihnen noch viel weniger versagen, sondern unausbleiblich wiederfahren lassen, selbst um jener ihnen zugedachten künftigen wichtigern Wohlthaten willen: b) zur Vermehrung des Werthes dieser vorhergegangenen Wohlthaten oder erstern Verheißungen, dieselben desto schätzbarer zu machen, wenn sie als Vorbilder und Versicherungsgründe, oder Vorbereitungen solcher künftigen grossen Wohlthaten, angesehen würden, dadurch sich Gott nur den Weg banen, und dis Volk in den Stand setzen wollen, ihnen noch grössere Wohlthaten zu erzeigen: c) zur Erinnerung des rechten Gebrauchs der leiblichen Wohlthaten und zur Warnung vor allem Misbrauch derselben, daß die Israeliten dabey nicht stehen bleiben, und dieselben als den einzigen und eigentlichen oder doch vornemsten Hauptvorthail ihrer Gemeinschaft mit Gott ansehen, daß er sie nicht wolle verhungern und unkommen lassen; sondern daß sie mehrere, wichtigere und grössere Dinge von Gott erwarten, die Gnadenoffenbarung in dem Messia für den eigentlichen Hauptseggen des Gnadenbundes, ja für

B. Ausleg. des Pr. Joels.

U

die



R. 3, 1. die Quelle aller übrigen Wohlthaten halten, folglich das zuversichtliche Vertrauen darauf und die gläubige Erwartung derselben als die einzige und eigentliche Ordnung des Zutritts zu allen übrigen Wohlthaten und Begnadigungen ansehen und gebrauchen solten. 2) Diese Verheißung geistlicher Wohlthaten nun bestehet aus zween Abschnitten.

N. In dem ersten Abschnit wird die Ausgießung des heiligen Geistes v. 1. 2 verheissen, worauf hernach die Errichtung der neuen Haushaltung des Reichs des Messia v. 3-5 hinzugethan wird. Die Ausgießung des heiligen Geistes wird in zween Verheißungen alhier vorgetragen.

a. Die erste Verheißung davon stehet v. 1, und ist wieder gedoppelt.

aa. Zuerst komt eine allgemeinere kürzere Anzeige des göttlichen Vorhabens vor. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Anfangs stehet der Eingang voran, in den Worten: **וְהָיָה אֲחֵרֵי כֵן**. Da wieder zweierley besonders zu bemerken ist.

nn. Die Redensart **וְהָיָה**, und es wird geschehen, es sol zutreffen, es wird sich zutragen und begeben, zeigt an, daß nunmehr von einer solchen Wohlthat und Glückseligkeit oder Begebenheit geredet werde, die von den vorhergemeldeten ganz verschieden seyn werde, ja dergleichen sonst vorher noch nie geschehen, indem man von Dingen, die oft oder häufig vorkommen, nicht einmal süglich dergleichen Formul gebrauchen kan; folglich wird eine Verheißung alhier gemeldet, die ganz unerwartet, dabey aber doch von grosser Erheblichkeit und Gewicht seyn werde, so daß sie alle Aufmerksamkeit der Leser und Zuhörer verdiene.

bb. Der Ausdruck, **אֲחֵרֵי כֵן**, nach diesem, nemlich was im Vorhergehenden verheissen worden, zeigt an, es werde solche Wohlthat, davon hier nun die Rede sey, mit den vorher angeführten nicht unmittelbar zusammenhängen, sondern nach Verfließung einer geraumen Zeit erst erfolgen und zutreffen. Womit demnach so viel gesagt werden sol: wenn die vorhergegangene Verheißung hinlänglich wird erfüllet seyn, alsdenn sol zu einer bestimmten Zeit diese neue Glückseligkeit und Wohlthat erfolgen.

Im neuen Testament, in der Rede Petri, welche Apostelgesch. 2, 17 f. vorkommt, hat der Apostel nicht aus der griechischen Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher, welcher sonst die Apostel zuweilen gefolget sind, und die an diesem Orte den Ausdruck **אֲחֵרֵי כֵן** durch *meta taúta* übersezt hat, son-

sondern nach einer andern eigenen Uebersetzung diesen Ausdruck gegeben ἐν ταῖς ἡμέραις ἐσχάταις ἡμέραις, in den letzten Tagen, mit welcher Redensart in den Schriften der Propheten und bey den Juden die Zeiten des Messia gemeiniglich und sehr häufig pflegen genant zu werden, theils in Absicht auf die vorhergegangene götliche Haushaltung und israelitische Verfassung, die dadurch ihre Endschafft erhalten und aufgehoben werden sollen, theils aber in Absicht der Unaufhörlichkeit solcher neuerrichteten Verfassung des götlichen Gnadenreichs, die keine andere nach sich bekommen und haben sol, wenn auch gleich einige stufenweise verschiedene Ausbreitung derselben angenommen wird, Jes. 2, 2. f. 11, 9.

Es haben selbst jüdische Ausleger, als David Kimchi, die Worte in dieser Stelle כַּן אֶחָד מֵיָמֵינוּ übersetzt: בְּאַחַת הַיָּמִים, in der letzten Zeit oder in dem nachfolgenden Theil der Tage, wodurch allezeit die Zeit des Messia, oder die Haushaltung des Gnadenreichs unter dem Messia, angezeigt wird (*).

ββ. Hierauf folget die Verheißung selbst in den Worten: אֶשְׂפֹּךְ אֶת רוּחִי עַל כָּל בֶּשָׂר, ich wil meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Da zweierley in nähere Erwägung gezogen werden mus.

αα. Der Gegenstand der versprochenen götlichen Handlung lieget in dem Ausdruck: אֶת רוּחִי, meinen Geist. Da zweierley bemerket werden mus.

aa. Der Ausdruck רוּחַ, der Geist, von Gott gebraucht, bedeutet die dritte Person im götlichen Wesen, welche solche Benennung eines Geistes oder diesen Unterscheidungsnamen füret, nicht sowol des einfachen geistlichen Wesens halber, das ihr mit den übrigen Personen gemein ist, als welche auch ein Geist und kein Körper sind; als vielmehr 1) hauptsächlich des persönlichen Unterschiedes wegen, nach welchem diese dritte Person von den beiden übrigen ausgehet, ausgehauchet, geathmet, gegeistet wird, ihr Wesen durch unmittelbare Mittheilung desselben von ihnen hat, die unter dem Bilde oder der sinnbildlichen Vorstellung des Aushauchens und des Wehens vorgestellt wird; ingleichen auch 2) zunächst um der Zueignungswerke, der Offenbarungshandlungen und Berrichtungen willen, dadurch sich diese dritte Person unter den Menschen offenbaret, welche

U 2

in

(*) Womit man auch die Anmerkung vergleichen kan, welche in des Hrn. Joh. Ludw. Lindhammers Erklärung der Apostelgeschichte, f. 2, 47 S. 83 [h] beigefüget worden.

8, 3^r. in der Bearbeitung, Besserung und Zurechtbringung der Geister durch lebendige Erkenntnis bequemer und dazu dienlicher Wahrheiten bestehet.

bb. Wenn dieser Geist Gottes Geist, oder' alhier in der ersten Person, weil Gott redend eingefüret wird, **וַיִּנְדַּבְרָה**, mein Geist, genant wird, so geschiehet solches in dreifacher Absicht: 1) des persönlichen Ursprungs und notwendigen Verhältnisses wegen gegen das göttliche Wesen, daß diese Person zu dem untheilbaren, selbstständigen, notwendigen Wesen Gottes gehöre; 2) der göttlichen Sendung wegen, und des daraus herrührenden Verhältnisses der Mitwirkung und Genemhaltung aller übrigen göttlichen Personen zu seinen Verrichtungen und Gnadenwirkungen; 3) den Endzweck, die Absicht, die Wirkung und Folge seiner Verrichtungen in dem Menschen anzuzeigen, als welche alle darauf abzielen und dazu gereichen sollen, Gott zu verklären, Menschen zur lebendigen Erkenntnis, zur Vereinigung, zum Genus und zur wahren Gemeinschaft Gottes zu bringen, Jes. 11, 2. 9. Zachar. 12, 10. 1 Cor. 12, 4 f. f. 14, 12.

Die ganze Vorstellung mus alhier metonymisch genommen werden von den Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes, da sonst die Abgegenwart und die Unendlichkeit desselben keine andere Art der Mittheilung oder Ausgießung eigentlich verstatet und zuläßt.

כב. Das Verhalten Gottes selbst lautet also: **וַיִּשְׁפֹּךְ עַל-כָּל-בָּשָׂר**. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptausdruck lieget in dem Zeitwort: **וַיִּשְׁפֹּךְ**, ich wil ausgießen, das ist, reichlich, in grossem Maas, mit sehr merklichen und weit ausgebreiteten Wirkungen, denselben mittheilen. Welche sinbildliche und allegorische Vorstellung auch Jes. 32, 15. f. 44, 3. Zachar. 12, 10. Apostelgesch. 10, 45. Ephes. 4, 8. 1 Cor. 12, 11 angetroffen wird; wobey auch noch, was die Sache selbst betrifft, die Stellen Tit. 3, 6 und Röm. 5, 5, als Parallelisimi verglichen werden können. Es zeigt also dieser Ausdruck zweierley an, 1) daß weder dieser Geist, von welchem die Rede ist, noch auch die Wirkungen desselben, die Gott auszutheilen, zu verschaffen, und den Israeliten zu gewären zugesagt, künftig erst entstehen, sondern nur merklicher geoffenbaret und ausgeheilet werden sollen, da sie vorher in Gott verborgener gewesen, und sich nicht auf eine so merkliche Weise geäußert haben: 2) daß Gott selbst diese Offenbarung und Mittheilung veranstalten wolle, daß niemand dieselbe verdienen, zuwebringen und besorgen solle, sondern daß sie als ein freies Geschenk Gottes auf eine ganz unerwartete Weise von demselben herrühren werde.

bb. Za-

bb. Zugleich wird ein Weisatz angehängt, den K. 3, 4. persönlichen Gegenstand dieser Mittheilung näher zu bestimmen: כָּל־בָּשָׂר, über alles Fleisch. Da zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Der Ausdruck כָּשׂ, Fleisch, bedeutet die weichern Theile des menschlichen Körpers, im Gegensatz der Knochen und Eingeweide desselben; hernach aber wird, durch eine Synecdochen eines Theils für das Ganze, der ganze Leib, und durch eine neue weitere Synecdochen der ganze Mensch darunter verstanden, sonderlich in seiner jetzigen hinfälligen, vergänglichlichen Beschaffenheit und in dem gegenwärtigen haufälligen, verweslichen Zustande, darin sich der Mensch nach dem Fal befindet, weil alle Empfindung der äussern Sinlichkeit in den Nerven und deren Auswickelung auch Ausbreitung durch die Fleischmuskeln bestehet, davon 1 Mos. 6, 12. Jes. 40, 5. K. 49, 26. Ps. 65, 3. Röm. 3, 20. K. 10, 12 und Gal. 3, 28 zu vergleichen sind.

Dieser gebrauchte fruchtbare Ausdruck sol dreierley anzeigen: 1) Gott werde sich durch die elende und hinfällige Beschaffenheit der Menschen, die nun nach dem Sündensal Fleisch geworden, gar nicht abhalten lassen, diese Wohlthat dem menschlichen Geschlecht, seinem Geschöpf, zu erzeigen, weil er dieselbe als ein Geschenk und nicht nach Würden als ein Verdienst austheilen wolle: 2) solche Beschaffenheit werde vielmehr Gott selbst dazu reizen, veranlassen und bewegen, daß er von seinem Geist ihnen etwas mittheile, weil sie Fleisch geworden: 3) die lebendige Erkenntnis dieses elenden Zustandes werde von Seiten der Menschen das vornehmste Stück der Empfänglichkeit, der Theilnehmung, ja des grössern Urtheils an dieser Wohlthat seyn, und die Ordnung, in welcher diese Mittheilung des heiligen Geistes erfolge, dadurch Menschen ein fleischern Herz anstat eines steinernen bekommen. Welcher sinbildliche Ausdruck den Mangel, die Unterlassung und Verhütung aller wissentlichen und vorsätzlichen Widersetzlichkeit, wie auch eine weichliche Gemütsfassung gegen götliche Bearbeitung, anzeigt, Ezech. 11, 19. K. 36, 26.

bbb. Der Weisatz oder das Allgemeinszeichen כָּל, alles, wil so viel sagen: über allerley Fleisch, von allen Arten und Gattungen derselben, ohne Unterschied des Geschlechts oder Volks, in gleichen der äussern Verhältnisse, des Alters, des Standes, der Würde, der Gewonheiten und anderer dergleichen ausserwesentlichen Stücke, auch der Geschicklichkeit und mehrern Würdigkeit, Jes. 66, 23. Ps. 145, 21. Zeph. 3, 8, 9, verglichen mit 2 B. Röm. 8, 9. K. 21, 10. Jes. 29, 10.

R. 3, 1.

bb (S. 154). Hierauf folget eine weitere Ausführung solcher Verheißung, darin erklaret wird, sowol was Gott durch seinen Geist alhier verthebe, als auch, wen er durch das Fleisch im Vorhergehenden habe anzeigen wollen. Diese bestehet wiederum aus zween Sätzen.

aa. Der erste Satz heist: וּבְנֵיכֶם וּבְנֹתֵיכֶם, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen. Da zweierley untersucht werden mus,

nn. Das Subjectum ist gedoppelt.

aa. Der erste Ausdruck, בְּנֵיכֶם, eure Söhne, bedeutet 1) die Nachkommen männlichen Geschlechts, alle angehörige Manspersonen unter den Nachkommen, oder unter dem folgenden Geschlecht der Menschen; hernach aber auch 2) insbesondere Leute von geringerm Alter, ungeübter Beschaffenheit, ingleichen ganz gemeine Glieder bürgerlicher Gesellschaften, die nur als Kinder des Landes angesehen werden, ohne andere Vorzüge eben zu besizen.

Das Zueignungswort in dem Suffixo oder Pronomine possessivo, eure Söhne, sol anzeigen, daß alhier und in den nächsten Ausprüchen, die nun folgen werden, unmittelbar, eigentlich und hauptsächlich von der Wohlthat die Rede sey, wie sie den Israeliten, den Nachkommen dieser hier angeredeten Leute, erzeiget werden solle, ohne daß sie eben allgemein seyn dürfe, oder allerley Leuten ohne Unterschied wiederfahren solle, verglichen mit Apostelgesch. 2, 39, alwo Petrus ganz deutlich diese buchstäbliche Erfüllung zeiget.

bb. Mit dem zweiten Ausdruck, וּבְנֹתֵיכֶם, und eure Töchter, sol angezeiget werden, daß Personen weiblichen Geschlechts von dieser Wohlthat nicht ausgeschlossen werden sollen, sondern daß die Wirkungen des heiligen Geistes sich ohne Unterschied des Volks, des Geschlechts und der darin gegründeten Fähigkeit der Menschen, äussern werden, davon Gal. 3, 28. Ps. 8, 3. 1 Cor. 11, 5. Apostelgesch. 1, 14. k. 21, 9. 2 B. Kön. 22, 14, zu vergleichen sind.

cc. Das Prädicatum dieses Satzes ist in dem Ausdruck anzutreffen: וְנִבְּאוּ, sie werden weissagen, oder unmittelbare Offenbarungen göttlicher Wahrheiten bekommen, unbekant gewesene Dinge aus göttlicher Offenbarung einsehen und verkündigen.

Das Zeitwort נִבְּאוּ bedeutet eigentlich in der ursprünglichen Bedeutung, die im Kal sonderlich im Arabischen noch üblich ist, vortreflich seyn, sich hervorthun und ausnemen. Im Niphal aber hat es die Bedeutung,

beutung, daß es heißt, in seinen Einsichten sowol als Reden, Verkündi- R. 3, 1.
gungen und Ausagen, dafür erkant werden, oder so reden und handeln, daß
jederman eine übernatürliche Bestimmung und göttliche Offenbarung dieser
Einsichten gewar werde und erkenne; davon Jer. 20, 6. k. 26, 9. k. 23, 26. 32
zu vergleichen sind. Folglich bedeutet dieser Ausdruck nicht eigentlich, je-
mand öffentlich lehren und unterrichten, noch vielweniger aber, einen ordent-
lichen öffentlichen Unterricht und Vortrag göttlicher Wahrheiten in gottesdienst-
lichen Versammlungen thun oder vornemen. Daher die Befugnis der Weiber
oder des weiblichen Geschlechtes zum gottesdienstlichen Lehramt aus dieser
Stelle im geringsten nicht hergeleitet noch erweislich gemacht werden kan.

ββ. Der zweite Satz ist in den folgenden Worten
dieses 1sten Verses enthalten, darin die Mannigfaltigkeit der göttlichen Offen-
barung und die völlige Gleichheit der Ausheilung derselben an jederman noch
näher und deutlicher angezeigt wird, in zween Aussprüchen.

αα. Der erste Ausspruch ist in diesen Worten an-
zutreffen: וְקִנְיֵיכֶם חִלְמוֹת וַחֲלָמוֹן. Wobey zweierley in Erwekung komt.

aa. Das Subjectum lieget in dem Worte:
וְקִנְיֵיכֶם, eure Alten. Dadurch können 1) entweder Vorsteher, Lehrer,
Ältesten, verstanden werden, 2) oder hier um des Zusammenhangs willen,
weil בְּחֹרֵיכֶם hernach folget, besser alte Leute, betagte Menschen, die
den menschlichen natürlichen Kräften nach abgenutzt, unbrauchbar und ent-
kräftet worden, zum Zeichen, daß diese ausserordentliche Gabe, die ihnen
wiederfahren wird, keine Wirkung und Frucht natürlicher Kräfte und eigener
Bemühungen seyn werde, dazu alte, abgelebte und betagte Leute unfähig
sind, verglichen mit k. 1, 2, also eben derselbe Ausdruck in dieser Bedeutung
da gewesen.

bb. Das Prädicatum heißt: חִלְמוֹת וַחֲלָמוֹן,
sie werden Träume träumen, das ist, durch eine synecdochische Me-
tonymie, sie werden göttliche Offenbarungen im Schlaf durch Veranstaltung
solcher Träume oder Vorstellung der Einbildungskraft genießen, die zur
Entdeckung unbekant gewesener Dinge hinlänglich und dienlich seyn, auch
gewisse Kenzeichen und Merkmale der Göttlichkeit ihres Ursprungs mit sich
führen werden; welche Art eine gar gewöhnliche und häufige Gattung der göt-
tlichen Offenbarung im alten Testament gewesen, wovon 4 Mos. 12, 6. Hiob
33, 15. 16. 1 Mos. 37, 6. 9. 1 Sam. 28, 6. 1 B. Kön. 3, 5. Dan. 1, 17.
k. 7, 1. Matth. 1, 20. k. 2, 19, verglichen mit v. 12, Beispiele vorkommen.

בב. Der

S. 3, 1.

כב. Der zweite Ausspruch ist in den letzten Worten des 1sten Verses enthalten: בַּחֲרוּיְכֶם חֲזִינֹת יְרֵאָה. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Das Subjectum stehet in dem Worte: כַּחֲרוּיְכֶם, eure Jünglinge. Eigentlich, ursprünglich und der Abstammung nach heist dis Neuwort ausgesuchte, auserlesene Leute, von בָּחַר, erwählen, aussondern. So werden junge Leute genant, weil sie ihrer Stärke wegen zum Kriege oder zu Kriegsdiensten in den damaligen Zeiten erwälet zu werden pfliegen. Folglich werden alhier Leute von jüngern Jahren verstanden, bey denen dergleichen, als alhier gemeldet wird, keine Wirkung einer grossen Erfahrung oder langer Verdienste, und daraus erlangter Vorrechte, seyn können, 1 Sam. 8, 16. f. 9, 2. Sprüchw. 20, 29. Amos 2, 11.

bb. Das Prädicatum ist in den Worten enthalten: חֲזִינֹת יְרֵאָה. Da zweierley zu erwegen ist.

aaa. Der Gegenstand des gemeldeten Behaltens heist: חֲזִינֹת, Gesichte, visiones. Dis sind symbolische Vorstellungen entweder allgemeiner götlichen Wahrheiten oder künftiger Begebenheiten, welche manchem entweder mit einem völligen Bewustseyn seiner selbst oder auch ohne solches Bewustseyn, bey einer vorgegangenen Entzückung, gezeigt worden, und eine sehr gewöhnliche Art der götlichen Offenbarung im alten Testament gewesen; davon folgende Beispiele erwogen werden können, alwo eben der Ausdruck אֵרָא davon gebrauchet wird, die zugleich als Wortparallelisimi anzusehen sind, 1 Mos. 15, 12 f. 1 B. Kön. 22, 17. Jes. 6, 1. Jer. 1, 11. f. 24, 3. Ezech. 1, 4 f. f. 37, 2. Zach. 1, 8 f. verglichen mit Apostelgesch. 9, 10. f. 10, 3. 17. f. 16, 12. f. 22, 6. 1 Cor. 14, 29. 30. Offenb. Joh. 1, 12. 13.

bbb. Ihr Verhalten gegen diesen Gegenstand heist: יִרְאָה, sie werden dergleichen Gesichte sehen, oder dieser götlichen Offenbarung theilhaftig werden.

Diese alhier namhaft gemachten Stücke, die Weissagungen sowol, als Träume und Gesichte, sind die drey gewöhnlichen Arten der götlichen Offenbarung im alten Testament gewesen, welche in folgenden Stellen angetroffen werden, 4 Mos. 12, 6. Job 33, 15. Jos. 9, 7. Apostelgesch. 2, 17. Folglich werden durch diese synecdochische Benennungen alle Arten der nähern unmittelbaren wunderthätigen Offenbarung götlicher Wahrheiten angezeigt und namhaft gemacht.

b (S. 154).

b (S. 154). Die zweite Verheißung eben dieser göttl. R. 3, 2. chen Wohlthat steht v. 2, welche theils eine Bestätigung der vorhergehenden Zusage ist, theils aber eine weitere Ausdehnung und Bestimmung der Personen, welchen diese Wohlthat wiederfahren sollen. Da denn zweierley erwogen werden mus.

aa. Zuerst komt die Anzeige des persönlichen Vorwurfs vor, in den Worten: **וְגַם עַל-הָעֲבָרִים וְעַל-הַשְּׂפָחוֹת**. Da zwey Stücke besonders zu bemerken sind.

aa. Die Verbindung wird durch das Verknüpfungswort **וְגַם** gemacht, und auch, welches alhier eine Gradation, oder eine stufenweise steigende Rede, anzeigt. Da Gott so viel sagen wil, es folge nun eine noch unerwartetere Sache, als selbst die vorhergehende sey, etwas, das man noch weniger vermuten und denken mögen, als v. 1 da gewesen.

ββ. Die Bestimmung selbst dieser Leute heist: **עַל-הָעֲבָרִים וְעַל-הַשְּׂפָחוֹת**, über Knechte und über Mägde. Womit Leute gemeinet werden vom allgeringsten Stande, leibeigene Menschen, die damals durch diesen Ausdruck verstanden worden, da gedungene Dienstboten nicht üblich gewesen; welche leibeigene, den gewöhnlichen Vorurtheilen der Juden damaliger Zeit nach, für unfähig solcher göttlichen Vorzüge gehalten worden, und davon, obwol irriger Weise, ausgeschlossen zu seyn geschienen, woben Philem. v. 10. 16. Gal. 3, 28. 1 Cor. 7, 22 zu vergleichen ist.

bb. Hierauf wird das göttliche Verhalten gegen diesen persönlichen Gegenstand angezeigt, in den folgenden Worten: **בְּיָמֵים הָהֵמָּה אֶשְׂפֹךְ אֶת-רוּחִי**. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Hauptauspruch lautet also: **אֶשְׂפֹךְ אֶת-רוּחִי**, wil ich ausgießen meinen Geist. Dis ist eine bloße Wiederholung der Verheißung, die v. 1 mit eben denselben ungeänderten Ausdrücken schon da gewesen, welches die Gewisheit und Unausbleiblichkeit der Erfüllung dieser unwiderrufflichen Zusage Gottes anzeigen sol.

ββ. Hiezu wird noch ein Zusatz oder Anhang beigefügt, in den Worten: **בְּיָמֵים הָהֵמָּה**, in denselben Tagen. Dis wil so viel sagen, 1) es werde diese Mittheilung des heiligen Geistes auf eine solche Art geschehen, als vorher noch niemals vorgegangen, daß man ein rechtes Merkmal und Unterscheidungszeichen derselben merkwürdigen Tage daran haben werde; ingleichen 2) es werde zu einer gewissen bestimmten Zeit merklich und unleugbar erfolgen, nicht unvermerkt oder nach und nach, sondern

B. Ausleg. des Pr. Joels.

£

zu



8. 3, 2. zugleich und so, daß mans könne gewar werden; nicht weniger auch 3) es werde solche Zeit, darin dasselbe geschehen wird, von einiger Dauer seyn, oder aus etlichen Tagen, in der mehrern Zahl, bestehen.

Diese Weissagung gehet, ihrer eigentlichen Absicht nach, auf die nach der Himmelfahrt Christi geschehene Ausgießung des heiligen Geistes, zwar nicht bloß auf die am Pfingsttage erfolgte allein, indem die nachher weiter ausgebreitete und durch die Apostel und derselben Handauslegung fortgepflanzte Mittheilung des heiligen Geistes, und der außerordentlichen wunderthätigen Gaben desselben, mit darunter begriffen wird. Welche beiderley Mittheilungen des heiligen Geistes zur Bestätigung und Ausbreitung der Lehre Christi und zur Anrichtung seines Reichs nötig gewesen, auch daher nicht länger gedauert noch dauern dürfen, als es dieser Endzweck erfordert. Folglich kan keine notwendige und erweisliche Absicht auf eine noch künftig bevorstehende eigentliche und buchstäbliche Erfüllung dieser Weissagung in den letzten Tagen oder in der künftigen Zeit angegeben werden, obgleich die ordentliche Wirkung dieser außerordentlichen Wohlthat, oder die jederman zugedachte und dargereichte Theilnehmung an den Gnadenwirkungen des heiligen Geistes, daraus noch beständig herfließt, indem die götlichen Offenbarungen des neuen Testaments auf diesem Zeugnis der wunderthätigen Wirkungen und Gaben des heiligen Geistes beruhen, davon Apostelgesch. 2, 17. 18, ingleichen Hebr. 2, 4. 2 Cor. 12, 4f. 1, 5. 7. Gal. 3, 2. 5 zu vergleichen sind.

Die Ursach oder die Absicht und der Grund, warum Gott eben diese Wohlthat von der Ausgießung und Mittheilung des heiligen Geistes den Israeliten der damaligen Zeit verheisset, ist sonderlich zwiefach. 1) Theils ist solches geschehen im Gegensatz der jüdischen, schon damals einreißenden, Vorurtheile von leiblichen Gütern, oder von einer irdischen und zeitlichen Glückseligkeit, die sie in den Tagen des Mesia, in der künftigen Welt, wie sie es nanten, unter und bey dem Mesia, erwarteten, und dazu die vorhergegangene Verheißung von der Bewahrung des Landes Juda vor Gerichten und Landplagen sehr leicht hätte gemisbrauchet werden können. 2) Theils ist solches auch um deswillen geschehen, damit die Art der im Folgenden verheissenen Ausbreitung des Reichs des Mesia, die Anstalt, die Gott dabey gebrauchen werde, oder das Mittel solcher Erweiterung begreiflicher gemacht werde, daß es nicht durch Schwert und Waffen, wie die Besitznehmung des Landes Canaan, sondern durch götliche Wahrheiten und durch wunderthätige Bestätigung derselben, und also durch geistliche Mittel und deren kräftige Wirkung, geschehen werde.

□ (S. 154).

2 (S. 154). In dem andern Abschnit wird die Verheißung von der Errichtung einer neuen Haushaltung des göttlichen Gnadenreichs oder der Anrichtung des Reichs des Mesia vorgetragen, welches den Israeliten eine erfreuliche und angenehme Nachricht seyn müssen, v. 3-5. Welche Anrichtung des Reichs des Mesia zwar mit einem starken Gerichte über das verfallene und aus der Art geschlagene, oder in Unordnung und Zerrüttung geratene israelitische Volk geschehen werde, aber doch zum Vortheil der ächten Israeliten, zur wahren Herlichkeit und zur Beförderung ihrer Würde, auch zur grossen Ausbreitung ihrer Herrschaft und Vorzüge, gereichen werde. Diese Verheißung bestehet aus zweien Stücken.

a. Das erste Stück derselben enthält eine Vorstellung und Verheißung der dabey zu erwartenden feierlichen Offenbarung Gottes, v. 3. 4. Welche so beschrieben und vorgetragen wird, daß daraus erhellen solle, theils es werde dabey eine der merklichsten Offenbarungen Gottes vorgehen; theils es werde dieselbe mit eben so auffserordentlichen und wunderthätigen Umständen, Begebenheiten und Handlungen Gottes begleitet und vergesellschaftet seyn, als irgend eine der vormaligen göttlichen Offenbarungen gewesen, dergleichen in Egypten und auf dem Berge Sinai bey der Gesetzgebung, oder bey der Stiftung der gesellichen Haushaltung des Gnadenreichs Gottes, vorgegangen; theils aber auch, es werde dabey eine gerichtliche Untersuchung der Menschen vorgehen, so daß nicht jederman ohne Unterschied zum vortheilhaften Genus dieser Sache gelangen oder daran Antheil haben werde, sondern daß die Wohlthat solcher Offenbarung eine Besserung des Volks, welches alsdenn in einen grossen Verfal werde geraten seyn, notwendig voraussetzen und erfordern werde, so wie bey der damaligen leiblichen Wohlthat und Begnadigung dergleichen Besserung der Israeliten auch vorhergegangen. Folglich wird zugleich dieser Verfal der Israeliten in den folgenden Zeiten dadurch geweissaget, aber auch verheissen, daß derselbe solche göttliche Wohlthat nicht hindern und unterbrechen werde, sondern daß die zu erwartende Besserung derselben solche vortheilhafte Folgen nach sich ziehen solle. Und da komt wiederum zweierley zu erwegen vor.

aa. Zuförderst wird die Verkündigung der auffserordentlichen Begebenheiten bey dieser göttlichen Offenbarung vorangesetzt, v. 3 und in der ersten Helfte des 4ten Verses. Welche Verkündigung gedoppelt ist.

aa. Zuerst komt eine allgemeinere Anzeige und Verkündigung dieser auffserordentlichen Begebenheiten vor, im Anfange des



ס. 3, 3. des 3ten Verses: וְנִתְּתִי מִוִּפְתִּים בְּשָׁמַיִם וּבְאָרֶץ. Da zweierley erwogen werden mus.

אא. Der Gegenstand dieser Veranstaltung und Verrichtung Gottes lieget in dem Ausdruck: מִוִּפְתִּים. Dieses Wort komt her von dem Stammworte וּפַת, und bedeutet eigentlich bewundernswürdige seltene Dinge, die viel Aufmerksamkeit, Beobachtung und Warnung verdienen, übernatürliche Begebenheiten, die ihrer Unbegreiflichkeit wegen Erstaunen und Bewunderung verursachen, folglich Zeichen einer göttlichen Wirkung, Handlung, Verrichtung und Offenbarung sind; davon folgende Wortparallelstellen zu vergleichen sind, 5 Mos. 6, 22. 1. 13, 2. 3. Jer. 32, 21. 2 Mos. 7, 9. 1 B. Kön. 13, 3. 5. 2 Chron. 32, 24. 31. Jes. 20, 3. Ps. 71, 7. Zachar. 3, 8.

בב. Das Verhalten Gottes dagegen ist in den übrigen Worten anzutreffen: וְנִתְּתִי בְּשָׁמַיִם וּבְאָרֶץ. Wobey zweierley besonders zu untersuchen ist.

אא. Der Hauptausdruck ist in dem Zeitworte abgefaßt: וְנִתְּתִי, und ich wil geben, das ist, ich wil diese erstaunliche Dinge verschaffen, veranstalten, merklich machen, oder ich wil dafür sorgen, daß sie nicht nur vorgehen sollen, sondern auch gesehen und erkant werden, daß man ihrer gewar werden sol, damit sie ihren Endzweck erreichen.

בב. Der Beisatz: בְּשָׁמַיִם וּבְאָרֶץ, im Himmel und auf der Erden, kan auf eine gedoppelte Art verstanden werden. 1) Entweder können dadurch in der eigentlichen und buchstäblichen Bedeutung übernatürliche, wunderthätige und ungewöhnliche Begebenheiten gemeinet seyn, die an den Weltkörpern theils außser der Erde, und also am Himmel, theils aber auf unserm Erdboden und mit den darauf befindlichen Geschöpfen vorgehen werden. Dergleichen wunderthätige Begebenheiten von beiderley Art sowol bey der Erscheinung Christi auf Erden, bey seiner Geburt, bey seinem Lehramt und sonderlich bey seinem Leiden auf mancherley Weise geschehen, als auch noch mehr und unstreitig bey dem Gerichte über das israelitische Volk, zur Erfüllung der Weissagung Christi selbst, Luc. 21, 11. 25, vorgegangen; wobey man auch des Flavii Josephi Nachricht vom jüdischen Kriege, B. 7 f. 12 f. (*) vergleichen kan. 2) Oder aber es kan dieser Beisatz auch in uneigentlicher Bedeutung genommen werden, und zwar nach einer gedoppelten Merapher, daß dadurch a) die gottesdienstliche sowol als bürgerliche Verfassung menschlicher Gesellschaften gemeinet

(*) oder nach dem griechischen Texte μεφ. λω. S. 960 der itzigischen Ausgabe.

net werde, da die Kirche oder die Gesellschaft der durch göttliche Wahrheiten R. 3, 3. verbundenen Menschen der Himmel genant wird, die bürgerliche Verfassung des gemeinen Wesens aber die Erde heist, verglichen mit k. 2, 10. b) Oder aber es kan auch, ohne diese Einschränkung, im allegorischen Verstande so viel damit gesagt werden: ich wil erstaunliche Wunder veranstalten, theils in hohen, wichtigen und erhabenen, theils aber auch in geringen, unansehnlichen und verächtlichen Dingen, wie Himmel und Erde sowol den verschiedenen Werth der Achtung bezeichnen, als auch die Sachen von allerley höchst-verschiedener Art vorstellen, daß also darin eine distributio completa varietatis omnimodae liege, und die höchste Verschiedenheit damit angezeigt werde.

ßß. Hierauf folget eine genauere Anzeige oder eine weitere Ausführung dieser Sache, in zween Sätzen.

NN. Der erste Satz, welcher auch noch im 2ten Vers befindlich ist, enthält eine Vorstellung der vornemsten Zeichen auf der Erden, da Gott, oder der Prophet in dieser vorgestellten Rede Gottes, vom lehtern anfängt, die erfreulichen Dinge auf Erden stückweise zu melden, und hernach im andern Satze die Zeichen am Himmel zu beschreiben. Was diesen ersten Satz betrifft, so werden darin drey Stücke besonders erzählt.

aa. Das erste ist in dem Ausdruck **Blut**, enthalten. Dieses Wort ist alhier verschiedenen Auslegungen unterworfen. 1) Einige Ausleger verstehen dadurch das Blut Christi, welches sonderlich bey der Defnung seiner Seite gleich nach desselben Tode auf eine außerordentliche Art mit Wasser herausgeflossen, Joh. 19, 34. 35, welches von dem Evangelisten als etwas Außerordentliches und Sonderbares, oder als eine Begebenheit von ungewöhnlicher Art, beschrieben wird. 2) Andere verstehen es von dem Blute der Märtyrer, oder der Blutzegen, welche die Wahrheit vom Messia mit ihrem Blute bestätigt haben, verglichen mit 1 Joh. 5, 8. Offenb. Joh. 17, 6. 3) Noch andere Ausleger verstehen dadurch solche Wunderwerke oder außerordentliche wunderthätige Verwandlungen flüssiger Dinge in Blut, dergleichen vormals in **Ägypten** geschehen, da Gott die Wasser des Nilstroms in Blut verwandelt, 2 Mos. 7, 17 f; oder auch den Blutregen, welcher Offenb. Joh. 8, 8 beschrieben und sinbildlich vorgestellt wird. Allein weil alle diese Deutungen theils in Absicht der Erfüllung nicht zugezogen, was sonderlich die letztere betrifft, theils aber keine erweisliche Mercklichkeit der Erfüllung würden gehabt haben: so ist, um des Zusammenhangs sonderlich der nächstfolgenden Ausdrücke willen, am allerwahrscheinlichsten,

K. 3, 3. daß 4) dieser Ausdruck vom Blutvergießen, von Schlachten und Niederlagen, oder von den häufigen Ermordungen der Menschen verstanden werde, die bey dem Gerichte über das jüdische Volk, bey der Zerstörung ihrer Stadt und ihres Tempels, erfolgen würden; davon Ezech. 38, 22. Offenb. Joh. 8, 8. Matth. 24, 6. 7. Marc. 13, 7. 8. 19 und Luc. 21, 9 zu vergleichen sind.

bb. Das zweite Stück heist וְאֵשׁ , und Feuer.

Dieser Ausdruck wird ebenfalls auf verschiedene Art verstanden. 1) Einige Ausleger nemen ihn vom heiligen Geiste, sowol in Absicht der symbolischen oder sinnbildlichen Vorstellung desselben bey der feierlichen Ausgießung am Pfingstfeste unter der Gestalt feuriger Zungen oder kleiner Feuerflammen, deren Apostelgesch. 2, 3 Meldung geschieht, als auch in Absicht der Wirkungen, die der heilige Geist bey den Gläubigen verrichtet, welche in der Entzündung, Erwärmung, Erweichung, Zerschmelzung, Leuterung und Reinigung der Menschen von ihren Schlacken, oder in dem Verzehren alles ihnen anlebenden Bösen, bestehet, Luc. 12, 49. k. 24, 32. 2) Von andern Auslegern aber wird dieser Ausdruck von einer wunderthätigen Veranstaltung eines vom Himmel herabgefallenen Feuers erklärt, als bey dem Gerichte Sodoms geschehen, 1 Mos. 19, 24, bey dem feurigen Hagel oder heftigen Blitzen und Gewittern in Egypten, 2 Mos. 9, 23. 24, ingleichen bey der Strafe der murrenden Israeliten in der Wüsten, die 4 Mos. 11, 3. k. 16, 35 erzählt wird, auch bey dem Elia, 2 B. Kön. 1, 10, womit noch zu vergleichen wäre Ps. 18, 12. 13. Ezech. 38, 22. Weil aber diese Deutungen theils dem Zusammenhange nicht gemäs sind, theils keine erweisliche Erfüllung auf merkliche Art erlangt haben; so wird dieser Ausdruck füglich und warscheinlicher von der veranstalteten Verbrennung mancher Städte, Dörfer und anderer Plätze und Wohnungen zur Kriegeszeit verstanden, welches eine gewöhnliche Art der feindseligen Verherung oder Verwüstung mit Krieg überzogener Länder jederzeit gewesen, auch bey dem Gerichte über Jerusalem und Israel, bey der Einäscherung der Stadt und des Tempels derselben, ganz buchstäblich eingetroffen, da Jerusalem mit Blut erfüllet und mit Feuer verbrant worden, so wie auch dergleichen dem Tempel wiederfahren.

cc. Das dritte Stück ist in den Worten anzutreffen: וְאֵשׁ וְדָמָא , und grossen Rauch, oder aufsteigenden Dampf. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Was die einzeln Ausdrücke betrifft, so ist bey einem jeden besonders folgendes zu merken.

aaa. Das Wort דָּמָא heist Rauch oder starker Dampf, das ist, eine merkliche Sammlung der vom Feuer aufgelöseten Theil-

Theilchen verbrenlicher Körper, welcher Rauch demnach als eine Wirkung, R. 3, 5. auch als ein Merkmal und Kennzeichen des Feuers anzusehen ist, 1 Mos. 15, 17. Sprüchw. 10, 26. Jos. 8, 20. 2 Mos. 19, 18.

βββ. Das Wort **רָמַח**, oder hier im Plurali constructo **רַמְחֵי**, von **רָח**, welches einen Palmbaum bedeutet, kommt in dieser Form nur noch Zohel. Sal. 3, 6 vor, in andern Formen aber wird es auch Ezech. 40, 22. f. 41, 18. 19. 1 B. Kön. 6, 29. 32. f. 7, 36 gefunden. Der zusammengesetzte Ausdruck **שָׁרַח רַמְחֵי** ist also eben so viel, als was sonst **שָׁרַח רָח** genant wird, B. Richt. 20, 40, eine Seule oder eine gerade aufsteigende Wolke vom Rauch, das ist, ein dicker aufsteigender Rauch, der ein Zeichen eines sehr starken und grossen Feuers ist von anhaltender Dauer.

bbb. Was die dadurch bezeichnete Sache betrifft, so werden verschiedene Bedeutungen derselben angegeben. 1) Von einigen Auslegern wird dadurch, aber sehr unwahrscheinlich, das aufsteigende Gebet der Gläubigen verstanden, welches sonst wol in der heiligen Schrift einem Rauchwerk vergleichen wird, das zu Gott aufsteige, und einen angenehmen Geruch bey ihm verursache, Offenb. Joh. 8, 3. 4. Zohel. Sal. 3, 6. Ps. 141, 2; das aber doch unter die ausserordentlichen Wunderwerke oder wunderthätige Zeichen nicht gerechnet werden könnte. 2) Von andern wird dadurch die wunderthätige Ausgießung des heiligen Geistes verstanden, und der dabey sichtbarer Weise als sinnbildliche Vorstellungen veranstalteten Feuerflammen willen, die über den Aposteln geruhet, und nach dieser Erklärung einen Rauch solten von sich gegeben haben; welcher Umstand des Rauchs doch aus der Erzählung Lucä; Apostelgesch. 2, 3, gar nicht erweislich ist, auch mit der damaligen Jahreszeit und Witterung nicht übereinkommt. 3) Andere verstehen dadurch eine wunderthätige Verdunkelung des Himmels durch Nebel und Finsternis, dergleichen in Egypten vorgefallen, 2 Mos. 10, 21 f. daß der Himmel durch aufsteigende Dünste dergestalt verdunkelt, oder mit einer solchen Finsternis überzogen worden, als der Rauch und eine dicke Rauchwolke verursachen könne, Jes. 6, 4. 4) Am füglichsten aber, weil alle diese Deutungen entweder unerweislich, oder dem Zusammenhange und der Absicht alhier nicht gemäs seyn würden, wird dieser Ausdruck von dem anhaltenden Brande und Dampf solcher schmauchenden Brandstellen verstanden, der bey einer feindlichen Zerstörung eines Landes vorgehet, da manche Städte, Flecken und Dörfer einige Wochen hindurch nichts als Rauch und Dampf aufsteigen lassen, welches also eine Folge und Wirkung der beiden

R. 3, 3. beiden vorhergehenden Ausdrücke ist, Offenb. Joh. 19, 3. f. 14, 11. Jes. 34, 10.

Alle diese drey Ausdrücke, Blut, Feuer und aufsteigender Rauch, bezeichnen demnach sehr grosse Strafgerichte Gottes, die durch eine besondere merkliche Veranstaltung der götlichen Vorsehung über das widerspenstige Volk Israel und über die halsstarrigen Glieder desselben, oder die hartnäckigen Verächter des Messia, ergehen sollen, und auch nach der Erzählung ihres eigenen Geschichtschreibers, Josephi (*), ganz buchstäblich erfüllt worden.

B. 4. כב (S. 165). Der andere Satz, welcher in der ersten Hälfte des 4ten Verses steht, beziehet sich auf die v. 3 angekündigten Zeichen im Himmel. Da denn zweierley zu erörtern vorkommt.

aa. Zuförderst müssen die einzeln Ausdrücke dieser Weissagung erwogen werden, welche zween Aussprüche ausmachen.

aaa. Der erste Ausspruch ist in den Worten anzutreffen: הַשֶּׁמֶשׁ יִהְיֶה לְחָשֶׁךְ. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: הַשֶּׁמֶשׁ, die Sonne. Dadurch wird der gröste und helleste unter den Weltkörpern außer unserer Erde verstanden, welcher als der Grund und die Quelle des Lichts, der Bewegung und der Lichtstralen, ingleichen der Erwärmung, auf unserer Erde und in allen mit unserer Erde verbundenen Weltkörpern, angesehen wird.

βββ. Das Prädicatum ist in den beiden übrigen Ausdrücken zu finden: יִהְיֶה לְחָשֶׁךְ, die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis, oder sie wird, unserm Bedünken und Urtheil der Empfindung oder der Sinne nach, zur Finsternis selbst werden, das ist, sehr verfinstert und verdunkelt werden, ihren ganzen Schein und Wirkung ihrer Lichtstralen verlieren.

bbb. Der zweite Ausspruch dieser gebrauchten Ausdrücke ist in den folgenden Worten anzutreffen: וְהַיָּרֵחַ לְרֵם. Da wieder zweierley erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: וְהַיָּרֵחַ, und der Mond, dadurch das andere Licht der Erdkugel zur Nachtzeit, oder der mit unserer Erde am nächsten verbundene Weltkörper am Himmel, angezeigt wird.

βββ. Das

(*) vom jüdischen Kriege, 3 B. f. 3 oder 200. d. S. 834 der itzigischen Ausgabe.

nemlich לַחַד , wird in Blut verwandelt werden, weil der Mond bey allen unvollständigen Mondfinsternissen blutfarbig oder schwarzroth ausseheth, verglichen mit ל. 2, 10 .

bb. Was bey dieser Vorstellung und Anzeige der Zeichen am Himmel den eigentlichen Verstand, und die Meinung dieser Weissagung, betrifft: so wird die ganze Weissagung auf verschiedene Weise genommen.

1) Entweder erklären sie einige Ausleger ganz buchstäblich von den wunderthätigen ausserordentlichen Sonnen- und Mondfinsternissen, und von den Meteoris oder sonderbaren Luftzeichen, dergleichen bey dem Tode Christi, nach Matth. 27, 45. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44. 45, ingleichen auch bey der Zerstörung Jerusalems, nach Josephi Bericht, vorgefallen, verglichen mit Ezech. 38, 22. 2) Oder es werden diese Worte im uneigentlichen Verstande genommen, welches denn auf eine gedoppelte Art geschehen kan.

a) Entweder können die Worte so gegeben werden, daß der Prophet damit anzeigen wil: wie die bürgerliche Gesellschaft oder das gemeine Wesen der Israeliten, nach dem zunächst vorhergehenden 3ten Vers, durch ausserordentliches Blutvergießen, Sengen und Brennen, durch Verwüstung der Städte und Wohnungen, werde verheret werden, davon die vorhergegangenen Aussprüche gehandelt haben; eben so werde auch der Kirchenhimmel, oder die gottesdienstliche Gesellschaft der Israeliten, unscheinbar, und auf eine wunderthätige Weise durch eine merkliche Offenbarung der göttlichen Veranstaltung verstorret, ja aufgehoben und vernichtet werden, daß Sonne und Mond, und was an diesem Himmel, oder in dieser gottesdienstlichen Gesellschaft, sonst einigen Glanz und Schein gegeben, denselben verlieren werde, verglichen mit Offenb. Joh. 6, 12. Amos 8, 9. b) Oder aber es können diese Worte in einer uneigentlichen Bedeutung auch so übersetzt und verstanden werden: es wird ein solch Schrecken über jederman fallen bey diesem Gerichte, das Gott bey seiner Zukunft halten wird, die Hand Gottes wird jederman so merklich offenbar werden, und ein solches Bestürzen und Erstaunen, oder eine solche Furcht einjagen, daß Sonne und Mond ihnen finster scheinen wird, verglichen mit ל. 2, 10 , alwo eine ähnliche Bedeutung dieser Redensart da gewesen.

Es sol also mit dieser ganzen Vorstellung die Aenlichkeit, Uebereinstimmung und Gleichheit des bevorstehenden verkündigten und geweissagten Gerichts Gottes mit dem gegenwärtigen und damals überstandenen angezeigt werden, ob es gleich in Absicht der Veranstaltung und der dazu gebrauchten Mittel von gar anderer Art seyn werde.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

¶

bb (S. 163).



R. 3, 4.

bb (S. 163). Hierauf folget nun die Vorstellung der damit verknüpften Offenbarung Gottes selbst, in dem letzten Theil des 4ten Verses: **לְפָנַי בּוֹא יוֹם יְהוָה הַגָּדוֹל וְהַנּוֹרָא**. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Was das Subjectum betrifft, so ist dasselbe auf eine gedoppelte Art vorgetragen.

aa. Der Hauptausdruck heist: **יוֹם יְהוָה**, der Tag des HErrn. Dadurch wird die merkliche feierliche Offenbarung seiner Gegenwart, und die gerichtliche oberherrschastliche Heimsuchung seines Volks verstanden, wie k. 1, 15 und k. 2, 1 dieser Ausdruck schon da gewesen.

bb. Zugleich wird ein gedoppelter Beisatz beigefügt.

aa. Der erste heist: **הַגָּדוֹל**, der grosse, vergleichungsweise, die Vorzüglichkeit und die Wirkungen desselben anzuzeigen, davon k. 2, 11 schon gehandelt worden, also eben dieser Ausdruck da gewesen.

bb. Der zweite Beisatz heist: **וְהַנּוֹרָא**, und der erschreckliche, oder aller Ehrfurcht, Heiligung und Hochachtung würdige Tag, von **נָרַא**, sich fürchten, scheuen, verglichen mit k. 2, 11. Einige Ausleger leiten diesen Ausdruck von dem Zeitwort **רָאָה**, sehen, her, daß es den sichtbaren, in die Augen und in die Sinne fallenden, oder unleugbaren Tag des HErrn anzeige, weil sonderlich sowol die griechische Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher, als auch Petrus in Anführung dieser Stelle Apostelgesch. 2, 20 das Wort **רָאָה** durch *ἐπιφανής* im Griechischen übersezet; welches doch aber eine Uebersetzung nur dem Verstande, und nicht eben dem Buchstaben nach seyn kan, die den Nachdruck und die eigentliche Bedeutung des Ausdrucks **נּוֹרָא** bestimmen könne, als welches Wort alsdenn andere Puncte haben, und von anderer Form oder Bildung seyn müste, wenn es von **רָאָה** und nicht von **נָרַא** herkommen sollte.

Durch diesen grossen und fürchterlichen Tag des HErrn wird alhier 1) nach einiger Ausleger Meinung verstanden der Tag des letzten Weltgerichts, dabey die allermerklichste, feierlichste und grösste Offenbarung der Herrschaft Gottes und Christi vorgehen, auch darauf, nach der Erscheinung oder feierlichen Offenbarung Gottes und Christi, das allgemeine Weltgericht, oder die Beurtheilung aller Menschen ohne Unterschied, erfolgen wird. 2) Besser aber und dem Zusammenhange, auch der Absicht dieser ganzen Vorstellung gemässer, wird dadurch die grosse Heimsuchung und Offenbarung Gottes verstanden, die bey der Errichtung des Reichs des

Messia

Messia vorgehen sollen, welches aus dem unmittelbaren Zusammenhange R. 3, 4. mit v. 5, verglichen mit Röm. 10, 13, am deutlichsten erweislich ist. Folglich wird unter diesem grossen Tage die Menschwerdung, das Leiden, die Auferstehung Christi, die Gründung der christlichen Kirche sowol, als auch sonderlich die Aufhebung und Abschaffung der vormaligen Verfassung des israelitischen Volks, und die Zerstörung des gemeinen Wesens und des Gottesdienstes der Israeliten durch eine richterliche Heimsuchung Gottes verstanden, womit Matth. 24, 27, 30. L. 26, 64. Marc. 13, 26. Luc. 21, 20; ingleichen Malach. 3, 23, 24 (*), verglichen werden mus. Diese göttliche Heimsuchung nun des Erdbodens, und sonderlich des israelitischen Volks, durch den Messiam wird gros und erschrecklich genant, oder als ein grosser und erschrecklicher Tag des Herrn vorgestellt, sowol vergleichungsweise in Absicht aller vorhergegangenen Gerichte und Heimsuchungen des israelitischen Volks, was die nachtheiligen und erfreulichen Folgen und Wirkungen davon betrifft, als auch an sich in Absicht der unausbleiblichen und unwiderseßlichen Wirkungen und Empfindungen, die diese Begebenheit hauptsächlich bey den Widersachern Gottes, oder bey den Feinden des Messia, hiernächst aber auch anfänglich selbst bey den ächten Gliedern des Volks Gottes, sonderlich ihrer Vorurtheile wegen, haben werde.

ββ. Das Prädicatum ist in den Worten enthalten: לפני כוּן. Da zweierley bemerket werden mus.

αα. Das Zeitwort כוּן, Kommen, bedeutet alhier alle Veranstaltung der Gegenwart, der merklichen Offenbarung, des Dafeyns einer Sache, und heist also: wenn derselbe Tag da seyn, im Anzuge seyn, im Begriff seyn wird zu erscheinen und offenbar zu werden.

ββ. Der Ausdruck לפני heist nicht allein und allezeit vorher, vorläufig, zuvor, sondern auch in Absicht einer gegenwärtigen Sache coram aliquo, bey dem Anblick einer gegenwärtigen wichtigen und erheblichen Begebenheit, die also nicht erst erwartet wird, noch zu hoffen stehet, sondern schon da ist, verglichen mit L. 2, 10.

b (S. 163). Das andere Stück dieser Verheissung v. 5. enthält die Verkündigung der wirklichen Anrichtung des Reichs des Messia selbst, im 5ten Vers, welche mit Worten des Propheten, oder mit desselben eigentlichen Rede, geschiehet; dahin auch einige Ausleger schon den 4ten Vers, wenigstens den letzten Theil desselben rechnen, der aber doch noch zur Rede Gottes, die im Vorhergehenden da gewesen, gehören kan. Diese Verkündigung bestehet aus zweien Stücken.

γ 2

aa. Das

(*) oder nach dem Teutschen L. 4, 5, 6.

R. 5, 5.

aa. Das erste Stück ist in den Anfangsworten des 5ten Verses enthalten: וְהָיָה כָּל אֲשֶׁר-יִקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה וּמִלֵּט. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Gegenstand der Versicherung wird alhier sachweise vorgetragen. Da wieder zweierley näher zu betrachten vorkommt.

aa. Das Subjectum des Sazes stehet in den Worten: כָּל אֲשֶׁר יִקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה, ein jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, mit welchen Worten die Parallelstellen zu vergleichen sind, 1 Mos. 12, 8. f. 13, 4. f. 21, 33. 1 B. Kön. 18, 24. Jes. 41, 25. f. 50, 10. Wobey noch zweierley besonders zu untersuchen ist.

aa. Die Worte: יִקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה, können auf eine gedoppelte Weise übersetzt und verstanden werden. 1) Entweder so, daß das Präfixum כ in dem Worte בְּשֵׁם in seinem völligen Nachdruck und in seiner eigentlichen ersten Bedeutung behalten werde, da denn diese Worte so viel sagen wollen: wer sein feierliches Bekentnis der Hoffnung, sein Gebet, seine Anrufung Gottes, alle Unterhandlung mit Gott, welches hier das Wort יִקְרָא anzeigt, auf den Namen Jehovâ, auf die offenbarte Heilsordnung desselben, folglich auf den Messiam gründet, in welchem der Name Jehovâ ist, der denselben geoffenbaret, und ihn den Menschen auf eine vortheilhafte Weise bekant gemacht, ja ihnen eigentlich brauchbar und nützlich gemacht hat, Joh. 1, 18. f. 16, 23. Luc. 21, 36. 2) Oder es kan diese Redensart und Wortfügung auch so verstanden werden, daß das Präfixum כ nur den Gegenstand der Sache oder Handlung bestimme, daß also damit so viel gesagt werde: wer da bekennet und anrufer den Namen des Jehovâ, oder wer Gott, wie er sich den Menschen geoffenbaret hat, zum Gegenstande seiner Verehrung, gläubigen Anbetung und Anrufung gebrauchet, denselben allein für den Grund seiner Wohlfart, Hülfe und Errettung annimt und gebrauchet, folglich auch seine Zuflucht zu ihm nimt, davon die Stellen Röm. 10, 13 (*); ingleichen 2 Mos. 33, 19. Jes. 43, 2. f. 45, 3. 4. Ps. 119, 17, auch 2 Mos. 23, 21. Sprüchw. 18, 10 zu vergleichen sind. Folglich ist dieser Ausdruck eine Umschreibung des thätigsten, merklichsten und erweislichsten Glaubens, des Vertrauens, der Zuversicht zu Gott, der Erwartung seiner Wohlfart von demselben, und mus ausschließungsweise genommen werden.

bb. Die

(*) Hiebey kan auch des Herrn chen desselben Auslegung der epistoli-
Verfassers Auslegung des Briefes Pau- schen Texte, 2 Theil S. 629 f. nach-
li an die Römer, S. 600, inglei- gesehen werden.

bb. Die Beiworte, כּל אר, wollen so viel sagen: ein jeder sowol vom Volk Israel, als auch jederman aus allen andern Völkern, ohne den geringsten fernern Unterschied und einige weitere Bedingung anderer Obliegenheiten, der Herkunft oder auch der äussern gottesdienstlichen Handlungen, darin sie sich befinden, Zabac. 2, 4. Jes. 53, 11 f.

בב. Das Prädicatum ist in dem Ausdruck anzutreffen: ויטל, ein solcher sol errettet werden, das ist, bey dieser göttlichen Heimsuchung, oder bey dem schweren Gerichte, das Gott über sein Volk veranstalten, und über dasselbe kommen lassen wird, wird ein solcher von allen nachtheiligen Wirkungen dieser Erscheinung Gottes befreiet, und von allen übeln Folgen bewaret bleiben, ja zum Genus aller ersinlichen Wohlfart gelangen; es wird diese Veranstaltung einem solchen nicht nur unschädlich und erträglich, sondern auch vortheilhaft und zuträglich seyn, davon Apostelgesch. 2, 21. Röm. 10, 13. Matth. 24, 16. 1 Mos. 19, 17; in gleichen Jes. 49, 25. Ps. 124, 7. Dan. 12, 1 zu vergleichen ist.

ββ. Die Art der Versicherung ist in dem Anfangsworte anzutreffen: והיה, und sol geschehen, es wird sich begeben und zutragen, welches die unerwartete Beschaffenheit dieser merkwürdigen Sache anzeigt, in gleichen die merkliche Veranstaltung derselben von Gott selbst, so daß sie einem jeden aufmerksamen Anschauer merklich werde.

bb. Das zweite Stück dieser Verkündigung ist eine Erläuterung und Bestätigung des Vorhergehenden, in zween Sätzen.

aa. Der erste Satz ist wieder in zween besondern Aussprüchen anzutreffen, die sich als einen Beweis des Vorhergehenden verhalten.

nn. Der erste Ausspruch ist in den Worten zu finden: כי בחר ציון ובירושלם תהיה פליטה. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Das Subjectum dieses Ausspruchs ist in dem Ausdruck anzutreffen: פליטה, eine Errettung, ein Entkommen, nemlich sonst unvermeidlicher Strafen und Untergangs, auf welche Weise dis Wort auch k. 2, 3. 1 Mos. 14, 13. Jes. 4, 2. k. 37, 32. Obadj. v. 17 anzutreffen ist. Dieser Ausdruck Errettung kan 1) entweder metonymisch genommen werden, daß das Abstractum anstat des Concreti stehe, und die Meinung diese sey: es werden errettete, entrunnene Menschen angetroffen werden. 2) Oder aber süglicher kan er in seiner eigentlichen Bedeutung behalten werden, daß es heisse: es wird eine Errettung stat finden,

8. 3, 5. erfolgen und vorgehen, daß Leute, wenn sie selbst nur wollen, und es nicht selbst verhindern, diesen nachtheiligen Folgen entgehen können.

bb. Das Prädicatum steht in den übrigen Worten: **בְּרֹגֵל צִיּוֹן וּבִירוּשָׁלַם תְּהִיָּה**, auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird dergleichen seyn, k. 2, 23. 15. 1. Dieser Ausspruch kan auf eine gedoppelte Weise verstanden werden. 1) Entweder so, daß der Ort oder vielmehr der Zustand, die Beschaffenheit und Ordnung solcher Errettung angezeigt werde, wohin dergleichen Leute ihre Zuflucht nemen müssen, um errettet zu werden, und den nachtheiligen Folgen dieser göttlichen Heimsuchung zu entgehen; daß der Verstand dieser Worte alsdenn eigentlich so laute: es wird eine Errettung stat finden durch die Annemung, Bewilligung und Genemhaltung des Gesetzes Zion, das vom Berge Zion ausgehen wird, wie das Evangelium von Christo Jes. 2, 3 diese Benennung bekömt, oder durch die Annemung des wahren Gottesdienstes und durch den Beitritt zur nähern Offenbarung Gottes, zur richtigen Kirche oder gottesdienstlichen Gesellschaft und Verehrung Gottes, die bisher zu Zion und Jerusalem, der vorbildenden und sinnbildlichen Benennung nach, im alten Testament angetroffen auch dadurch abgebildet worden, Jes. 10, 12. k. 24, 23. k. 27, 13. Micha 4, 7. Jes. 49, 14. 2) Oder aber es sind diese Worte auch so zu verstehen, daß die Personen nur bestimmt und bezeichnet werden, deren Errettung alhier verheissen wird, und die Meinung diese sey: unter und aus dem Volk, welches den Berg Zion und die Stadt Jerusalem zum Sitz der obrigkeitlichen Herrschaft und des Gottesdienstes gehabt, also unter den Israeliten wird eine Errettung seyn; es werden nicht alle Juden bey der Zukunft des Messia verworfen werden und umkommen, sondern ein Theil der Leute, die Zion zum Wonsitz der Obrigkeit und Jerusalem zum Ort des Gottesdienstes gehabt haben, werden davon kommen, im Gegensatz des zweiten Sages, der eigentlich von den Heiden verstanden werden mus.

cc. Der andere Ausspruch ist als ein Bestätigungszusatz anzusehen: **וְהָיָה כִּי יִשְׁרָאֵל יִשְׁעוּ**, wie der Herr gesprochen und es versichert hat. Dis beziehet sich nicht eben auf eine anderweitige besondere Schriftstelle oder ausdrückliche Weissagung, die der Prophet dabey im Sin gehabt habe, sondern es gehet theils auf die häufigen Verheissungen und so oft wiederholten Zusagen Gottes in Absicht auf Israel und auf die Sammlung aller ächten Glieder desselben zu seinem Volk und in das ihm zunächst zugedachte Reich des Messia; theils aber beziehet sich dieser Ausspruch auf die selbst alhier im Zusammenhange dieser Weissagung, v. 1, 2, ertheilte Verheissungen, da Gott dergleichen Zusagen unvermerkt und auf eine

eine thätige Weise ertheilet. Es wird aber dieser Weisag' um deswillen den R. 3, 5.
 übrigen Worten beigelegt, sowol die Unausbleiblichkeit solcher Sache desto
 mehr zu versichern, als auch die sonst unleugbare und grosse, ja überwiegen-
 de Unwahrscheinlichkeit dieser Begebenheit vorzustellen, dazu sichs von Seiten
 des Volks gar nicht so anlassen werde, und daß es nicht so aussehen werde,
 als ob dieses zu erwarten gewesen wäre, wenn es nicht der Herr selbst versi-
 chert hätte; daß also der Erfolg dieser Versicherung auf der Wahrheit Got-
 tes und der Erfüllung seiner Zusagen beruhe, oder bis alles allein eine Wir-
 kung Gottes, seiner Wahrheit und Allmacht, seyn werde.

ββ. Der zweite Satz ist in den übrigen Worten
 des 5ten Verses enthalten. Da ein gedoppelter Ausdruck erwogen werden mus.

αα. Der erste Ausdruck heist: וְבַשְּׂרִירִים, und
 unter den übrigen, womit als Wortparallelisim verglichen werden
 können Jos. 10, 20 ingleichen Jer. 42, 17. Durch diese übrigen werden
 verstanden 1) entweder, nach einiger Ausleger Meinung, eben dieselben,
 die im vorhergehenden Satz Leute zu Zion und Jerusalem genant werden,
 welche um deswillen die übrigen alhier heissen, weil es die kleinste Anzahl
 des gesamten, um ihrer Sünde und Hartnäckigkeit willen verworfenen israe-
 litischen Volks, nur der Ueberrest, die Auswal, der kleinste Theil aus ei-
 nem grössern Haufen, seyn werde, Jes. 1, 9. Röm. 11, 5. 7 f. 2) Oder
 aber füglicher, dem Zusammenhange sowol als dem eigentlichen Ausdruck
 gemässer, werden alhier durch die übrigen andere Personen verstanden, wel-
 che ausser den Israeliten den Namen des Herrn anrufen werden, Röm.
 10, 13. 12, solche, die vorher, ehe dieses Reich des Messia' angerichtet wor-
 den, abgesondert und ausgeschlossen gewesen von der Stadt Gottes, Röm.
 4, 12. 16. 17. 24, die als ein verwerflicher Ueberrest der Menschen angesehen
 worden; ingleichen werden dadurch diejenigen gemeinet, die Gott aus dem
 grossen Haufen der übrigen Völker ihm ausgesuchet, aufbehalten und abge-
 sondert, weil sie sich in seine Ordnung bequemet, und weil sie seiner Arbeit
 und seinem Beruf gefolget, wie gleich unmittelbar in den folgenden Worten
 gezeigt wird.

ββ. Der zweite Ausdruck heist: אֲשֶׁר יְהוָה קָרָא,
 die der Jehova rufet. Die Erklärung dieser Worte mus, nachdem
 man die vorhergehenden Worte verstehet, bestimt werden. 1) Wenn durch
 die übrigen die Juden verstanden werden, und also die ganze Weissagung
 auf die Israeliten gezogen wird: so bedeuten diese Worte diejenigen, wel-
 che der götlichen Offenbarung vom Messia' Beifal geben, gehorsam werden,
 und

R. 3, 5. und ihr Vertrauen nicht auf andere Dinge und Vorrechte, als den äussern Gottesdienst, die Beschneidung, und dergleichen zum Schattenwerk des israelitischen Gottesdienstes gehörige Beobachtungen, gegründet, sondern auf die göttliche Offenbarung und Verheissung vom Messia. 2) Oder besser werden dadurch diejenigen aus andern Völkern vom Heidentum verstanden, die den göttlichen Gnadenberuf annehmen, die, ohne ein Geburtsrecht zu haben, ihr Antheil an Gott und seiner Gnade daraus herleiten, daß sie dem göttlichen Ruf und Antrag Gehör gegeben, deren ganzes Antheil demnach an dem Messia nicht auf der Herkunft von den Vätern oder auf besondern, ihren Vorfahren wiederfarnen, Verheissungen, sondern blos auf dem Glauben an den Ruf Gottes beruhet, davon Apostelgesch. 2, 39 verglichen werden mus.



(Das 4 Kapitel).

R. 4, 1. b (S. 125). Der zweite Theil in dem andern Haupttheil dieses Propheten enthält Verheissungen der göttlichen Gerichte über die Feinde des Volks Gottes, k. 4, 1-21. Welcher Theil der Weissagungen aus zweien Hauptabschnitten besteht: davon der erste, v. 1-8, eine kürzere Vorstellung solcher Gerichte; der andere aber, v. 9-21, eine genauere und vollständigere Vorstellung dieses göttlichen Vorhabens in sich fasset.

a. Der erste Hauptabschnitt enthält also eine kürzere Vorstellung dieser Gerichte, v. 1-8. Da wieder zweierley in nähere Erwegung gezogen werden mus.

N. Die allgemeinere Ankündigung derselben ist v. 1-3 enthalten.

Vorläufig, ehe wir die Zergliederung selbst vornemen, mus hiebey folgendes bemerkt werden: Was die Erfüllung dieser gesamten Weissagungen in dem vorhabenden 4ten Kapitel des Propheten, folglich auch die Bestimmung des eigentlichen Inhalts, Gegenstandes, Endzwecks und Vorwurfs derselben, betrifft; so sind die Meinungen der Ausleger davon sehr verschieden, und sonderlich von zwiefacher Art. 1) Einige sehen diese Weissagungen als noch unerfüllt an, deren Erfüllung noch künftig erst bevorstehe, und zwar wieder auf eine gedoppelte Weise. a) Von einigen werden dieselben vom jüngsten Gericht, oder von dem allgemeinen Weltgerichte, verstanden,

standen, welches eine sehr häufige und gewöhnliche Meinung selbst der alten K. 4, 1. Kirchenväter gewesen, die daher das Thal Josaphat, dessen in diesem Kapitel, v. 2 und 12, Meldung geschieht, als den eigentlichen Ort der sichtbaren Haltung des allgemeinen Weltgerichts angenommen haben, daher die Bestellungen ins Thal Josaphat und dergleichen Ausdrücke entstanden sind, welches durch Vergleichung des 14ten und 15ten Verses in diesem Kapitel von manchen als wahrscheinlich angenommen worden (*). Dagegen aber verschiedene zugleich verkündigte Begebenheiten und unmittelbare Folgen solches Gerichts streiten, als v. 9. 16, die offenbar anzeigen, daß von dem allgemeinen Weltgerichte die Rede nicht seyn könne; ingleichen streitet dagegen die genaue Bestimmung einiger gewissen und besondern Völker, v. 4. 19, weil das jüngste große Weltgericht ganz allgemein seyn und nicht gewisse besondere Völker nur angehen, sondern alle Völker betreffen wird, und also dergleichen namentliche Meldung des persönlichen Gegenstandes unnötig, ja ungegründet würde gewesen seyn. b) Andere Ausleger, die diese Weissagung als noch unerfüllt ansehen, verstehen sie von einer leiblichen bevorstehenden Errettung der Kirche Gottes, sonderlich aus dem bekehrten Judentum, von aller feindlichen Gewalt und Unterdrückung. Welche Errettung sonderlich der bekehrten oder zum Messia gebrachten Jüdenschaft vermittelt grosser Strafgerichte und blutiger Niederlagen der Feinde Gottes veranstaltet werden solle. Welche Deutung aber auf verschiedenen Vorurtheilen beruhet, die von einem leiblichen, irdischen und äusserlichen Reiche Christi, mit Widerspruch mancher deutlichen Schriftstellen vom Gegentheil, hergenommen sind, und dabey dem ohnerachtet doch die Annemung vieler, ja der meisten Aussprüche dieser Weissagung in uneigentlicher Bedeutung unvermeidlich ist, zu deren Verhütung diese ganze Auslegung sonderlich angenommen wird, indem sowol die Benennung gewisser Völker, die jetzt nicht mehr da sind, und also notwendig uneigentlich verstanden werden müssen, da es z. E. keine Edomiter mehr giebt, nachdem alle Edomiter unter den Zassmonäern dem jüdischen Volke einverleibet worden, als auch die Verheissung der Glückseligkeit der Stadt Jerusalem, v. 17. 18, unmöglich anders als in einer uneigentlichen geistlichen Bedeutung genommen werden könnte. 2) Die zweite Meinung bestehet darin, daß andere Ausleger diese Weissagung als schon erfüllet und vergangen ansehen, welche wenigstens dem größten Theil nach, im buchstäblichen Wortverstande und ihrem eigentlichen Haupt-

(*) Bey den Rechtsgelehrten ist die *pro- uocatio ad vallem Josaphat* bekant. Man sehe. Hrn. D. Joh. Friedr. Seyfarts *teutschen Reichsproces*, k. 27 §. 55 S. 623 f.
B. Ausleg. des Pr. Joels.



8. 4. 1. Hauptinhalt zu Folge, schon vollzogen worden. Da denn diese ganze Weissagung von den Gerichten Gottes wieder auf eine gedoppelte Art erklärt wird. a) Einige verstehen sie von den Gerichten Gottes über die feindseligen Nachbarn der Juden bey ihrer Rückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft und bald nach derselben, wie sonderlich der Anfang v. 1 anzudeuten scheint, ingleichen die ausdrückliche Benennung solcher Völker, die einige Jahrhunderte vorher aufgehört haben, besondere Völker zu seyn, und eigene gemeine Wesen auszumachen, ehe der Messias gekommen. Dagegen aber streitet, daß sowol die Art der Strafen und verkündigten Niederlagen solcher Völker, die hier namhaft gemacht werden, als auch die damit verknüpfte Glückseligkeit des jüdischen Volks bey Besiegung, Beherrschung und Ueberwindung derselben nicht so, wie sie alhier geweissaget worden, vor der Zukunft des Messias zugetroffen, v. 18-20. b) Trüglicher wird demnach diese Verkündigung verstanden von der Verwerfung aller übrigen Völker bey der Aufrichtung des Reichs des Messias und ihrer gottesdienstlichen Verfassung, welche Verwerfung aller andern gottesdienstlichen Gesellschaften mit vielen leiblichen Gerichten auch in Absicht ihrer bürgerlichen Verfassung und gemeinen Wesen verknüpft seyn werde, dagegen sich solche Gerichte über die benachbarten Völker zwischen der Rückkunft der Juden aus Babel und der Zukunft Christi als Vorboten und Vorbereitungen verhalten, die aber eigentlich bey der Sammlung, Anrichtung und Ausbreitung der Christenheit völlig vorgegangen. Welches denn wahrscheinlicher wird, a) aus der Folge dieser Weissagung, da sie auf die Verheißung der Zukunft des Messias und der Aufrichtung seines Reichs, k. 3, 1-5, folget, und also den Beschluß des gnädigen Vorhabens Gottes mit seinem Volk und der Verkündigung desselben ausmacht; b) aus der alsdenn sehr erweislichen Erfüllung dieser gesamten Weissagung, welche zwar zum Theil alsdenn auch in uneigentlichem Verstande, oder in einiger uneigentlicher Bedeutung der Ausdrücke, genommen werden mus; doch aber sowol N) mit mehrerer und häufigerer Beibehaltung der eigentlichen Bedeutungen in den meisten Abschnitten dieser gesamten Weissagung, als auch 2) mit einer größern Uebereinstimmung solcher alsdenn anzunehmenden Bedeutungen mit anderweitigen Parallelstellen prophetischer Weissagungen oder göttlicher Zusagen von dem Reiche des Messias.

Dis vorausgesetzt von der Erfüllung und nähern Bestimmung dieser Verkündigung und ihres Inhalts, so komt in der algemeinen Ankündigung solcher göttlichen Gerichte, welche v. 1-3 ertheilet wird, zweierley vor.

a. Zuerst wird die Bestimmung der eigentlichen Zeit solches göttlichen Vorhabens gemeldet, v. 1. Da denn dreierley in Erwägung gezogen werden mus.

aa. Das



aa. Das erste bey dieser Bestimmung der Zeit betrifft die *R. 4, 1.* Verbindung oder den Zusammenhang dieser Weissagung mit dem Vorhergehenden, in den Anfangsworten: *וְהָיָה*. Darin eigentlich eine gedoppelte Verbindung vorkommt.

aa. Die erste ist in dem Worte *וְ* anzutreffen, welches von den Auslegern alhier auf eine gedoppelte Weise verstanden wird. 1) Entweder wird dieser Ausdruck durch *aber* erklärt und übersetzt, daß entweder nur ein blosser Anfang einer neuen und von dem Vorhergehenden verschiedenen Abhandlung angezeigt, oder auch *adversative* so viel damit gesagt werde, *hingegen*, im Gegentheil, daß, da vorher Verheißungen, welche die Israeliten zunächst betroffen, da gewesen, nun die Meldung des Gegenfases den Anfang neme, wie Gott mit ihren Feinden verfahren werde, verglichen mit *k. 2, 18.* 2) Oder es kan dieser Ausdruck alhier in seiner gewöhnlichen Bedeutung behalten und *artologisch* verstanden werden. Da denn durch diese Verbindung, weil, *sintemal*, noch begreiflicher gemacht werden sol, was *k. 3, 1,* und sonderlich *v. 5,* geweissaget worden und nun weiter ausgeföhret wird, wie es mit den feindseligen Völkern, mit den übelgesinten Widersachern der Israeliten, ablaufen solle, und wie die von denselben zu besorgende Gefar werde gehoben, ja die ihnen zugefügten und von ihnen wirklich erduldeten Beleidigungen werden geandert und gerochen werden, *Jer. 30, 3. 10. k. 31, 8. Hos. 9, 6.*

bb. Die zweite Verbindung, in dem Worte *וְהָיָה*, siehe, ist schon *k. 2, 19* da gewesen, und sol alhier theils die bewundernswürdige und unerwartete Beschaffenheit der Sache, die im Folgenden gemeldet wird, anzeigen, theils aber auch die augenscheinliche Sichtbarkeit und Unleugbarkeit dieser geweissagten Strafgerichte vorstellig machen, daß es eine Begebenheit sey, die man sehen könne, die in die Augen falle, und durch den Augenschein dargethan werden solle.

bb. Hiebey kommt nun eine allgemeinere Anzeige dieser Zeit vor, welche gedoppelt ist.

aa. Der erste Ausdruck heist: *בַּיָּמִים הָהֵמָּה*, in denselben Tagen, nemlich die theils im Vorhergehenden schon bezeichnet worden, darin die ausserordentlichen Wohlthaten, *k. 3, 1 f.* den Israeliten wiederfahren werden, theils aber auch, die im Nachfolgenden noch näher beschrieben werden sollen. Diese Redensart sol anzeigen, 1) daß die Sache, davon hier geweissaget wird, ihre gewisse von Gott bestimmte Zeit haben solle, daß sie nicht auf ein Geratewohl von Gott verkündiget werde, sondern ihre ausgemachte festgesetzte Zeit habe; 2) daß diese Zeit von einiger Dauer

§. 4. 1. seyn werde, und mehrere Tage ausmachen solle; daher in der mehrern Zahl alhier geredet wird, anstat daß sonst **ימים** eine kürzere Zeitbestimmung anzeiget, sonderlich da **יום** und **לילה** auch zuweilen Jahre bedeutet, in welcher Bedeutung alhier eigentlich der Ausdruck auch genommen werden muß.

ββ. Der zweite Ausdruck lautet also: **ובעת ההיא**, und zu derselben Zeit, womit so viel gesagt werden sol: welche Zeit höchst bequem seyn wird zu diesem göttlichen Vorhaben, auch sehr erwünscht und erfreulich seyn sol, verglichen mit Jer. 50, 4. 10.

cc. Endlich folget noch eine genauere Bezeichnung und Bestimmung dieser Zeit des göttlichen Vorhabens, in den nächsten Worten: **אשר אשוב את שבות יהודה וירושלם**, wenn ich wenden werde das Gefängnis Juda und Jerusalem. Da dreierley bemerkt werden muß.

aa. Der Gegenstand des göttlichen Verhaltens wird also ausgedrückt: **את שבות יהודה וירושלם**, das Gefängnis Juda und Jerusalem. Bey welchen Worten wiederum zweierley besonders zu untersuchen ist.

nn. Was die Ausdrücke, **יהודה וירושלם**, Juda und Jerusalem, anbelanget; so kan dadurch 1) im eigentlichen Verstande das israelitische Volk verstanden werden, welches, durch eine Synecdochen und Metonymie eines vorzüglichen Theils anstat des Ganzen, oder der Hauptstadt an stat des ganzen Landes, so genant wird, und zwar a) weil der Prophet Joel eigentlich demselben Stam und besondern Königreiche Juda, dessen Haupt und königlicher Sitz die Stadt Jerusalem gewesen, geweissaget, und an diesen Stam, im Gegensatz der zehen Stämme, seine ganze Rede gerichtet hat: b) weil dieses Reich Juda um des beibehaltenen Gottesdienstes willen, mit Verwerfung der zehen Stämme des Reichs Israel, allein von Gott genemgehalten und gebilliget worden, auch allein aus der Gefangenschaft unter den Heiden wieder zurückberufen und in das Land der Verheissung wieder heimgehohlet werden sollten; daher sich nachher der ganze Ueberrest der Nachkommen der Erzväter auch aus den übrigen Stämmen mit diesen Gliedern des Stams Juda vereiniget, und den Namen desselben angenommen haben, so daß Juda eine allgemeine Benennung der Israeliten überhaupt geworden. 2) Es kan aber auch durch diesen Ausdruck in einer uneigentlichen Bedeutung die gesamte Gemeine Gottes, das ganze Volk des Messia, verstanden werden, verglichen mit k. 3, 5; welches Volk und Unterthanen des Messia also heißen: a) weil das Reich des Messia unter den Juden und zu Jerusalem zuerst gegründet, gestiftet und

und errichtet worden, indem es seinen Anfang daselbst genommen, und von R. 4, 1. Jerusalem aus in alle Lande ausgebreitet worden, Jes. 2, 3. Joh. 4, 22. Röm. 9, 4 f. auch Eph. 2, 19; b) weil diese Gemeine Christi durch die Juden vorgebildet worden, und die innere geistliche Verfassung dieser Gesellschaft mit der äussern Verfassung des jüdischen Volks viele Aehnlichkeit gehabt, daher es als ein Gegenbild der Israeliten anzusehen gewesen, und auch das geistliche Israel genant wird, Röm. 9, 8. Gal. 6, 16. Welche letztere Bedeutung um des Zusammenhangs willen alhier vorgezogen werden mus.

22. Nachdem bey dem angezeigten Gegenstande der eine Begriff erklärt worden, so mus ferner erwogen werden, was durch den Ausdruck **ג'ו'ו**, Gefängnis oder Gefangenschaft derselben, zu verstehen sey. Diese Gefangenschaft bedeutet theils den Zustand der gewalthätigen Unterwerfung und Verwahrung unter feindseliger Herrschaft und fremder nachtheiliger Botmäßigkeit, theils aber auch, durch eine Metonymie, da das Abstractum anstat des Concreti gesetzt worden, die Gefangenen, die in Knechtschaft, Dienstbarkeit und nachtheiliger Unterwerfung gehaltene Menschen; daß also hier der Genitivus, die Gefangenschaft **Juda und Jerusalem**, der Genitivus des leidenden Subjecti oder des persönlichen Gegenstandes ist, nicht aber der wirkenden Ursach, wie es sonst wol zuweilen in dergleichen Zusammensetzungen stat findet und gebraucht werden kan. Es wird aber durch den ganzen zusammengesetzten Ausdruck 1) entweder die leibliche Gefangenschaft der Israeliten verstanden, vornemlich die babylonische, da doch aber die nachfolgende Beherrschung der Griechen und sonderlich der Römer mit eingeschlossen werden müste, weil nach der Rückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft noch schwerere Dienstbarkeiten über die Juden ergangen. 2) Oder aber süglicher kan dadurch der ganze Zustand der nachtheiligen Unterdrückung des eigentlichen geistlichen Volkes Gottes, der Knechtschaft und Dienstbarkeit, verstanden werden, davon sie durch den Messiam befreiet werden sollen, Luc. 1, 71. 74. Jes. 40, 2. Ps. 126, 1. 4. Ps. 14, 7. Ps. 53, 7, alwo von der geistlichen Gefangenschaft die Rede ist. Sögllich ist alhier die Dienstbarkeit gemeinet, darin sich die Gläubigen unter der Sünde, dem Satan, ja selbst dem beschwerlichen Gesetz der leiblichen Satzungen, ingleichen auch der feindseligen Beherrschung und Unterwerfung mancher irdisch gesintten und dem Messia feindseligen Vorsteher des israelitischen Volks befunden, Zebr. 2, 14. 15. Gal. 4, 1. 5. 8 f.

ßß. Das Verhalten dagegen lieget in dem Zeitwort **א'ו'ו**, oder besser und süglicher nach dem Keri im Siphil, **א'ו'ו**, ich wil

Ⓔ. 4. 1. wil sie wiederkehren machen oder zurückbringen, das ist, die Gefangenschaft wenden, ändern, aufheben, mit dem Stande der anfänglichen und ihnen eigentlich zugedachten Freiheit verwechseln, ja auch, wenn die Gefangenschaft metonymisch genommen wird, die Gefangenen zurückbringen, sie wieder in ihre vorige Freiheit versetzen, von dieser gewaltsamen Unterdrückung und nachtheiligen Notmäßigkeit befreien, verglichen mit Jer. 31, 44. Ⓔ. 33, 11.

Das Zeitwort, das alhier gebraucht wird, zeigt an, daß hier eine Rede Gottes selbst folge, der in der ersten Person, so wie im Vorhergehenden, wieder redend eingeführt wird, als welcher allein im Stande gewesen, dergleichen zu bewerkstelligen, der sich diese Berrichtung vorbehalten und auch wirklich geleistet und zu Stande gebracht.

Ⓜ. Die Verknüpfung lieget in dem Pronomine relativo: **וְכֵן**, wenn oder zu der Zeit, in welcher das wird geschehen seyn, ja indem solches vorgehen wird, und damit solches sowol völlig zu Stande komme, als auch merklich geoffenbaret werde.

Ⓝ. 2. b (S. 178). Hierauf folget die Anzeige des göttlichen Vorhabens selbst, v. 2. 3. Welches zwiefach ist.

aa. Das erste Vorhaben betrifft eine Vorbereitung des nächstfolgenden, oder eine vorhergehende Anstalt zu dem eigentlichen nachfolgenden Vorhaben, im ersten Theil des 2ten Verses, in zweien Aussprüchen.

aa. Der erste Ausspruch ist in den Anfangsworten des 2ten Verses enthalten: **וְכָכָה אֶקְרָא כָּל-הַגּוֹיִם**, alsdenn wil ich versamen alle Völker. Da dreierley zur nötigen Erklärung bemerkt werden mus.

nn. Das Präfixum **וְ** ist alhier als ein Zeichen der Apodoseos oder des Consequentis anzusehen, und also expletive gesetzt worden, den Nachsatz des Vordersatzes nur zu bestimmen.

bb. Der Gegenstand des göttlichen Verhaltens heist: **כָּל הַגּוֹיִם**, alle Völker, verglichen mit Ⓔ. 2, 17, 19, da der Ausdruck schon da gewesen. Es werden aber alhier die Völker verstanden, welche von dem aus allen Ländern gesamleten Volke Gottes werden abgesondert bleiben, und in einer vorseßlichen Feindschaft gegen das Volk Gottes, oder gegen die Unterthanen desselben, beharren.

Ⓜ. Das Verhalten selbst ist in dem Zeitworte **קָבַצְתִּי** anzutreffen. Dis Zeitwort **קָבַצְתִּי** komt Ⓔ. 2, 16. Jes. 66, 18. Mich. 4, 12. Zeph. 3, 8 vor, und bedeutet versamen, zusammenbringen. Es ist

ist

ist aber alhier nicht sowol von einer örtlichen Versammlung zu verstehen, daß R. 4, 2. Gott alle Völker auf einen Platz bringen wolle, als vielmehr von der Allgemeinheit des göttlichen Vorhabens zu erklären, das im Folgenden gemeldet wird, welches sich auf alle Völker ohne Ausnam und Unterschied erstrecken solle; daß ihnen einerley, oder eine auf einerley Art eingerichtete, Heimsuchung durch Gottes unwiderseghliche Veranstaltung bevorstehe und widerfahren werde, und also das Gericht Gottes über alle solche Feinde und Widersacher damit angezeigt werde.

BB. Der zweite Ausspruch ist in den nächstfolgenden Worten anzutreffen: **וַיְהִי יוֹסֵפָתַיִם**, und wil sie herabführen oder herabsteigen lassen ins Thal Josaphat. Dabey zweierley untersucht werden mus.

NN. Der Ausdruck, **וַיְהִי יוֹסֵפָתַיִם**, das Thal Josaphat oder Jehoschaphath, wird auf verschiedene Weise von den Auslegern verstanden und erkläret. 1) Einige nemen Jehoschaphath appellative, nicht als eine eigentümliche Benennung, sondern in der allgemeinen Bedeutung eines Nennwortes, daß damit das Thal bezeichnet werde, da der Jehova richten wird, in welchem der Herr selbst sich als einen Richter erweisen und sein Gericht halten wird. So ist in dem Targum der kleinen Propheten dieser Ausdruck übersetzt worden. Dadurch denn a) einige Ausleger die christliche Kirche verstehen, welche ihrer dem außfern Ansehen nach niedrigen, geringen und verächtlichen Beschaffenheit wegen ein Thal genant werde, im Gegensatz der hohen Orte, oder der Berge und der Erhabenheit; in welcher Kirche Christi, ja durch welche und vermittelst welcher, Gott die Völker richten werde, Joh. 16, 8 f. Welcher Meinung auch Lutherus zugethan ist (*). b) Andere aber haben füglich, wenn anders diese an sich unwahrscheinliche Meinung stat finden sollte, einen eigentlichen Ort dadurch verstanden, der aber nicht weiter bezeichnet werde, sondern

(*) in seiner Vorrede über den Propheten Joel, da er unter andern schreibt: „Daß er aber vom Thal Josaphat spricht, wie der Herr alle Heiden daselbst vor Gericht fordern wolle, welches die alten Väter vom jüngsten Gericht verstehen, und ich solchen Verstand nicht verdamme: halte aber dennoch, daß Joels Meinung sey, gleichwie er das ewige Jerusalem die christliche Kirche heist, also heisse er auch dieselbige das Thal Josaphat,

„darum, daß alle Welt zur christlichen Kirche durchs Wort gefordert, und in derselbigen gerichtet, und durch die Predigt gestraft wird, wie sie alzumal Sünder vor Gott sind; wie Christus spricht: Der Geist der Wahrheit wird die Welt strafen um die Sünde. Denn Josaphats Thal heist Gerichtthal, gleichwie auch Josias im 2 Kap. v. 15, die christliche Kirche das Thal Achor nennet.“

R. 4. 2. dern nur von diesem götlichen Vorhaben des Gerichts, und der Haltung desselben darin, so genant worden, ein Thal des Gerichts aber, oder in welchem Gott richten werde, in Absicht der hervor und emporragenden überwiegenden Gewalt und richterlichen Herrschaft Gottes heisse, der alsdenn werde erhöht werden, und über alles erhaben seyn, alles aber vor und gegen sich erniedrigen, heruntersetzen und demütigen. 2) Besser, sonderlich um des folgenden Zusammenhangs willen, v. 14, ingleichen v. 17, wird Jehoschaphath als ein Nomen proprium oder eigentümlicher Name einer Person angenommen, wie es auch unstreitig ist; da denn eine gedoppelte Mutmassung davon stat findet, was durch das Thal Josaphat gemeldet sey. a) Entweder wird dadurch verstanden eine Gegend bey Jerusalem ohnweit des Delbergs, welche diesen Namen führen sol, auch selbst in den neuern Reisebeschreibungen noch so genant wird (*), entweder von dem Grabe Josaphats, welches daselbst anzutreffen seyn sol, oder von einem andern alda aufgeführt gewesenen Gebäude desselben, davon die Trümmer oder Ueberbleibsel noch vorhanden seyn; oder aber noch wahrscheinlicher ist diese Benennung sonderlich daher entstanden, weil viele der alten Kirchenväter schon aus Apostelgesch. 1, 11, durch Misdeutung dieser Stelle, geschlossen, daß die sichtbare Wiederkunft Christi auf Erden zur allgemeinen Beurtheilung der Menschen an eben demselben Orte geschehen werde, wo er gen Himmel gefaren sey, und also auf dem Delberge: daher denn das Thal beim Delberge das Thal Josaphat seyn müste, wohin alle Völker versamlet werden solten. Allein es streitet dagegen, theils daß dergleichen Benennung ganz ungegründet ist, indem 2 Chron. 21, 1 ausdrücklich gemeldet wird, Josaphat sey anderswo, nemlich bey den übrigen Königen Juda, begraben worden, die an diesem Orte beim Delberge ihre Gräber nicht gehabt haben, theils aber auch, daß die ganze Mutmassung aus Apostelgesch. 1, 11 nicht nur ungegründet und unerweislich, sondern auch erweislich falsch ist. b) Jünglicher wird also dadurch das in der teutschen Uebersetzung Lutheri so genante Lobethal oder das Thal Beracha verstanden, welches 2 Chron.

20, 16-26

(*) So heist unter andern in Jonas Kortens Reise nach dem gelobten Lande, S. 100: „Dichte bey dem Thurm Absalom ist in dem Felsen ein schönes Grab, gehauen, von welchem man sagt, es sey des Königes Josaphats Grab, davon auch dieses ganze Thal den Namen haben sol. Die Juden, auch wol Samaritaner und Christen, haben von

„diesem Thal Josaphat eine gemeine Sage, es werde darin das letzte Gericht gehalten werden. Das ist gewis, daß noch jährlich von den Juden einige alte betagte Leute von fernem Orten da ankomen, um hier bis an den Tod zu bleiben, damit nur ihre Gebeine in diesem Thal möchten begraben werden. Man sehe auch eben daselbst S. 93. 204.



20, 16-26 von dem daselbst erfochtenen Siege, und der erhaltenen gewaltsamen, bewundernswürdigen Niederlage der Feinde der Israeliten, beschrieben wird, alwo Gott sehr viele mächtige, gegen Juda versamlete Feinde durch eine blutige Niederlage derselben unter einander, so daß sie sich selbst unter einander umgebracht, ohne Schwertstreich der Juden, und ohne das geringste Zuthun derselben, ausgerottet. Da denn nicht sowol ein gewisser eigentlicher Ort mit dem Thal Josaphat bezeichnet und bestimmt wird, als vielmehr die Art und Weise des daselbst zur Erlösung der Israeliten an ihren Feinden auszuübenden Gerichts vorgestellet werden sol: auf eben die Art, wie Offenb. Joh. 16, 16 Sarnegiddo genommen wird, da von keinem Orte, sondern von der daselbst geschehenen Begebenheit, nach 2 Chron. 35, 22. Zach. 12, 11, die Rede ist. Daß also hauptsächlich um der Aenlichkeit dieser Sache oder Begebenheit willen mit dem götlichen Vorhaben dieses Thal namhaft gemacht wird, zugleich aber auch in Absicht auf den Namen Josaphat und die Bedeutung desselben, als welcher Name allerdings einen Leser und Zuhörer des in diesem Lobethal verübten Gerichts zur Zeit des Königs Josaphat erinnern kan: daher auch das Thal alhier nicht das Lobethal, sondern das Thal Josaphat genant wird.

כב. Das götliche Verhalten dagegen heist: **הוררתים**, ich wil sie dahin führen, oder eigentlich, weil es von dem Zeitwort **ורר**, hinabsteigen, herstammet, ich wil diese versamleten Feinde hinabsteigen lassen, 5 Mos. 21, 4. Jer. 51, 40. Dis wil so viel sagen: ich wil mit ihnen so umgehen, an ihnen eben dergleichen Begebenheit geschehen lassen, und über sie solch Schicksal verhängen, als damals bey dem Feldzuge Josaphats über die Feinde der Israeliten ergangen, nemlich, 1) daß sie, anstat der beschlossenen Ausrottung der Israeliten, selbst umkommen sollen; 2) daß solches durch sie selbst geschehen sol, ohne leibliche Gewalt des befreieten und erlöseten Volks Gottes; und 3) daß es zur Offenbarung der Hand Gottes gereichen, zu vielem Lobe Gottes ausschlagen und zur räumlichen Lobeserhebung desselben dienen sol, wie dergleichen in dem Lobethal, das von dem fetterlichen Ruhm Gottes den Namen bekommen, geschehen, daß sie das Schicksal des Thals Josaphat treffen sol.

bb (S. 182). Das zweite Vorhaben Gottes betrifft das vornemste Stück des götlichen Entschlusses, dagegen die vorhergehenden Handlungen nur Vorbereitungen gewesen, v. 2. 3. Da wieder zweierley zu erklären vorkomt.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

Aa

aa. Die



S. 4, 2.

aa. Die Anzeige des Vorhabens selbst ist in der andern Hälfte des 2ten Verses anzutreffen: וְנִשְׁפָּטוּ עַם עַל-עַמּוֹ וְנִחַלְתִּי יִשְׂרָאֵל וְנִחַלְתִּי יִשְׂרָאֵל, welches also übersetzt werden mus: und ich wil daselbst mit ihnen rechten wegen Israels, meines Volks und meines Erbes. Da zweierley erwogen werden mus.

nn. Der Hauptauspruch, in den Worten: וְנִשְׁפָּטוּ עַם עַל-עַמּוֹ, ist im Niphal gesetzt worden, und bedeutet das Zeitwort נִשְׁפָּט, wenn es im Niphal stehet, einen Rechtshandel mit oder wider jemand führen, die Andung einer geschehenen Beleidigung gerichtlich suchen, oder durch Urtheil und Recht veranstalten, Jes. 66, 16. k. 34, 8. k. 35, 4. Jer. 25, 31. Zeph. 3, 8. Ps. 79, 10. Ps. 94, 1. Es zeigt aber dieser gebrauchte Ausdruck an: 1) es solle die ganze Bestrafung dieser Feinde nicht gewaltthätig oder willkürlich, durch eine überlegene Gewalt, sondern gerichtlich, nach einer hinlänglichen und genauern Untersuchung der Sache, vermittelst eines gefälten gerechten Urtheils und desselben Volziehung, nach Erkenntnis des Rechts, vorgehen; 2) Gott selbst werde darin nicht nur Richter seyn, sondern auch diese Beleidigung als ihm selbst zugesügt ansehen und anden, folglich als der höchste Oberherr und Obergerichter, der keinen andern über sich hat, ihm selbst Recht schaffen, doch ohne die geringste Parteilichkeit und Kränkung des Rechts.

Der Ausdruck וְנִשְׁפָּטוּ, daselbst, ist zwar eine Partikel, die sonst den Ort bezeichnet, die aber um der im Vorhergehenden gebrauchten sinnlichen Vorstellung eines Orts willen alhier gebraucht wird, die Allegorie und Vergleichung fortzusetzen, und also eigentlich als eine Anzeige der Zeit angesehen werden mus, daß daselbst so viel heißt als, alsdenn; zu der Zeit, wenn es den Feinden so gehen wird, wenn ich die Feinde der Israeliten ins Thal Josaphat bringen werde, sol dergleichen geschehen.

bb. Hierzu komt noch ein Beisatz, der den Inhalt und Vorwurf dieses zu führenden ganzen Rechtshandels anzeigt, und welcher auf eine zwiefache Art ausgedrucket wird.

aa. Zuerst geschiehet es durch eine eigentliche und namentliche Nennung der von diesen Völkern beleidigten Leute, die Gott rächen werde, in dem Wort: וְנִשְׁפָּטוּ עַם עַל-עַמּוֹ, Israel, verglichen mit k. 2, 27. Dadurch denn das Volk Gottes, die Gemeine mit Gott vereinigter Menschen, die Gesellschaft der Bundesgenossen Gottes verstanden wird, die vor der Zukunft des Messia sich unter den Nachkommen Israels oder Jacobs befunden, nach der Zukunft des Messia aber aus allen Völkern gesamlet wor.

worden, und aus Leuten bestanden, die dem gläubigen Jacob in derselben R. 4, 2. Eigenschaft nachgefolget oder ähnlich geworden, um welcher willen er den Namen Israel bekommen, verglichen mit Gal. 6, 16. Röm. 9, 6 f. Jos. 12, 4 f. verglichen mit v. 1.

bb. Hiernächst wird eben diese Ursach oder dieser Gegenstand vorstellig gemacht durch Beifügung des Verhältnisses derselben Leute gegen Gott, daraus zugleich begreiflich werden sollen, warum Gott die Unterdrückung dieser Leute als eine ihm selbst geschehene Beleidigung ansehen, und also die Sache derselben als seine eigene Angelegenheit führen wolle. Und da mus ein gedoppelter, alhier gebrauchter Ausdruck erwogen werden.

aaa. Der erste heist: **וַיִּשְׁמַע יְהוָה**, wegen meines Volks, verglichen mit E. 2, 17. Dadurch wird angezeigt, daß Israel, sowol das leibliche bis auf die Zukunft des Messia, als auch nachher nach der Zukunft des Messia noch mehr und vorzüglich das geistliche Israel, Gott selbst zum Urheber seiner ganzen Verfassung und gesamten Einrichtung habe, folglich ihm eigentümlich zugehöre, auch seines Schutzes, seiner Bewarung und genauesten Aufsicht genieße. Darin zugleich die Ordnung und Bedingung bestimmt wird, in und unter welcher jemand diese vortheilhafte Führung seiner Sache und Andung des erlittenen Unrechtes von Gott selbst genießen und erwarten könne und solle, sofern nemlich und wenn jemand das Eigentumsrecht Gottes über sich genemhät, thätig erkennt und beobachtet, oder ein Unterthan Gottes und ein Glied seines eigentümlichen Volks wird und bleibet.

bbb. Der zweite Ausdruck heist: **וְעַל מַעַשְׂי**, und über mein Erbtheil. Dis ist eine nachdrückliche Wiederholung und erleuternde Bestätigung des vorhergehenden Ausdrucks, nemlich was alhier **וַיִּשְׁמַע**, mein Volk, bedeuten solle, E. 2, 17. Jes. 19, 25. E. 47, 6. Beide Ausdrücke aber zusammen genommen sollen zugleich anzeigen, daß sich Gott nach dem Urtheil der Menschen im geringsten nicht richten werde; ob Israel gleich jederman verächtlich seyn, oder sehr gering und unscheinbar vorkommen werde: so wolle er es doch feierlich und öffentlich für sein Volk und Eigentum erkennen und bekennen, und es der Vortheile solcher Bereiung mit sich und seiner Gemeinschaft in der That genießen lassen.

ββ. Hiebey stehet noch die Meldung der Ursachen solcher Andung, oder des eigentlichen Grundes dieser ganzen gerichtlichen Bestrafung, folglich die Vorstellung der zu andenden Angelegenheit selbst, in fünf verschiedenen mit einander verbundenen Aussprüchen.

Ha 2

nn. Der



R. 4, 2.

NN. Der erste Ausspruch ist noch im 2ten Vers anzutreffen: **אֲשֶׁר פָּזְרוּ בְּגוֹיִם**. Da zweierley bemerket werden mus.

aa. Das Wort **אֲשֶׁר** kan 1) entweder als das Pronomen relativum angesehen und auf Israel gedeutet werden: welches Israel sie, die Feinde, zerstreuet haben; 2) oder besser, um des Nachfolgenden willen, kan es als ein Verbindungswort angenommen werden, daß es so viel hier sey als **בְּאֲשֶׁר** oder anstat **וְ** gesetzt worden: weil diese Feinde mein Volk unter die Völker zerstreuet haben; da denn bey dem Zeitworte **פָּזְרוּ** der Gegenstand aus dem Zusammenhange ergänzt werden mus.

bb. Nach dieser Verbindung lautet der Hauptausdruck eigentlich also: **פָּזְרוּ בְּגוֹיִם**, sie haben es, mein Volk, nemlich Israel, mein Erbtheil, zerstreuet unter den Völkern, von **וְ** im Piel, verglichen mit Ps. 53, 6. Es ist aber dis ein metonymischer Ausdruck, der alhier gebraucht worden, da das Consequens gesetzt wird, mehrere Antecedentia aber mit darunter begriffen sind, und eigentlich zunächst und hauptsächlich verstanden werden müssen, daß damit so viel gesagt werden sol: sie haben derselben Verbindung aufzuheben gesucht, dieselben als unerträglich und ganz unleidlich angesehen, feindlich angegriffen, sich ihrer gewaltthätig bemächtigt, sie ihres Eigentums beraubet, in die Gefangenschaft weggeführt, und auch da nicht einmal beisammen gelassen, sondern unter mehrere Völker zerstreuet und ausgetheilet; welches zugleich anzeigt, daß Israel von mehrern Völkern zugleich überfallen, zu gleicher Zeit überwältigt, und mehrern zu dienen gezwungen worden; daher auch das Gericht und die Andung Gottes wiederum mehrere Völker betreffen solle.

BB. Der zweite Ausspruch ist auch noch v. 2 enthalten: **וְאֵת אֶרְצִי חִלְקוּ**. Da denn zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Gegenstand des Verhaltens der Feinde und Missethäter, die hier bestrafet werden, lieget in dem Ausdruck: **אֶרְצִי**, mein Land, dadurch, wie k. 1, 6, das Land Canaan der Israeliten verstanden wird.

bb. Ihr Verhalten dagegen ist in dem Zeitworte zu finden: **חִלְקוּ**, sie haben es getheilet. Dieser Ausdruck wird auf eine zwiefache Weise verstanden. 1) Einige Ausleger verstehen die Redensart und Wortfügung so: sie haben in einem Theil desselben Götzendienst angerichtet, also mir und meinem Dienste dasselbe nicht ganz, sondern nur einen Theil davon, gelassen; welches doch aber mit dem Zusammenhange alhier

alhier nicht wohl bestehen kan. 2) Füglicher und besser also wird der Aus- R. 4, 2. druck so verstanden: sie haben ihr Land unter sich, unter einander, ausgetheilet, sich desselben bemächtiget, es als ihr völliges erobertes Eigentum angesehen und sich angemasset, und jedem besondern Volk sein besonderes Antheil des Besizes davon übergeben und zuerkant, davon Jos. 13, 7. Mich. 2, 4. als Wortparallelismi nachzusehen sind.

11. Der dritte Ausspruch ist im Anfange des 3ten V. 3. Verses anzutreffen: **וְאֵלֵינוּ עָמַי יְרוּ גֹרֵל**. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Der Gegenstand des bestraften Verhaltens lieget in dem Ausdruck: **עָמַי**, über mein Volk, wodurch die Israeliten verstanden werden. Da denn die wiederholte Anzeige des Verhältnisses Gottes gegen das Volk oder sein Eigentum an demselben die starke Gemütsbewegung und die Empfindlichkeit der redenden Person ausdrücken, folglich den Ernst Gottes in dieser Sache anzeigen sol, woher es komme, daß Gott sich genötiget sehe, dergleichen Verhalten so nachdrücklich zu andern.

bb. Das Verhalten gegen diesen Gegenstand heist: **יְרוּ גֹרֵל**, haben sie das Loos über mein Volk geworfen. Das Zeitwort **יְרוּ** kan von dem Stammwort **רָגַף** oder auch **רָגַף** hergeleitet werden, welches beides werfen, schmeissen, schießen, bedeutet, Jer. 50, 14. Der zusammengesetzte Ausdruck aber, das Loos über etwas werfen, bedeutet 1) die Auftheilung eines Eigentums unter mehrere Besizer, und 2) die Unmöglichkeit und Unbequemlichkeit einer anderweitigen Eintheilung nach einer angestellten Wahl oder vorgenommenen genauen Schätzung des Werths; dergleichen Unmöglichkeit oder Unbequemlichkeit theils bey sehr kostbaren Dingen, deren eigentlicher unschätzbarer Werth nicht bestimt noch leicht vergütet werden kan, daß dergleichen einem durchs Loos zugeschlagen werde, theils aber bey sehr schlechten, geringen und verächtlichen Dingen geschiehet, da sichs nicht der Mühe verlonet, noch es die anzuwendende Zeit verdienet, eine genaue Schätzung und Ausrechnung des Werths solcher Kleinigkeiten anzustellen. Und diese letztere Metonymie wird alhier eigentlich und zunächst von dem Propheten gemeinet, wobey von Auftheilung der Gefangenen durchs Loos Nahum 3, 10. Obadj. v. 11 zu vergleichen ist, da eben dergleichen Redensart in solcher Absicht vorkommt.

11. Der vierte Ausspruch ist in den folgenden Worten anzutreffen: **וַיִּתְּנוּ חֵילָם בְּזִוְיָה**. Da wieder zweierley zu erwegen ist.

A a 3

aa. Der



K. 4, 3.

aa. Der Gegenstand ihres unverantwortlichen oder strafbaren Verhaltens ist in dem Ausdruck **יְהוּדִים**, den Knaben, oder den Jüngling, anzutreffen. Dadurch wird collective alhier der ganze Haufe der Knaben oder der Kinder männlichen Geschlechts verstanden, durch eine Synecdochen, nach welcher eine vortreflichere Art und Gattung anstat des allgemeinen Begriffs gesetzt wird, die Jünglinge, oder dieselben Leute männlichen Geschlechts, die bey der Schätzung der eigentümlichen und leibeigenen Leute, oder der Slaven, in Absicht ihres Werths nach ihrer Jugend beurtheilet zu werden pfliegen.

bb. Das Verhalten gegen diesen Gegenstand lieget in den übrigen Worten: **וְיָמֵינוּ בְּמִנְיָהּ**. Diese Redensart wird auf eine zwiefache Weise von den Auslegern gegeben, nachdem das Nennwort **מִנְיָהּ** auf verschiedene Weise verstanden wird. 1) Der einen Meinung nach wird das Wort **מִנְיָהּ** von dem Zeitworte **מָנָה** hergeleitet, welches noch im Chaldäischen vorkommt, und Dan. 4, 9 stehet, da es speisen, füttern, ernähren bedeutet, davon auch das Nomen verbale **מִנְיָהּ**, Nahrung, Speise, 1 Mos. 45, 23. 2 Chron. 11, 23. Dan. 4, 9, 18 hergeleitet wird. Nach dieser Abstammung würde **מִנְיָהּ** Eswaare, Speise, Nahrung, bedeuten, und die ganze Redensart würde alsdenn so viel sagen: sie haben die Jünglinge, die besten und ausgesuchtesten ihrer Gefangenen, für Speise vertauscht und dahin gegeben. Und diese Meinung hat auch Lutherus angenommen, sonderlich um des folgenden Sages willen, weil darin die Verkaufung des weiblichen Geschlechts um Wein oder für Getränke gemeldet wird. Allein es streitet gegen diese angegebene Herleitung und Deutung des Worts **מִנְיָהּ**, theils daß dieselbe in solcher Form ganz unerweislich ist, folglich einer andern sehr erweislichen und in der heiligen Schrift gewöhnlichen Bedeutung nicht vorgezogen werden kan; theils aber, daß alsdenn aus dergleichen Verfahren keine Verachtung, Mishandlung und Geringschätzung der Israeliten zu ersehen seyn würde, weil man für Speise und Trank oder für unentberliche Nahrung alle Dinge in der Welt, auch das allerbeste Eigentum, ja wol seine Freiheit, wenn kein ander Mittel der Errettung stat findet, hingiebet. 2) Die andere Meinung bestehet darin, daß das Nennwort **מִנְיָהּ** von **מִנְיָהּ**, huren, unrechtmäßigen Beischlaf treiben, hergeleitet wird, und also eine Zure, eine unbefugte Beischläferin, oder eine Weibsperson, die mit ihrem Körper Gewin treibet, und die denselben und dessen Gebrauch feil hat, bedeutet, davon B. Richt. 11, 1. 1 B. Kön. 3, 16. 3 Mos. 21, 7 Beispiele vorkommen. Und nach dieser Bedeutung des Ausdrucks kan die ganze Redens-

denart auf eine zwiefache Weise verstanden werden. a) Entweder können R. 4, 3. die Worte so übersezt werden: *dederunt, seu posuerunt, habuerunt, puerum pro scorto*, sie haben die Knaben gemisbrauchet zur Unzucht, durch Knabenschänderey dieselben gemishandelt, auf sodomitische Weise sich derselben bedienet, wie es die Vulgata gegeben hat, davon der Sache nach *Röm. 1, 26. 27* zu vergleichen ist; welches aber der Bedeutung des gebrauchten Zeitworts alhier und der Wortfügung in dem unmittelbar folgenden Satz nicht gemäs seyn würde. b) Süglicher also, und sowol den Bedeutungen der Worte als auch dem Zusammenhange gemässer, wird die ganze Redensart so übersezt: sie haben dieselben für Zurenlohn dahin gegeben. Auf diese Weise hat nicht nur der Targum, ingleichen die griechische Uebersetzung der 70 Dolmetscher, sondern auch alle übrige morgenländische Uebersetzungen, als die syrische, die arabische, diesen Ausdruck verstanden, dergleichen auch *Nahum 3, 4* vorkommt. Ingleichen erfordert diese Bedeutung auch noch die Wortfügung des Zeitworts *תן*, das mit dem Präfixo *ב* zusammengesetzt worden, in dem folgenden Satz, als welches den Werth, wofür etwas hingegen wird, bestimmet. Folglich sol mit dieser Redensart so viel angezeigt werden: diese Leute haben die Israeliten und ihre Jugend nicht nur als ihr vollkommenes Eigentum angesehen, damit sie schalten und walten können nach Gutbefinden, und dieselben zum Handel und Kauf gebraucht; sondern sie haben sie auch bey beschlossnem Verkauf so gering geachtet, daß sie dieselben nicht etwa zur unentberlichen Nothdurft, sondern zur blossen Stillung der bösen Lüste und zur Sättigung der Geilheit, verkauft, folglich als die allergeringste und verächtlichste Sache angesehen, und sie aufs liederlichste und schändlichste gemishandelt.

הה. Der fünfte und letzte Ausspruch ist in den letzten Worten des 3ten Verses anzutreffen: *והילדה מכרו בין וישמו*. Da wieder zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Gegenstand des Verhaltens heist: *הילדה*, das Mägdlein, welcher Ausdruck nur dreimal vorkommt, und ausser dieser Stelle noch *1 Mos. 34, 4* und *Zachar. 8, 5* angetroffen wird. Dadurch denn eben so, wie in dem vorhergehenden Satz durch *ילד*, collective die Jugend weiblichen Geschlechts verstanden werden mus.

bb. Das Verhalten dagegen wird mit zweien Ausdrücken vorgestellt.

aaa. Der erste heist: *מכרו בין*, sie haben sie verkauft für Wein, oder für stark Getränke, *Amos 2, 6*.

bbb. Der

K. 4. 3.

bbb. Der andere Ausdruck heist: **חָמוּץ**, und haben sie vertrunken. Dieser Beisatz sol anzeigen, daß hier nicht die Rede sey von unentberlichem Gebrauch des Weins zur Nothdurft, sondern vom Misbrauch desselben zum unmäßigen und ungebürlichen Trinken, zur Wöllerey und zum Saufen, bey welchem Ausdruck Ps. 14, 4. 2 Sam. 23, 16. 17 verglichen werden kan.

Die beiden letzten Sätze sollen überhaupt anzeigen: 1) die gefangenen und bezwungenen Israeliten seyn ihren Feinden, als sehr überflüssige, unnütze, beschwerliche Dinge, um sehr schlechten Preis feil gewesen; ja 2) sie seyn an die unnötigsten und überflüssigsten Ausgaben verwandt worden, welcher Gebrauch derselben, sie zu verhuren und zu verkaufen, die alleräußerste Verachtung, Beschimpfung und Geringschätzung derselben zugleich anzeigen sol.

B. 4.

ב (S. 176). Nach dieser, v. 1-3, vorhergegangenen allgemeinen Ankündigung, folget nun die besondere Ankündigung eines Gerichts über einige benachbarte Feinde der Israeliten, oder über die feindseligen Nachbarn derselben, v. 4-8. Welche Ankündigung zu einer desto lebhaftern und gewissern Vorstellung dieser ganzen Sache, oder zur mehrern Versicherung der allgemeinen vorhergegangenen Drohungen, beigefüget wird, so daß die Feinde derselben darin namhaft gemacht und namentlich vorgestellt werden. In dieser besondern Ankündigung nun kommen zwen Hauptstücke zu betrachten vor.

a. Anfangs wird eine kurzgefaßte allgemeinere Vorstellung dieses besondern Gerichts ertheilet, v. 4, in dreien Sätzen.

aa. Der erste Satz ist frageweise eingerichtet, in den Anfangsworten des 4ten Verses: **וְגַם מִה־אֹתָם לִי צָר וְצִירוֹן וְכָל־גְּלִילוֹת פְּלִשְׁתִּים**. Da dreierley in nähere Erwegung zu ziehen ist.

aa. Die Verbindung stehet in dem zusammengesetzten Worte: **וְגַם**, und auch, welches so viel sagen wil als, insonderheit aber. Dis zeigt an, daß dieses götliche Vorhaben, seine Feinde zu strafen, welches im Vorhergehenden nur überhaupt ausgedrucket worden, auch insbesondere die feindseligen Nachbarn des leiblichen Israels treffen werde, bey und an welchen Gott alle verübte Feindschaft gegen sein Volk als eine ihm erzeugte Beleidigung ansehen, und sie ernstlich anden und rächen wolle.

ββ. Die Anrede, welche der Prophet alhier im Namen Gottes gebraucht, ist dreifach.

nn. Die

xx. Die erste Anrede wird in dem Namen **צור**, *z. 4. 4.* **צור**, angetroffen. Dieser Name bedeutet die Stadt Tyrus, welches die berühmteste Handelsstadt des mittelländischen Meers und der Küste von Palästina gewesen, und von den Nachkommen der Cananiter bewonet worden, *Jos. 11, 8. 1. 19, 29. Jes. 23, 1. Ezech. 26, 2. 4. 15. 1. 27, 2f. Amos 1, 10. Ps. 83, 8.* Es wird aber dieser Name **צור** von dem Stammwort **צור**, ein Fels, hergeleitet, welche Benennung von einem Felsen diese Stadt bekommen, nicht nur ihrer Befestigung wegen, da sie beinahe für unüberwindlich und unbezwinglich gehalten worden, sondern auch, weil sie auf einer Insel gelegen, die ganz aus einem Felsen bestanden, daher sie auch *Jes. 23, 4 צור הים*, die Festung des Meers, ingleichen *Zachar. 9, 3 צור*, die Festung, genant wird.

xxi. Die zweite Anrede lieget in dem Worte **צידון**, und Sidon. Dis ist eigentlich der Name des ältesten Sohns Canaans gewesen, *1 Mos. 10, 15*, welcher von dem Zeitworte **ציד**, jagen, fischen, also geheissen, und der von ihm gegründeten und angelegten Stadt den Namen gegeben, die in Phönicien am Meer von ihm erbauet worden, wie aus *1 Mos. 10, 19. 1. 49, 13* erhellet. Indessen leiten verschiedene auch den Namen Sidon unmittelbar von dem Ausdrucke **ציד** oder vom Fischfange, von der Fischerey, her, wovon der Geschichtschreiber Justinus, *B. 18. 1. 3*, nachzusehen ist (*). Man vergleiche auch *2 Chron. 28, 18. Jes. 14, 29.*

xxii. Die Dritte Anrede ist in den folgenden Worten enthalten: **וכל גלילות פלשת**, und alle Grenzen von Palästina. Dabey zweierley bemerket werden mus.

aa. Der Ausdruck **פלשת** komt von dem Zeitworte **פלש** her, welches nur noch im Aethiopischen üblich ist, und die Bedeutung des Wendens oder Herumziehens hat, *migrauit, emigrauit, peregrinatus est*; welche Benennung also diesem Lande gegeben worden, weil die Caphthoräer und Casluchäer sich dahin begeben (**), und es also von zusammengelaufenen Völkern zuerst bevölkert worden, *1 Mos. 10, 14. 2 Mos. 15, 14. 5 Mos. 2, 23. Jer. 47, 4. Amos 9, 7. Ps. 56, 1*, alwo es die 70 Dolmetscher *ἀλλόφυλοι* gegeben haben.

bb. Das

(*) Die hieher gehörigen Worte lauten also: *Tyriorum gens condita a Phoenicibus fuit: qui terrae motu vexati, relicto patriae solo, assyrium stagnum primo, mox mari proximum littus incoluerunt.*
B. Ausleg. des Pr. Joels.

condita ibi vrbe, quam a piscium vberitate Sidona adpellauerunt: nam piscem Phoenices Sidon vocant.

(**) Von welchen Völkern Sam. Bocharti Phaleg, *B. 4. 1. 31* und *32*, nachzusehen.
B b

R. 4/4.

bb. Das Wort לְחֵי , und im Feminino לְחֵיָּךְ , komt von dem Stammworte לָחַץ , welzen, her, und bedeutet eigentlich einen Kreis, hernach das Ende oder die Grenze einer Gegend und eines Landes, davon Jos. 13, 2. f. 18, 17 zu vergleichen ist. Insonderheit wird alhier durch den zusammengesetzten Ausdruck der obere Theil des Landes Canaan gemeinet, also ein grosser Ueberrest fremder Völker unter den Israeliten gewonet, daß es viele Grenzscheidungen gegeben; daher es auch Galiläa der Seiden genant worden, der vielen Wendungen wegen, die einer machen müssen, wenn er blos im israelitischen Lande bleiben wollen (*).

γγ. Die Frage selbst ist in den Worten enthalten: $\text{לְמַה אֲנִי מְבַרְכֶּיךָ}$, was habt ihr an mich, nemlich zu fordern und von oder an mir zu suchen? In eben derselben Wortfügung komt dieser Ausdruck Jos. 22, 24 vor, verglichen mit Matth. 8, 29, das ist, warum macht und wagt ihr euch an mich? Welches dreierley anzeigen sol: 1) daß diese Leute kein Recht, keinen Grund und keine Befugnis gehabt, sich an Gott und sein Volk zu machen, und dasselbe zu beleidigen, wie sie sich doch eingebildet und vorgegeben, oder ihrer Meinung nach Grund zu haben geglaubt; 2) daß diese Leute sich dabey vergeblich bemühen, ihren Endzweck gewis nicht erreichen, sondern den Kürzern ziehen würden, daß ihnen diese Frage billig ihre Unbesonnenheit zu Gemüte führen sol; 3) ihr Verhalten sey ganz unverantwortlich, sie würden verstummen müssen, und nichts dagegen aufbringen können noch zu antworten wissen.

bb. Der zweite Satz enthält abermals eine Frage, in den folgenden Worten: $\text{וְלֹא תִשְׁמַחַן בְּיָמֵי מִשְׁפָּחַי וְלֹא תִשְׁמַחַן בְּיָמֵי מִשְׁפָּחַי וְלֹא תִשְׁמַחַן בְּיָמֵי מִשְׁפָּחַי$, wolt ihr mir etwa einen verdienten Lohn vergelten, oder mir nach Verdienst vergelten, euch rächen an mir und meinem Verhalten gegen euch? Wobey dreierley bemerket werden mus.

aa. Was den Ausdruck $\text{לְמַה אֲנִי מְבַרְכֶּיךָ}$ betrifft, so bedeutet 1) das Zeitwort בָּרַךְ , davon das Nennwort בְּרָכָה abstamt, eigentlich, beziehungsweise etwas thun, Gutes oder Böses jemanden erzeigen in Absicht entweder einer künftigen Vergeltung oder zur Vergeltung eines vorhergehenden ähnlichen Verhaltens. Und in dieser letztern Bedeutung der Vergeltung einer Wohlthat oder Beleidigung wird dis Wort am häufigsten gebraucht, daß es entweder andern, bestrafen, oder belonen bedeutet, Jes. 63, 7. Sprüchw.

(*) Man kan hievon unter andern in D. Buddei miscellaneis sacris die Dissertation de Galilaea rebus gestis et miraculis Christi clara, 3 Th. S. 1160 §. 2 nachsehen.

Sprüchw. 31, 12. 1 Sam. 24, 18. 5 Mos. 32, 6. 2 Chron. 20, 11. Ps. R. 4, 4. 103, 10. 2) Das Nomen verbale חָוַל bedeutet also eine Vergeltung eines vorhergegangenen Betragens oder Verhaltens, das ist, entweder eine Belohnung oder eine Bestrafung. So kommt dieser Ausdruck vor Ps. 94, 2. Klagl. Jer. 3, 64. 2 Sam. 19, 37. Jer. 51, 56. 3) Das ן interrogativum, welches alhier gebraucht wird, sol auf eben die Art, wie 1 Mos. 18, 21, nur die Wortfügung bezeichnen, daß eine neue Frage der vorhergegangenen beigefügt werde. 4) Die Zusammensetzung des Nennworts mit einem synonymischen Zeitwort von gleicher oder verwandter Bedeutung sol die Gewisheit, Größe, Vorseßlichkeit, wie auch den Eifer und Nachdruck einer Handlung anzeigen.

ββ. Das Zeitwort חָוַל heißt auch vergelten. Eigentlich bedeutet חָוַל , im Kal, vollständig seyn, im Piel aber ganz vollständig machen, etwas ergänzen, ins Gleiche bringen, einem gut thun, und wird entweder mit dem Präfixo ל zusammengesetzt, Jes. 3, 9. k. 59, 18. Jer. 25, 14, oder mit לָךְ , Jes. 65, 6. Ps. 13, 6. 2 Chron. 20, 11, welche beide Wortfügungen einerley Bedeutung haben.

γγ. Die ganze Frage sol dreierley anzeigen: 1) Gott sehe diese Beleidigung der Israeliten, oder die Mishandlung seines Volks, als eine ihm selbst geschene Beleidigung an, um des genauen Verhältnisses willen, darin er gegen seine nähere Bundesgenossen und gegen sein Eigentum stehe, verglichen mit Apostelgesch. 9, 4, welche Stelle als ein Realsparallelismus anzusehen ist: 2) der Feinde dieser Art Vorwand, Ausflucht und öffentliches Vorgeben sey gewesen, sich an Israel, ja wirklich und in der That selbst an desselben Gott, vormaliger Beleidigungen wegen zu rächen, nun einmal den Israeliten bey Gelegenheit gleiches mit gleichem zu vergelten und zu bezahlen, daß, weil sie die Kananiter, Philister und Phönicier auch vormals aus ihren Landen vertrieben, sie diese ihre Vertreibung auf gleiche Art rächen wollen; welches also einen festen und überlegten boshaften Vorsatz der Beschädigung, ingleichen einen tief eingewurzelten Haß und Nachbegierde unter einem Schein des Rechts und der Billigkeit bey diesen Leuten anzeigt: 3) es sey dergleichen nicht nur ein sehr ungegründetes und unverantwortliches, sondern auch in der That thörichtes und unerhebliches Beginnen, dadurch sie sich selbst den größten Schaden zuziehen, ja noch neue Widerwertigkeiten verursachen würden, die den vormaligen ganz ähnlich seyn würden, welche sie für Beleidigungen gehalten hätten; denn wenn sie sich mit der Gottheit in eine Rache einlassen



S. 4. 4. wolten, würden sie dadurch sich selbst mehr Nachtheil zufügen, als andere beschädigen.

cc. Der dritte Satz ist die eigentliche Entdeckung des göttlichen Vorhabens und gefassten Entschlusses gegen solches ihr unverantwortliches Verhalten, in den letzten Worten des 4ten Verses: **וְאִם-גְּמִלִים אַתֶּם עָלַי קַל מִהָרָה אֲשִׁיב בְּגִמְלַתְכֶם כִּרְאשְׁכֶם**. Worin ein zusammengefügter Satz vorkommt, dabey zweierley zu merken ist.

aa. Die Protasis, das Antecedens oder der Fordersatz stehet in den ersten Worten: **וְאִם-גְּמִלִים אַתֶּם עָלַי**, wenn ihr mir aber vergelten, oder euch an mir rächen wolt. Da zweierley bemerkt werden mus.

nn. Das Verbindungswort **וְאִם** ist alhier eigentlich nicht sowol frageweise zu nemen, als vielmehr in seiner ersten und gewöhnlichsten Bedeutung bedingungsweise, als eine Anzeige einer Protaseos oder eines Fordersatzes anzusehen, da ein Fal bestimmt, und eine Bedingung angezeigt wird, daß es heist: wenn, im Fal ic.

bb. Der Hauptausdruck ist in den übrigen Worten zu finden: **בְּגִמְלַתְכֶם**, da das Zeitwort **גָּמַל**, welches mit **עָלַי** zusammengefüget worden, eben so, wie im vorhergehenden **עָלַי**, verstanden werden mus, verglichen mit Ps. 7, 5. 1 Mos. 50, 15. Dis wil demnach so viel sagen: könt ihrs ja nicht lassen, wolt ihr, aller dieser Warnung ohnerachtet, es darauf ankommen lassen, und es doch wagen; meinet ihr ein hinlängliches Vermögen sowol als ein gegründetes Recht dazu zu haben, es mit mir anzufangen, aufzunehmen und gegen mich auszuhalten. Welches mit Fleis von dem Propheten alhier beigefüget wird, um die Feinde zu warnen, damit es nicht scheine, als fürchte sich Gott vor ihrer Gewalt, oder besorge einen ihm nachtheiligen Erfolg; ingleichen wird damit weisungs- und vorherverkündigungsweise angezeigt, wie weit die Bosheit dieser Feinde gehen werde.

Diese, und die vorhergehende Vorstellung zeigen zugleich an, daß sonderlich von einer damals noch zukünftigen und bevorstehenden Feindseligkeit der Philister gegen Israel die Rede sey.

ββ. Die Apodosiis, das Consequens oder der Nachsatz stehet in den folgenden Worten: **קַל מִהָרָה אֲשִׁיב בְּגִמְלַתְכֶם כִּרְאשְׁכֶם**. Dabey zweierley bemerkt werden mus.

nn. Der

nn. Der Hauptauspruch ist in den Worten ent-R. 4, 4. halten: **אֲנִי וְנִמְלֹכְכֶם בְּרִשְׁוֹתֵיכֶם**. Da wieder dreierley besonders zu erwegen ist.

aa. Das Nomen verbale **נִמְלֹכְכֶם** heist eigentlich, eure Vergeltung, was ihr mir und den mir angehörigen Israeliten, eurer Meinung und Vorgeben nach, zur Strafe und Andung eurer Unterdrückung zufügen und Böses anthun wollet, auch aus meiner Zulassung wirklich anthun werdet.

bb. Das Verhalten dagegen lieget in dem Zeitwort: **אֲנִי**, wil ich wiederkehren lassen, umwenden, veranstalten, daß euch eben das und so viel Uebel, als ihr aus Rachbegierde beschlossen habt, wieder treffe.

cc. Der Ausdruck **בְּרִשְׁוֹתֵיכֶם** heist, auf euch selbst, und durch eine Synecdochen, auf euren besten und ansehnlichsten Theil, nicht etwa auf eure Nachkommen oder auf ein und ander überflüssiges und unnützes Glied eurer bürgerlichen Gesellschaft, verglichen mit v. 7. Obadj. v. 15. Folglich sol diese ganze Vorstellung so viel sagen: es sol euch gewis nicht nur nicht gelingen, euch sehr übel, ja eben so dabey ergehen, wie ihrs im Sin gehabt habt, den Israeliten zuzubereiten, sondern es sol auch euch und jederman dabey offenbar werden, daß dis die Strafe solcher eurer Verwegenheit und verübten rachgierigen Feindseligkeit sey.

ככ. Der Beisatz stehet in den beiden Worten: **קל מרהר**, welche beide Ausdrücke schnell und eilfertig bedeuten. Wobey noch folgendes zu merken ist.

aa. Das erste Wort **קל** heist eigentlich leicht. Weil nun ein leichter Körper mit weniger Kraft, Mühe und Beschwerde, hingegen weit schneller, geschwinder und schleuniger, als das, was schwer ist, bewegt, gehoben, weggeschafft, fortgebracht oder verfertiget werden kan: so heist es auch schleunig, schnell, ohne Zeitverlust, Aufschub und Verzögerung.

bb. Der andere Ausdruck **מרהר** ist ein Nomen verbale, welches von dem Zeitworte **מרהר**, und im Piel **מרהר**, eilen, eilig etwas verrichten, abstamt, und also so viel heist als, eilfertig, mit Geschwindigkeit, ohne Aufschub und Langsamkeit, Jes. 5, 26. Folglich wird mit beiden Ausdrücken alhier angezeigt: 1) es solle die Strafe nicht lange ausbleiben oder weit hinaus verschoben werden; 2) sie solle sehr schnell anwachsen, bald und geschwind denjenigen Grad erreichen, daß sie den Israeliten zugefügten Beleidigung gleich komme.

Bb 3

Die

R. 4, 4. Die Erfüllung dieser Drohung ist sowol durch Alexander den großen geschehen, welcher Tyrus und Sidon und die ganze Nachbarschaft verwüstet und zerstöret (*), als auch unter seinen Nachfolgern, den syrischen und egyptischen Königen, ja selbst auch unter den Römern, unter welchen Völkern die Philister und ihre Reiche ihr gemeines Wesen sowol als gottesdienstliche Verfassung verloren, da sie denn weit übler dran gewesen als die Israeliten, als welche beides abwechselnder Weise beibehalten bis auf die Zerstörung Jerusalems.

B. 5. b (S. 192). Nachher folgt eine weitere, genauere und ausführlichere Vorstellung dieses Gerichts, v. 5-8. Da zweierley zu betrachten vorkommt.

aa. Zuförderst wird eine Vorhaltung ihrer Versündigung und Feindseligkeit vorangesezt, v. 5. 6. Welche gedoppelt ist.

aa. Die erste Versündigung bestehet in der Entwendung und Beraubung des Eigentums der Israeliten, v. 5, in zween Sätzen.

nn. Der erste Satz ist in den Worten enthalten: **אֲשֶׁר - בְּכַסְפִּי וְזָהָבִי לְקַחְתֶּם**. Da dreierley bemerkt werden mus.

aa. Das Verbindungswort **וְ** kan hier entweder bedeuten welches, nemlich mein israelitisches Volk, oder es kan auch durch eine Ellipsin des Präfixi **כ** so gegeben werden: weil oder indem ihr dergleichen gethan, verglichen mit v. 19. 1. 5 Mos. 3, 24. 2 Mos. 23, 20.

bb. Der Gegenstand des bestraften Verhaltens heist: **כַּסְפִּי וְזָהָבִי**, mein Gold und mein Silber. Dadurch wird das kostbarste Metal vom größten Werth verstanden, welches zum Handel und Wandel am meisten gebraucht wird, und ist also, durch eine metonymische Synecdochen, anstat alles nützlichen Eigentums oder alles schätzbaren Besizes irgend einiger Habseligkeit gesezt. Daß aber Gott seines Goldes und Silbers Meldung thut, geschiehet nicht sowol in Absicht der Gefäße des Tempels, die zum Gottesdienst bestimmt worden, obgleich dieselben vor der Nachstellung und Entwendung von den Feinden nicht würden gesichert gewesen seyn, wenn sie dazu Gelegenheit gehabt hätten, daran es ihnen aber gefehlet, weil dieselben eigentlich nach Babel gebracht worden, und nicht völlig wieder aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekommen; sondern es wird alhier durch den Ausdruck das göttliche Eigentum an der gesamten

(*) Wovon die Erzählung unter andern womit auch Strabonis Nachricht im 16ten im **G. Curtio**, 4 B. f. 2-4, zu finden, Buch zu vergleichen ist.

ten Habseligkeit der Israeliten angezeigt, welches die Israeliten erkennen und durch Abgabe eines Theils von diesem ihrem Eigentum zum Gottesdienst auf eine thätige Art erweisen müssen, dafür sie aber auch des göttlichen Schutzes darüber, als sein Eigentum, gewärtig seyn können.

Es sol zugleich diese Redensart anzeigen, daß die Israeliten solches Gold und Silber nicht unrechtmäßiger Weise überkommen und besessen, welches sonst auch ein scheinbarer Vorwand der Entwendung oder Plünderung, und des Raubes desselben, würde gewesen seyn, sondern daß sie es von Gott erhalten haben.

cc. Ihr Verhalten gegen diesen Gegenstand liegt in dem Zeitworte: לקחתם, habt ihr ihnen genommen, ihnen entwandt, und euch eigenmächtiger und unrechtmäßiger Weise angemasset, ohne daß es jemand, der Recht dazu gehabt, euch übergeben habe.

כב. Der zweite Satz ist in den folgenden Worten enthalten: ומחמרי הטובים הבאתם להיכליכם. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Der Gegenstand wird in den Worten angezeigt: ומחמרי הטובים. Wobey folgendes zu erklären vorkommt.

aaa. Das Wort ומחמרי kommt her von חמם, begehren, senlich verlangen, folglich werden damit sehr senlich erwünschte, schätzbare Dinge, Kostbarkeiten, angezeigt, 1 B. Kön. 20, 6. Hof. 9, 6. 1. 13, 15. Jes. 64, 10. Ezech. 24, 16. 21. 25. Das Suffixum appropriativum aber der ersten Person, mein, ist ein Zeichen des Eigentums, und sol anzeigen, daß die Rede sey von Kostbarkeiten, welche die Israeliten von Gott, als ein äusseres Merkmal seiner Liebe und Neigung zu ihnen, auch seiner Lust an ihnen, überkommen und gehabt haben, ja welche ihm eigentlich zugehören.

bbb. Der Beisatz heißt: הטובים, die guten Kostbarkeiten, die besten unter mehrern, 1 Sam. 8, 14. 16. 1 B. Kön. 20, 3. Dieser Zusatz sol anzeigen, daß diese Feinde sich alles Eigentums bemächtigt, und ihnen nichts, auch das Kostbarste, das man am meisten zu verwahren pflegt, und welches die Israeliten gehabt, entgangen sey, ja daß sie eine solche Menge der Beute bekommen, daß sie die Wahl und das Auslesen gehabt, daß ihnen nicht einmal alles angestanden, oder sie es nicht der Mühe werth gehalten, mit fortzuführen, sondern nur das Beste davon, was ihnen am meisten gefallen, ausgesucht.

bb. Ihr



S. 4, 5.

bb. Ihr Verhalten dagegen heist: **הכאתם להיכלים**, ihr habt diese Kostbarkeiten in eure Häuser, Palläste, öffentliche Gebäude und Tempel gebracht, verglichen mit Jes. 13, 22. Amos 8, 3. Sprüchw. Sal. 30, 28. Dis wil dreierley sagen: 1) ihr habt euch völlig dessen bemächtigt und angemasset, es in völligen Besitz genommen; 2) ihr habt es nicht etwa zur Nothdurft, sondern zur Pracht verbraucht; 3) ihr habt es öffentlich zur Schau dargestellet, ja zum Götzendienst gemischt, als Siegeszeichen zur Schande der überwundenen Völker feierlich aufgesteckt und aufgestellet, welches theils bey der Gefangenfürung, theils nachher geschehen ist.

W. 6.

ββ. Die zweite Versündigung bestehet in der Beleidigung der Personen selbst, v. 6, auch in zween verschiedenen Sätzen.

αα. Der erste Satz enthält ihr Verhalten selbst, oder die eigentliche Beleidigung der Israeliten von diesen Feinden, in den Anfangsworten des 6ten Verses: **ובני יהודה ובני ירושלים מכרתם לבני הימים**. Da zweierley zu erwegen ist.

aa. Der persönliche Gegenstand ihrer Mishandlung heist: **ובני יהודה ובני ירושלים**, die Söhne Juda und die Söhne Jerusalem. Durch diesen Ausdruck wird nicht sowol ein gewisses Alter bezeichnet, so wenig als die Söhne der Griechen in dem folgenden Ausdruck auf die Jugend gehen; sondern es bedeutet, nach einer gewöhnlichen Redensart der Hebräer und morgenländischen Völker, die Einwohner dieser Länder und Orte, die Glieder desselben Volks, das hier namhaft gemacht worden, und der Stadt, die hier genant wird, verglichen mit v. 1. Womit so viel gesagt werden sol: ihr habt euch nicht an und mit ihrem Eigenthum begnüget, sie zu plündern, sondern ihre Personen selbst angegriffen, und mit ihnen einen Gewinn zu treiben, ja euren Has an ihnen auszuüben gesucht.

bb. Das Verhalten gegen diese Leute ist in den folgenden Worten anzutreffen: **מכרתם לבני הימים**, ihr habt sie verkauft an die Söhne der Griechen, Dan. 8, 21. 1 Mos. 10, 2. 4. 5 Mos. 28, 68, mit welchen Griechen die Phönicier und Syrer beständigen Handel getrieben, oder immerfort in Unterhandlung der Kaufmanschaft gestanden haben, Ezech. 27, 13. Es kan aber der Ausdruck **הימים**, die Griechen, ganz eigentlich behalten, oder auch synecdochisch genommen werden, daß Griechen anstat entfernter abendländischen Völker gesetzt seyn, und fremde Völker sonderlich unter der griechischen Herrschaft, und den

den verschiedenen Reichen derselben, bedeuten: dergleichen schon unter dem Rb-S. 4, 6. nige Ahas geschehen zu seyn scheint, 2 B. Chron. 28, 17, 18, verglichen mit Amos 1, 6, nachher aber auch noch öfter, merklicher und eigentlicher vorgegangen seyn kan, ob wir gleich die genauen historischen Nachrichten davon und die Erzählungen solcher besondern Begebenheit nicht haben, ohne daß eben ein feindlicher Ueberfal dazu nötig gewesen, und dergleichen That auf einmal oder zu gleicher Zeit geschehen seyn solte. Denn da alles, auch von andern feindseligen Völkern erbeutete Eigentum sowol, als auch die gemachten Sklaven und leibeigene Leute, mit welchen viele Kaufmanschaft getrieben worden, zur damaligen Zeit aus den morgenländischen Gegenden nach Tyrus, als in die berühmteste Niederlage alles Handels, gebracht worden: so hat die Verkaufung der Israeliten in die entferntesten Länder durch ihr Anstiften, vermittelst ihres Raths, Vorschubs und Geldes, gar leicht geschehen können; welches denn ihnen billig mit zugeschrieben und beigezessen wird.

כב. Der andere Satz enthält den Endzweck dieser Verkaufung und Wegführung oder Entfernung in so entlegene Orte, in den folgenden Worten: לָמַעַן הִרְחִיקָם מֵעַל גְּבוּלָם. Das Zeitwort פָּרַח, weit seyn, und im Siphil entfernen, komt auch k. 2, 20 vor; das Nennwort גְּבוּלָא aber bedeutet die Grenze, verglichen mit Jos. 18, 5. Folglich sol mit diesem Satz so viel gesagt werden: ihr habt solches gethan, damit ihr sie entfernen möchtet von ihren Grenzen, das ist, daß ihr sie nicht nur in die Ferne bringen, und ihrer Nachbarschaft dadurch los werden, sondern ihnen auch alle Hofnung der Rückkehr entweder durch Flucht, oder durch Loskaufung und Freilassung von ihren neuen Herrschaften, benehmen und abschneiden möchtet. Da sonst Sklaven von sehr entfernten Orten, größerer Sicherheit wegen in Absicht besorglicher Flucht, angenehmer sind, und theurer verkauft werden: so zeigt der Prophet mit diesem Beisatz an, es sey solche vorsätzliche Verkaufung und Wegführung der Israeliten in die entferntesten Länder nicht aus Gewinsucht geschehen, sondern aus Has und Feindseligkeit gegen die Israeliten, ihnen ihre Gefangenschaft schwerer und dauerhafter zu machen, ja selbst die Nachkommenschaft dieser Leute aus ihren Gegenden und von ihrer Nachbarschaft zu entfernen, um dieselbe niemals wieder besorgen zu dürfen.

bb (S. 198). Hiernächst komt die Ankündigung der B. 7. Strafe oder des göttlichen Vorhabens, dergleichen zu andern, und des bevorstehenden Gerichts selbst, vor, v. 7. 8. Da zweierley in nähere Erwägung zu ziehen ist.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

Cc

aa. 3a



R. 4, 7.

aa. Zuerst findet sich die Anzeige solches göttlichen Vorhabens selbst, in dreien Sätzen.

nn. Der erste Satz ist in den Anfangsworten des 7ten Verses anzutreffen: **הֲנִי מְעִיר מִן־הַמְּקוֹם אֲשֶׁר־מָכַרְתֶּם אֶתְּמָה**. Da dreierley bemerket werden mus.

aa. Die Eingangsformul lautet also: **הֲנִי**, siehe, ich selbst. Dis beziehet sich auf das Vorhergehende, da Gott redend eingefüret worden, verglichen mit k. 2, 19, daß also dadurch so viel gefaget werden sol: Weil ihr Feinde der Israeliten durch die Mishandlung derselben mich selbst angegriffen und beleidiget habt, ja die Israeliten um meiner willen, und ihrer Verbindung wegen mit mir, dis erdulden müssen, selbst aber nicht im Stande sind, sich zu helfen: so wil ich ins Mittel treten, mich ihrer annemen, und dadurch euer ganzes Vorhaben, euren Anschlag und Entwurf vernichten.

bb. Das Verhalten Gottes lieget in dem Zeitwort: **מְעִיר**, ich wil sie erwecken, das ist, ich wil machen, daß sie ihren Zustand verändern, aufs neue hervorgehen, sich öffentlich zeigen und darstellen, ja wieder zu Kräften kommen, und diese ihre Kräfte, nach einer langen Zeit der Unterlassung des Gebrauchs derselben, als bey einem schlafenden oder todten Menschen angetroffen wird, wieder in der That üben und gebrauchen, erweisen und offenbaren sollen, verglichen mit v. 9 und 12, alwo ähnliche Beispiele der Bedeutung dieses Wortes vorkommen, welches also eine metaphorische Metonymie in sich fasset.

cc. Der Beisatz heist: **מִן־הַמְּקוֹם אֲשֶׁר מָכַרְתֶּם אֶתְּמָה**, von demselben Ort, dahin ihr sie verkauftet habt. Dis wil so viel sagen: dieses eures nachtheiligen Anschlages ohnerachtet, und zur Vernichtung desselben, um euren Entwurf und Abris euch zu vereiteln und zu zerrütten, sol selbst dieser Ort, den ihr erwälet habt, sie dahin zu verkaufen; dazu mit behüßlich seyn, diese vortheilhafte Veränderung der Israeliten zu bewerkstelligen.

Dis ist geschehen, indem Alexander der grosse selbst sowol, als auch seine nächsten Nachfolger in den aus seinen Ländern entstandenen verschiedenen Reichen, als in Egypten, Syrien, Asien, den Juden, die in ihren Landen zerstreuet gewesen, grosse Freiheiten, Vorrechte und Wohlthaten ertheilet, wodurch sie nicht nur in den Stand gesetzt worden, das gemeine Wesen und den Gottesdienst in ihrem Vaterlande wieder zu erneuern, herzustellen und zu unterstützen, sondern auch sich in der Zerstreung und in
der

der Fremde auszubreiten, und alle Freiheit, Bequemlichkeit und Glückseligkeit daselbst zu genießen. R. 4, 7.

בב. Der zweite Satz ist auch noch im 7ten Vers anzutreffen: וְהִשְׁבֵּתִי גְמֻלָּתְכֶם בְּרֹאשֵׁיכֶם, und ich wil euch eure Vergeltung wiederbringen auf euren Kopf, verglichen mit v. 4, also diese Ausbrücke meist da gewesen. Welche Drohung alhier wiederholet wird, theils der Gewisheit wegen, daß Gott sein Wort unfehlbar halten werde, theils aber auch zum Uebergang auf die nachfolgende neue Warnung und Drohung, damit anzuzeigen, es werde bey der blossen Vernichtung ihres Anschlags und Vorhabens nicht bleiben, sondern Gott werde noch ausserdem eine besondere, thätige und merkliche Andung ihres Verhaltens vornehmen, und seine Strafe nach dem genauen Vergeltungsrecht in Absicht ihres Vorhabens und Verfarens über sie kommen lassen, davon B. Richt. 9, 57. 1 B. Kön. 2, 33. Obadj. v. 15 auch Klagl. 3, 64, als Wortparallelismi vorkommen.

Das 1 copulativum im Anfange dieses Satzes kan auch adversative gegeben werden, aber, im Gegentheil; so wie ichs mit den Israeliten zu ihrem Vortheil wenden werde: so sol euch auch eine Vergeltung über euren Kopf kommen.

ג. Der dritte Satz macht den größten Theil des V. 6. 8ten Verses aus. Da zweierley besonders zu erklären vorkommt.

aa. Der Hauptauspruch ist in den Worten enthalten: וּמְכַרְתִּי אֶת-בְּנֵיכֶם וְאֶת-בָּנוֹתֵיכֶם בְּיַד בְּנֵי יְהוּדָה. Da wieder zweierley zu erwegen ist.

aaa. Der Gegenstand des göttlichen Verhaltens wird also ausgedruckt: אֶת-בְּנֵיכֶם וְאֶת-בָּנוֹתֵיכֶם, eure Söhne und eure Töchter, das ist, euer ganzes Volk, alle Personen beiderley Geschlechts. Womit Gott der Herr sagen wil: soltet ihr selbst auch nicht alle diese Strafe und Andung erleben; so sol sie doch unfehlbar eure Kinder und Nachkommen treffen, gegen welche ihr also selbst durch diese Versündigung an den Israeliten grausam und unbarmherzig handeln werdet.

bbb. Das Verhalten Gottes gegen diese Personen heist: וּמְכַרְתִּי בְיַד בְּנֵי יְהוּדָה. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Das Zeitwort מְכַרְתִּי bedeutet so viel als, ich wil diese eure Söhne und Töchter verkaufen. Es ist bis ganz offenbar eine metonymische Redensart, indem Gott selbst nicht han-

R. 4, 8. handeln und verkaufen kan, welche so viel sagen wil: ich wil andern ein völliges Eigentum derselben ertheilen, sie in anderer Gewalt, Eigentum und Besitz geben. Dabey doch aber zugleich der Nachdruck der göttlichen Absicht allerdings stat findet, warum eben dieser Ausdruck alhier gebraucht worden, nemlich, daß sich Gott dadurch des ihm und seinem Volk zugefügten Nachtheils und Schadens, der Beschimpfung und Verdunkelung seiner Ehre, erholen wolle, ja den Israeliten ihre erlittene Drangsale, ihren erduldeten Schaden und Verlust dadurch ersessen und vergüten, also mit ihnen dafür Abrechnung halten werde, daß er ihnen, anstat des um seiner willen erlittenen Verlusts und Beschädigung, diesen Genus dafür wieder verschaffen wolle, davon Ps. 42, 12. B. Richt. 2, 14. k. 3, 8. k. 4, 2. k. 10, 7 zu vergleichen ist.

ββ. Der Beisatz, welcher bey diesem Verhalten Gottes noch stehet: כִּיר בְּיַד יְהוָה, wird auf eine gedoppelte Weise verstanden. 1) Entweder geben es einige Ausleger: durch die Hand der Kinder Juda, das ist, vermittelt der Kinder Juda oder der Juden, deren sich Gott als Werkzeuge dazu bedienen wolle. 2) Oder aber noch füglichere und der Bedeutung dieser Worte gemässer wird es also übersetzt: in die Hand, das ist, in den Besitz und in die völlige und eigentümliche Gewalt der Kinder Juda, damit das Vergeltungsrecht Gottes, die Belohnung der Juden durch Vergütung ihres Schadens an und durch ihre Feinde und derselben Bestrafung dieser ihrer verübten Feindseligkeiten wegen, aufs merklichste und unleugbarste offenbar werde.

bb. Diesem Hauptauspruch ist noch ein Beisatz beigefüget worden, in den folgenden Worten: וּמְכֹרִים לְשָׂבָאִים אֶל-גּוֹי פִּינָן. Dieser Beisatz bestehet aus einem gedoppelten Auspruch.

aaa. Der erste Auspruch heist: וּמְכֹרִים לְשָׂבָאִים, und sie, die Juden, werden dieselben weiter verkaufen an die Sabäer. 1) Das Wort שָׂבָאִים nemen einige Ausleger und Uebersetzer appellative, daß es von der Gefangenschaft verstanden werde. So haben es die siebenzig Dolmetscher verstanden und gegeben: εἰς δίκτυα λωστῶν, in die Gefangenschaft, welches aber weder die Form, oder Beschaffenheit und Bedeutung dieses Ausdrucks, noch auch die Wortfügung und der Zusammenhang dieser Stelle verstatet. 2) Besser also werden dadurch die Sabäer, oder die Nachkommen Schebā, welche in Arabien an dem äussersten Ende desselben gegen Morgen gemonet, verstanden, von welchem Volke der Araber, die ihrer Handlung wegen ebenfalls

in

in den morgenländischen Gegenden berümt gewesen, 1 Mos. 10, 7. 1 B. Kö. R. 4, 8. nig. 10, 1. Jer. 6, 20. Ps. 72, 10 nachgesehen werden kan. Folglich wird damit so viel angezeigt: die Kinder Juda werden eben so mit ihnen wieder umgehen, ihr völliges Eigentum über sie gebrauchen, auch mit ihnen Handel treiben und Gewin von ihnen ziehen; nemlich, wie die Phöniciier die Juden in den abendländischen Gegenden verkauft: so werden die Juden jene wieder in den morgenländischen Gegenden verkaufen.

bbb. Der zweite Beisatz heist: **וְיָבִיאוּ אֶתְכֶם** **וְיִשְׁלְחוּ אֶתְכֶם** **בְּיָדֵי אֶתְנָח**, unter ein entferntes Volk. Dis beziehet sich auf v. 6, verglichen mit Jos. 9, 6. 9 und 5 Mos. 28, 49. Womit der Prophet so viel sagen wil: eure Gefangenschaft sol euch eben so unerträglich, nachtheilig und gefährlich seyn, als ihr sie den Israeliten zu machen gesucht habt. Dis ist theils unter dem Könige Siskia erfüllet worden, 2 B. König. 18, 8; theils aber noch mehr bey der Eroberung der Städte Tyrus und Sidon, und sonderlich bey der Zerstörung der erstern vom Alexander dem grossen, und nachher geschehen, da in Palästina unter den Juden die Einwohner dieser Stadt verkauft und durch sie weiter zerstreuet worden.

ββ (S. 202). Hiezu komt noch zuletzt eine Versicherung oder Bezeugung Gottes, in den letzten Worten des 8ten Verses: **כִּי יְהוָה רַבְּרָבָה**. Weil im Vorhergehenden ganz offenbar Gott selbst geredet oder als redend vorgestellt worden; so mus dieser Satz elliptisch mit dem vorhergehenden verbunden, oder durch eine eingeschaltete und hier im Text ausgelassene Zwischenrede oder Einrückung einiger Worte ergänzt werden, als: das sol und wird unausbleiblich geschehen, warum? weil es der Herr gesprochen, oder denn der Herr hats geredet; er hat es nicht nur beschlossen, sondern auch bekant gemacht, geoffenbaret und versichert: durch welche Offenbarung seines Willens er sich noch mehr verpflichtet und anheischig gemacht, die Wirklichkeit und Erfüllung solcher Weissagung zu veranstalten, Jes. 1, 20.

β (S. 176). Der zweite Hauptabschnitt dieses andern Theils v. 9. enthält eine genauere, vollständigere und ausführlichere Vorstellung dieses götlichen Vorhabens über die Feinde der Israeliten, v. 9-21. Welcher Abschnitt wieder zwey Stücke in sich begreift.

α. Das erste Stück dieser genauern und ausführlichern Vorstellung enthält eine lebhafte sinnliche Anzeige des götlichen Gerichts und der Veranstaltung desselben, v. 9-15, worauf hernach v. 16-21 der Erfolg davon gemeldet wird. Bey dieser Vorstellung von der Veranstaltung des Gerichts komt wieder zweierley zu betrachten vor.

Ec 3

a. Zuför-



R. 4, 9.

a. Zuförderst werden die Vorbereitungen dazu gemeldet, v. 9-13, welche durch verschiedene lebhaftere Anreden und Aufforderungen vorgetragen und abgehandelt werden, die von gedoppelter Art sind.

aa. Anfänglich kommen einige entferntere Anreden und Aufforderungen vor, v. 9-11. 1) Vorläufig und insgemein mus dabey solgendes bemerkt werden. Alle diese Aufforderungen werden um des Beschlusses willen, welcher am Ende des 11ten Verses beigefüget wird, gemeinlich als Worte und Aussprüche des Propheten angesehen, der dadurch seine Genemhaltung, freudiges Antheil und Versicherung von der Unausbleiblichkeit dieses göttlichen Vorhabens anzeigen wollen. Besser aber, und dem Zusammenhange, auch Inhalt der Worte gemässer, können diese Aufforderungen als eine Rede Gottes angesehen werden; der hier in dem ganzen Kapitel eigentlich redend eingefüret wird, obgleich die kurze eingeschaltete Rede des Propheten am Ende des vorhergehenden 8ten Verses solche fortgehende Rede Gottes oder die unmittelbare Verbindung der Worte einigermaßen unterbrochen hat; da denn dergleichen Beisatz und Einschaltung des Propheten in der letzten Helfte des 11ten Verses wieder vorkommt. 2) Insbesondere ist bey diesen entferntern Aufforderungen zweierley in Erwägung zu ziehen.

aa. Zuerst komt eine Eingangsformul vor, im Anfange des 9ten Verses: **וְרִיבֵנוּ יְהוָה**, rufet die, nemlich was gleich folgen sol, aus unter den Völkern, womit in Ansehung des Zeitworts **וְרִיבֵנוּ** k. 1, 14. k. 2, 15 verglichen werden kan, da eben diese Bedeutung des Ausrufens vorkommt. Dieser Eingang sol anzeigen, theils daß die Sache, von welcher alhier die Rede sey, von völliger und höchster Zuverlässigkeit und untrüglicher Gewisheit sey, so daß man sie sicher nachsagen und ausrufen dürfe, theils aber auch, daß sie jederman angehe, und allen zur Warnung zu wissen dienlich und nötig sey, theils endlich, daß nichts weiter als ein göttlicher Befehl dazu nötig sey, dergleichen zu bewerkstelligen.

bb. Was den Inhalt dieses besolnen Ausrufens oder der Aufforderungen betrifft, so bestehet derselbe, v. 9-11, aus sechs verschiedenen Aussprüchen und kurzen Sätzen.

nn. Der erste Ausspruch heist: **וְרִיבֵנוּ יְהוָה**, heiligt einen Krieg. Dabey dreierley bemerkt werden mus.

aa. Die angeredeten Personen, welche alhier nicht ausdrücklich namhaft gemacht werden, werden von den Auslegern auf eine zwiefache Weise angenommen. 1) Einige verstehen dadurch die Glic-

der



der des Volks Gottes, die an ihren Widersachern Rache üben, und Werkzeuge der göttlichen Andung seyn, und sich also zum Kriege zurüsten sollten; und zwar um deswillen, weil theils der Heiligung eines Krieges Meldung geschehe, da die Widersacher einer Heiligung ihres Vorhabens nicht fähig gewesen, theils aber, weil sonst die Feinde Gottes durch eine solche Aufforderung und Befehl zu ihrem unverantwortlichen Vorhaben würden berechtigt werden, indem ihnen Gott ja nicht nur die Erlaubnis, sondern auch selbst den Befehl geben würde, sich gegen sein Volk aufzumachen und zum Kriege zu rüsten. Allein beide Gründe sind unerheblich, und werden durch gegenseitige Gründe der andern Meinung überwogen, welche 2) darin besteht, daß die heidnischen feindseligen Völker selbst angeredet werden. Welches denn erweislich ist a) aus der vorhergegangenen Eingangsformul, da es ausdrücklich heißt: rufet aus, nicht unter den Israeliten, sondern unter den Feinden derselben; 2) weil die allgemeine Vorstellung des Gerichts über diese Leute v. 2 unter dem Bilde des Thals Josaphat zur Gnüge und deutlich angezeigt, daß die göttliche Strafe durch eine eigene innere Uneinigkeit, Spaltung, Zerrüttung und Bekriegung dieser Feinde und gehäßigen Völker unter einander selbst werde verübet und bewerkstelliget werden, dazu sie Gott auffordert.

bb. Was die Redensart selbst anbelangt, die alhier vorkommt, so bedeutet das Nennwort מלחמה eigentlich einen Krieg, das ist, einen Stand öffentlicher Feindseligkeit gemeiner Wesen gegen einander, welcher Stand der Feindseligkeit ganzer Völker von dem Zeitwort חנף, verzehren, davon auch חנף, die Speise oder das Brodt, abstammt, so genant wird. Hernach bedeutet das Wort מלחמה auch die wirkliche und thätige Verübung der Feindseligkeiten von beiden Theilen, die eigentliche Schlacht, das Treffen oder Gefechte.

cc. Das Zeitwort שרף kommt auch k. 1, 14 vor, verglichen mit Mich. 3, 5. Es bedeutet aber die ganze zusammengesetzte Redensart, heiliger einen Krieg, 1) eine feierliche, ernstliche und sehr angelegentliche Veranstaltung einer Sache; 2) in einer noch engern und eingeschränktern Bedeutung die Veranstaltung einer Sache aus gottesdienstlichen Absichten und auf gottesdienstliche Weise. Welcher Ausdruck alhier gebraucht wird, weil die Anhänglichkeit dieser Völker an dem Götzendienst und Aberglauben die Ursach dieser ihrer Feindschaft gegen Gottes Volk sey, ja die Verschiedenheit ihrer Meinungen oder ihre eigene verschiedene Gesinnung darüber unter einander ihre innere Spaltungen veranlassen und vermehren werde.

8. 4, 9. werde. Zugleich wird damit angezeigt, daß dieser Krieg ohne ihr Wissen und Absicht, ja wider ihren Willen durch göttliche Veranstaltung, auf die Verherlichung Gottes abzielen und auch dazu gereichen werde, so daß es ein heiliger Krieg vom Ausgange und Erfolg könne genant werden.

Diese Aufforderung sowol als die folgenden Befehle Gottes sind theils Verkündigungen und Weissagungen, welche man Imperativos propheticos nennet, darin ohne Ertheilung einer eigentlichen Erlaubnis, noch weniger aber mit Vorstellung einer Nothwendigkeit oder Verbindlichkeit, nur vorher verkündigt wird, was geschehen solle, auf eine finliche Weise. So wenig also die Worte Jes. 8, 9: seydt böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht, einen Befehl enthalten, daß die Völker gegen Gott böse werden sollen, sondern nur eine Verkündigung dieser Begebenheit und ihres kläglichen Ausgangs in sich fassen: eben so verhält sich auch mit diesem und dergleichen Ausdruck. Theils aber sind diese Befehle anzusehen als thätige Versicherungen der Gewisheit des guten Erfolgs und erwünschten Ausgangs solcher auch noch so böse gemeinten und boshastigen Bemühungen; daher sie zugleich als Drohungen gegen diese Feinde, ja als Zeichen der Unerschrockenheit Gottes und der ihm angehörigen Gläubigen, anzusehen sind. Theils sol damit auch angezeigt werden, daß Gott seinen Feinden selbst zu gebieten habe, daß sie ihm zu Gebote stehen, wie auch, daß seine Zulassung zu ihren Unternehmungen erfordert werde, und seine Erlaubnis nötig sey, wenn sie sich nur regen dürfen, und daß sie also ohne sein Verstaten nicht einmal ihre Feindseligkeiten ausüben können. Folglich hat man nicht nötig, alhier eine Ironie anzunehmen, die ohnedis an sich nicht stat findet und mit dem Zusammenhange nichtfüglich verbunden werden kan, indem hier nicht das Gegentheil dessen, was der Befehl anzeigt, gefordert wird, verglichen mit Jes. 8, 9. 10.

כב. Die zweite Aufforderung stehet in den folgenden Worten: הַעִירוּ הַגִּבּוֹרִים, erwecket die Mächtigen oder Starken. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der persönliche Gegenstand heist: הַגִּבּוֹרִים, die Mächtigen und Starken. Dis Wort komt auch k. 2, 7 vor, und bedeutet Leute, die an Stärke, Kraft und Tapferkeit viel vermögen, von dem Zeitworte יָצַח, vermögen, überwiegen, stark seyn, oder welche andern vorgefetzt sind, viele Gewalt über andere besizen, Vorsteher, Befelshaber, im Gegensatz der nachher gemeldeten gemeinen Soldaten und untergebenen Kriegsleute.

bb. Das

bb. Das befolne Verhalten gegen sie heißt: **העירו**, erwecket dieselben, v. 7, das ist, machet, daß sie sich aufmachen, daß sie alle ihre Kraft gebrauchen und erweisen, daß sie sich geschäftig und wirksam erzeigen.

גג. Der dritte Befehl stehet in den nächstfolgenden Worten des 9ten Verses: **וַיִּשְׂאוּ יַעֲרֹוּ כָל אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה**. Da zweierley untersucht werden mus.

aa. Das Subjectum heißt: **כָּל אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה**, alle Kriegersleute, im Gegensatz ihrer Befelshaber; womit der Prophet sagen wil: alle, die sich nur dazu schicken, die nur einiger massen dazu aufgelegt, tauglich und vermögend sind, auch dazu wirklich befehlet worden, sich im Kriege brauchen zu lassen, **1. 2. 7. 5. 1. Mos. 2, 14.**

bb. Das Prädicatum bestehet aus einem gedoppelten Ausdruck.

aaa. Der erste ist in dem Zeitwort anzutreffen: **וַיִּשְׂאוּ**, sie mögen herbeikommen, sich nähern, versamlen; lasset sie nur herkommen, wil Gott der Herr sagen, **Jes. 41, 1. Jer. 46, 3.**

bbb. Das zweite Zeitwort heißt: **וַיַּעֲרֹוּ**, laßt sie heraufsteigen, aufbrechen, ihre Reise oder ihren Zug und Marsch antreten, verglichen mit v. 12. **Jes. 7, 1. 1 Sam. 7, 7.**

Folglich ist dis eigentlich ein Zeichen des allgemeinen Aufgebots zum Kriege, welches in diesen dreien Aussprüchen enthalten ist.

דד. Die vierte Aufforderung ist v. 10 anzutreffen, **ו. 10.** und enthält einen gedoppelten Ausspruch.

aa. Der erste ist in den Anfangsworten des 10ten Verses zu finden: **כִּי־אָתוּכֶם לְחַרְבוֹתַי**. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Der Gegenstand ihres Verhaltens heißt: **אָתוּכֶם**. Das Wort **אָת** bedeutet ein Werkzeug des Ackerbaues, eine Haue, Hacke, Karst, Spaten oder Pflugchar, und anderes ähnliches zum Ackerbau dienliches und nödiges Geräte, wie es denn die griechische Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher **τὰ ἀροτρα** gegeben hat; welches Wort auch **1 Sam. 13, 20**, und im Plurali **אֲתֵימ** **1 Sam. 13, 21**, ingleichen **אֲתֵימ** **Jes. 2, 4. Mich. 4, 3** angetroffen wird. Eigentlich kommt es her von **אָתָה**, Kommen, oder auch von **אָתָה**, welches noch in der arabischen Sprache üblich ist, und stehen oder stark seyn bedeutet.

B. Ausleg. des Pr. Joels.

DD

bbb. Das

S. 4, 10.

bbb. Das Verhalten dagegen ist in den Worten anzutreffen: **כְּתוּ לַחֲרוּבוֹת**. Da zweierley besonders zu erwegen ist.

aaa. Das Zeitwort **כְּתוּ** komt her von **כָּתַת**, und bedeutet stossen, schlagen, schmieden, zubereiten, zu rechte machen, Jes. 2, 4.

βββ. Der Beisatz heist: **לַחֲרוּבוֹת**, zu Schwertern, welches Wort von dem Zeitwort **חָרַב**, wüste seyn, verwüsten, hergeleitet wird, Ezech. 38, 4. 2 Mos. 20, 25. Die ganze Redensart zeigt also die Zurüstung, die eifrigste Bereitung der Waffen, des Gewehrs und der Kriegsrüstung an, die so angelegentlich vorgenommen wird, daß man in Ermangelung anderes Eisens oder aus Eilfertigkeit und Geschwindigkeit, mit der Zubereitung fertig zu werden, die Pflugscharen dazu nehmen und darein verwandeln, oder die allernötigsten Geräte des Ackerbaues auf eine Zeitlang dazu gebrauchen wird, und also den Krieg und die Unternehmung desselben für nötiger als den Ackerbau achtet, oder die sonst zum Ackerbau gehörige Gerätschaft den Waffen nachsetzen und sie für entberlicher halten wird.

bb. Der zweite Ausspruch steht in den nächstfolgenden Worten: **וּמִזְמוֹרוֹתֵיכֶם לְרִמָּחִים**. Da zweierley untersucht werden mus.

aaa. Der Ausdruck **מִזְמוֹרוֹתֵיכֶם** heist, eure Sicheln, welches Wort Jes. 18, 5. f. 2, 4, ingleichen Mich. 4, 3 vorkommt. Es wird aber dasselbe von dem Stammworte **מָרַ**, beschneiden, hergeleitet, welches von Bäumen und sonderlich von Weinstöcken gebraucht wird, 3 Mos. 25, 3. 4, daher auch **מִרְה** einen Weinreben bedeutet, der abgesehritten werden kan und mus, 4 Mos. 13, 24. Jes. 17, 10. Nahum 2, 2.

bbb. Das Verhalten dagegen in Absicht dieser Sicheln heist: **לְרִמָּחִים**, woben aus dem Vorhergehenden ergänzt werden mus **כְּתוּ**, bereitet, schlaget oder schmiedet dieselben Sicheln zu Spießsen, davon das Wort **רִמָּח** gebraucht wird, 4 Mos. 25, 7. 8. 1 Chron. 12, 24. 34. 2 Chron. 14, 7. f. 25, 5. f. 11, 12. Dieser Ausdruck wird als ein kürzerer Wurffspieß von dem Worte **חָקִית**, welches auch einen Spieß, aber von einer längern Gattung, bedeutet, unterschieden, und komt von dem Worte **רָמַח** her, das bey den Arabern noch übrig ist, und durchstechen, durchboren, bedeutet.

הה. Die fünfte Aufforderung steht auch noch im roten Vers: **הִחַלְשׁ יָאֵמֶר גְּבוּר אֲנִי**. Da zweierley zu erwegen ist.

aa. Das

aa. Das Subjectum heist: **החלש**, der Schwache und Unvermögende. Dis Wort ist nur dis einige mal in der Bibel anzutreffen, und wird von dem Zeitwort **חלש**, unterwerfen, überwältigen, schwächen, entkräften, oder auch intransitive schwach, kraftlos seyn, hergeleitet, welches 2 Mos. 17, 13. Jes. 14, 12. Sach. 12, 2 vorkommt.

bb. Das Prädicatum heist: **יאמר גבור אני**, ein solcher Schwacher sage: ich bin stark. Dabey zweierley zu bemerken ist.

aaa. Der Gegenstand seines Sagens wird in den Worten angezeigt: **אני גבור**, ich bin stark, ein Held, der viel vermag, und andern überlegen ist, verglichen mit v. 9. Jes. 3, 2. Jer. 46, 12. Amos 2, 14.

bbb. Das Verhalten dagegen heist: **יאמר**, er sage so. Dis wil metonymisch so viel anzeigen als, er verhalte sich in der That so, wie es der Inhalt dieser Rede erfordert, er betrage sich so, und unterneme solche Dinge, die einen Starken erfordern. Welche Redensart hier zu erkennen giebet, daß die Veranstellungen und Zurüstungen des Krieges so eifrig sollen getrieben, und jederman dazu angehalten werden, daß auch schwache unvermögende Leute nicht davon ausgenommen seyn sollen, sondern die Zahl der übrigen vermehren, sich vor Eifer stark machen, über ihre Kräfte sich angreifen, und es den Vermögenden gleich thun sollen.

11. Der sechste Ausspruch ist v. 11 anzutreffen, in v. 11. welchem die gödtliche Aufforderung an die Feinde weiter fortgesetzt wird: **עשו עמי גבורים**. Bey welchen Worten dreierley bemerkt werden mus.

aa. Die angeredeten Personen werden in den Worten ausgedruckt: **כל הגוים מסביב**. Da zweierley zu bemerken ist.

aaa. Der Hauptausdruck: **כל הגוים**, alle Völker, ist, nach Maasgebung des vorhergehenden Zusammenhangs, v. 9 auch v. 1, zu verstehen von den Völkern, deren im Vorhergehenden Meldung geschehen, verglichen mit v. 12 und Jes. 60, 12.

bbb. Der Beisatz **מסביב** heist eigentlich, ringsherum, und komt v. 12 noch einmal vor, Jer. 4, 17, verglichen mit Ezech. 39, 7, das ist, die ihr von allen Gegenden an Israel grenzet, mit ihm benachbart seyd, oder irgend etwas zu thun habt. Folglich wird dieser Beisatz zur Einschränkung des vorhergehenden sonst ganz allgemeinen und unbestimmten Ausdrucks beigefüget.

bb. Die Aufforderung selbst oder der Befehl an dieselben ist in den übrigen Worten anzutreffen: **עשו עמי גבורים**. Wo bey folgendes zu merken ist.

K. 4, 11.

aaa. Der erste Ausdruck **וַיָּקָם** kommt nur bis einige mal vor, und wird 1) entweder übersetzt: versamlet euch. So ist es in der griechischen Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher, wie auch in der syrischen und arabischen Uebersetzung gegeben worden, von einem Stammworte, das in der arabischen Sprache noch angetroffen wird, und eigentlich herumlaufen oder zusammenlaufen bedeutet, daher auch das Nennwort **שׂוּף**, arcturus, der Polarstern oder das Gestirn des grossen BARS (*), **Job 9, 9** von einigen, der Abstammung nach, hergeleitet wird, von der Versammlung der Sterne. 2) Füglicher aber wird dieser Ausdruck übersetzt: eilet, beschleuniget, nicht sowol aus Verwechslung des Zeitworts **וַיָּקָם** mit dem ähnlichen Stammwort **וַיָּקָם**, als vielmehr von dem Zeitwort **וַיָּקָם** und im Arabischen *asscha*, das eilen oder etwas beschleunigen bedeutet, welches alhier dem Zusammenhange gemässer ist, da die Beschleunigung der göttlichen Befehle eigentlich befohlen wird, und das Versamlen bald darauf besonders vorkommt.

bbb. Der zweite Ausdruck heist: **וּבֹאוּ**, und kommet sowol zusammen, als auch näher herben, schreitet zu eurem vorhabenden Werke und zur Volziehung eures Entschlusses.

ccc. Der dritte Ausdruck heist: **וּנְקַבְצוּ**, und werdet versamlet, vereiniget euch, oder schreitet mit einander, mit gemeinschaftlichen Kräften zu eurem Vorhaben. Es ist dieser Ausdruck eigentlich der Imperativus, dergleichen Form auch **Jer. 50, 5** anzutreffen ist, anstat **וּנְקַבְצוּ**, **1 Mos. 49, 2**.

cc. Hierauf folget noch ein Anhang oder ein beigefügter Beschluss, in der letzten Helfte des 11ten Verses: **שְׁמַחַת הַנְּחִיחַ יְהוָה יִבְרַח**. Diese Worte, welche etwas dunkel sind, werden sehr verschieden erklärt. 1) Die siebenzig Dolmetscher in der griechischen Uebersetzung haben es gegeben: *ὁ πρῶτος ἐστὼ μαχητής*, welches letzte Wort so viel heist als *πολεμιστής*, der Krieger sey still oder sanftmütig, milde. Allein es scheinen diese Uebersetzer eine ganz andere Lesart angenommen zu haben: **וּנְחִיחַ יְהוָה יִבְרַח**, von **נָח**, ruhen, nach dem letzten Satz des vorigen 10ten Verses, da aber nicht nur andere Punkte, sondern auch andere Consonantes angenommen werden müßten. Dieweil aber diese im hebräischen Text befindliche Lesart durch den Targum bestätigt wird, auch sonst auf keinerley Weise einer Unrichtigkeit verdächtig gemachet werden kan: so wird

(*) Von welchem Wort, und dessen Scheuchzers *physica sacra Iobi*, S. 4 f. Bedeutung, unter andern **Joh. Jacob** nachzusehen ist.

wird 2) füglich, nach der richtigen Lesart, der ganze Ausspruch als eine R. 4, 11, Anrede oder als ein nachdrückliches Epiphonema des Propheten an Gott angesehen. Da denn zweierley erwogen werden mus.

aaa. Die Anrede heist: יהוה, o Herr, verglichen mit f. 1, 1. Dieser Ausdruck ist eine Anzeige, daß der Prophet sowol in seinem als aller Gläubigen Namen, auf die erhaltene Nachricht von dem götlichen Vorhaben, sein Urtheil davon und seine bewunderungsvolle Genemhaltung dieses götlichen Entschlusses an den Tag legen, und also bezeugen wolle: 1) er erkenne und verehere die Hand Gottes dabey, als welchem allein dis alles zuzuschreiben sey, und von dem die Erfüllung dieser Sache zu gewarten sey; 2) er bewillige, ja wünsche die Volziehung solches götlichen Vorhabens, und da er sonst auf keine andere Weise etwas dazu beitragen könne, so thue ers durch dieses Gebet, Seufzen und Anrufung Gottes.

bbb. Die Bitte selbst lieget in den Worten: שמה הנחת גבוריך. Dabey dreierley zu merken vorkomt.

aaa. Der persönliche Gegenstand des Verlangens heist: גבוריך, deine Starken, verglichen mit v. 9, auch Ofenb. Joh. 19, 11. 14. Dadurch werden denn 1) entweder von einigen Auslegern verstanden besondere, von den heidnischen Völkern, deren vorhin Meldung geschehen, verschiedene, und denselben entgegengesetzte Gott angehörige Personen. Da denn wieder die Meinungen der Ausleger getheilet sind. a) Einige verstehen dadurch die Glieder des Volks Gottes, die Gott mit Stärke ausrüsten solle, den feindlichen Anfällen zu widerstehen; b) andere aber erklären es von den Engeln, die in andern Schriftstellen Stärke Gottes oder Helden desselben genant werden, Ps. 91, 11. Ps. 103, 20, auch von Gott sonst zum Schus der Seinigen und zum Widerstande der Feinde gebraucht werden, 2 B. Kön. 19, 35. 2) Besser aber und dem Zusammenhang gemässer werden dadurch eben dieselben im Vorhergehenden weitläufig beschriebenen Kriegesleute verstanden, die nicht nur alle ihre Gewalt aus und unter götlicher Zulassung haben und gebrauchen, sondern auch unwissender und unvorsetzlicher Weise dem Willen, Befel und Regierung Gottes unterworfen sind, sonderlich aber bey diesem Vorhaben des auszuübenden Gerichts Gottes von ihm werden gebraucht werden, als Leute, die ohne ihr Wissen und wider ihren Willen ihm dienen, und seine Befele und Absichten vollstrecken müssen.

βββ. Das Verhalten dagegen ist in dem Zeitworte anzutreffen: הנחת. Dis wird auf eine zwiefache Weise übersetzt: 1) Entweder geben es einige Ausleger: las zerbrochen werden

R. 4, 11. diese keine Diener und starken Leute, nicht sowol durch Herleitung des Worts von dem Stammwort **נח**, welches den Sprachregeln nicht gemäs seyn und mit der Bildung und Beugung dieses Worts nicht übereinkommen würde, als vielmehr durch angenommene Verwechslung der Bedeutung des Worts **נח** mit dem ähnlichen Stammwort **נח**. Und so scheint der **Targum** und die **Vulgata** diesen Ausdruck verstanden und übersetzt zu haben. Da denn die Meinung diese seyn würde, daß **Gott** diese Kriegesrüstungen und ganzen feindlichen Anfälle also solle ablaufen lassen, als habe er diese Kriegesleute und ihr ganzes Vorhaben zerschmettert und vernichtet; was **Gott** dabey und dagegen vornemen solle. 2) Oder aber besser und füglich kan dieser Ausdruck also übersetzt werden: las herabsteigen, dahin kommen, sich einfinden, für **נח**, fac descendere, verglichen mit **Jer.** 21, 13. **Sprüchw.** 17, 10. **Ps.** 38, 3. **Ps.** 18, 35. **Ps.** 65, 11. **2 Sam.** 22, 35. Welcher Ausdruck anzeigen sol, daß sie ohne **Gottes** Zulassung und Regierung solch Vorhaben nimmermehr vollziehen könnten; welches denn der Prophet von **Gott** erbitten wil, als ihm und seinem Volke sehr vortheilhaft.

yyy. Hiezu wird noch der Beisatz hinzugefügt: **חמ**. Dis Wort mus alhier eben so wie v. 2 verstanden werden, daß es nicht sowol den Ort als vielmehr bey einer solchen sinbildlichen Vorstellung die Zeit bezeichne, darin nemlich diese Niederlage zu erfahren, die der Niederlage im Thal **Josaphat** gleich seyn wird.

B. 12. bb (S. 206). Nach diesen entferntern Anreden folgen nun nähere Aufforderungen oder Befehle zur Volziehung des göttlichen Vorhabens, v. 12. 13. Welche Befehle als prophetische Weissagungen und Vorherverkündigungen desselben anzusehen sind, und wieder zwey Stücke in sich fassen.

aa. Das erste Stück, v. 12, ist eine allgemeine Vorstellung dieses Gerichts, und bestehet aus zween Sätzen.

nn. Der erste Satz enthält den eigentlichen Befehl selbst: **וְעוּרֵי הַגּוֹיִם אֶל-עַמּוֹתָם**. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Das Subjectum lieget in dem Ausdruck: **הַגּוֹיִם**, die Völker, und beziehet sich derselbe auf v. 11.

bb. Das Prädicatum wird auf eine gedoppelte Weise ausgedruckt.

aaa. Der erste Ausdruck heist: **וְעוּרֵי**, sie sollen und werden aufgeweckt, das ist, in Bewegung gebracht werden, sich

sich aufmachen, wie ein aus dem Schlaf aufgeweckter Mensch sich zu regen und R. 4, 12. aufzurichten pfleget, verglichen mit v. 7. 9. Jer. 50, 41. Sabac. 3, 9.

bbb. Der zweite Ausspruch heist: **וְיָרִיעוּ אֱלֹהֵי יוֹסֵפָת**, und werden heraufsteigen ins oder zum Thal Josaphat, verglichen mit v. 9. 11 und 2. Dis wil alhier so viel sagen: sie werden und sollen dergleichen Vornemen antreten, dadurch ein solch Gericht an ihnen verübet werden und erfolgen sol, als vormals an den Feinden des Volks Gottes im Thal Josaphat verübet worden und über dieselben verhängt gewesen.

bb. Der zweite Satz enthält den Grund des Vorhergehenden, in den Worten der andern Helfte dieses 12ten Verses: **כִּי שָׁם אָשַׁב לְשֹׁפֵט אֶת-כָּל-הַגּוֹיִם מִסָּבִיב**. Dabey dreierley bemerkt werden mus.

aa. Die Verbindung **כִּי** mus ätiologisch genommen werden: darum sollen sie alle zusammenkommen, weil sich dieses mein Vorhaben auf sie alle erstreckt, sie sämtlich angehet, und mein Gericht sie alle treffen sol.

bb. Der persönliche Gegenstand heist hier wieder: **אֶת-כָּל-הַגּוֹיִם מִסָּבִיב**, auf eben die Art, wie es im vorhergehenden 11ten Vers gelauret hat, alle Völker ringsumher in der ganzen Nachbarschaft, Jes. 66, 15. 16. Zeph. 3, 8.

cc. Das Verhalten gegen diesen persönlichen Gegenstand wird mit dreien Ausdrücken bezeichnet.

aaa. Der Hauptausspruch heist: **וְשָׁבַע**, ich wil sitzen, das ist, auf eine feierliche, dauerhafte und anhaltende Weise mein Gericht halten. Es ist dis ein metonymischer Ausdruck, welcher zugleich anzeigt, er selbst werde dabey solch Richteramt verwalten, und seine herrschaftliche Gewalt erweisen und offenbaren, er werde es nicht einem andern auftragen, Ps. 9, 5. Dan. 7, 9. 10. Offenb. Joh. 20, 4. 2 Mos. 18, 13. 14 f.

bbb. Der Ausdruck **וְשָׁבַח**, zu richten, wil so viel sagen: es solle darauf angesehen seyn, ein Urtheil über sie und ihr Verhalten in Absicht göttlicher Vorschrift zu fällen, und dasselbe auch zu bewerkstelligen und zu vollziehen, ja es solle solches wirklich geschehen, Ps. 9, 8. 9. Ps. 96, 13. Ps. 98, 9.

ccc. Der Ausdruck **וְשָׁבַח**, daselbst, ist eben so wie v. 11, das Wort **וְשָׁבַח** zu erklären, alsdenn, zu der Zeit und an dem Orte.

ββ. In

R. 4, 13.

ββ. In dem zweiten Stück dieser nähern Aufforderung, v. 13, wird die nähere und eigentlichste Ankündigung des Gerichts über diese Völker vorgestellt, in dreien Befehlen.

αα. Der erste Befehl ist im Anfange des 13ten Verses in zweien Sätzen anzutreffen.

aa. Der erste Satz enthält die eigentliche Ver-
ordnung: $\text{חַרְפוּ} \text{אֶת־הַסֵּבֶל}$, schlaget an die Sichel. Dabey zweierley be-
merket werden mus.

aaa. Das Wort חַרַּפ komt auffer dieser Stelle nur noch einmal vor, Jer. 50, 16, und ist nicht sowol von dem Zeitworte חַרַּף , welzen, herzuleiten, daß damit auf die Kunde im halben Cirkel oder krumme Gestalt der Sichel gesehen werde, indem solche Herleitung wider die Form des Worts streitet, da das Dagesch im פ alsdenn nicht begreiflich seyn würde; als vielmehr und besser wird es von חַרַּף hergeleitet, welches im Arabischen noch üblich ist, und abschneiden, abernten, bedeutet, davon dieses Werkzeug des Abschneidens des Getreides, oder die Sichel, die Benennung bekommen.

bbb. Das Zeitwort חַרְפוּ heist, werfet, leget an, schlaget an die Sichel, 1 Mos. 22, 10, 12, gehet mit dem Gebrauch der Sichel zu Werke. Folglich wird der wirkliche Gebrauch dieses Werkzeugs anbefolen. Mit der ganzen uneigentlichen Vorstellung aber, die dadurch alhier bezeichnet wird, sol dreierley angezeigt werden: 1) es werde eine gewaltsame Ausrottung, ein Abschneiden der Menschen vorgehen; 2) es werde solches in so grosser Menge und so häufig, auch so schnell und mit so weniger Mühe geschehen, als beim Abmähen des Kornes und Grases stat findet, wenn dasselbe von den Ernteleuten mit der Sichel und Sense abgehauen wird; 3) es werde so eifrig, angelegentlich und geflissentlich dabey hergehen, als zur Erntezeit die Arbeit der Schnitter vorzugehen pflegt.

Diese Völker selbst werden um deswillen alhier angeredet, weil sie sich unter einander selbst aufreiben, oder unter einander selbst das göttliche Gericht an den Feinden Gottes ausüben und volziehen solten; daß ihnen daher ihre gegenseitige Zerstörung und Verwüstung anbefolen wird.

bb. Der zweite Satz enthält den Grund des Vorhergehenden: $\text{וְיָבֹא־עֲלֵיכֶם הַקָּצִיר}$. Da zweierley erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: קָצִיר , die Ernte, oder auch das einzuerntende Getreide, von קָצַף , abschneiden, 1 Mos. 8, 22. f. 30, 14. 2 Mos. 23, 16. Jos. 3, 15. Jes. 16, 9. f. 27, 11. Jer. 51, 33. Matth. 13, 39. Offenb. Joh. 14, 15.

bbb. Das

Ernte oder das Getreide ist reif worden, hat seine Reife erlangt, daß es Zeit ist dasselbe abzuschneiden, so daß solches nicht nur mit Nutzen und Vortheil geschehen kan, sondern auch ohne Schaden und Nachtheil nicht mehr aufgeschoben werden darf, verglichen mit 1 Mos. 40, 10, da das Zeitwort **לָבַד** auch vorkommt, welches eigentlich heißt sieden, kochen, durch Wärme und Hitze weich werden. Folglich sol, wenn dieses Gleichnis zergliedert wird, damit angezeigt werden, die Sündlichkeit dieser abzustrafenden Personen habe den Grad erreicht, daß ihre wirkliche Abstrafung nun nicht nur ohne Gefahr der Unbilligkeit, und ihre hoffentliche Besserung zu verhindern, geschehen, sondern auch ohne Nachtheil und auf eine unschädliche Weise nicht einmal aufgeschoben werden könne, 1 Mos. 6, 3. 12. 13.

22. Der zweite Befehl Gottes ist eine Wiederholung eben derselben Sache unter einem andern Einbilde und mit einem andern Gleichnis. Darin wieder ein zwiefacher Satz anzutreffen ist.

aa. Der erste Satz enthält den Befehl, welcher gedoppelt ist, in den nächsten Worten: **וַיָּבֹאוּ**. Da zweierley besonders zu erörtern ist.

aaa. Das Zeitwort **וַיָּבֹאוּ** heißt, Kommt, oder tretet die befohlenen Verrichtungen wirklich und in der That an, und wird, wenn andere Zeitworte darauf folgen, insgemein nur gebraucht, die Vollziehung eines Vorsatzes oder die wirkliche Bewerkstelligung und den Antritt desselben anzuzeigen, da es dem blossen Vorsatz mit Aufschub entgegen gesetzt ist, verglichen mit v. 11.

bbb. Der zweite Befehl ist in dem Ausdruck anzutreffen: **וַיָּבֹאוּ**. Dis wird der verschiedenen Herleitung nach von den Auslegern auf eine gedoppelte Weise verstanden. 1) Einige leiten es von **וָבָא**, herabsteigen, her, und geben es also: steigt herab, da denn entweder nur überhaupt das feierliche Antreten einer Arbeit, oder das Begeben zu derselben, angezeigt werden solte, so wie sonst das Zeitwort **וָבָא** gebraucht wird, oder im Gleichnis das Herabsteigen in die Kelter, oder in die zum Austreten der gesamleten Weinberen bereiteten Plätze, dadurch verstanden werden müste. 2) Süglicher aber wird dieser Ausdruck von dem Zeitworte **וָבָא** hergeleitet, welches a) im Hebräischen bedeutet herschen, etwas überwältigen, in seine Botmäßigkeit und Gewalt bringen und behalten, 1 Mos. 1, 28; b) heftig treten, untertreten, wie es im Arabischen noch üblich ist, davon jene andere Bedeutung eigentlich abstamt; welches sich denn in

B. Ausleg. des Pr. Joels.

Ge

dem



§. 4. 13. dem Zusammenhange alhier am besten schickt und am bequemsten ist: Komt her und tretet mir nemlich die Kelter. Die siebenzig Dolmetscher haben es übersetzt: *parate, calcate, tretet*, da sie es von **לָמַד** herzuleiten scheinen.

bb. Der andere Satz enthält die Ursach des Vorhergehenden: **כִּי מְלֵא הָיְתָה הַכֶּלֶת**, denn die Kelter ist vol. Wobey zweierley zu untersuchen ist.

aaa. Das Subjectum **הַכֶּלֶת** bedeutet die Kelter, oder den Ort und das Werkzeug des Auspressens des Saftes der Weinberen. Es wird dis Wort von einigen von der Stadt Gath, 1 Sam. 27, 17, hergeleitet, alwo des häufigen Weinwachses wegen die Kelter erfunden worden, wo nicht vielmehr die Menge der Weinkeltern der Stadt den Namen zugezogen und ertheilet hat. Es wird dieser Ausdruck fünfmal in der Bibel gefunden, und komt ausser diesem Orte in eben der Bedeutung noch Klagl. 1, 15. Nehem. 13, 15. Jes. 63, 2. B. Richt. 6, 11 vor.

bbb. Das Prädicatum heist: **מְלֵא**, diese Kelter ist erfüllet, das ist, es ist alles zum Austreten des Saftes der Weinberen völlig zubereitet, es ist Gelegenheit da, auf eine nützliche Weise sich an solche Berrichtung zu machen, und dieselbe vorzunehmen, die nun ohne Nachtheil nicht mehr versparet und aufgeschoben werden kan, aus besorglicher Fäulnis, daß nemlich die Weinberen faulen und ganz verderben.

ג. Der dritte Befel ist in den letzten Worten des 13ten Verses anzutreffen: **הַשִּׁקוּ הַיִּקְבִּים כִּי רַבָּה רַעְתָּם**. Hierin wird eine Fortsetzung des vorhergehenden Gleichnisses beigefüget, in zween Sätzen.

aa. Der erste Satz enthält den Befel selbst, der also lautet: **הַשִּׁקוּ הַיִּקְבִּים**, es werden oder sollen die Kelterbehältnisse, die Tröge, worin der ausgepreste Nebenast gesamlet worden, überfließen, welche Worte schon §. 2, 24 da gewesen sind. Folglich wird die Wirkung des im Vorhergehenden befolnen Tretens der Kelter damit angezeigt, da es auf das Blutvergiessen zunächst gehet, welches auch in andern Schriftstellen mit dem Saft der zertretenen Weinberen, gleichnißweise zu reden, verglichen wird, davon die Stellen, Jes. 63, 3. §. 30, 25. §. 49, 26. §. 66, 16. Ps. 110, 6. Offenb. Joh. 14, 19, 20 nachzusehen sind.

bb. Der zweite Satz enthält die Ursach des Vorhergehenden: **כִּי רַבָּה רַעְתָּם**. Wobey zweierley zu erleutern vorkomt.

aaa. Das Subjectum heist: **רַעְתָּם**, ihr Böses. Dadurch wird alhier nicht ein natürliches Uebel, sondern das sit-

liche

siche Uebel, ihre Bosheit und derselben Ausübung, ihre Mishandlungen, R. 4. 13. verstanden, die diese Andung erfordern.

bbb. Das Prädicatum heist: רבה, sie ist gros, stark, viel und häufig geworden, sie hat einen solchen Grad oder diejenige Stufe erreicht, daß sie nun nicht länger geduldet und ungestraft gelassen werden kan, ja daß eine recht grosse Andung stat findet und nötig ist, 1 Mos. 18, 20.

b (S. 206). Hierauf folget die Ankündigung des eigentlichen Gerichts selbst, welches in der Erfüllung der vorhergehenden Befehle Gottes geschehen werde, v. 14. 15. Dieses Gericht trägt der Prophet auf eine sinnliche Art durch zwei Vorstellungen vor.

aa. Die erste Vorstellung ist im 14ten Vers anzutreffen, in zween Sätzen.

aa. Der erste Satz stehet im Anfange des 14ten Verses: הַמְּנוֹסִים הַמְּנוֹסִים בְּעַמְּקֵי הַחַרְוֹן. Da zweierley bemerket werden mus.

nn. Der Hauptausdruck heist: הַמְּנוֹסִים הַמְּנוֹסִים. Zausen, Zausen. 1) Das Wort מנוס kommt her von dem Zeitworte מנא, brausen, tummeln, Geräse machen, als ein Hausen lebender und sich bewegender Dinge zu verursachen pflegt, einen undeutlichen Schall erregen und von sich geben. Dadurch denn theils ein solches Getümmel, oder das Geräse selbst, angezeigt wird, theils aber und noch häufiger durch eine Metonymie ein grosser Haufe, eine zahlreiche Menge oder eine starke Anzahl beisammen befindlicher lebendigen Dinge ohne Ordnung verstanden wird, 1 Mos. 17, 4. 5. Hiob 31, 34. Dan. 10, 6. Ezech. 31, 2. 18. f. 32, 12. 20. 2) Was die Wortfügung dieser beiden Worte הַמְּנוֹסִים הַמְּנוֹסִים, Zausen, Zausen, betrifft, so ist dieser ganze Ausdruck a) entweder elliptisch gesetzt worden, daß dabey etwas Ausgelassenes ergänzt werden mus, welches denn auf verschiedene Weise von den Auslegern geschieht. a) Entweder wird dabey ergänzt: diese Haufen werden fallen, niedergelegt, gestreckt und gefället werden, zu Boden sinken und unkommen; b) oder aber aufforderungsweise: Haufen Haufen, Komt herbey, ein Haufe nach dem andern trete hervor und werde erwürgt. Allein b) besser und süklicher, da man eine Ellipsis nie ohne Noth annehmen mus, werden diese Worte durch eine Exclamation verstanden: o die Zausen, o der vielen Haufen und Haufen! daß der Prophet damit seine Bewunderung anzeigen wil, und ausdrückt, was er im Geist oder im Gesicht schon erblickte, und in was für ein Erstaunen und Entsetzen er über solchem Anblick gerate, welches dem Zusammen-



8. 4, 14. menhänge am gemächtesten ist. Da denn theils die Haufen der auf göttlichen Befehl sich einfindenden Völker, theils aber der in Volkziehung des besolten göttlichen Gerichts gefälten, zu Boden geschlagenen und darnieder liegenden Leute gemeinet werden. 3) Die Wiederholung, die alhier gebraucht wird, daß der Ausruf zweimal geschieht, zeigt nicht sowol zwei verschiedene Arten, als vielmehr die grosse Menge dieser Leute, ingleichen auch die starke sinnliche Gemütsbewegung über diesem Anblick derselben an, und ist also keine tautologische, sondern eine pathetische Wiederholung, 1 Mos. 14, 10. 2 Mos. 8, 10. 2 B. Kön. 3, 16.

כב. Der Weissag heist: כַּעֲמַק הַחַרְחָלִים, im Thal der Ausrottung. 1) Das Zeitwort חָרַחֵץ heist abschneiden, abkürzen, und das davon abstammende Nennwort חַרְחָלִים heist eigentlich tribula, ein Dreschwagen, oder vielmehr die schwere Walze, welche bey den Alten zum Ausdrücken der Körner und derselben Absonderung von dem zerschnittenen Stroh und den Schalen oder Hülsen gebraucht worden. 2) So wird alhier das v. 2 und 12 sogenannte Thal Josaphat das Thal des Dreschens genant, in Absicht sowol der allgemeinen Bedeutung des Namens Josaphat, als auch in Ansehung des göttlichen Vorhabens in demselben, sein Gericht an seinen Feinden auszuüben und dieselben dadurch auszurotten, verglichen mit Jes. 10, 23. f. 28, 22. Hiob 14, 5. Dan. 11, 36; ingleichen Jes. 28, 27. f. 41, 15. Amos 1, 3, alwo eben diese symbolische Vorstellung gebraucht wird.

בב. Der zweite Satz dieser Vorstellung, in der andern Helfte des 14ten Verses, enthält wieder zween Aussprüche.

כג. Der Hauptauspruch heist: יוֹם קָרוֹב יוֹם הַחַרְחָלִים, denn der Tag des Z'Ern ist nahe. Dis ist bereits f. 1, 15 erklärt worden, verglichen mit f. 2, 1, auch f. 3, 4. Offenb. Joh. 1, 1. 3. f. 22, 10. 12. f. 6, 17. 2 Thess. 2, 2. Alhier wird damit so viel gesagt: Gottes Gericht bricht herein, darum wird ein solcher Blutsturz, eine solche Niederlage, ein solch Blutvergiessen zu Haufen erfolgen.

כד. Der Weissag heist: כַּעֲמַק הַחַרְחָלִים, in eben diesem Thal der Ausrottung, welches daher und alsdenn mit Recht so heissen wird. Diese Wiederholung sol demnach anzeigen, daß die vorher gebrauchte Benennung Grund habe, man werde es mit Recht dem Thal Josaphat vergleichen, und eine Ausrottung nennen.

15. בב. Die zweite Vorstellung ist im 15ten Vers zu finden: שֶׁמֶשׁ וְיָרֵחַ קָרְרוּ וְכִכְבִּים וְנִסְתָּרוּ, Sonne und Mond werden schwarz werden, und die Sterne werden ihren Glanz einzie-

einziehen. Dies ist eine neue sinnliche Vorstellung des grossen Gerichts und R. 4, 15. des allgemeinen Schreckens oder der Traurigkeit, die daraus entstehen werde. Welche ganze Vorstellung mit eben den Worten k. 2, 10 schon da gewesen und erklärt worden, verglichen mit k. 3, 4, da ein ähnliches Sinnbild vorkommt.

2 (S. 205). In dem zweiten Stück dieser genauern Ab- B. 16. handlung wird der Erfolg desselben Gerichts gemeldet, v. 16-21. Da wieder zweierley zu erwegen vorkommt.

a. Zuerst wird eine allgemeine Vorstellung dieses Erfolgs des göttlichen Gerichts ertheilet, v. 16, 17. Und diese bestehet aus zweien Stücken.

aa. Das erste Stück dieser Vorstellung, v. 16, enthält eine Versicherung der allgemeinen Offenbarung des HErrn zum Vortheil seines Volks, daß dieses ganze Gericht zum Behuf der Seinigen geschehen, und glücklich für dieselben ablaufen werde. Da denn zweien Abschnitte ange- troffen werden.

aaa. Der erste Abschnitt stehet in der ersten Hälfte des 16ten Verses. Dabey zweierley gemeldet wird.

NN. Zuerst wird das Verhalten Gottes dabey in zweien Aussprüchen vorgetragen.

aa. Der erste Ausspruch ist im Anfange des 16ten Verses befindlich, in den Worten: **וְיִבְרַח יְהוָה מִן הַיַּם**, und Jeho- va wird brüllen aus Zion. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Zeitwort **וְיִבְרַח** wird vom Brül- len eines Löwen eigentlich gebraucht, Amos 3, 8. k. 1, 2. Job 37, 2. Hos. 11, 10. verglichen mit Offenb. Joh. 5, 5. k. 10, 3. Hernach in einer weitern Bedeu- tung wird damit die Verursachung eines lauten, durchdringenden, sich weit erstreckenden und sehr ausbreitenden Schalles angezeigt, der Ehrfurcht und Schrecken nach sich ziehet; daher selbst vom Donner und dessen Schall dieser Ausdruck gebraucht wird, verglichen mit Job 37, 4, 5, da gesagt wird, daß der Donner brülle.

bbb. Der Beisatz, **וּמִן הַיַּם**, wird auf ver- schiedene Weise übersetzt. 1) Einige Ausleger geben es: von Zions we- gen, des diefem Orte und den Einwonern desselben angethanen und zuge- fügten Unrechts halber; welches aber auf dem Vorurtheil beruhet, daß al- hier von dem letzten allgemeinen Weltgericht die Rede sey, das doch der Zu- sammenhang des Nachfolgenden nicht füglich zulasset, da der Zustand des

R. 4. 16. Volks Gottes auf dieser Welt als ein weiterer Erfolg von dem allen vorgestellt wird, auch dem gewöhnlichen Gebrauch des Präfixi ו nicht gemäss ist. 2) Folglich wird vielmehr der Ort, nicht aber der Vorwurf und die Ursach, bestimmt und bezeichnet, woher diese Stimme ausgehen und erschallen, oder ihren Ursprung haben werde, daß solches Zion, Gottes Volk und Gemeine sey, deren Lehre Gott auf eine feierliche, majestätische und verehrenswürdige Weise bekannt machen werde, daß sich der Schall oder das Geräusch davon überall ausbreiten solle, k. 3, 5. Ps. 50, 2. Zehr. 11, 22. Jes. 2, 3. Röm. 10, 18. Folglich wird der ganze Ausspruch am süglichsten von der Verkündigung des Evangelii verstanden, welches bey und bald nach diesen grossen Gerichten Gottes über diese seine Feinde, über die feindseligen Völker und abgöttischen oder ungläubigen Geschlechter, mit grossem Nachdruck aus Zion erschallen werde.

Folglich ist alhier nicht die Rede von der letzten Stimme des Gerichts, der Auferweckung der Todten oder des Urtheils, noch auch von der Stimme des Engels bey der Zukunft zum Gericht, oder dem Trompetenschal desselben, davon Joh. 5, 28 ingleichen 1 Thess. 4, 16 geredet wird.

bb. Der zweite Ausspruch ist eine mehrere Erleuterung des vorhergehenden: $\text{וּמִיִּשְׁרָאֵל יְהוָה יְהוֹרִי$, und aus Jerusalem wird er seine Stimme geben, das ist, hören lassen. Folglich sol der vorhergehende Satz durch diese Exegetesen bestätigt, und sowol die Gewisheit, als auch die erhebliche Wichtigkeit, ingleichen die grosse Wirkung davon angezeigt werden.

aaa. Bey der Redensart, $\text{וְהוֹרִי יְהוָה קוֹלוֹ}$, die Stimme geben, kan noch k. 2, 11 mit Jes. 66, 6. Ps. 46, 7. Ps. 68, 34 verglichen werden.

bbb. Von der Wortfügung מִיִּשְׁרָאֵל , aus Jerusalem, ist k. 3, 5. k. 4, 1. Jes. 61, 10. k. 65, 18. k. 66, 10. Zeph. 3, 16 und Luc. 24, 47 mit mehrerem nachzusehen.

cc. Hiernächst wird der Erfolg und die Wirkung davon beigelegt, in den folgenden Worten des 16ten Verses: $\text{וְרָעַשׁוּ שָׁמַיִם וְאֲרָצָה}$, welches so übersetzt werden mus: und es werden erschüttern Himmel und Erde, verglichen mit k. 2, 10. Jes. 13, 13. k. 14, 18. Ps. 18, 8. Ezech. 38, 20. Matth. 24, 29. Offenb. Joh. 16, 18. Es sol aber mit dieser sinnbildlichen Redensart so viel angezeigt werden, es werde eine grosse Wirkung und starke Bewegung bey jederman erfolgen, sowol in der gottesdienstlichen als auch bürgerlichen Gesellschaft, unter Engeln und Menschen
wer-

werden grosse Veränderungen vorgehen, ja eine allgemeine Bewunderung R. 4. 5. und Erstaunen über der unerwarteten und unglaublich gewesenen Art und Beschaffenheit, wie auch über der wunderbaren Wirkung dieser Begebenheit entstehen, verglichen mit Hebr. 12, 26 f. Sagg. 2, 7. Wie bey der Gesetzgebung, oder bey der Offenbarung und Bekanntmachung des Gesetzes auf dem Berge Sinai, dergleichen Erschütterung und Bewegung des Himmels und der Erde vorgegangen: so solle bey der Offenbarung des Evangelii ein gleiches geschehen, und zwar ohne Wiederholung, nach des Propheten Saggai Weissagung am jetzt angeführten Orte.

ßß. In dem zweiten Abschnit dieser Versicherung der göttlichen Offenbarung wird ein Anhang beigefüget, in der andern Hälfte des 16ten Verses, darin theils die Vorzüge des göttlichen Volks bey diesen grossen Begebenheiten, theils aber der eigentliche Inhalt solcher göttlichen Offenbarung vorgestellet wird, in zween Aussprüchen.

אא. Der erste Ausspruch heist: יהוה מחסה לעמי. Da zweierley bemerkt werden mus.

aa. Das Verbindungswort oder Präfixum copulativum ו kan alhier 1) entweder adversative gegeben werden: Himmel und Erde wird erzittern; aber, hingegen, dem ohnerachtet, wird der Herr reden mit seinem Volk, und demselben freundlich sich erzeigen: 2) oder auch objective, das nur zu bezeichnen, worüber diese ganze Bewunderung eigentlich entstehen werde, nemlich, daß der Herr den Seinen so gnädig seyn wird.

bb. Der Inhalt selbst heist: יהוה מחסה לעמי, der Jehova wird eine Zuflucht seyn seinem Volk, demselben zur Sicherheit und Errettung von allem Uebel, von allen Unterdrückungen und nachtheiligen Veränderungen gereichen; denen, die sein Eigentum und seine Herrschaft erkennen und genemhalten, seine Heilsordnung und geoffenbarten Willen annehmen und beobachten, bereit und im Stande seyn, Schus zu leisten, Sicherheit zu schaffen, und Wohlfart zu gewären. Dabey noch folgendes anzumerken ist.

aaa. Das Nennwort מחסה kommt her von dem Stammwort נסח, sich wohin retiriren, begeben, fliehen, Ps. 118, 8, 9, wobey auch Jes. 4, 6. k. 25, 4. Job 24, 8. Ps. 46, 2. Zeph. 3, 17 und Luc. 21, 28 verglichen werden kan.

bbb. Bey dem Ausdruck וי, seinem Volk, ist oben die Erklärung v. 2 in diesem Kapitel nachzusehen.

בב. Der

S. 4, 16.

כב. Der zweite Ausspruch ist eine Exeretzes des ersten, in den Worten: וּמַעַן לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל, und eine Festung, das ist, ein Ort der Sicherheit oder Bewahrung vor feindlichen Angriffen und Beleidigungen, den Kindern Israel. Wobey zweierley zu bemerken ist:

aa. Das Nennwort מַעַן, die Festung, stamt von dem Zeitwort מָעַן, stärken, befestigen, ab, und komt in eben der Bedeutung Jes. 27, 5. f. 25, 4. B. Rich. 6, 26 vor, verglichen mit Sprüchw. 18, 10. Ps. 31, 3. Ps. 27, 1. Ps. 28, 8.

bb. Bey der Redensart, לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל, den Kindern Israel, kan f. 2, 27. f. 3, 1. f. 4, 2. Zeph. 3, 14 f. Röm. 9, 6. Gal. 6, 16 noch verglichen werden.

S. 17.

bb (S. 221). Das zweite Stück dieser Vorstellung enthält die nähere Zueignung dieser Versicherung auf die Glieder dieses Volks, v. 17. Da zween Sätze zu erklären vorkommen.

aa. Der erste Satz ist im Anfange des 17ten Verses enthalten: קָדְשִׁי יִרְעָתֶם. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Der Vorwurf oder der Gegenstand der verkündigten und verheissenen Erkenntnis ist sachweise ausgedruckt: קִי אֲנִי יְהוָה, אֱלֹהֵיכֶם שֹׁכֵן בְּצִיּוֹן הַר קָדְשִׁי, daß ich der Herr, der Jehova, euer Gott bin, der zu Zion auf dem Berge meiner Heiligkeit wonet. Da dreierley zu erleutern ist.

aa. Die Partikel כִּי ist alhier objective zu nemen, und durch daß zu übersetzen.

bb. Das Subjectum heist: אֲנִי יְהוָה, ich, der Jehova, wobey die Erklärung f. 1, 1 nachgesehen werden kan.

cc. Das Prädicatum enthält und bestimt einen zwiefachen Vorwurf ihrer Erkenntnis.

aaa. Die erste Bestimmung heist: אֱלֹהֵיכֶם, euer Gott, verglichen mit f. 2, 27. Womit Gott so viel sagen wil: daß ich in einer genauen euch vortheilhaften Verbindung mit euch stehe, euch geneigt, gewogen, in Gnaden zugethan sey, auch im Stande und erbötig, euch allen Schutz, Obhut und Vorsorge zu leisten, die ihr nur wünschen und erwarten könnt.

bbb. Hierzu komt noch ein Beisatz, der das zweite Stück des Vorwurfs solcher Erkenntnis enthält, welches als eine Folge aus dem Vorhergehenden fließet, in den Worten: שֹׁכֵן בְּצִיּוֹן הַר קָדְשִׁי, der

der zu Zion wonet auf dem Berge meiner Heiligkeit. Da zweier-^{R. 4, 17.} ley in nähere Erwegung zu ziehen ist.

^{aaa.} Der erste Ausdruck heist: **הר קדש**, Zion, der Berg meiner Heiligkeit. Wobey wiederum zweierley besonders erwogen werden mus.

^{nnn.} Bey dem Ausdruck **זיון**, Zion, kan v. 16. 21, ingleichen k. 3, 5. k. 2, 23. 15. 1 verglichen werden.

^{bbb.} Mit der Benennung **הר קדש**, der Berg der Heiligkeit Gottes, wird zunächst Zion bezeichnet, und, durch eine Synecdochen, Jerusalem, der Offenbarungsort der göttlichen Gegenwart im alten Testament. Welcher Offenbarungsort der feierlichen Gegenwart Gottes alhier 1) ein Berg genant wird, a) weil Zion, die Stadt Davids, auf einem Berge gelegen, auch der Tempel zu Jerusalem auf einem andern Gipfel eben desselben Gebirges gestanden, verglichen mit k. 3, 5; b) weil dadurch auf eine sinnbildliche Weise theils die Festigkeit, Unbeweglichkeit und Bequemlichkeit zum Schutz, Sicherheit und Zuflucht, theils die erhabene Beschaffenheit, öffentliche und feierliche Bekantmachung, theils aber die demselben ertheilten Vorzüge, und die hervorragende Würde dieses Orts angezeigt werden sollen, Ps. 125, 1. 2. Ps. 46, 4. 5. Ps. 48, 2. 3. 12 f. 2) Der Ausdruck der Heiligkeit Gottes kan zweierley bedeuten: a) entweder, des heiligen oder allervollkommensten, von allen andern Dingen unendlich abgesonderten Gottes, der daselbst seine Heiligkeit, die unverbesserliche Beschaffenheit seines Verhaltens, offenbaret und aufs thätigste erweist; b) oder es kan damit auch so viel gesagt werden, daß dieser Ort Gott geheiligt, zum gottesdienstlichen Gebrauch gewidmet und abgesondert worden, in dem allergegenwärtigsten Verhältnis gegen ihn stehet, und ihm eigentümlich zugehöret, k. 2, 1. Ps. 2, 6. Joh. 4, 21. 23.

^{ccc.} Der zweite Ausdruck heist: **והוא יושב**, der da wonet, von **ישב**, wonen, sich aufhalten. Die Redensart, daselbst wonen, von Gott gebraucht, heist theils sich beständig wo aufhalten und merklich offenbaren oder geschäftig erweisen, theils aber auch, etwas als sein Eigentum ansehen und gebrauchen, seinen Wohlgefallen an einem Orte und an einer Sache auf eine thätige Weise darthun und an den Tag legen, verglichen mit k. 2, 27. Jes. 8, 18. Zeph. 3, 17. Offenb. Joh. 21, 3.

^{dd.} Das Verhältnis der angeredeten Menschen selbst dagegen lieget in dem Ausdruck: **והוא יושב**, und ihr werdet und solt dis sehen und erkennen. Womit zweierley gesagt werden sol: 1) ihr solt davon auf eine anschauende Weise durch unmittelbare Offenbarungen und

B. Ausleg. des Pr. Joels.

8 f

durch



R. 4. 17. durch Empfindung völlig überzeuget werden; 2) ihr werdet mit höchster Genemhaltung, Zufriedenheit und Vergnügen oder Belustigung diese Sache erfahren, und derselben genießen, oder dieser Vortheile recht froh werden, k. 2, 27. Ezech. 36, II. k. 37, 6. 13. 14.

Die Personen, welche alhier angeredet werden, sind zwar nicht namentlich gemeldet; es lehret aber die Sache selbst und der Zusammenhang, daß niemand anders als Israel eigentlich dadurch zu verstehen sey.

ß. Der zweite Satz, in der andern Helfte des 17ten Verses, fasset entweder eine gedoppelte Folge des Vorhergehenden in sich, oder er kan auch noch auf die Versicherung der Erkenntnis gehen, und die Partikel ו aus dem vorhergehenden Satz wiederholet werden, daß ein neuer Gegenstand ihrer Erkenntnis angezeigt werde. Da denn zween Aussprüche vorkommen.

nn. Der erste Ausspruch heist: **וְהָיָה יְרוּשָׁלַם קֹדֶשׁ**, und Jerusalem wird heilig seyn. Wobey zweierley zu merken ist.

aa. Das Subjectum heist: **יְרוּשָׁלַם**, Jerusalem, wobey v. 16, 1 in gleichen k. 3, 5 verglichen werden mus.

bb. Das Prädicatum ist also abgefast: **וְהָיָה קֹדֶשׁ**, wird heilig seyn, oder auch, ihr werdet erkennen und erfahren, daß Jerusalem heilig, oder substantive durch ein Abstractum genommen, die Heiligkeit selbst sey. Damit denn zweierley angezeigt wird: 1) daß diese Stadt und die Einwohner derselben zum gottesdienstlichen Gebrauch gewidmet, abgefondert und eingerichtet worden, oder in allen Stücken so beschaffen sey, wie es Gott und seiner genauesten Gemeinschaft gemäs und anständig ist, oder wie es die nähere Vereinigung mit Gott und der Dienst desselben erfordert, von allen Unreinigkeiten und Sünden befreiet und gereiniget; 2) daß sie auch unverleßlich sey, so beschaffen, daß sich niemand an Jerusalem vergreifen darf, daß es niemand wagen wird, dasselbe zu beschädigen, Hand an dasselbe zu legen, und es zu mißhandeln, verglichen mit Jes. 52, 1. k. 60, 21. Jer. 31, 40. Obadj. v. 17. Sach. 14, 20. 21. Offenb. Joh. 21, 10. Nehem. 11, 1. 18. Matth. 4, 5. k. 27, 53. Folglich wird damit geweissaget, daß alsdenn das Volk Gottes sowol seine innere Güte, rechtmäßige Beschaffenheit und Richtigkeit erhalten solle, als auch bey und von andern der Werth desselben werde erkant und gegen jederman thätig erwiesen werden, mit einer Hochachtung, daß es heilig und werth gehalten werden sol.

ככ. Der zweite Ausspruch heist: **וְהָיָה יְרוּשָׁלַם לְאֵלֵינוּ - יְעֻבְדוּ - בְּהָ עוֹר**. Da zweierley erwogen werden mus.

aa. Das

aa. Das Subjectum heist: זרים, und R. 4, 17.

Fremde, Ausländer, Leute von andern verschiedenen Volke, Gesellschaft, von verschiedener Beschaffenheit, Herkunft, Gesehen, Sitten und Gewohnheiten, Menschen von verschiedener und sonderlich feindseliger Gesinnung und widriger Gemütsfassung, Jes. 1, 7. k. 25, 2. 5. Jer. 51, 51.

bb. Das Prädicatum ist gedoppelt.

aaa. Der Hauptauspruch heist: לא יעברו בה, sie werden nicht in derselben, nemlich Stadt Jerusalem, davon unmittelbar vorher die Rede gewesen, durch und einhergehen. Welches auf zwiefache Weise verstanden werden kan: 1) Entweder sol es heissen: sie werden sich daselbst nicht aufhalten, und die Stadt Jerusalem nicht mehr beunruhigen oder verunreinigen; sie werden entweder selbst dergestalt geändert werden, daß sie aufhören, Fremde und Widersacher zu seyn, oder aber sich ihrer Gemeinschaft enthalten, und mit dieser Stadt und dem Volk Gottes unvermenget und unverworren bleiben. 2) Oder es kan damit auch so viel gesagt werden: sie werden dieselbe nicht mehr überwältigen, feindlich überziehen und anfallen, sich ihrer bemächtigen und ihnen unterwürfig machen, sich kein Antheil in derselben anmassen und behaupten, Jes. 35, 8. Jer. 30, 8. Zeph. 3, 15. Zach. 14, 21. Offenb. Joh. 21, 27. k. 22, 15. k. 11, 2.

bbb. Der Beisatz נע, weiter oder mehr, sol anzeigen, daß solches bisher, ja in den vorigen Zeiten, nicht so geschehen, daß es vorher nicht so ausgesehen und dergestalt beschaffen gewesen, und daß also in diesem Stück eine gar vorzügliche, grosse und merkliche Aenderung der Umstände erfolgen solle, verglichen mit Matth. 16, 18. Luc. 16, 26. Eph. 2, 12 f. 19. Col. 3, 11 f. Gal. 3, 28.

b (S. 221). Nächstdem wird eine ausführlichere Vorz. B. 18. stellung und Abhandlung solches Erfolgs hinzugefüget, v. 18-21, in zween Abschnitten.

aa. Der erste Abschnitt ist im 18ten Vers enthalten, darin die grosse Glückseligkeit Israels und die weite Ausbreitung derselben sinlich vorgestellt wird. Darin wieder zweierley angetroffen wird.

aa. Zuerst findet sich eine Eingangsformul, in den Worten: והיה ביום ההוא, und es wird geschehen an demselben Tage. Dis zeigt dreierley an: 1) es folge nunmehr hier ein neuer Abschnitt, und werde etwas gemeldet, das vom Vorhergehenden noch unterschieden sey, und alsdenn zugleich vorgehen, damit verknüpft und darin gegründet seyn werde; es sey noch etwas übrig anzuführen, das zwar mit dem Vorhergehenden zusammenhänge, aber doch besonders betrachtet zu werden verdiene;

8. 4. 18. diene; ingleichen 2) es werde dasselbe gewis und unausbleiblich geschehen, welches das Präteritum propheticum anzeigt; und 3) es werde zu einer von Gott bestimmten Zeit erfolgen, die nicht sowol ihrer Kürze und Einschränkung wegen, als vielmehr um ihrer ununterbrochenen und beständigen Fortdauer willen, alhier ein Tag genant wird, womit k. 3, 5 zu vergleichen ist.

ββ. Hierauf folget die Verkündigung selbst, welche von gedoppeltem Inhalt ist.

αα. Die erste Verkündigung betrifft die Art der verheissenen Wohlthaten, in der ersten Hälfte des 18ten Verses. Da drey mit einander verbundene Sätze vorkommen.

aa. Der erste Satz ist in den Worten anzutreffen: **וַיִּטְפוּ הַהַרִים עֵסִים**, die Berge werden Most triesen. Da zweierley bemerket werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: **הַהַרִים**, die Berge. Dadurch hohe und erhabene Gegenden oder starke jähe Erhöhungen der Erden verstanden werden, die des harten Bodens wegen zu andern Gebrauch unbequem, ihrer grössern Hitze wegen aber, welche aus den daran zurückprallenden Sonnenstralen herrüret, zum Weinbau sehr bequem sind, auch in Palästina dazu am meisten gebraucht worden.

bbb. Das Prädicatum lautet also: **וַיִּטְפוּ עֵסִים**, sie werden vom Wein überfließen.

aaa. Das Nennwort **עֵסִים** ist k. 1, 8 schon da gewesen, verglichen mit Jos. 2, 24, und bedeutet den besten Wein.

βββ. Das Zeitwort **וַיִּטְפוּ**, von **יָטַף**, triesen, tropfenweise fließen, komt auch in dieser Bedeutung vor B. Richt. 5, 4. Hohel. 5, 5. 13, verglichen mit Amos 9, 13. Ps. 23, 6. Ps. 72, 3. Jes. 30, 23. Folglich sol damit so viel gesagt werden: das Land wird am Wein fruchtbar seyn, die Weinberge werden dergestalt tragen, daß man nicht alles wird kelteren und verbrauchen, oder in Behältnisse und Gefässe bringen können; ingleichen, es wird eine solche Menge Wein eingeerntet werden, als flößen die Berge unaufhörlich mit schon bereitetem Most.

bb. Der zweite Satz stehet in den folgenden Worten: **וְהַחֲבָעוֹת הֵלְכָה חֵלֶב**, und die Hügel werden von Milch übergehen oder fließen. Wobey zweierley näher untersuchet werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: **הַחֲבָעוֹת**, die Hügel. Dis sind kleinere Erhöhungen der Erde, die nebst den dabey liegenden

liegenden Thälern und Gründen zum Wiesewachs und zur Viehzucht am R. 4, 28. brauchbarsten und bequemsten sind, auch in Palästina dazu gedienet haben, Amos 9, 3. Jes. 40, 4.

bbb. Das Prädicatum enthält zweierley.

aaa. Der Gegenstand heist: חלב,

Milch. Dis Wort komt her von dem Stammwort חָלַבָה, chalabha, welches in andern morgenländischen Sprachen, als in der arabischen und äthiopischen, noch üblich ist, und melken bedeutet. Alhier wird dadurch sowol Milch als auch alles, was daraus entstehet und zubereitet wird, verstanden, Jes. 55, 1.

βββ. Das Verhältnis des Subjecti dagegen heist: תלכה, die Hügel werden davon gehen, weil feste unbewegliche Dinge dem Schein nach zu gehen anfangen, das ist, sich bewegen, den Ort verändern, wenn sie weich und flüßig werden, oder zerfließen. Daher heist es, nach einer metonymischen Wortfügung, auch fließen, ja überfließen, übergehen, die Schranken und Grenzen der Behältnisse flüssiger Dinge überschreiten. Folglich will der Prophet damit so viel sagen: die Viehzucht wird so stark und das Einkommen davon so häufig seyn, daß man denken sollte, die Hügel flößen von Milch, ja es wird das Vieh nicht einmal alles gemelket, und die Milch nicht alle genußet werden können, daß vieles davon wegfließen wird, vor großem Ueberflus. Wobey noch 2 Mos. 3, 8. Jer. 11, 5. Ezech. 7, 17. f. 21, 12 verglichen werden kan.

cc. Der dritte Satz ist in diesen Worten anzutreffen: וְכָל-אֲפִיקֵי יְהוּדָה יֵלְכוּ מִיַּם, und alle Bäche Juda werden vol Wasser seyn. Dabey zweierley ermogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: כָּל אֲפִיקֵי יְהוּדָה, alle Bäche Juda. Das Nennwort אֲפִיקֵי komt her von אָפַן, einschließen, enthalten, aufbehalten, und bedeutet einen Bach, eine solche Auslöschung oder Behältnis der Erden, darin Wasserströme und Bäche fließen, f. 1, 20. 2 Sam. 22, 16, dergleichen es in dem bergichten Lande Palästina, und sonderlich in den Gebirgen Juda, viel gegeben, die von den Hügeln und Bergen sehr häufig herabgeflossen, und bey dürrer Wetter oder in heißen Witterungen oft ganz ausgetrocknet gewesen, daher ihre Anfüllung mit Wasser allezeit ein Zeichen und eine Ursach der nassen Witterung und vorhergegangener Regen, und also auch fruchtbarer Jahre und Zeiten, gewesen.

bbb. Das Prädicatum heist: יֵלְכוּ מִיַּם, sie werden von Wasser gehen, da sie bey geschehener Austrocknung dem



8. 4. 18. dem Augenschein nach stille stehen und ohne Bewegung sind. Welches ein metonymischer Ausdruck ist, und ebenfalls die allgemeine Fruchtbarkeit des Landes anzeigen sol, indem nicht nur dadurch Aecker, Wiesen und Gärten bewässert werden, sondern auch selbst dergleichen Anfüllung der Bäche eine Wirkung, ein Beweis und Zeichen des hinlänglichen, häufigen und reichlichen Regens und der genugsamen Feuchtigkeit der Luft gewesen, Jes. 30, 23-25. E. 44, 3-4.

Folglich fließen alle drey Sätze auf eins darin zusammen, daß dadurch eine ausführliche Vorstellung der grossen Fruchtbarkeit eines Landes und der erwünschten Glückseligkeit seiner Einwohner ertheilet werden sol (*).

כב (S. 228). Die zweite Verkündigung betrifft die weite Ausbreitung solcher Glückseligkeit, und die Mittheilung derselben auch auf andere, in der letzten Hälfte dieses 18ten Verses, in zweien Aussprüchen.

aa. Der erste Ausspruch ist in den nächsten Worten enthalten: וַיִּצְרֹף מִבַּיִת יְהוָה יַיִן. Da weiterley erwogen werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: וַיִּצְרֹף, und ein Brunnen, ein Quell, eine Oefnung, ingleichen auch ein fließendes, hervorquellendes Wasser, ein fließender Bach lebendiger Wasser. So wird dieser Ausdruck 3 Mos 11, 36 gebraucht, verglichen mit Ps. 47, 15. Ps. 87, 7. Ps. 68, 27. Ps. 36, 10. Jes. 12, 3. Offenb. Joh. 7, 17, welches in den morgenländischen Gegenden den Cisternen, oder den Behältnissen des gesammelten Wassers, und dem blossen aufbehaltenen Regenwasser, entgegen gesetzt wird.

bbb. Das Prädicatum heist: מִבַּיִת יְהוָה, ein solcher quellender Bach wird hervorgehen, herausfließen, von dem Hause des HERRN, das ist, er wird sich im Hause des HERRN befinden, und so wasserreich seyn, daß er ausfließen wird. Welches denn anzeigt, da in dem Tempel natürlicher Weise kein Quell seyn können, weil er auf dem Felsen gebauet gewesen, daß alhier von einer geistlichen Sache die Rede sey, und daß der Grund der geistlichen Fruchtbarkeit dadurch angezeigt werde, oder eine Lehre und derselben heilsame Wirkungen, die aus der göttlichen Offenbarung und derselben nähern Bekantmachung an und unter den Menschen ihren Ursprung haben und herrühren wird, verglichen mit Ezech. 47, 1. Zachar. 14, 8, alwo eben dergleichen Sinbild vorkommt, ingleichen Offenb. Joh. 2, 1, 2. Jes. 2, 3.

bb. Der

(*) Dergleichen Beschreibung sich auch bey andern Schriftstellern findet. So heist in Ovidii Metamorph. B. 1. v. 111. 112: Flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant: Flauaque de viridi stillabant alice mella.

bb. Der zweite Ausspruch enthält die eigent- R. 4, 18.
liche Wirkung davon, in den nächstfolgenden Worten: **וְהָיָה כַּמַּיִם בְּנַחַל**
הַשִּׁטִּים. Da zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Der Gegenstand des gemeldeten Verhal-
tens wird also ausgedruckt: **נַחַל הַשִּׁטִּים**. Dabey wieder zweierley
zu erwegen ist.

aaa. Was das Wort **שִׁטִּים** und dessen
Bedeutung anbelanget, so kan dasselbe auf verschiedene Weise erkläret wer-
den. 1) Entweder wird es als ein Nomen proprium angenommen,
da Schittim ein Ort in der arabischen Wüste an den moabitischen
Grenzen gewesen, also die Israeliten auf dem Zuge aus Egypten nach
Palästina eine Zeitlang ihr Lager gehabt, 4Mos. 25, 1. Mich. 6, 5. Und
so hat es sowol der Targum und die syrische Uebersetzung, als auch Lu-
therus gegeben, verglichen mit Jos. 2, 1. f. 3, 1. 2) Oder aber füglich
wird dieser Ausdruck appellative genommen, sonderlich um des Artikels
oder Präfixi demonstrativi ה willen, welches bey eigentümlichen Namen
im Hebräischen nicht angetroffen wird. Da denn dieser Ausdruck **שִׁטִּים**
a) entweder Binsen, Röhre, Strauchwerk, auch Misruten, die bey den
Morgenländern aus solchen Röhren zubereitet worden, bezeichnet, in wel-
cher Absicht es die siebenzig Dolmetscher gegeben τῶν σχιδίων, daß also
durch **שִׁטִּים נַחַל** ein Bach angezeigt werde, der sich sehr weit erstreckt,
von grosser, weiter und langer Ausdehnung, Erstreckung, Fortgang und
Laufe seyn werde, daß man damit zu thun haben wird, ihn auszumessen,
ingleichen auch ein Bach, der durch das unbewonte Feld und unfruchtbare
Land, das mit Gesträuch und Rohrwerk bewachsen ist, fließen wird. Und
so hat es die Vulgata übersetzt: torrentem spinarum. b) Oder es wird
dieser Ausdruck, wenn er appellative genommen wird, von gewissen Bäu-
men verstanden, welche Schitta genant worden, die einige für eine Art
Cedern ausgeben, Ps. 92, 13, davon aber dieses Gewächs oder das Holz
שִׁטִּים noch unterschieden ist, ob es gleich der Festigkeit nach dem Cedern-
holze am nächsten gekommen, und eine Art des allerfestesten Holzes gewesen,
das der Fäulnis am längsten widerstehen können, und dem Holze, spina alba
genant, gleich gekommen, Jes. 41, 19, davon in den morgenländischen Ge-
genden verschiedene Gefässe der Dauerhaftigkeit dieses Holzes wegen gemacht,
insbesondere aber viel Stücke und Gefässe der Stiftshütte zubereitet worden,
2Mos. 25, 5. 10. 13. 23. 26. 32. f. 30, 1. f. 35, 7. 24. 5Mos. 10, 3. Weil
dieses Holz nur blos in Arabien gewachsen: so kan der Ausdruck doch auch
einen Ort, und zwar von grosser entlegener Entfernung, anzeigen.

βββ. Der

R. 4, 18.

ββ. Der Beisatz bey diesem Gegenstande, **נַחַל**, bedeutet 1) entweder einen Bach, Fluss, kleinen Strom, 2) oder ein Thal, einen niedrigen Ort, der von beiden Seiten mit hohen und erhabenen Orten umgeben ist, 2 Kön. 3, 16. 17. 1 Mos. 26, 19. 1 Sam. 15, 5; welches letztere die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung des Wortts ist, davon die erste häufigere eigentlich herrüret, weil solche niedrige Orte in nasen Jahren mit Wasser zu fließen, oder Behältnisse gesammelten Wassers zu seyn pflegen.

bb. Das Verhalten gegen diesen Gegenstand heist: **נָשַׁתְּ**. Das Zeitwort **נָשַׁתְּ** heist trinken, und also im Siphil trinken machen, tränken, bewässern, 1 Mos. 2, 10. Folglich sol damit so viel angezeigt werden: diese Fruchtbarkeit wird sich bis auf die entlegensten Orte, bis nach Arabien hin, erstrecken, doch nach Maasgebung der Fähigkeit und Empfänglichkeit derselben; es wird diese Glückseligkeit so gross seyn, daß sie auch andern wird mitgetheilet werden können, und sie wird zu reichen, daß selbst die Nachbarn daran Theil nemen werden.

B. 19.

bb (S. 227). Der zweite Abschnitt enthält eine Vergleichung der Unglückseligkeit der Feinde Israels mit der Wohlfart und Glückseligkeit der Israeliten, v. 19-21. Darin zwey Stücke vorge tragen werden.

aa. Zuerst wird die Unglückseligkeit und Strafe dieser Feinde vorstellig gemacht, v. 19. Da wieder zweierley zu betrachten vorkommt.

nn. Anfangs gehet die Ankündigung oder die Vorstellung derselben vorher, welche zween Sätze in sich fasset.

aa. Der erste Satz ist in den Anfangsworten des 19ten Verses enthalten: **מִצְרַיִם לְשִׁמְמָה תִּהְיֶה**. Wobey zweierley zu untersuchen ist.

aaa. Das Subjectum heist: **מִצְרַיִם**. Dis Wort komet her von dem Stamworte **צָרַ**, und heist eigentlich passio gemina matris ab vtraque parte, eine harte schwere Geburt, im Duali. Es ist dasselbe eigentlich ein Name des einen Sohnes Chams gewesen, 1 Mos. 10, 6, von welchem das Land Egypten, wegen der Bevölkerung desselben, beim Ausflus des Nilstroms den Namen bekommen, 1 Mos. 12, 10. Dieses Land ist nun sonst eines der fruchtbarsten Länder gewesen, das andern Ländern zur Versorgung dienen können; daher die Unfruchtbarkeit desselben desto eher und um so viel mehr als eine Strafe Gottes angesehen werden müssen, um der Knechtschaft und harten Dienstbarkeit willen; damit die Israeliten

in



in diesem Lande belegen worden, auch der nachmaligen anhaltenden und fort- R. 4, 19.
dauernden Feindschaft wegen sowol dieser Völker gegen diese von ihnen aus-
gegangenen Leute, als auch hinwiederum der Israeliten gegen jene.

Alhier, sowol in diesem als dem folgenden Ausspruch, wird, durch
eine metaphorische Synecdochen, Egypten anstat eines jeden gegen
das Volk Gottes sehr feindselig gesintten Landes und Volks gebraucht, ver-
glichen mit Jes. 11, 15 und Offenb. Joh. 11, 8.

bbb. Das Prädicatum heist: שָׂמָה תְּהִיָּה, es wird zur Verwüstung werden. Welche ganze Redensart
f. 2, 20 schon erkläret worden.

bb. Der zweite Satz wird also ausgedruckt:
וְאֶרֶץ לְמִדְבַּר שָׂמָה תְּהִיָּה. Wobey zweierley zu erleutern vorkommt.

aaa. Das Subjectum heist: וְאֶרֶץ, und
Edom. Der Ausdruck אֶרֶץ heist 1) eigentlich roth. 2) Hernach ist
es auch ein eigentümlicher Name, der dem Esau, dem ältesten Sohne
Isaacs, ertheilet worden, 1 Mos. 25, 25. 30. 3) In metonymischer
Bedeutung wird dieser Ausdruck auch von seinen Nachkommen verstanden,
1 Mos. 36, 9. 43; ingleichen wird er auch 4) durch eine neue Metonymie
von ihrem Lande, das sie bewonet haben, von Idumäa, gebraucht, 1 Mos.
36, 32. Welche Idumäer sich auch sehr feindselig gegen die Israeliten,
nach der Feindschaft ihres Stamvaters Esaus wider den Jacob, verhalten,
und sich sonderlich bey dem Einzuge der Israeliten in Canaan sehr widrig-
gesinnet und unbarmherzig bewiesen haben, verglichen mit Amos 1, 11. Jes.
11, 14. f. 34, 5. 6. f. 63, 1.

bbb. Das Prädicatum heist: לְמִדְבַּר שָׂמָה תְּהִיָּה. Dis mus also übersetzt werden: es wird zur unbe-
wonten oder unwonbaren Gegend der Verwüstung werden; da dem
vorhergehenden Ausspruch das Wort מִדְבַּר alhier noch beigefüget wird,
welches f. 2, 19 schon erkläret worden.

בב. Nachher werden die Ursachen dieser angekün-
digten Unglückseligkeit beigefüget, in zween Aussprüchen, die auf beide Arten
der vorher namhaft gemachten Feinde gehen.

aa. Der erste Ausspruch ist in den Worten
אֲנִי יְהוָה וְהָרַדְתִּי אֶת-בְּנֵי יְהוּדָה, um der Beleidigung der Kinder
Juda willen. Dabey zweierley zu erleutern ist.

aaa. Das Wort אֲנִי kommt her von dem
Stammwort אָנַס, welches eigentlich abreißen, hernach plündern, berau-
ben, heist. Das Nomen verbale nun heist die Plünderung, der Raub,
die Beute, ja überhaupt im weitern Verstande die Gewaltthätigkeit, die
B. Ausleg. des Pr. Joels. Gg Belei:

K. 4. 19. Beleidigung, die unrechtmäßige Ueberwältigung anderer, die Kränkung ihres Rechts. Das Präfixum **ו**, welches alhier gebraucht wird, zeigt an, dasselbe Unrecht, das sie verübet, werde der Grund, die Ursach und die Quelle seyn, daraus diese Strafen hergeleitet werden; eben daraus und daher werde es begreiflich seyn, daß es ihnen so ergehen werde.

bbb. Der Beisatz **בני יהודה**, der Kinder oder Söhne Juda, ist alhier der Genitivus des leidenden Objecti, und nicht des thuenenden Subjecti, den Gegenstand und Vorwurf, nicht aber die Ursach und den Urheber der Beleidigung anzuzeigen, wie der Zusammenhang solches erfordert, **B. Richt. 9, 24. Obadj. v. 10. Zabac. 2, 8. 17.**

bb. Der zweite Ausspruch enthält eine nähere Vorstellung des allerhöchsten Grades solcher Beleidigung: **אֲשֶׁר-שָׁפְכוּ דָם-נְקִיָּא בְּאֶרֶץ**. Da dreierley bemerkt werden mus.

aaa. Das Verbindungswort **וְנָ** mus hier gegeben werden, *eo quod*, darum oder dadurch haben sie nemlich die Israeliten beleidiget und gekränkt, weil sie unschuldig Blut vergossen; nicht aber ist es durch *qui* zu übersezen, als welches dem Zusammenhange nicht gemäs seyn würde, indem es sonst auf die Kinder Juda gehen müste, verglichen mit **v. 5.**

bbb. Der Hauptausdruck ist in den folgenden Worten enthalten: **דָם-נְקִיָּא שָׁפְכוּ**. Wobey zweierley zu erleutern ist.

aaa. Der Gegenstand heist: **דָם-נְקִיָּא**, unschuldig Blut, das ist, Blut solcher Leute, die dergleichen Hinrichtung mit keinem Verbrechen, durch keine Mishandlung und durch keine feindselige Angriffe, verschuldet haben, **Jes. 59, 7. Ps. 10, 8. Ps. 94, 21.**

bbb. Das Verhalten dagegen heist: **שָׁפְכוּ**, sie haben es vergossen, oder verursacht, daß dasselbe geflossen ist, es reichlich fließen lassen, also mit Geringschätzung dieselben des Lebens beraubet, **Ps. 79, 3. 10.**

ccc. Hiezu komt noch ein Beisatz, in dem letzten Worte: **בְּאֶרֶץ**, in ihrem eigenen, nemlich der Kinder Juda, Lande, also nicht etwa bey einem feindlichen Ueberfal und Angriff oder Einfall der Juden in ihr Land, daß sie defensive sich ihrer erwehret, sondern offensive, nach einem geschenehen Angriff derselben in ihrem Lande.

Diese ganze Vorstellung wird demnach gebraucht, die Aufhebung aller Gefahr von den Feinden, und die verdiente Andung derselben, anzuzeigen.

B. 20.

ββ (**S. 232**). Hierauf wird die entgegenstehende verheißene Glückseligkeit der Israeliten angezeigt, **v. 20. 21**, in einer gedoppelten Vorstellung.

nn. Die

nn. Die erste Vorstellung gehet auf ihre dauerhafte Wohlfart, und ist v. 20 enthalten, in zween Sätzen.

aa. Der erste Satz ist in der ersten Helfte dieses 20sten Verses anzutreffen: **וַיְהוּדָה לְעוֹלָם תָּשֵׁב**. Da zweierley bemerkt werden mus.

aaa. Das Subjectum heist: **וַיְהוּדָה**, und, oder besser adversative, aber Juda, v. 1, das ist, Gottes eigentümliches Volk, verglichen mit Offenb. Joh. 7, 4. Gal. 3, 28. 29. f. 6, 16.

bbb. Das Prädicatum heist: **לְעוֹלָם תָּשֵׁב**, bis Juda wird unaufhörlich sitzen, das ist, unbeweglich und unverändert bleiben; oder man kan auch der Form nach das Zeitwort im Niphal nemen durch Ergänzung des Stambuchstabens **י**, daß es heist: es wird bewonet werden, verglichen mit Jes. 13, 20, und so viel die Sache selbst betrifft, Joel 2, 26, 27. Jes. 60, 21. Jer. 31, 40. Ezech. 37, 25. f. 43, 7. 9. Mich. 4, 7. Zach. 2, 8. Matth. 16, 18. f. 28, 20. Womit so viel gesaget wird: Juda sol bey diesen Verichten nicht nur ungekränkt bleiben, sondern ihre Sicherheit, Wohlfart und Glückseligkeit sol selbst durch die Aufreißung und Wegschaffung dieser ihrer Feinde gar sehr befördert werden, daß sie aufs künftige ruhig wonen werden.

bb. Der zweite Satz ist in der andern Helfte des 20sten Verses zu finden: **וַיְהוּדָה לְעוֹלָם תָּשֵׁב**. Wobey zweierley zu erörtern ist.

aaa. Das Subjectum heist: **וַיְהוּדָה**, und Jerusalem. Dis ist alhier eine Epexegetis, welche des Nachdrucks und der Gewisheit wegen dem Vorhergehenden beigefüget wird, daß eben das bezeichnet werde, was durch Juda angezeigt worden, verglichen mit v. 16 auch v. 1. Jes. 54, 1. Offenb. Joh. 21, 2. 3. 4.

bbb. Das Prädicatum, **לְעוֹלָם תָּשֵׁב**, ist elliptisch abgefaßt, da entweder das Zeitwort **תָּשֵׁב**, erit, es wird seyn, ergänzt und eingeschaltet werden mus, oder auch aus dem vorhergehenden Satz das Zeitwort **תָּשֵׁב** wiederholet werden kan: Jerusalem wird bleiben, unveränderlich bleiben, von Geschlecht auf Geschlecht, das ist, immerdar. Der Ausdruck **וַיְהוּדָה** bedeutet ein Geschlecht, oder einen Haufen zugleich lebender Leute, ein Menschenalter. Folglich wil der Prophet damit so viel sagen: es sol diese Wohlthat auf die Nachkommen dauern, von einer langen, beständigen und immerwährenden Fortdauer seyn, keiner Abwechslung und Gefar des Verlusts unterworfen seyn, verglichen mit 2 Mos. 3, 15. f. 17, 15. Jes. 34, 10.

bb. Die zweite Vorstellung dieser Glückseligkeit beschreibet die eigentliche Beschaffenheit und Grösse derselben noch deutlicher, v. 21, und zwar wiederum in zween Aussprüchen.



S. 4, 11.

aa. Der erste Ausspruch ist in den Anfangsworten dieses 21sten Verses anzutreffen: **לֹא-אֶרְכֹּם לְנַקֹּתִי**. Diese Worte sind, ihrer Dunkelheit und schweren Wortfügung wegen auf sehr verschiedene Weise von den Auslegern gegeben worden, deren Meinungen in zwei Hauptarten abgetheilt werden können. 1) Einige Ausleger sehen diesen ganzen Satz als einen zusammengesetzten Satz an, und zwar wieder auf eine gedoppelte Art. a) Entweder so, daß das Wort **אֶרְכֹּם** in der Mitte des Satzes zum Antecedente oder zur Protasi gehöre, und also zu dem vorhergehenden Wort gerechnet werde. Da eine gedoppelte Bedeutung herauskommt. a) Die erste Bedeutung würde seyn, daß man die Worte übersehe: und ich wil reinigen ihre Sünden, aber sie nicht rächen oder aufreiben und gänzlich vernichten. Da denn b) bey dem ersten Ausspruch oder der Protasi, nach dieser Deutung, a) das Wort **אֶרְכֹּם**, Blut, durch eine metaphorische Metonymie, Sünde bedeuten würde, weil dieselbe den Menschen so verunreiniget, wie das Blut im alten Testament, oder auch noch besser, weil die Sünde den Tod verdienet, und Blutschulden eigentlich nach sich ziehet, Hos. 12, 15. Ps. 51, 16. b) Der Ausdruck **נַקֵּה** heist eigentlich intransitive in Kal unschuldig, rein seyn; in Pi'el aber, welches hier gebraucht wird, rein machen, unschuldig erklären, 4 Mos. 5, 28. 1. Kön. 2, 9. Jer. 30, 11. Nahum 1, 3. c) Der andere Ausspruch aber, oder das Consequens und die Apodosis, würde alsdenn in den Worten: **לֹא-אֶרְכֹּם לְנַקֹּתִי**, enthalten seyn, da reinigen, rein abfegen, gänzlich wegschaffen so viel seyn würde als vertilgen. Und so hat der Targum, oder die chaldäische Uebersetzung, Jer. 30, 11 diesen Ausdruck gebraucht und gegeben: *vliciei*, vindicare, Gegenbeleidigung, Genugthuung verschaffen, Zach. 5, 3. Da denn dis Consequens hier wieder auf verschiedene Weise übersehet werden kan: a) entweder so: doch wil ich sie nicht aufreiben, sondern gelinde dabey verfahren, und sie durch meine Bearbeitung zu meiner Einwohnung zubereiten, daß diese Andung, die über sie mit ergehen wird, erträglich seyn werde; b) oder aber es kan auch so gegeben werden: doch wil ich sie nicht ganz unschuldig seyn lassen, sondern sie erst vorher züchtigen; c) oder auch so: ob ich sie gleich nicht rächen oder nach der Schärfe anden wil. Allein es streitet gegen diese ganze Auslegung, daß man zwei sehr verschiedene Bedeutungen eines und eben desselben Zeitworts gleich nach einander annehmen mus, die noch dazu beide an sich sehr unerweislich sind, da die Bedeutung des Rächens, des Vertilgens, bey diesem Zeitwort **נַקֵּה** sehr weit hergesucht und nicht recht erweislich ist. β) Die zweite Erklärung, wenn das Wort **אֶרְכֹּם**

אֶרְכֹּם



וְנִי mit zum Vorhergehenden gezogen wird, ist diese, daß nach solcher Zer- R. 4, 21.
 gliederung der Ausspruch also gegeben werde: ich wil ihre Sünden an-
 den, und sie nicht unschuldig lassen, da es denn nicht auf die Juden,
 sondern auf ihre Widersacher oder auf die Feinde Israels, gehen würde.
 Welches aber noch ungewöhnlicher, und dem Zusammenhange am wenigsten
 gemäs seyn würde, auch dabey eben die Schwierigkeit oder gleiche Unbequem-
 lichkeit einer gedoppelten Bedeutung des einigen Zeitworts נָפַד stat finden
 müste. Beide Erklärungen streiten auch wider die hebräischen Accente.
 Hiemit komt einigermaßen auch die Uebersetzung überein: ich wil ihr ver-
 gosses Blut anden, rächen an den Feinden, und dieselben nicht un-
 schuldig lassen, wie es die 70 Dolmetscher gegeben haben, da das Wort
 נָפַד pretium sanguinis, das Blutgericht, bedeuten würde, nach 2 Mos. 22, 2. 3.
 b) Oder aber, wenn ein zusammengesetzter Satz angenommen wird, wird
 er von andern so erkläret, daß וְנִי zum Nachfolgenden gerechnet werde.
 Da a) die Protasis seyn würde: wenn ich sie von allen andern Sün-
 den lossprechen und reinigen werde, woben die ausgelassene Partikel
 וְנִי darunter verstanden werden müste; oder auch ohne Ergänzung solches
 Bedingungsworts: ich wil ihnen sonst alles vergeben, nemlich den
 Feinden Israels, im übrigen wil ich sie reinigen. β) Die Apodosis aber
 würde alsdenn also lauten: so wil ich doch ihr vergosses Blut, oder
 die Beleidigungen, die sie den Juden, den Israeliten, angethan haben,
 anden, nicht ungestraft lassen; oder, aber die Blutvergießen
 derselben wil ich nicht ungestraft lassen. Bey welcher Erklärung aber
 wieder eine verschiedene Bedeutung des Worts נָפַד angenommen werden
 mus. 2) Füglicher und besser also wird dieser ganze Satz als ein einfa-
 cher Satz angesehen, dabey das Wort וְנִי zu ergänzen ist, verglichen
 mit Ps. 51, 10. Da denn wieder eine gedoppelte Auslegung stat findet.
 a) Entweder, wenn נָפַד reinigen bedeutet, so heist der ganze Satz:
 ich wil ihre Sünden reinigen, welche ich vorher nicht gereini-
 get. Dieser Ausspruch kan a) entweder von den Heiden verstanden wer-
 den, daß Gott solches als eine Glückseligkeit des neuen Testaments vorstel-
 len, und damit so viel sagen wil: auch solche Leute, die vorher an der Ver-
 sönung und dem Gnadenbunde keinen Antheil gehabt haben auf eine nähere und
 unmittelbare Weise, wil ich reinigen, auch die unreinen Heiden wil ich in die
 Gemeinschaft Israels oder der Kirche aufnehmen und reinigen, Eph. 2, 1. 2.
 12 f. Apostelgesch. 15, 9; daß also die weltte Ausbreitung der Kirche neues
 Testaments damit angezeigt werde. Oder es kan derselbe β) von den Is-
 raeliten verstanden werden, da denn die Meinung diese seyn würde: ich
 wil sie reinigen oder losprechen, auch von den Sünden, die ich bisher nicht



Ⲛ. 4, 21. ungestraft gelassen habe, oder auch ich wil sie von allen Sünden reinigen, von welchen ich sie durchs Geseß nicht gereiniget habe, daß die Vorzüge des Evangelii in Absicht sowol der Vergebung der Sünden und derselben Verjährung, als auch in Hebung der Herrschaft der Sünden, versprochen und damit ausgedrückt werden, Zebr. 9, 26. 28. ꝛ. 10, 1. 4. Apostelgesch. 13, 29. ꝛ. 15, 9. 10. b) Oder noch füglich wird dieser Satz also erklärt, daß das Zeitwort קָדַשׁ in einer metonymischen Bedeutung genommen werde, und es so viel heiße als per effectum sumtae poenae innocentem declarare, einen unschuldig erklären, daß also die Meinung des ganzen Satzes diese sey: und ich wil ihr vergossenes Blut, der geschehenen Andung oder deshalb geübten Rache wegen, unschuldig erklären, welches ich bisher ungeändert gelassen oder nicht feierlich für unschuldig erklärt habe, Offenb. Joh. 6, 9. 10. Nach dieser Erklärung wird das Wort $\text{וְיָדַעְתֶּם$ in seiner gewöhnlichen Bedeutung behalten, Ps. 72, 14. Ps. 79, 3. Jes. 26, 21. Offenb. Joh. 16, 6. ꝛ. 17, 6. ꝛ. 18, 24. Es beziehet sich dieselbe auch auf das unmittelbar Vorhergehende, ist der Bedeutung des Zeitworts קָדַשׁ gemäß, und komt mit der Sache selbst überein, eine völlige Offenbarung der Unschuld der Israeliten und ihrer gerechten Sache bey allen vorhergegangenen Unterdrückungen, sowol durch Aufhebung und Wegschaffung derselben, als auch durch Andung der vormals erduldeten, anzuzeigen.

bb. Der zweite Ausspruch stehet in den letzten Worten des 21sten Verses: $\text{וַיְהִי כֵן בְּצִיּוֹן}$. Da dreierley bemerkt werden mus.

aaa. Der Zusammenhang ist in der Partikel ו anzutreffen, welche hier also zu geben ist: und auch denn oder alsdenn, wenn das geschehen wird, so wird sich diese Folge äussern.

bbb. Das Subjectum heist: וַיְהִי , Jehova selbst, nicht seine Schechina, sondern der im Fleisch geoffenbarte Gott, der Sohn Gottes.

ccc. Das Prädicatum ist in den übrigen Worten anzutreffen: $\text{וַיְהִי כֵן בְּצִיּוֹן}$, er wird beständig wohnen, das ist, seine Gegenwart offenbaren, in Zion, v. 17, verglichen mit Offenb. Joh. 7, 15. ꝛ. 21, 3. Jes. 12, 6. ꝛ. 24, 24. Ps. 2, 6. Ps. 87, 1 f. Folglich wird alhier nicht nur der Grund aller vorhergegangenen Verheissungen und Wohlthaten, sondern auch die höchste Stufe und der Gipfel aller dieser verheissenen Glückseligkeit, angezeigt, daß nemlich dieses die theuerste und unschätzbare unter allen Wohlthaten seyn werde.



Erstes



Erstes Register

über

die hebräischen Wörter und Redensarten.

	ז				
אָפּל		אָפּל	80	בְּנֵי יְהוּדָה	200
אָפּל	49	אָפּל	67	בְּנֵי יְרוּשָׁלַם	ib.
אָפּל	40. 46	אָרְבֵּה	24	בְּנֵי יוֹנָתָן	ib.
אָפּל	45. 137	אָרְבֵּה	109	בְּנֵי צִיּוֹן	140
אָפּל	233	אָרְבֵּה	19	בְּנֵיכֶם	22. 158
אָפּל	14	אָרְבֵּה וְשִׁמְמָה	132	בְּנֵיכֶם	158
אָפּל	60	אָרְבֵּה	35. 126	בְּעַר	93
אָפּל	60	אָרְבֵּה	73	בְּעַל נְעוּרֶיהָ	42
אָפּל	119	אָרְבֵּה	215	בְּצַע	94
אָפּל	20	אָרְבֵּה	71	בְּקָר	69
אָפּל	154	אָרְבֵּה	234	בָּר	145
אָפּל	124	אָרְבֵּה loco כִּי	188	בָּרְכָה	113
אָפּל	91. 92	אָרְבֵּה	209	בָּשָׂל	217
אָפּל	25. 74	אָרְבֵּה	68	בָּשָׂר	157
אָפּל	63	אָרְבֵּה	75. 139	בְּתוּלָה	40
אָפּל	148	אָרְבֵּה	55. 61. 171		
אָפּל	47. 48	אָרְבֵּה	46. 48. 50. 52	גְּבָעוֹת	228
אָפּל	40	אָרְבֵּה	70	גְּבַר	90. 92
אָפּל	196	אָרְבֵּה	160	גְּבוּרִיק	213
אָפּל	47. 50	אָרְבֵּה	141	גְּבוּרִים	208
אָפּל	91. 209	אָרְבֵּה	43	גֹּי	34. 123
אָפּל	58	אָרְבֵּה	56. 58. 59	גּוֹל	138
אָפּל	109	אָרְבֵּה	65	גָּזַם	241
אָפּל	229	אָרְבֵּה	70	גָּזַל	64
אָפּל	76	אָרְבֵּה	105	גָּלִילוֹת	194
				גָּם	

